

NEW BUSINESS

In der Zwickmühle

Welche Hürden weibliche Führungskräfte nach wie vor zu Fall bringen können und wie sie trotz schwieriger Dilemmata die Chefetagen erobern



Top-Thema Familienunternehmen investieren immer noch zu wenig in Digitalisierung und leiden massiv am Fachkräftemangel **Innovative Industrie** Industrieroboter auf dem Vormarsch **Oberösterreich** Führungswechsel: Neuer CEO für die voestalpine

Die richtigen Werkzeuge für Efficient Engineering

Durchgängige digitale Daten sind die Grundlage für ein effizientes Engineering. Die EPLAN Plattform verbindet unsere Lösungen und bildet die Basis für die Expertensysteme, mit denen Sie ihre Engineering-Projekte erstellen. So können Sie ihre Projekte disziplinübergreifend bearbeiten und haben für jeden Anwendungsfall die optimale Lösung.

Auch methodisch bieten wir Ihnen umfassende Unterstützung bis hin zur automatischen Schaltplanerstellung. Über Einzellösungen hinaus ermöglichen Schnittstellen den bidirektionalen Austausch mit Ihrem ERP- und PDM-System. Die Verbindung mit zu mechanischen Prozessen erweitern Ihren Blick auf eine mechatronische Engineering-Perspektive.

- Engineering-Software
- Prozessberatung
- Implementierung
- Global Support

Sprechen Sie mit uns – wir sind für Sie da!
www.eplan.at/kundendirektbetreuung

PIONEERING

EPLAN ePULSE is when PIONEER and ENGINEERING become PIONEERING.

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT



Qualitätssteigerung auf Produkt- und Prozessebene

Unter dem Dach von „Eplan ePulse“ setzen wir als Lösungsanbieter den begonnenen Kurs der agilen Cloud-Entwicklung onsequent fort. Eplan ePulse bildet die Basis für ein komplettes Netzwerk an cloudbasierten Systemen, das Daten und Projekte, Disziplinen sowie Ingenieure weltweit zusammenbringt und dient als Bindeglied in der Zulieferkette von Endkunde, Maschinen- bzw. Anlagenlieferant und Komponentenherstellern der industriellen Produktion. Die in Eplan ePulse hinterlegten Projektdaten fungieren als Systembeschreibung für die eigene Fertigung und zur Kundendokumentation aller automationsrelevanten Aspekte des Digitalen Zwillings. Damit setzen wir auf 100 % digitale Daten und haben eine neue Cloud-Einheit geschaffen, in der experimentiert und im Kontext mit Kunden und Partnern diskutiert wird. Nicht jede Idee erblickt im Anschluss das Licht der Welt, aber unser Motto ist klar:

„efficient engineering“ als Auftrag ■
Ganzheitliche Lösungen als Verantwortung ■
Optimierte Engineering-Prozesse als Versprechen ■

Querdenken ausdrücklich erwünscht.

EPLAN Software & Service GmbH
3300 Amstetten • Franz-Kollmann-Straße 2/6 • Tel.: +43/7472/28000-0
office@eplan.at • www.eplan.at

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP



10



48



8 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

10 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Rudolf Stöfl, Geschäftsführer der Stöfl Rudolf GmbH

14 Damen am Zug?

Ist die Zukunft der Wirtschaft tatsächlich – wie es so oft heißt – weiblich?

24 Getrübter Optimismus

Zu geringe Investition in Digitalisierung und anhaltender Fachkräftemangel: Der Alltag der Familienunternehmen

26 Individuelle Arbeitswelten

Der Einfluss der Individualisierung auf Wirtschaft und Unternehmen

28 Kriminell im Kollektiv

Ein Blick in die geheime Welt der Cyberkriminellen

30 Sicherheit beim Drucken

So schützen Sie sensible Daten auf Ihrer Druckerfestplatte

14



32 Hypnotisiert

Unbewusste Programmierungen und Hypnose als Businesswerkzeug

42 Büchertipps

Die neuesten Buch-Highlights für den Monat September: u. a. 15 ½ Regeln für die Zukunft von Matthias Horx

46 Hot & Top

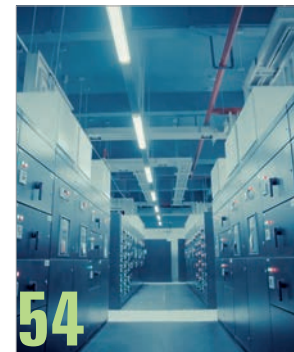
Innovation und Design in einem – die neuen Produkte auf dem Markt

48 Hotel Tipp

Golden Hill Country Chalets & Suites: Luxus und eine einzigartige Erlebnisarchitektur in der Südsteiermark



Schwerpunkt:
Industrie und Robotik
 auf 40 Seiten
 Österreichs Top-Highlights



54



68

Interessantes in dieser Ausgabe
 Höhere Anlagenverfügbarkeit
 Anforderungen an Sensorsysteme
 Cobots als neue Fachkräfte

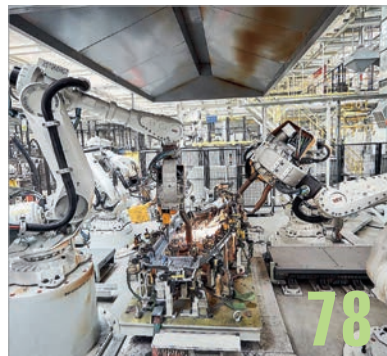


50 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

203 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



Roboterdichte wächst global
Die Sprache der Roboter
Fertigung mit Solarstrom
und vieles mehr ...



IN DIESER AUSGABE

→ 112 Seiten Oberösterreich

96 Führungswechsel

Nach 15 Jahren gibt Wolfgang Eder das Zepter der voestalpine an Herbert Eibensteiner

102 Exporthoch

Oberösterreich lieferte 2018 eine beeindruckende Export-Performance ab

106 KEBA festigt Marktposition

KEBA glänzt mit Rekordumsatz und Akquisition der LTI-Motion-Gruppe

112 Chemie 4.0

Kräftiger Innovationsschub für die chemische Prozessindustrie in Linz

128 Security Token

Blockpit stellt die Finanzierung der Zukunft vor

136 30 Jahre wie im Flug

Wie FACC vom Start-up zum weltweit führenden Technologiekonzern wurde

150 Zukunftsstrategie

Die Lenzing-Gruppe bekennt sich zur Produktion ohne CO₂-Emissionen

190 Neue Art der Präsentation

Die weltweit smarteste Präsentationssoftware wurde vom Linzer Start-up presono weiterentwickelt





Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Wann haben Sie zuletzt Mühle gespielt? Sie wissen schon – dieses analoge Brettspiel mit Quadraten, Verbindungslinien und schwarzen und weißen Spielsteinen. Bei mir ist es schon einige Jahre her, an eines erinnere ich mich aber noch gut: das machtlose Gefühl, wenn ich in der sogenannten Zwickmühle gefangen war. Für mein Gegenüber war dies natürlich eine besonders erstrebenswerte Strategie, da bei jeder Runde – ganz ohne mögliche Gegenwehr meinerseits – eine Mühle geschlossen werden konnte. Aus dieser Bedeutung heraus hat sich auch der übertragene Sinn von Zwickmühle als ein Synonym für Dilemma entwickelt. Und um Dilemmata geht es in der Coverstory ab Seite 14 der vorliegenden über 200 Seiten langen Ausgabe von NEW BUSINESS.

Es ist nämlich so: Frauen sind in den höchsten Führungspositionen, aber auch in weiteren Entscheidungspositionen immer noch unterrepräsentiert. Dabei würden – neben Gründen der Gerechtigkeit natürlich – viele wirtschaftliche Argumente dafür sprechen, gezielt mehr qualifizierte Frauen zu motivieren und sie in Führungspositionen zu bringen: Der Fachkräftemangel ist eine nicht zu leugnende Tatsache (die wir übrigens ab Seite 22 thematisieren), das Qualifikationsniveau von Frauen

ist hoch, viel Potenzial bleibt ungenutzt. Leider gibt es aber strukturelle Hürden, die es zu erkennen und Schritt für Schritt zu überwinden gilt. Im Interview mit der Organisationsexpertin Josefine van Zanten erfahren Sie mehr über Diversity und Inklusion in Unternehmen, ob Sexismus oder Misogynie dabei eine Rolle spielen und wie man das Double-Bind-Dilemma auflösen kann. Außerdem stellen wir Ihnen Frauen vor, die trotz vieler Hindernisse in der Chefetage brillieren. Und wenn Sie auf dem Weg nach ganz oben ein bisschen nachhelfen wollen, lege ich Ihnen den Gastkommentar von Markus Neugebauer von Rock Your Mind Coaching ans Herz. Er erklärt ab Seite 32, wie man mittels Selbsthypnose-Technik ganz einfach seine Ziele erreicht.

Eine weitere Leseempfehlung: In der voestalpine übergibt Wolfgang Eder nach 15 ereignisreichen Jahren das CEO-Zepher an Herbert Eibensteiner, die Akquisition der LTI-Motion-Gruppe macht KEBA zum neuen Gesamtlösungsanbieter in der Industrieautomation und der Batterieentwickler Kreisel Electric wurde in London ausgezeichnet. Dies und noch viel mehr gibt es im 112-Seiten starken Oberösterreich-Special zu lesen!

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at •

Anzeigen, Sonderprojekte: Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Aniko Kellner (DW 240), aniko.kellner@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at (DW 370), Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at (DW 360) • **Redaktion:** Rudolf N. Felsler (RNF), rudolf.felsler@newbusiness.at (DW 320), Thomas Mach (TM), machwort@chello.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 33 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1060 Wien • **Cover:** © Fotolia/Prostock-studio





Die No¹ beim Kundenservice: **AKZEPTA**

Das Kompetenzpaket zur
Realisierung Ihrer Forderungen.



Vom Kundenservice zur Kundenbegeisterung: Der Weg zum Erfolg!

Das AKZEPTA-INKASSOSYSTEM ist das Resultat jahrelanger Zusammenarbeit mit erfolgreichen Firmen und Konzernen in ganz Mitteleuropa. Innovative Möglichkeiten zur Verbesserung des Cash Flow unserer Kunden werden permanent getestet und bei Erfolg universell zum Einsatz gebracht. Im globalen Wettbewerb wählen innovative Unternehmen den Partner, der ihnen die meisten Vorteile bietet!

UND SIE ?

D.A.S. RECHTSSCHUTZ AG

Christian Walter

Christian Walter ist neuer Leiter des Vertrags- und ProduktService der D.A.S. Rechtsschutz AG. Sein Ziel ist es, die Automatisierung interner Prozesse voranzutreiben. Der gebürtige Zillertaler ist gemeinsam mit seinem Team sowohl für die reibungslose Bearbeitung und Betreuung bestehender Versicherungsverträge als auch für die Erstellung neuer Polizzen zuständig. Zu seinen Aufgaben gehören außerdem das individuelle Underwriting, die Entwicklung neuer Produkte, die Adaptierung bestehender Produkte und das Bestandscontrolling. Walter ist gelernter Maschinenschlosser und hat Wirtschaftsin-



genieurswesen an der FH Wien studiert. Seine berufliche Laufbahn begann er in der Unternehmensberatung. Danach zog es ihn in die Versicherungswirtschaft. Nach einem Abstecher zu einem Start-up in Berlin konnte ihn die D.A.S. für sich gewinnen. ■

genieurswesen an der FH Wien studiert. Seine berufliche Laufbahn begann er in der Unternehmensberatung. Danach zog es ihn in die Versicherungswirtschaft. Nach einem Abstecher zu einem Start-up in Berlin konnte ihn die D.A.S. für sich gewinnen. ■

BLUECODE

Georg Schardt

Mobile-Payment-Anbieter Bluecode hat sein Führungsteam erweitert: Georg Schardt ist neuer CCO und verantwortet die Bereiche Händler- und Bankkooperationen. Schardt verfügt über 30 Jahre Erfahrung aus unterschiedlichen Führungspositionen im Finanz- und Handelssektor. Als Mitinitiator und Geschäftsführer der Sofort GmbH (heute Klarna) war er acht Jahre für den internationalen Vertrieb und strategische Kooperationen im Zahlungsverkehr



verantwortlich. Gleichzeitig begleitete er federführend die Ausgestaltung der zweiten EU-Zahlungsdiensterichtlinie (PSD2). Davor leitete er unter anderem das Internet- und Distanzhandelsgeschäft von Conrad Electronic und den Bereich Direktwerbung beim Baur Versand. ■

verantwortlich. Gleichzeitig begleitete er federführend die Ausgestaltung der zweiten EU-Zahlungsdiensterichtlinie (PSD2). Davor leitete er unter anderem das Internet- und Distanzhandelsgeschäft von Conrad Electronic und den Bereich Direktwerbung beim Baur Versand. ■

Das hat ja gar nicht so lange gedauert:
 ABB hat nach dem Abgang von Ulrich
 Spiesshofer einen neuen CEO gefunden.
Rosengren löst Voser ab.



Fotos: Walter, Blue Code International AG, ABB

Nachdem im April überraschend der damalige CEO des Technologiekonzerns ABB, Ulrich Spiesshofer, seinen Hut genommen hat, sprang Peter Voser, der Präsident des Verwaltungsrates, in die Bresche und führte die Geschäfte als Interims-CEO weiter – neben seinen bisherigen Aufgaben, selbstverständlich. Dieser „fliegende Wechsel“ auf Zeit hat jetzt ein definitives Enddatum bekommen, denn der Verwaltungsrat von ABB hat den führungserfahrenen Björn Rosengren einstimmig zum neuen Chief Executive Officer ernannt. Peter Voser muss allerdings noch eine Weile durchhalten, denn Rosengren wird erst am 1. Februar 2020 bei ABB eintreten und CEO Peter Voser anschließend am 1. März 2020 ablösen. Ab dann wird Voser bei ABB wieder ausschließlich das Amt des Verwaltungsratspräsidenten ausüben.

Ein erfahrener Schwede

Björn Rosengren ist schwedischer Staatsbürger mit umfangreicher internationaler Erfahrung in der Führung von Industrieunternehmen. Seit 2015 ist er CEO von Sandvik, einem globalen Hochtechnologieunternehmen. In dieser Zeit hat er erfolgreich eine dezentrale Unternehmensstruktur umgesetzt und gleichzeitig die Rentabilität und Finanzkraft von Sandvik weiter verbessert. Davor – von 2011 bis 2015 – war er CEO der Wärtsilä Corporation, einem Unternehmen, das Stromerzeugungssysteme und andere



Ulrich Spiesshofer (li.) und Peter Voser (re.)

Ausrüstung für die Schifffahrts- und Energiemärkte herstellt und wartet. Außerdem hatte er dreizehn Jahre lang, bis 2011, verschiedene Managementfunktionen bei Atlas Copco inne, einem weltweiten Anbieter nachhaltiger Produktivitätslösungen.

Der Verwaltungsrat freut sich

„Der Verwaltungsrat freut sich, dass Björn Rosengren die Führung von ABB übernehmen wird. Der erfahrene Manager hat mehrfach erfolgreich unter Beweis gestellt, dass er entscheidend zur Wertsteigerung von Unternehmen beitragen kann. Er bringt zudem genau die Führungsfähigkeiten mit, die ABB in der nächsten Phase der Transformation benötigt“, sagte Peter Voser, Verwaltungsratspräsident und aktueller CEO von ABB. „Nach einer ausführlichen Suche ist der Verwaltungsrat überzeugt davon, dass Björn Rosengren der beste Kandidat für diese Position ist. Er versteht es, erfolgreiche dezentrale Organisationen aufzubauen, Menschen und Teams zu befähigen, und steht für eine Kooperations- und Leistungskultur. Zusammen mit unserem starken Managementteam wird er die Umsetzung der Strategie von ABB weiter vorantreiben und langfristigen Wert für alle Beteiligten schaffen.“

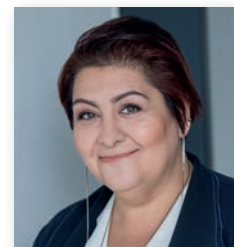
Der designierte CEO Björn Rosengren hatte natürlich ebenfalls einen Kommentar parat: „Ich fühle mich sehr geehrt, nach Abschluss meiner aktuellen beruflichen Verpflichtungen bei ABB als einem echten globalen Technologieführer diese faszinierende Aufgabe übernehmen zu dürfen. In einer für die Fertigungsindustrie so entscheidenden Zeit muss ABB auch künftig die Bedürfnisse globaler Kunden mit einem einzigartigen Portfolio an Technologie- und Digitallösungen bestmöglich bedienen und so deren Produktivität steigern. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit meinen neuen Kolleginnen und Kollegen auf der ganzen Welt zusammenzuarbeiten, um durch die Umsetzung der Konzernstrategie weiteren Wert zu schaffen und unseren Geschäftsbereichen und Mitarbeitenden umfassende Verantwortung zu übertragen.“

RNF

RELICENSE

Hirsa Navid

Relicense, Anbieter gebrauchter Softwarelizenzen, hat Hirsa Navid zum Director Sales für Österreich und die Schweiz ernannt. Navid hat sich in Österreich im Bereich Lizenzmanagement und Software Asset Management (SAM) einen Namen gemacht. Sie war 20 Jahre im Projektmanagement in diversen nationalen und internationalen Projekten tätig. Seit zehn Jahren befasst sie sich intensiv mit dem Thema Lizenzmanagement und hat vor allem im öffentlichen Sektor SAM-Projekte erfolgreich durchgeführt; die letzten fünf Jahre als strategische Lizenzmanagerin bei den Österreichischen Bundesbahnen. Sie erhielt 2016 den begehrten SAMS-Europe-Award und 2017 den SAM Innovation Award. Seit Oktober 2018 ist sie bei der Relicense AG in Wien tätig. Zudem ist sie Initiatorin des österreichischen SAM Circle. ■



BOSCH REXROTH

Heiner Lang

Mit 1. August ist Heiner Lang in den Vorstand der Bosch Rexroth AG eingetreten. Innerhalb des Vorstandes übernimmt er die Zuständigkeit für den Bereich Entwicklung des Technologieunternehmens. In seiner neuen Funktion sind Lang zudem die drei Bosch-Rexroth-Geschäftsbereiche zugeordnet, die den Bereich Fabrikautomation bilden (Automation and Electrification Solutions, Assembly Technology, Linear Motion Technology). Seine Funktion als Leiter der Business Unit Automation and Electrification Solutions behält er in Personalunion bei. Lang startete seine Karriere bei Bosch Rexroth im Januar 2017 als Geschäftsleiter Technik für die Business Unit Industrial Applications. Zuvor war er Präsident Europa und Asien der MAG IAS GmbH. ■



Ein guter Steuermann muss immer im Bilde sein, aber auch Verantwortung abgeben können – so wie Rudolf Stöffl.

Mann mit Profil.

Aufmerksame Leser, denen Rudolf Stöffl und seine Firma bekannt sind, werden es bemerkt haben: Der Titel dieses Porträts ist nicht ganz frei von Wortspielen. Denn die Stöffl GmbH beschäftigt sich vorwiegend mit dem Vertrieb und dem Aufbau eines umfangreichen Sortiments von Gummi-Metall-Verbindungen für Gewerbe und Industrie, darunter unter anderem auch verschiedensten Arten von Profilen. Und das sehr erfolgreich seit mittlerweile ziemlich genau 30 Jahren. Damals, es war gerade 1989, das Jahr, als die Grenzen zum ehemaligen Ostblock endgültig zerbröckelten, wagte er einen Sprung ins Ungewisse. Nach einer prägenden Lehrzeit und Ausbildung zum kaufmännischen Angestellten sowie darauffolgend einem wenig berauschenden Dienstverhältnis bei einem anderen Unternehmen gründete Stöffl ein „Startup“, noch bevor es dieser Ausdruck überhaupt in die Köpfe der Menschen

geschafft hat. Eine ehemalige Arztpraxis in Wels war der Startpunkt für die damalige „One-Man-Show“. Damit es überhaupt so weit kommen konnte, war aber bereits einiges an Überzeugungsarbeit notwendig. Stöffl: „Es war eine riesige Hürde, von einer Bank das heute vergleichsweise geringe Startkapital zu bekommen.“

Arbeit statt Urlaub

Neben seinen Eltern nennt er seinen Lehrherrn als wichtigen Wegbegleiter in seinem Leben: „Er hat mir das notwendige Rüstzeug für den Erfolg mitgegeben. Im Geschäftsleben geht es darum, sich auf die eigenen Gefühle zu verlassen und auch auf die eigene Stimme zu hören.“

Von alleine baut sich trotzdem kein Unternehmen auf. In den ersten sieben Jahren verzichtete der Gründer daher auf Urlaub und ersetzte Freizeit durch viele Stunden harter Arbeit. „Wir sind europaweit auf Messen gefahren und

Emotionen zulassen

»Im Geschäftsleben geht es darum, sich auf die eigenen Gefühle zu verlassen und auch auf die eigene Stimme zu hören.«

Rudolf Stöffl, Geschäftsführer der Stöffl Rudolf GmbH







Sich selbst nicht allzu ernst zu nehmen, das ist auch für einen Chef eine gute Eigenschaft.

ZUR PERSON

Gute Verbindungen

Rudolf Stöfl absolvierte eine kaufmännische Lehre und war in einem Großbetrieb tätig, ehe er im Jahr 1989 die Stöfl Rudolf GmbH gründete und erfolgreich durchstartete. Das Unternehmen beschäftigt sich vorwiegend mit dem Vertrieb und dem Aufbau eines umfangreichen Sortiments von Gummi-Metall-Verbindungen für Gewerbe und Industrie. Der Vater zweier Töchter übersiedelte 2009 mit seiner Firma von Wels nach Holzhausen.

haben mit viel Engagement einen Kundenstock aufgebaut“, so der im Sternzeichen Stier geborene zu seinem Erfolgsrezept.

Nach und nach ist mit wachsendem Erfolg natürlich auch der Mitarbeiterstand angewachsen. Stöfl vergleicht seine Rolle als Chef mit der eines kooperativen Steuermannes, der seinen Kolleginnen und Kollegen „größtmöglichen Freiraum einräumt und gern Verantwortung an befähigte Mitarbeiter überträgt, damit sie sich entsprechend kreativ entfalten können“. Zwei seiner langjährigen Weggefährten, Einkaufsleiter Werner Pointinger und Verkaufsleiter Christian Török, sind lebende Beweise dafür. Rudolf Stöfl legt einfach großen Wert auf seine Handschlagqualität und die gute Partnerschaft zu Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern. Sicher nicht einer der unwesentlichsten Gründe dafür, dass die Stöfl GmbH als verlässlicher Partner geschätzt wird.

Verhältnis 60 zu 30

2019 ist – rein mathematisch betrachtet – ein interessantes Jahr für Stöfl und seine gleichnamige Firma. Denn zusätzlich zum 30-jährigen Firmenjubiläum fällt auch sein 60. Geburtstag auf das heurige Jahr. Der Vater zweier Töchter sieht aber keinen Grund, deswegen verschwenderische Großfeiern zu veranstalten. Das entspricht nicht seinem Naturell. Er wird eher nachdenklich. „Schön langsam denke ich an den Ruhestand und über eine Nachfolge nach“, sagt er und ergänzt: „Ich will auch die schönen Dinge des Lebens genießen, war in der Antarktis und möchte noch viele Reisen unternehmen. Mein großes Ziel ist die Besteigung des Kilimandscharo.“ Zu bereuen hat er nichts. „Ich würde alles wieder genauso machen, wie ich es gemacht habe“, sagt Rudolf Stöfl zum Abschluss. Wer das von sich behaupten kann, der hat nicht nur Profil, sondern auch Format. **RNF**

Fotos: Stöfl Rudolf GmbH, privat

Strebsam wie eine Möwe und kämpferisch wie ein Stier. Wer sich an das Muhammad-Ali-Zitat „Float like a butterfly, sting like a bee“ erinnert fühlt, liegt möglicherweise gar nicht so falsch.

Zwölf Fragen an Rudolf Stöfl.

Was wollten Sie als Kind werden?
Lokomotivführer. Mich faszinierten vor allem die Güterzüge, die im Herbst nach der Rübenenernte eine endlos scheinende Anzahl an mit Rüben voll beladenen Güterwaggons hinter sich herzogen.

Was bedeutet Glück für Sie?
Zu Hause ankommen, Zeit mit der Familie und Freunden verbringen, Gesundheit und Lebensfreude. Dankbarkeit dafür, in einem Land geboren zu sein, in dem seit Jahrzehnten Frieden und Wohlstand herrschen – das ist keine Selbstverständlichkeit!

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
„Heute, hier, jetzt – Ein Reiseführer durchs Leben“ (Verlag: MENANI). Ich lese immer wieder ein Kapitel, auch wenn ich es schon mehrmals gelesen habe – „empfehlenswert“ für all jene, die auf der Suche nach etwas sind. Mein Lieblingsautor ist Paulo Coelho.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?
Der Dalai Lama wegen seiner vielen hilfreichen Sprüche und Bücher – „Seid Rebellen des Friedens“ – und seinem Eintreten für Frieden und Gewaltlosigkeit.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?
„Was nützt der schönste Ausblick, wenn du nicht aus dem Fenster schaut“ nach dem Titel des Buches von John Strelecky.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?
Mit der Möwe Jonathan wegen ihrem Streben nach Perfektion: „Lernen, erfahren und verstehen.“

Was ist das Verrückteste, das Sie je in Ihrem Leben getan haben?
Ein zweistündiger Ausritt auf einem Camargue-Pferd ohne Reitvorkenntnisse, durch die wilde Landschaft

des Rhone-Deltas, über Stock, über Stein und durchs Morgenmeer. Es war sehr schön, aber es tat mir von der Zehe bis zu den Haarwurzeln alles weh.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?
Die Gründung meiner Firma in einem kleinen Büro mit einer Garage als Lager, ihr erfolgreiches, gesundes Wachstum und ihr 30-jähriges Bestehen. Privat bin ich stolz auf meine beiden Töchter.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?
Über die Dummheit vieler Politiker – obwohl einem eher zum Weinen zumute sein müsste!

Gibt es etwas, was Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?
Ein Flug mit einem Zeppelin über den Bodensee.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?
Zu leben und zu lieben, immer wieder neue, interessante Menschen und schöne Orte kennenzulernen. Das Leben ist schön!

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?
Als im Mai geborener bin ich ja schon ein Stier und werde weiterkämpfen, um in der Arena des Lebens zu überleben. ■



Damen a



am Zug?

Ist die Zukunft der Wirtschaft tatsächlich
– wie es so oft heißt – weiblich?

Die Gegenwart ist es eindeutig nicht,
wie eine Analyse der Geschlechterver-
hältnisse in Österreichs Unternehmen
zeigt. Doch woran scheitert es?

Und was hat das Double-Bind-
Dilemma damit zu tun?

Damned if you do, doomed if you don't: So betitelt die Beratungsfirma Catalyst ihren Forschungsreport zu Frauen in Führungspositionen schon im Jahr 2007. Das Fazit damals: Frauen können auf dem Weg nach oben machen, was sie wollen, es wird nie richtig sein. Zu weiblich, zu männlich, zu sexy, zu liberal, zu hysterisch, zu führungsschwach – sie sind ständigen Be- und Abwertungen aus dem Umfeld ausgesetzt. Auch heute ist das sogenannte Double-Bind-Dilemma immer noch Realität. Erst kürzlich wurde publik, dass die Personal- und Finanzchefin der Deutschen Bundesagentur für Arbeit

veranstaltung mit der renommierten Expertin für Lern- und Organisationsverhalten, Josefine van Zanten. Thema des Abends: „Diversity and inclusion in a global business environment – from setting the agenda to actual implementation – the Dos and Don'ts“. Im Gespräch mit der WU Executive Academy sprach sie über die fatalen Irrtümer einer „weiblichen“ Zukunft und darüber, wie das Double-Bind-Dilemma in Unternehmen zum Wohle aller aufgelöst werden kann.

Frau van Zanten, „Die Zukunft ist weiblich“ – stimmen Sie diesem vielzitierten Slogan zu?

J. van Zanten: Wenn Sie mit „weiblich“ nur Frauen meinen, die führen, dann fürchte ich, kann ich diesen Slogan nicht unterstützen. Wenn Sie mit „weiblich“ die Gleichstellung der Geschlechter in Bezug auf Bezahlung, Chancen, Integration und Führung meinen, dann unterstütze ich das. Warum? Es ist die Mischung aus Geschlechterkulturen, Lebenserfahrungen und letztlich Denkstilen, die einen Wissensschatz mit sich bringt, der alle Kunden, Interessengruppen und Partner repräsentiert. Dies wiederum führt zu verbesserter Leistung, Engagement, analytischen Fähigkeiten und Problemlösungsfähigkeiten. Unsere Gesellschaft wäre besser. Alle würden davon profitieren.

Weniger als fünf Prozent der CEO-Positionen der Fortune-500-Unternehmen sind von Frauen besetzt. Ist Misogynie noch Teil vieler Unternehmenskulturen?

Das ist ein großes Wort mit vielen Auswirkungen. Ich ziehe es vor, auf sichtbare

und unsichtbare Hürden hinzuweisen, und ja, manchmal kann der einfache alte Sexismus ein Teil davon sein. Zum Beispiel, wenn Manager davon ausgehen, dass alle Frauen mit Kindern keine Führungsrollen übernehmen, und sich nicht die Mühe machen, einzelne Frauen zu fragen. Letztendlich geht es darum, die Rahmenbedingungen zu verbessern, indem man die Hürden identifiziert und sie so weit wie möglich nacheinander beseitigt. Dies erfordert eine Überprüfung unserer HR-Systeme und -Prozesse, unseres individuellen Verhaltens und der Teamdynamik sowie der Unternehmenskulturen. Wir sind nur Menschen und tragen WahrnehmungsfILTER in uns, die sich mit der Zeit in Vorurteile verwandeln können. Diese Verzerrungen schaffen zusätzliche Hürden für leitende Frauen und andere Mitglieder von sogenannten „out groups“. Je früher wir alle bereit sind zuzugeben, dass es diese gibt, desto eher können wir Disparitäten angehen.

gehen soll, weil der Verwaltungsrat sie als „führungsschwach“ einstuft. Mitarbeiter attestieren ihr dagegen auf Twitter und LinkedIn einen modernen, visionären Führungsstil auf Augenhöhe. Was dahintersteckt, bleibt offen. Das Double-Bind-Dilemma könnte hier aber eingetreten sein. Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass Frauen dazu neigen, im Hintergrund zu führen und ihr Team an die Spitze zu stellen, während Männer dazu neigen, an der Spitze zu stehen und dabei die Anerkennung zu erhalten.

Diversität und Inklusion in der Wirtschaft

Im Bereich Diversity und Inklusion in Unternehmen hat sich einiges verbessert, und dennoch gibt es offenbar noch viel zu tun. Die WU Executive Academy und das Competence Center for Sustainability Transformation and Responsibility (STaR) luden daher im Juni im Rahmen der Serie WU Executive Insights zur Abend-



Egal was Frauen tun, sie machen es falsch. Wie können wir dieses Double-Bind-Dilemma in Organisationen überwinden?

Studien von Catalyst sowie von anderen seriösen Organisationen haben gezeigt, dass Frauen im Arbeitsumfeld entweder gemocht oder als kompetent eingestuft werden, dass weibliche Führungskräfte viel härter arbeiten müssen, um die gleiche Anerkennung wie männliche Führungskräfte zu erhalten, und dass sie mit negativen Bewertungen durch den Raum gehen, was bedeutet, dass sie sich selbst beweisen müssen, bevor sie als gleichberechtigt akzeptiert werden. Das sind Dilemmata mit großen Auswirkungen. In erster Linie, wenn ein exec als sehr intelligent und kompetent angesehen wird, aber nicht gemocht wird, wird dies zu Neid führen. Menschen, die beneidet werden, profitieren nicht von der Unterstützung, sondern die Forschung zeigt, dass sie aktiv geschädigt werden. So werden sie beispielsweise nicht zu wichtigen Sitzungen eingeladen oder mit wesentlichen Informationen versorgt. Viele weibliche Führungskräfte haben Beispiele, die diese Forschung untermauern. Wie kann man sie ansprechen? Hinterfragen Sie die Kommentare und Aussagen, wenn eine Frau exec als herrisch, zickig, böse, kalt beschrieben wird. Würden wir das über Männer sagen? Wenn nicht, warum dann? Kann ein Unternehmen an seiner Kultur arbeiten, um ein solches Verhalten zu beseitigen? Ich glaube, dass sie widerstandsfähig daran arbeiten können, und damit einige dieser anstrengenden und kräftezehrenden Dilemmata auflösen können, mit denen Frauen als Executives häufiger konfrontiert sind als ihre männlichen Kollegen.

Vielfalt und Integration sind seit Langem diskutierte Themen, in Bezug auf „New Work“ hört man seltener davon. Sind neue Organisationsformen wie flache Hierarchien, Selbstorganisation, Home Office etc. besser auf die beruflichen Bedürfnisse und Wünsche von Frauen abgestimmt?

Ich würde die Aussage in Frage stellen, dass D&I selten diskutiert wird. Die meisten Fortune-500-Unternehmen arbeiten an D&I, und einige sind es schon seit 30 Jahren,



nicht weil es das Richtige ist, sondern weil es klare Geschäftsvorteile gibt, die damit verbunden sind, von der Beschäftigung aller Talente in der Gemeinschaft über ein erhöhtes Mitarbeiterengagement, stärkere Problemlösungsfähigkeiten, verbesserte analytische Fähigkeiten und die Reflexion der Kunden. Shell ist ein führendes Beispiel für eine „reife D&I“-Kultur, ebenso wie Sodexo, der bei Inklusion führend war. Ganz zu schweigen von IBM, das seit Jahrzehnten die Entwicklung von Frauen anführt. Aus eigener Erfahrung wurde ich kürzlich von drei globalen Konzernen eingeladen, die beginnen wollen, D&I in ihre Top-Prioritäten zu treiben, so dass es definitiv aus humanitären und wirtschaftlichen Gründen an Boden gewinnt. Was die Entwicklung betrifft, die wir bei den Arbeitsstilen gesehen haben, wie z.B. flexible Arbeit, so kommt dies sowohl den Männern als auch den Frauen zugute, weshalb ich glaube, dass es für alle besser ist, eine Organisation besser zu machen, Frauen zu bilden. Ist es genug? Nein, es bleibt noch viel zu tun.

Josefine van Zanten sprach im Juni im Rahmen der Serie WU Executive Insights über das Double-Bind-Dilemma für weibliche Führungskräfte.

INFO-BOX

Was ist das Double Bind Dilemma?

„Double bind“ wird übersetzt als „Doppelbotschaft“, „Doppelbindung“, auch paradoxe oder traumatisierende Kommunikation genannt. Es handelt sich also um eine besondere Kommunikationsform zwischen zwei Menschen. Der Versender der Botschaft richtet zeitgleich zwei widersprüchliche Inhalte, zum Beispiel auf der Inhalts- und der Beziehungsebene, an die andere Person. Der Empfänger der Information erlebt diese als paradox. Er kann das Dilemma zunächst nicht oder gar nicht verarbeiten. Kommt er oft in diese Konfliktsituation, besonders wenn er sich in einem emotionalen Abhängigkeitsverhältnis vom Sender der Nachricht befindet, kann das für ihn einen Krankheitswert bekommen, weil es beim Empfänger Verwirrung, Unsicherheit und Stress erzeugt. Quelle: Landsiedel Coaching Akademie



Überwindung durch Hinterfragen

»Hinterfragen Sie die Kommentare und Aussagen, wenn eine Frau exec als herrisch, zickig, böse, kalt beschrieben wird. Würden wir das über Männer sagen? Wenn nicht, warum dann? Kann ein Unternehmen an seiner Kultur arbeiten, um ein solches Verhalten zu beseitigen?«

Josefine van Zanten, Lern- und Organisationsexpertin



„Weibliche Führung“ – im Sinne eines dienenden Führers, mit Empathie und auf Augenhöhe – gilt als die Zauberformel zur Überwindung der „alten“, gewinnorientierten, aggressiven Männer-Geschäftswelt. Hilft diese Einstellung Frauen in Führungspositionen oder glauben Sie, dass diese geschlechtsspezifischen Ansätze auch kontraproduktiv sein könnten?

Ich persönlich glaube weder, dass alle Männer aggressiv und gewinnorientiert sind, noch dass alle Frauen die dienende Führung praktizieren. Meine Erfahrung sagt mir, dass wir vorsichtig sein müssen, wenn wir Erwartungen an die weibliche Führung stellen. Zu oft wird eine Frau zur Vertreterin aller Frauen ernannt. Es gibt unzählige Unterschiede zwischen den Frauen, deshalb sollten wir meiner Meinung nach vermeiden, Frauen mit allen möglichen Erwartungen zu stigmatisieren, die sie kurz- und langfristig behindern könnten. Es gibt einen Hauptunterschied zwischen Männern und Frauen, den kein anderer Fokus überwinden kann: Männer und Frauen haben unterschiedliche Lebenserfahrungen, weil sie von der Gesellschaft anders behandelt werden – sei es an der Universität, in ihrem Beruf, in Banken, in Restaurants, Krankenhäusern. Doch die Fähigkeit, die gleiche Situation aus einzigartig unter-

schiedlichen Blickwinkeln zu betrachten, bietet jeder Organisation einen entscheidenden Mehrwert.

Inklusives Verhalten muss in Zukunft ein zentrales Thema für Führungskräfte sein. Warum ist Ihrer Meinung nach Inklusion immer noch kein sehr verbreitetes Phänomen und wie können Unternehmen das ändern? Welche Vorteile würden sie daraus ziehen?

Während viele Organisationen (Fortune 500) heute Diversity and Inclusion-Initiativen leiten, wird der Inclusion-Teil manchmal weniger verstanden und angesprochen. Dies hängt mit der Komplexität zusammen, mit der die Definition von Inklusion sowohl definiert als auch greifbar gemacht wird. Die meisten Unternehmen übersetzen das Konzept nicht in messbare Aktionen. Wenn man die Menschen fragt, worin der Unterschied zwischen Diversität und Inklusion besteht, können zu viele ihn nicht definieren. Inklusive Führung enthält eine Reihe von Verhaltensweisen, wie etwa die Schaffung eines Umfelds, in dem Menschen ohne Angst vor Vergeltung sprechen können, oder wenn Führungskräfte interkulturelle Elemente von Meetings berücksichtigen oder globale virtuelle Meetings am Freitagnachmittag und am Montagmorgen vermeiden. Sie können nicht nur die Inklusion messen, sondern auch die Ergebnisse und Daten nutzen, um ihre Unternehmenskultur zu verbessern und sicherzustellen, dass alle ihre Talente im Team sichtbar werden und nicht nur die üblichen Verdächtigen.

Was bringt so eine inklusive Unternehmenskultur?

Wenn eine Kultur integrativ ist, steigt das Engagement der Mitarbeiter erheblich, und mit ihr die Produktivität, die geringere Fluktuationsrate, Innovationen und vieles mehr. Sie wirkt sich daher positiv auf das Ergebnis aus. Noch wichtiger ist, dass hoch integrative Unternehmenskulturen sich in großartige Arbeitsplätze verwandeln. ■

INFO-BOX

Über Josefine van Zanten

Josefine van Zanten ist seit Anfang 2018 „Executive in Residence“ an der IMD Business School in Lausanne. Sie hatte in ihrer Laufbahn zahlreiche Top-Funktionen im Bereich Diversity & Inclusion inne: bei HP war sie Diversity and Inclusion Director für Europa und Zentralostafrika, bei Shell International machte sie als Global Vice President den Bereich Diversity & Inclusion groß. Beim Forschungskonzern Royal DSM kümmerte sie sich als Senior Vice President um Global Cultural Change und ebenfalls um Diversity & Inclusion. Und schließlich setzte sie sich beim Baumaterial-Produzenten LafargeHolcim als Global Head für das globale Learning & Organizational Development ein.

Diese Unternehmen zeigen, wie es geht:

Damen am Zug!

Auch in Österreichs Führungsetagen ist die Geschlechtervielfalt in der Breite noch nicht angekommen, dafür gibt es aber vereinzelt Managerinnen, die es nicht nur in den Vorstand, sondern sogar bis zum Vorstandsvorsitz geschafft haben – anders als in vielen anderen Ländern. Das zeigt die Studie „(Em)Power Women: BCG Gender Diversity Index Österreich 2018 – Wo Chefetagen in Sachen Vielfalt stehen“ der Strategieberatung Boston Consulting Group, die die Vielfalt in Vorstand und Aufsichtsrat der 50 größten börsennotierten Unternehmen Österreichs vergleicht. Im Schnitt erreichen die untersuchten Unternehmen nur 28 von maximal 100 erreichbaren Punkten. Spitzenreiter des Index, also die Unternehmen mit der höchsten Geschlechter- und Gehaltsparität, sind der Strumpfwarenhersteller Wolford mit knapp 90

Punkten und der Versicherer Vienna Insurance Group mit 88 Punkten. Beide weisen damit das ausgeglichene Verhältnis der Geschlechter in Vorstand und Aufsichtsrat auf sowie die ähnlichste Bezahlung von Männern und Frauen in diesen Gremien. Auf den weiteren Plätzen der Rangliste folgen mit Abstand der Leiterplattenhersteller AT&S mit 70 Punkten und die BKS Bank mit 65 Punkten. 90 Prozent der Unternehmen gehören zu den Nachzüglern mit 0 bis 49 Punkten. Zwanzig Prozent, also zehn Unternehmen, gehen mit null Punkten sogar leer aus: Bei ihnen ist keine einzige Frau Mitglied in Vorstand oder Aufsichtsrat. „Österreichs Konzerne sind weit weg von ‚halbe-halbe‘, der Anteil der Frauen in den Führungsgremien, Vorstand und Aufsichtsrat, liegt im Schnitt nur bei 13 Prozent“, sagt Sabine Stock, Partnerin bei BCG und eine der Autorinnen der Studie. „Frauen verdienen in diesen Gremien auch durchschnittlich 16 Prozent weniger als Männer. In Österreich gibt es in puncto Geschlechterdiversität Handlungsbedarf.“

Um ein positives Bild zu schaffen, werfen wir einen näheren Blick auf fünf österreichische Unternehmen, denen Diversität ein großes Anliegen ist und die diese Haltung auch leben.



Foto: Pixabay/Gerd Altmann



VIENNA INSURANCE GROUP

Liane Hirner, Judit Havasi, Elisabeth Stadler

alle drei sind Vorstandsmitglieder (Hirner als CFO, Stadler als CEO)

Havasi und Stadler sind seit 2016 im Vorstand, Hirner seit 2018

Gemeinsam mit dem Strumpfwarenhersteller Wolford weist die Vienna Insurance Group in dem BCG-Ranking das ausgeglichene Verhältnis der Geschlechter in Vorstand und Aufsichtsrat sowie eine gleichwertige Bezahlung von Männern und Frauen in diesen Gremien auf. Von den insgesamt acht Frauen in Vorständen bei Österreichs Top-50 börsennotierten Unternehmen sind drei allein in der VIG – nämlich CEO Elisabeth Stadler, Liane Hirner und Judit Havasi. Damit besteht das Vorstandsteam aus ebenso vielen Frauen wie Männern.

Prof. Elisabeth Stadler, Jahrgang 1961, begann nach ihrem Studium der Versicherungsmathematik in der Versicherungswirtschaft, in der sie seit 35 Jahren tätig ist. Seit Jänner 2016 leitet sie die Vienna Insurance Group. Sie hat neben wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Funktionen auch Aufsichtsratsfunktionen bei diversen Konzerngesellschaften der VIG sowie bei der OMV und der voestalpine. Gleichzeitig ist sie die erste Frau, die es an die Spitze eines ATX-Unternehmens geschafft hat. Dr. Judit Havasi ist seit dem Jahr 2000 im Konzern tätig. Sie begann in der UNION Biztosító als Mitarbeiterin der Innenrevision, die sie ab 2003 leitete. Vor ihrer Berufung in den Vorstand der Wiener Städtischen im Jahr 2009 war Judit Havasi Stellvertreterin für den Vorstand der Wiener Städtischen und Vorstandsmitglied der UNION Biztosító in Ungarn. Von Juli 2013 bis Ende 2015 war Judit Havasi Generaldirektor-Stellvertreterin der Wiener Städtischen. Darüber hinaus war sie seit dem Jahr 2011 auch Stellvertreterin für den Vorstand der Vienna Insurance Group. Seit Jänner 2016 ist sie Mitglied des Vorstands der Vienna Insurance Group.

Mit 1. Februar 2018 startete Mag. Liane Hirner als Vorstandsmitglied der Vienna Insurance Group. Ab 1. Juli 2018 übernahm sie außerdem die Funktion des Finanzvorstandes. Die 49-Jährige war seit 1993 und zuletzt als Partnerin für PwC tätig. Zu ihren Tätigkeitsbereichen für Versicherungen zählten bisher die Prüfung nach nationalen und internationalen Standards, IFRS-Beratung und Due Diligence Reviews. Ihre langjährigen Erfahrungen hat sie unter anderem in Verbandsfunktionen des Austrian Financial Reporting and Auditing Committees, des österreichischen Versicherungsverbandes als Mitglied der Arbeitsgruppe IFRS, des Institutes österreichischer Wirtschaftsprüfer, der „Insurance Working Party“ der Vereinigung europäischer Wirtschaftsprüfer in Brüssel und des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer erworben. ■

www.vig.com

AT&S AG

Monika Stoisser-Göhring

Finanzvorständin (CFO)

seit Juni 2017



WOLFORD**Brigitte Kurz**

CFO Vorstandsmitglied
seit August 2017

Das 1950 in Bregenz gegründete Unternehmen Wolford ist Marktführer im Bereich bester Europäischer Skinwear. In den Jahrzehnten seines Bestehens hat es zahlreiche Produktinnovationen hervorgebracht, die zum Teil noch heute Bestseller sind. Wolford entwickelt und produziert unter Einhaltung höchster Umweltstandards ausschließlich in Europa. Die Marke ist weltweit in rund 60 Ländern vertreten und seit 1995 an der Wiener Börse notiert. Das Vorarlberger Unternehmen hat in der jüngsten Vergangenheit eher mit Restrukturierungsmaßnahmen Schlagzeilen gemacht – denn Wolford leidet wie der stationäre Modeeinzelhandel weltweit unter einem tiefgreifenden Strukturwandel und nachlassendem Wachstum in den westeuropäischen Modemärkten. Die gute Nachricht: Wolford gilt als Spitzenreiter bei Geschlechterdiversität – Aushängeschild ist dabei Wolfords CFO Mag. (FH) Brigitte Kurz: Seit August 2017 ist Kurz (45) Mitglied des Vorstands und als CFO verantwortlich für die Bereiche Finanzen, Investor Relations, Recht, IT und Personal. Bereits seit September 2015 ist sie für alle Finanzthemen der Wolford Gruppe zuständig – damals als Director Corporate Finance. Von 2010 bis 2015 war die gebürtige Tirolerin CFO der DMG Mori Europe mit Sitz in Zürich, wo sie den Bereich Finanzen und Controlling

Als europäischer Marktführer und weltweit einer der führenden Hersteller von hochwertigen Leiterplatten und IC-Substraten industrialisiert AT&S zukunftsweisende Technologien für seine Kerngeschäfte Mobile Devices, Automotive, Industrial, Medical und Advanced Packaging. Das österreichische Unternehmen verfügt über eine globale Präsenz mit Produktionsstandorten in Österreich (Leoben, Fehring) sowie Werken in Indien (Nanjangud), China (Shanghai, Chongqing) und Korea (Ansan nahe Seoul). Im Juni 2017 wurde die Betriebswirtin und Steuerexpertin Mag. Monika Stoisser-Göhring zur Finanzvorständin des Hightech-Unternehmens bestellt. Das Mandat wurde im Juni 2019 verlängert und wird voraussichtlich bis Mai 2025 laufen. „Monika Stoisser-Göhring ist es in den letzten beiden Jahren gelungen, gemeinsam mit ihren Vorstandskollegen eine vielversprechende Neuausrichtung des Konzerns einzuleiten. Aus Finanzsicht hat sie mit einer Ausweitung des Finanzierungsportfolios



für zwölf europäische Vertriebsstandorte des Werkzeugmaschinenbauers verantwortete. Davor arbeitete Kurz vier Jahre lang bei der Carcoustics-Gruppe – zunächst als kaufmännische Leiterin der Carcoustics Austria GmbH in Vorarlberg und ab 2008 als Vice President Controlling der Carcoustics International in Leverkusen. ■

www.wolford.at

sowie der nun wieder sehr soliden Bilanzstruktur die Basis für die nächsten strategischen Wachstumsschritte sowie weitere Investitionen in innovative Technologien gelegt. AT&S ist damit auf einem guten Wachstumsweg zu einem nachhaltig profitablen Lösungsanbieter in der Elektronikindustrie“, ist Aufsichtsratsvorsitzender Hannes Androsch voller Lob. Die 50-jährige Stoisser-Göhring war viele Jahre für verschiedene internationale Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften tätig, bevor sie 2011 bei AT&S den Bereich Corporate Finance übernahm. Vor ihrer Bestellung im Juni 2017 zum CFO war sie als Director Human Resources Global für den Personalbereich verantwortlich. ■

www.ats.net



BKS BANK**Herta Stockbauer**

Vorstandsvorsitzende

seit Juli 2004 im Vorstand, seit 2014 Vorstandsvorsitzende



Die BKS Bank mit Sitz in Klagenfurt beschäftigt rund 1.100 Mitarbeiter und betreibt das Bank- und Leasinggeschäft in Österreich, Slowenien, Kroatien und der Slowakei. Auch in Ungarn und Italien verfügt die BKS über Repräsentanzen. Bei der Führungsstruktur legt die Bank nicht nur Wert auf eine flache Hierarchie, sondern auch auf weibliche Power in der Führungsebene und befindet sich daher im BCG Ranking auf Platz 4. Seit Juli

2004 ist Mag. Dr. Herta Stockbauer im Vorstand der Kärntner Bank, 2014 erfolgte die Ernennung zur Vorsitzenden des Vorstandes. Die aktuelle Funktionsperiode währt bis 30. Juni 2024.

Die 59-Jährige studierte Handelswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien und war danach als Universitätsassistentin und Lehrbeauftragte am Institut für Wirtschaftswissenschaften der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt tätig. 1992 trat sie in die BKS Bank ein und arbeitete im Firmenkunden- und Wertpapiergeschäft, bevor sie in die Abteilung Controlling und Rechnungswesen wechselte. 1996 wurde sie Abteilungsleiterin und 2004 Mitglied des Vorstandes. Stockbauer outete sich in der Vergangenheit bereits als „Quoten“-

CONRAD ELECTRONIC**Ehrentraud Schreck**

Geschäftsführerin

seit Juli 2018

Nicht nur börsennotierte Unternehmen verdienen einen Platz im Scheinwerferlicht. Der heimische Spezialist für Technik und Elektronik, Conrad Electronic Österreich, wird seit letztem Jahr ebenfalls von einer Frau geführt: Am 1. Juli 2018 übernahm Mag. Ehrentraud Schreck

die Position der Geschäftsführung und löste Thomas Schöfmann nach 6-jähriger Tätigkeit in dieser Funktion ab. Seit Mai 2019 ist sie darüber hinaus gemeinsam mit Daniel Infanger Geschäftsführerin von Conrad Electronic International. Nach Abschluss ihres Studiums der Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt Rechnungswesen, Steuerlehre und Prüfungswesen an der Johannes-Kepler-Universität Linz war Schreck in namhaften nationalen und



Befürworterin: „Unternehmen sind nun gezwungen, Diversitätskonzepte zu erstellen und Aufsichtsräte entsprechend zu besetzen. Die Suche nach passenden Mitgliedern wird damit automatisch breiter, und gut qualifizierte Frauen geraten besser ins Blickfeld.“ Die BKS Bank erfüllt die 30-Prozent-Quote selbst schon seit vielen Jahren. Zum Jahresende 2018 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 35,7 %. Auch für den Anteil an Frauen in Führungspositionen gibt es in der BKS Bank Ziele. Für den Vorstand ist dieses mit einem Frauenanteil von 33 % definiert, für alle anderen Führungspositionen wird ein Anteil von 35 % bis 2022 angestrebt. Die BKS Bank ist dabei auf gutem Weg. 2012 lag der Anteil von Frauen in Führungspositionen noch bei 25,8 %, zum Jahresende 2018 bereits bei 32,4 %. Um weitere Fortschritte zu machen, setzt die BKS Bank zahlreiche Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Karriere und Familie. Ein wichtiger Baustein ist das Programm „Frauen. Perspektiven. Zukunft.“

www.bks.at

internationalen Unternehmen in Führungspositionen erfolgreich tätig. Seit mehr als sechs Jahren ist sie nunmehr bei Conrad Electronic – zunächst als Leiterin des Rechnungswesens und seit 2013 in der kaufmännischen Bereichsleitung mit Prokura.

Als Geschäftsführerin spricht sie sich klar für mehr Diversität in Unternehmen aus: „Generell hat sich zu dem Thema in den letzten Jahren einiges bei Conrad getan. Nicht nur, dass 2014 eine Frau in den Verwaltungsrat berufen wurde, auch die Geschäftsführungsebene hat seit Jahren Zuwachs an weiblichen Führungskräften bekommen“, erklärt die 55-Jährige. Der Quote steht Schreck allerdings kritischer gegenüber: „Ausschlaggebend ist nicht die Quotenerfüllung, sondern, die richtigen Fähigkeiten und Erfahrungen an den richtigen Stellen einzusetzen. Ich finde, dass sich eine gesunde Mischung zwischen weiblichen und männlichen Führungskräften positiv auf das Betriebsklima und die Entscheidungsfindung auswirkt“, macht sie ihren Standpunkt klar.

www.conrad.at

SCHRACK SECONET AG

Seit 25 Jahren führend in der Sicherheitstechnik: Wolfgang Kern, Generaldirektor von Schrack Seconet, über die digitale Sicherheitstechnik von morgen, den Wert des Wiener Standortes und Chancen im Export.

Mit Sicherheit der Zeit voraus

■ Herr Kern, können Sie uns kurz den Werdegang der Schrack Seconet AG skizzieren? Was waren die wichtigsten Innovationen und Meilensteine im Laufe der Unternehmensgeschichte?

Unser Unternehmen wurde vor 25 Jahren durch ein Management-Buy-out in Wien gegründet. Wir haben seither Innovationen in der Sicherheitstechnik maßgeblich vorangetrieben: mit der ersten mikroprozessorgesteuerten Brandmeldeanlage genauso wie mit dem ersten Kommunikationssystem für Krankenhäuser auf IP-Basis. Wir sind heute Teil der Schweizer Securitas-Gruppe und führen in unserem Verbund das Kompetenzzentrum für Brandmelde- und Kommunikationssysteme. Sicherheitstechnik von morgen wird hier bei uns in Wien entwickelt und ausschließlich in Mitteleuropa produziert. Daran werden wir festhalten, denn wir können so die gesamte Wertschöpfungskette zentral und flexibel steuern.

Welche Chancen und Herausforderungen sehen Sie auf Ihr Business aktuell und in Zukunft zukommen?

Unser Anspruch ist, uns in allen drei Sparten – FireAlarm, HealthCare und Security – laufend zu verbessern. Die Zukunft ist auch in unserem Umfeld stark vom Thema Digitalisierung geprägt. Wir haben uns dieser Herausforderung rechtzeitig gestellt und unser gesamtes Unternehmen digitalisiert: Mit dem übergeordneten Bereich Informationssysteme haben wir dazu die Basis geschaffen. Wir können so jene Services erbringen, die von den Anwendern morgen gefragt sind.



Strebt Schrack Seconet nach noch stärkerer Internationalisierung?

Schrack Seconet ist den Weg über die Grenze bereits vor Langem erfolgreich gegangen. Heute realisieren wir bereits mehr als die Hälfte des Umsatzes im Ausland und sind weltweit in 85 Ländern aktiv. Der Export ist auch künftig unser wichtigstes Wachstumsfeld. Unser wesentliches Ziel ist dabei, bestehende Märkte bestmöglich zu bearbeiten. Wo wir neue Chancen sehen, werden wir sie allerdings nutzen – wie derzeit in Norwegen, wo wir seit diesem Jahr präsent sind.

Was dürfen sich Ihre Kunden in Zukunft von Ihnen erwarten?

Wir waren immer wieder Schrittmacher in der Sicherheitstechnik. Kunden wie Flughafen Wien, Klinik Floridsdorf, Boehringer

Ingelheim, Audi Ungarn, Gazprom oder das Royal Hospital im Oman vertrauen auf die Zuverlässigkeit unserer Lösungen und unsere Innovationsdynamik.

In Partnerschaft mit unseren Anwendern stellen wir uns auch den Herausforderungen der Zukunft: Schrack Seconet steht auch morgen für innovative Sicherheit. Dazu investieren wir gezielt in die Weiterentwicklung unserer Produkte – im vergangenen Jahr haben wir knapp fünf Prozent des Umsatzes für angewandte Forschung und Entwicklung aufgewendet.

SCHRACK
S E C O N E T

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SCHRACK SECONET AG

1120 Wien, Eibesbrunnnergasse 18

Tel.: +43/1/811 57-0

Fax: +43/1/811 57-1010

office@schrack-seconet.com

www.schrack-seconet.com



„Schrack Seconet ist ein Unternehmen mit Handschlagqualität und ein attraktiver Arbeitgeber. Unsere Mitarbeiter haben eine hohe Bindung zum Unternehmen, sie sind unser wichtigstes Kapital, um auch morgen zuverlässige und innovative Lösungen zum Thema Sicherheit realisieren zu können.“

Wolfgang Kern, Generaldirektor Schrack Seconet



Immer noch Realität: Österreichische Familienunternehmen investieren zu wenig in Digitalisierung und haben mit einem anhaltenden, signifikanten Fachkräftemangel zu kämpfen.

Getrübter Optimismus.

Österreichische Familienunternehmen blicken weniger optimistisch in die Zukunft als noch vor einem Jahr: 76 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, dass sie auch im kommenden Jahr wachsen werden. 2018 waren es noch 82 Prozent. Dennoch sind heimische Betriebe weit positiver eingestellt als der EU-Durchschnitt, vor allem beim großen Nachbarn Deutschland schwindet die Zuversicht auf wachstumsstarke Jahre deutlich. Pessimistischer sind in Europa nur Unternehmen in Griechenland (45 Prozent) und Schweden (44 Prozent). Es gibt jedoch einen entscheidenden

Faktor, der Familienunternehmen in ganz Europa gleichermaßen beeinflusst: die Digitalisierung. Gerade bei diesem Thema hinken heimische Betriebe noch weiter hinterher. Zu diesen Kernergebnissen kommt die „European Private Business Survey“ von PwC. „Auch wenn die Einschätzung positiver ist als im EU-Durchschnitt, so ist konsequentes Handeln gefragter denn je, denn Unternehmen in ganz Europa müssen sich auf die neue Normalität einstellen: Zu ihr gehören Megatrends wie Urbanisierung, politische Instabilität im In- und Ausland, anhaltend signifikanter Fachkräftemangel und insbesondere die

Digitalisierung auf allen Ebenen. Vor allem diese wird ganz besonders über die Zukunftsfähigkeit der Familienunternehmen entscheiden“, so die Einschätzung von Rudolf Krickl, Experte für Familienunternehmen und Partner bei PwC Österreich.

Heimische Unternehmen investieren zu wenig in die Digitalisierung

Das sehen österreichische Unternehmen durchaus auch so: Nur vier Prozent glauben, dass die Digitalisierung keinen Einfluss auf die Zukunftsfähigkeit ihres Unternehmens hat – dem stehen 49 Prozent gegenüber, die signifikante Aus-



Der heimische Mittelstand tut sich zunehmend schwer, geeignetes Fachpersonal zu finden.

wirkungen auf ihr Geschäft erwarten. Im Vergleich zu den skandinavischen Ländern (72 Prozent), Portugal (80 Prozent) sowie Großbritannien und den Niederlanden (jeweils 85 Prozent) liegen die österreichischen Unternehmen mit dieser Einschätzung aber deutlich zurück. Die nicht ganz so ausgeprägte Relevanz, die heimische Familienunternehmen der Digitalisierung beimessen, zeigt sich auch an den geplanten Investitionen: Weniger als ein Viertel ist bereit, mehr als fünf Prozent ihres Investitionsbudgets dafür einzusetzen. Im europäischen Vergleich stehen dazu beispielsweise Dänemark und Norwegen, wo jeder zweite Unternehmer fünf Prozent und mehr investieren möchte.

Digitalisierung wird in Österreich zu technisch interpretiert

Nachholbedarf haben österreichische Familienunternehmen und Mittelständler auch bei der Herangehensweise: „Wie unsere Studie zeigt, haben Familienunternehmen in Österreich ein sehr technisches Verständnis der Digitalisierung und gehen diese vor allem durch die

Die neue Normalität

»Unternehmen in ganz Europa müssen sich auf die neue Normalität einstellen: Zu ihr gehören Megatrends wie Urbanisierung, politische Instabilität im In- und Ausland, anhaltend signifikanter Fachkräftemangel und insbesondere die Digitalisierung auf allen Ebenen.«

Rudolf Krickl, Experte für Familienunternehmen und Partner bei PwC Österreich



Aufrüstung ihrer IT an. Knapp drei Viertel haben dabei bereits entsprechende Aufrüstungsmaßnahmen eingeleitet, aber nur 39 Prozent verfolgen auch die Gestaltung einer konkreten Digitalstrategie“, so Experte Krickl. Das unterstreicht auch der Blick auf die am häufigsten eingesetzten Technologien: Die Chancen Künstlicher Intelligenz zum Beispiel werden in Österreich als sehr gering bewertet, nur sechs Prozent der Unternehmer halten diese Technologie für besonders relevant für ihr Unternehmen – im EU31-Vergleich sind es 23 Prozent. Etwas besser steht es immerhin um die Bedeutung von Robotics (37 Prozent) und das Internet of Things (IoT, 21 Prozent). „Diese Zahlen zeigen, dass die digitale Transformation in Österreich zu kurz gedacht wird. Der Großteil der heimischen Unternehmen beschäftigt sich nach wie vor mit Fragen rund um die Automatisierung von Prozessen, während Länder wie Deutschland oder die Schweiz schon einen Schritt weiter sind. Hier fragt man sich nicht mehr, ob einzelne Prozesse automatisiert werden können, sondern welche Geschäftsmodelle überhaupt Bestand haben. Auch in Österreich müssen wir in diese nächste Phase übergehen, um im internationalen Vergleich nicht zurückzufallen“, so Krickl. Das

größte Hindernis für die digitale Transformation sehen 39 Prozent der Befragten vor allem in der Gefahr durch Cyberangriffe.

Neue Formen der Zusammenarbeit fördern Innovation und Fortschritt

Die zögerliche Herangehensweise an die digitale Transformation hindert Familienunternehmen sicherlich auch daran, offener mit der Digitalisierung umzugehen und auch auf neue Formen der Zusammenarbeit im Ökosystem zu setzen: Nur 20 Prozent der Firmen können sich beispielsweise eine Qualifizierung der Belegschaft durch Zusammenarbeit mit Start-ups vorstellen. „Die Öffnung für Kooperationspartner halte ich für eminent wichtig. Sie können aus der Start-up-Szene, anderen Branchen, aber auch aus dem eigenen Markt kommen. Größere Unternehmen machen das zum Teil schon vor, indem sie nach der Devise ‚Gemeinsam ist man stärker‘ agieren, wenn es um Zukunftsthemen und Innovationen geht. Der Wandel vom Hidden Champion zu einer Kultur der Offenheit ist absolut notwendig, um weiter am Markt relevant zu bleiben. Hier ist ein Umdenken gefragt“, empfiehlt Rudolf Krickl.

Anhaltender Fachkräftemangel

In österreichischen Unternehmen werden vor allem Techniker und Auszubildende händeringend gesucht. Weil es an Fachkräften mangelt, müssen 69 Prozent der Mittelständler und Familienunternehmer nach wie vor hohe Umsatzeinbußen in Kauf nehmen und können Potenziale nicht ausschöpfen. Bedingt durch den Fachkräftemangel belaufen sich die wirtschaftlichen Verluste auf 10,5 Milliarden Euro pro Jahr. **VM**





Immer mehr individuelle Lebens- und Arbeitsweisen erobern unseren Alltag. Doch welchen Einfluss hat diese Entwicklung auf die Kultur und den Gemeinschaftssinn von Unternehmen?

Mehr als die Summe der Einzelnen.

Die Individualisierung durchdringt die gesamte Gesellschaft. Das beginnt bei einfachen Dingen wie dem Customizing von Konsumgütern und reicht bis hin zu individuellen Lebenskonzepten. Sind Gemeinschaftssinn und Teamwork in Zeiten dieser Individualisierung also überhaupt noch gefragt? Dem Hernstein Management Report Nr. 2/2019 zufolge dürfte diese Frage aktuell mit „Ja“ beantwortet werden können: „Wie heißt es so schön: Gemeinsam sind wir stark. Wenn wir gemeinsam entsprechend unseren Stärken arbeiten, passt die Performance jeder und jedes Einzelnen. Folglich auch die des gesamten Teams. Damit jeder und jedem ihre bzw. seine Stärken bekannt sind, braucht es Reflexion und das Bewusstsein als auch den Mut, dorthin zu sehen, wo es Potenziale gibt“, erläutert Michaela Kreitmayer, Leiterin des Hernstein Institut

für Management und Leadership. Ergänzend fügt sie hinzu: „Daher ist es meine Empfehlung: Gleichen Sie als Führungskraft regelmäßig Selbst- und Fremdbild mit Ihren Mitarbeitenden ab. Das liefert Klarheit und schafft – als ein Baustein von mehreren – die Basis für gemeinschaftsorientierte Führung.“

Die Mehrheit der Unternehmen zeigt eine „synergetische Kultur“

Das Ganze ist mehr als die Summe der Einzelnen: Das entspricht im naturwissenschaftlichen Sinn dem Phänomen der Synergie und ist das Bild, das Führungskräfte von ihren Unternehmen haben. 36 % stimmen dieser Beschreibung in Bezug auf das eigene Unternehmen voll und ganz zu, weitere 48 % eher. Je höher die Funktion ist, desto mehr wird diese Ansicht geteilt: Unter den Inhaberinnen und Inhabern von Unternehmen sehen sogar 46 % diese Aussa-

ge als voll zutreffend an, im unteren Management sind es 32 %. Es gibt noch Potenzial: 26 % meinen voll und ganz, dass ihr Unternehmen sehr profitieren würde, wenn nicht „jeder sein eigenes Ding macht“. Weitere 43 % teilen die Ansicht eher. Dennoch: Stellt man diese Ergebnisse gegenüber, ergibt sich in Summe das Bild einer konstruktiven, wechselseitig fördernden Kultur, die in den Unternehmen vorherrscht.

Sind Unternehmen von interner Konkurrenz geprägt?

57 % der Führungskräfte sind der Ansicht, dass Konkurrenz kein prägendes Element in ihrem Unternehmen sei (18 % voll und ganz, 39 % eher). Bedeutsam ist der Begriff „prägend“, denn dies geht über internen Wettbewerb, den es in der einen oder anderen Form nahezu immer gibt, deutlich hinaus. Der Konkurrenzdruck nimmt mit der Unternehmens-

größe etwas zu: In Unternehmen mit bis zehn Mitarbeitenden meinen 8 % der Führungskräfte, dass interne Konkurrenz prägend sei. Bei Großunternehmen mit über 1.000 Beschäftigten sind es 14 %.

Teamwork hat oberste Priorität

Im Umkehrschluss zur internen Konkurrenz sagen 81 %, dass Teamwork im eigenen Unternehmen absolut im Vordergrund stünde (voll und ganz: 35 %; eher: 46 %). 26 % sind voll und ganz überzeugt, dass im Unternehmen alle an einem Strang ziehen. Besonders ausgeprägt ist diese Sichtweise bei Inhaberinnen und Inhabern von Unternehmen (47 %) im Gegensatz zum unteren Management (20 %). Michaela Kreitmayer: „Die unteren Führungsebenen sind mehr mit operativem Daily Business konfrontiert, was da und dort ernüchternd wirken kann. Hier ist Leadership gefragt.

Die Vision und der Sinn der eigenen als auch der Tätigkeit des Unternehmens sollen klar sein. Dies fördert die intrinsische Motivation und die Identifikation. Auf der anderen Seite zeigen Inhaberinnen und Inhaber einen Grundoptimismus, der die Voraussetzung für unternehmerisches Handeln ist. Hier ist Reflexion ein wichtiges Element, um den Blick zu schärfen.“

Unternehmensziele sind bekannt – und werden mitgetragen

33 % der österreichischen und deutschen Führungskräfte meinen voll und ganz, dass den Mitarbeitenden die Unternehmensziele gut bekannt sind (eher: 51 %). Bemerkenswert: Beinahe ebenso viele, 32 %, geben an, dass die Mitarbeitenden die Ziele auch voll und ganz mittragen. Jedoch zeigt sich hier ein starker Unterschied nach Unternehmensgröße: Wäh-



Mag. (FH) Michaela Kreitmayer, Leiterin Hernstein Institut für Management und Leadership

rend bei den Kleinbetrieben mit bis zu zehn Beschäftigten 44 % sagen, dass die Mitarbeitenden die Unternehmensziele voll und ganz mittragen, sind es bei den Großbetrieben mit über 1.000 Mitarbeitenden 25 %. Dies zeigt klar, wie anspruchsvoll die Kommunikation in großen Organisationen ist – sowohl auf inhaltlicher als auch auf funktionaler Ebene. **BO**

D.A.S. RECHTSSCHUTZ AG

Der Internet-Rechtsschutz der D.A.S. bietet optimalen Versicherungsschutz zur Durchsetzung oder Abwehr von urheberrechtlichen Ansprüchen. Firmen profitieren zusätzlich von AGB-Überprüfung und Impressum-Check.

Lange Zeit waren Urheberrechtsverletzungen ein Randthema, das nur einen kleinen Teil von Spezialisten betraf. In Zeiten des Internets wird es aber immer einfacher, digitale Kopien zu erstellen und persönliche Informationen zu verbreiten. Dadurch wurden Urheberrechtsverletzungen und Verletzungen des Persönlichkeitsrechts Tür und Tor geöffnet. Umso wichtiger ist es, rechtlich gut abgesichert zu sein. Am besten mit dem D.A.S. Internet-Rechtsschutz.

Cybercrime-Delikte können hohe Kosten verursachen

Der D.A.S. Internet-Rechtsschutz dient zur Durchsetzung oder Abwehr von urheberrechtlichen Ansprüchen und inkludiert auch

die Kostenübernahme für eine Strafanzeige bei Cybercrime-Delikten. Außerdem übernimmt die D.A.S. die Kosten für eine Beratung oder Klage bei Unterlassungsansprüchen aus der Verletzung von Persönlichkeitsrechten (alle diese Leistungen werden bis zum vereinbarten Kostenlimit getragen). Für Firmenkunden sind die AGB-Überprüfung und der Impressum-Check ebenfalls dabei. Der Internet-Rechtsschutz ist für Privatpersonen im D.A.S. Start-Rechtsschutz Privat und für Firmen im Profi-Rechtsschutz enthalten.

D.A.S. Rechtsberatung – die Antwort auf alle Rechtsfragen

D.A.S. Kunden sind online sicher unterwegs und mit ihren Problemen, Fragen und Sorgen



**DAS ORIGINAL
IM RECHTSSCHUTZ**

Ein Unternehmen der **ERGO** Group

nie alleine. Schon bevor Rechtsprobleme überhaupt entstehen, steht ihnen die D.A.S. Rechtsberatung telefonisch unter 0800 386 300 oder per E-Mail unter rechtsberatung@das.at zur Verfügung. Erfahrene D.A.S. Top-Juristen beraten in rechtlichen Angelegenheiten. So können Konflikte oftmals gelöst werden, bevor sie überhaupt entstehen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

D.A.S. RECHTSSCHUTZ AG

1170 Wien, Hernalser Gürtel 17

Tel.: +43/800/386 300

info@das.at

www.das.at

Internationale Experten beleuchten die gegnerische Seite der Crimeware-Industrie: „Niemand, der sich cyberkriminell betätigen möchte, ist mehr auf sich allein gestellt.“

Kriminell im Kollektiv.

Die Cyberkriminellenszene wandelt sich stetig. Nicht nur die Angriffsmethoden werden cleverer, auch die Cyberkriminellen selbst verändern sich. Michael Veit, Security Evangelist aus Deutschland, Gabor Szappanos, Principal Malware Researcher der SophosLabs in Ungarn, Andrew Brandt, Principal Researcher der SophosLabs, USA, sowie Chester Wisniewski, Principal Research Scientist bei Sophos in Kanada, haben gemeinsam einen Blick auf die Entwicklungen in der Szene geworfen.

„Die Cyberkriminalität ist in den letzten 20 Jahren erheblich gewachsen, hauptsächlich aufgrund der Verfügbarkeit von einfach zu verwendenden Hacker-Tools und wegen unglaublich unsicherer Ziele“, sagt Chester Wisniewski. Als die Hersteller von IT Security Software dann anfangen, verwundbare Browser-Plugins zu entfernen und weitere Patches zu automatisieren, begann der Trend, dass einige der unerfahrenen Hacker aus dem Markt gedrängt wurden.“ Heute, so ergänzt der deutsche Sicherheitsexperte Michael Veit, „arbeitet die Szene vernetzter und gibt es unterschiedliche Ebenen von Hacker-Expertise und Spezialisten für unterschiedliche Szenarien. Niemand, der sich cyberkriminell betätigen möchte, ist mehr auf sich allein gestellt.“ Dies ist aus Sicht von Andrew Brandt auch ein wichtiger Grund dafür, dass es in naher Zukunft so viele weitere Kriminelle geben wird: „Es ist sehr einfach, jetzt loszulegen und ein bisschen Geld zu verdienen – nicht genug, um einen Supersportwagen zu kaufen, aber definitiv genug, um auf den Geschmack zu kommen.“



Die kriminelle Zweiklassengesellschaft

„Die große Mehrheit der Internetkriminellen ist dabei opportunistisch“, sagt Gabor Szappanos. „Sie verwendet handelsübliche Werkzeuge und Bausätze aus dem Darknet und ihre Angriffe sind entsprechend raffiniert. Es gibt aber auch High-End-Gruppen, die eigene Angriffswerkzeuge entwickeln.“ Andrew Brandt geht davon aus, „dass diese Trennung von Spreu und Weizen sich in Zukunft noch verstärken wird und wir es künftig mit zwei Klassen von Cyberkriminellen zu tun haben werden (ohne nationalstaatlich gesponserte Spionageteams in diese Einschätzung einzubeziehen): Auf der einen Seite die wohlhabenden, gut ausgebildeten Cybercriminals, die Cyberwerkzeuge und Darknet-Marktplätze bauen und betreiben. Auf der anderen Seite eine riesige Zahl von Fußsoldaten,

die technisch auf einem niedrigen Level agieren.“

Die Cyberkriminalität agiert dabei inzwischen wie jede andere Wirtschaft mit einem „zunehmenden Maß an Arbeitsteilung“, wie Michael Veit konstatiert. „Da gibt es Spezialisten für das Finden von technischen Schwachstellen in Betriebssystemen oder Anwendungssoftware und für das Erstellen von Exploits, mit denen diese Schwachstellen zur Verbreitung von Schadsoftware genutzt werden können. Andere Spezialisten kombinieren diese Exploits dann mit Schadensroutinen, z. B. der Verschlüsselung oder dem Diebstahl von Daten, und erstellen daraus eine maßgeschneiderte Malware. Wieder andere stellen für die Fernsteuerung der Malware einen Dienst inklusive Serverinfrastruktur bereit. Soll ein Unterneh-

men erpresst werden, kommen Spezialisten ins Spiel, die Dienste für die anonyme Zahlungsabwicklung per Kryptowährung anbieten. Schließlich gibt es spezialisierte Anbieter von Informationen über mögliche Angriffsziele, die Informationen über Unternehmen und deren hochrangige Ansprechpartner inklusive Daten wie E-Mail-Adressen, Social-Media-Accounts und Passwörter aus Datenlecks verkaufen.“

Mit Manipulation Türen öffnen

„Im Zuge der weiteren Verbesserung unserer allgemeinen Sicherheitslage und der Verwendung von Geräten wie Tablets und Smartphones müssen Kriminelle ihr verbrecherisches Spiel auf Vordermann bringen und sich neben den technischen auch mit den menschlichen Aspekten befassen,“ erklärt Chester Wisniewski. Dies, so der Experte, „um

zum Beispiel mithilfe von Social Hackern zu verstehen, wie man, statt sich durch technische Wege Zugang zu einem Gerät zu verschaffen, Menschen so manipulieren kann, dass sie selbst die Tür öffnen.“ Bei diesem neuen Verbrechertypus handelt es sich „um Personen oder Gruppen, die kreativ und mit Gespür für menschliche Schwächen Wege finden, Malware in ein Unternehmen einzuschleusen und sich Zugangsdaten zu erschleichen“, ist Michael Veit überzeugt: „Verbrecher, die herausfinden, welches die Kronjuwelen des Angriffsziels sind, wie sie diese erbeuten und welchen Ton sie anschlagen müssen, um bei einem erfolgreichen Angriff vom Opfer die maximale Geldsumme zu erpressen. Dazu bedienen sie sich der verfügbaren Dienstleistungen für die einzelnen Phasen des Angriffs und mieten bei Bedarf einen Spezialisten hinzu.“

Fehlende Strafverfolgung lässt Nische entstehen

„Großer Treiber der Cyberkriminalität ist nicht unbedingt nur der finanzielle Anreiz, sondern auch das kulturelle und politische Umfeld, in dem diese Kriminellen leben und operieren“, sagt der Experte in der Forschung zur Cyberkriminalität Andrew Brandt. „Die große Armut in vielen Teilen der Welt, die Menschen dazu verleitet, sich mit zur Not eben auch kriminellen Mitteln und über dubiose Mittler eine vermeintliche Chance auf etwas Wohlstand zu sichern, ist ein Teil der Ursache. Die darüber hinaus oftmals fehlende Strafverfolgung lässt eine Nische entstehen, in der Verbrecher ungestraft operieren können. Nur ein gemeinsames Bemühen um Auslieferung und Verurteilung kann dazu beitragen, das Problem in den Griff zu bekommen.“ **BO**

EMO Hannover

The world of metalworking



INFO:
VDW – Generalkommissariat EMO Hannover 2019
Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken e.V.
Corneliusstraße 4 · 60325 Frankfurt am Main · GERMANY
Tel.: +49 69 756081-0 · Fax: +49 69 756081-74
emo@vdw.de · www.emo-hannover.de

Informationen, Tickets und Reiseangebote:
Deutsche Handelskammer in Österreich e.V.
Schwarzenbergplatz 5 Top 3/1
1030 Wien
Tel.: +43 1 54 5 14 17-54, Fax: +43 1 54 5 22 59
E-Mail: info@hf-austria.com



Das Thema Datenschutz für Druckerfestplatten erlangt durch aktuelle Ereignisse traurige Berühmtheit. Ein guter Anlass, über den eigenen Schutz sensibler Dokumente nachzudenken.

Sicherheit beim Drucken.

Nicht nur Großkonzerne und öffentliche Einrichtungen müssen sich hinsichtlich der Sicherheit von vertraulichen und/oder personenbezogenen Daten auf Druckerfestplatten Gedanken machen. Besonders da Dokumente wie Gehaltsabrechnungen, Verträge oder Korrespondenzen immer auch personenbezogene Daten beinhalten, riskiert man schnell einen Verstoß gegen die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) – dies kann Unternehmen oder Organisationen jeder

Größe treffen. Um die Sicherheit eben jener Daten auf Druckerfestplatten zu gewährleisten muss man diese nicht unbedingt schreddern lassen. Der japanische Dokumentenmanagementexperte Kyocera hat dazu in seinem neuesten E-Book die wichtigsten Informationen und Ansätze zum Thema Datensicherheit beim Drucken zusammengefasst. Die Zeit der Arbeitsplatzdrucker ist längst vorbei; heute sind Drucker und Multifunktionssysteme in der Regel vernetzt, stehen an zentralen Stellen im Büro für

die Anwender bereit und verfügen über Betriebssysteme und Software auf geräteinternen Festplatten. Das macht sie zu beliebten Angriffszielen von Hackern, denn hier können unverschlüsselte Inhalte vergleichsweise einfach ausgespäht werden. Das Gefahrenpotenzial wird hier nach wie vor häufig unterschätzt – sowohl während das Gerät in Verwendung ist als auch nach Ausscheiden aus der Geräteflotte. Diese fünf Methoden, legt Kyocera Unternehmen ans Herz, um die Dokumentensicherheit zu erhöhen:



Fotos: Pixabay, Pexels



1. Machen Sie Ihren Admin unangreifbar

Der Administrator spielt eine zentrale Rolle: Nicht jeder Mitarbeiter benötigt alle Berechtigungen. Es empfiehlt sich, funktionspezifische Profile anzulegen. Das minimiert das Risiko von Fehlern oder Missbrauch. Schwache Passwörter müssen vermieden und Admin-Zugangsdaten regelmäßig geändert werden.

2. Verschlüsseln Sie

Die integrierten Datenträger in MFPs wären wahre Fundgruben für Hacker. Eine sichere Verschlüsselung mittels eines starken Verschlüsselungsverfahrens wie AES-256 (Advanced Encryption Standard) sorgt dafür, dass Daten auch nach Ausscheiden des Systems aus der Geräteflotte sicher geschützt sind. Eine regelmäßige Datenbereinigung bietet zusätzliche Sicherheit.

3. Managen Sie die Rechte

MFPs nur bestimmten Mitarbeitern zur Verfügung zu stellen oder in abgeschlossenen Räumen aufzustellen wäre auch eine Möglichkeit – im Büroalltag aber eher unpraktisch. Ein durchdachtes Rechtemanagement kann Sicherheitsvorfälle verhindern. So legt der Administrator fest, wer welche Geräte und welche Funktionalitäten nutzen darf. Mitarbeiter müssen sich somit am Gerät authentifizieren und dort ihre Druckaufträge abholen. So bekommt auch nur jeder die Daten, die er auch haben darf.

4. Sichern Sie den Druckstrom

Via Simple Network Management Pro-

ocol (SNMPv3) können Druckdaten verschlüsselt und so geschützt werden. Rechner und Drucker kommunizieren somit nur noch verschlüsselt miteinander und kein Dritter kann sich in diese Kommunikation einklinken.

5. Schutz durch Anwender-Authentifizierung

Vergessene Ausdrücke im Ausgabefach stellen eine große Sicherheitslücke im Büroalltag dar. Um dies zu verhindern, muss sichergestellt werden, dass sich jeder Anwender am Gerät authentifizieren muss und erst dann Druck oder Scan abrufen kann.

Sichere Dokumentenprozesse

Lösungen für Dokumentensicherheit sind so individuell wie Unternehmen und ihre Prozesse, Anforderungen und

Bedürfnisse. Die Systeme von Kyocera haben bereits zahlreiche Sicherheitsfeatures mit an Bord. Zusammen mit speziellen Softwarelösungen, wie mit dem Kyocera Net Manager als Print-&Follow-Lösung ist der Anwender schnell auf der sicheren Seite. Die serverbasierte Anwendung Net Manager schützt sensible Dokumente, vereinfacht Dokumentenprozesse und hilft, Output-Kosten zu reduzieren. Wesentlich für die Dokumentensicherheit ist die Print-&Follow-Funktionalität: Dokumente werden zentral gespeichert und können dann – gesichert durch Log-in – von verschiedenen Ausgabegeräten abgerufen werden. Eine Speicherung auf lokalen Festplatten in den Ausgabegeräten erfolgt somit nicht. So können keine Druckaufträge in Geräten vergessen werden und so in falsche Hände geraten. **VM**

INFO-BOX

Über KYOCERA Document Solutions Austria GmbH

KYOCERA Document Solutions ist einer der weltweit führenden Anbieter von Lösungen und Dienstleistungen im Bereich Dokumentenmanagement. Die Produktpalette umfasst neben ressourcenschonenden und langlebigen ECOSYS-Druckern und Multifunktionssystemen auch umfassende Softwarelösungen. Mit der Übernahme der Bielefelder Ceyoniq-Gruppe bildet KYOCERA mit der Plattform „nscale“ die gesamte ECM-Wertschöpfungskette ab. Mit Sitz in Wien steuert die KYOCERA Document Solutions Austria GmbH die österreichischen Vertriebs-, Marketing- und Serviceaktivitäten. Geschäftsführer ist Dietmar Nick. KYOCERA Document Solutions ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der 1959 gegründeten japanischen KYOCERA Corporation. Der Konzern ist ein führender Hersteller von nachhaltigen Produkten und Hightech-Keramik, Solarmodulen sowie elektronischer Büroausstattung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr (1. April 2018 – 31. März 2019) beschäftigte die aus 264 Tochtergesellschaften bestehende KYOCERA-Gruppe weltweit mehr als 75.000 Mitarbeiter und erzielte einen Nettoumsatz von rund 12,99 Mrd. Euro.

Unbewusste Programmierungen und Hypnose als Businesswerkzeug. Ein Gastkommentar von Markus Neugebauer, Gründer von Rock Your Mind Coaching.

Hypnose als Tool für Business-Strategien.

Hypnose ist ein Prozess und ein Werkzeug – ein Werkzeug, um unbewusste Programmierungen, die für ein Scheitern verantwortlich sind, aufzulösen. Aber fangen wir von vorne an.

Wie entstehen Programmierungen?

Programmierungen entstehen durch unser Umfeld, in dem wir aufwachsen – durch unsere Eltern, Großeltern, durch

unsere Lehrer, Freunde, Verwandten. Wir lernen durch unsere Eltern zum Beispiel Haltungen zum Thema Finanzen oder Beruf. Wenn der Vater beispielsweise jeden Tag von der Arbeit nach Hause gekommen ist und gesagt hat „Wir können uns das nicht leisten“, „Das Arbeiten ist schwer“ oder „Du musst dir was verdienen“, entstehen dadurch unbewusste Programmierungen, Glaubenssätze und Haltungen.

Durch diese unbewussten Haltungen entstehen – so wie ich das nenne – Rollen. Eine Rolle verhält sich ihrem Glauben, ihrem Denken entsprechend. Will heißen: Wenn ich denke, dass es schwer ist, Geld zu verdienen, dass nur die Privilegierten Geld haben, dass wir nie Geld haben, oder dass ich es nicht verdient habe, reich zu sein, dann entwickle ich daraus meine Haltungen, meine Glaubenssätze – und das alles auf unbewusster Ebene.



Ein Ziel vor Augen haben

»Um die richtigen Business-Strategien zu entwickeln, muss man sich bewusst machen, was man beruflich erreichen will.«

Markus Neugebauer, Rock Your Mind Coaching



Warum das? Mindestens 95 Prozent aller unserer Gedanken denken wir unbewusst. D.h., wenn ich über Geld nachdenke, habe ich schon meine passende Brille auf, die – wie bereits gesagt – durch die Erziehung, das Umfeld, durchs Aufwachsen entstanden ist. Mit dieser Brille bring ich mich selbst immer wieder unbewusst in die gleichen Muster, in die gleiche Rolle und somit zum gleichen Erlebnis.

Unsere „Wirklichkeitsbrille“ betrügt nur einen Bruchteil der Wirklichkeit um uns herum – 0,002 Prozent! Nehmen wir zum Beispiel mal die Fledermaus. Sie sieht 3D im Ultraschallbereich. Hunde hören einen größeren Frequenzbereich als wir Menschen.

Soviel dazu, wie Programmierungen entstehen.

Was ist Hypnose?

Milton Ericsson sagte einmal: „Hypnose ist die gerichtete Aufmerksamkeit auf eine Sache.“ Wenn ich z. B. ins sogenannte „Narrenkasterl“ schaue, dann ist das schon eine leichte Hypnose. Wir verwenden Selbsthypnose tagtäglich, wenn wir uns zumeist unbewusst selbst sagen „Das schaff ich nicht“, „Ich bin nicht gut genug“, „Ich habe es nicht verdient“ – dann bestätigen wir unsere Programmierungen. Um die richtigen Business-Strategien zu entwickeln, muss man sich bewusst machen, was man beruflich erreichen will. Wenn man sich das gefragt hat, dann ist das der Anfang. Wir haben eine Vision gesetzt. In meiner „Act Your Goal“-Methode geht es darum, sich einen Zielzustand, eine Zielvision, ein Businessziel zu setzen und sich zu fragen: „Wie würde ich mich fühlen, wenn ich dieses Ziel

schon erreicht habe? Welche Haltung habe ich? Und welche Gedanken und Gefühle?“

Wir designen ganz bewusst (vorher unbewusst), eine neue, mit unseren Wünschen kohärente Rolle aus unserem ungenutzten Potenzial. Das ist eine – wie ich es nenne – Lebenserfolgsrolle!

Die Welt ist eine Bühne. Du entscheidest, welche Rolle du spielst!

Selbsthypnose ist ein hochwirksames Werkzeug und hilft uns, die Glaubenssätze, die wir brauchen, um eine berufliche Vision zu erreichen, auf unbewusster Ebene umzuprogrammieren, indem wir unsere Haltungen, Emotionen (= Energie in Bewegung), Glaubenssätze auf unbewusster, tiefer Ebene verankern. Wie verhalten uns, ohne darüber nachzudenken, schon selbstbewusster, sicherer und wertvoller und strahlen das auch aus.

Alles ist Kommunikation

Wir wissen aus der Psychologie, dass die ersten drei Sekunden entscheiden, ob uns jemand sympathisch ist oder nicht. Um einen Verkaufsabschluss zu machen oder Kunden, Geschäftspartner zu gewinnen, ist es nicht so wichtig, dass wir die beste Leistung oder das beste Produkt haben, sondern, dass wir die beste Erfolgsrolle sind. Apple ist da das beste Beispiel. ;) MN

INFO-BOX

Spielerisch ans Ziel

Ich möchte dir eine Selbsthypnose-Technik mitgeben:

- Setz dich bequem auf einen Stuhl, atme dreimal ganz tief ein, halte die Luft kurz an und dann lass die Luft einfach los.
- Danach lass den Atem mit offenem Mund ein- und ausfließen. Deine Augen halte geschlossen und stell dir vor, du schaust durch ein Fenster an deiner Stirn nach draußen. Stell dir vor, wie du dich entspannst. Atme ruhig und gleichmäßig und hör eine schöne angenehme meditative Musik.
- Dann stell dir vor, wie von rechts nach links die Zahlen abwärts von 5 bis 1 vorbeiziehen – und stell sie dir bunt, kräftig, groß und dreidimensional vor – die können sich in alle Richtungen drehen – und wenn du bei 1 bist, dann entspann dich ganz tief.
- Und dann stell dir vor, dass du in einem weißen Raum bist und deine berufliche Vision (Ziel) schon erreicht hast – einen neuen Kunden, einen Geschäftspartner, einen Geschäftsabschluss, eine Präsentation, die erfolgreich ist.
- Stell dir vor, wie du dich fühlst, wie du sprichst – und wie, nachdem du das erreicht hast, ein Mensch dir gratuliert, den du sehr gerne magst.

Dieser Beitrag ist ein kleiner Auszug, wie Hypnose dir hilft, deine Business-Strategien zu erreichen. Es geht ums Entwickeln des Mensch-Seins.

Wenn du mehr darüber wissen willst oder deine Lebenserfolgsrolle designen willst, dann schau mal auf meine Homepage

www.rockyourmind-coaching.at

DER AUTOR

Markus Neugebauer

Markus Neugebauer ist Coach, Mentor, Hypnotiseur, Schauspieler und Sänger.

NEWS RUND UMS AUTO

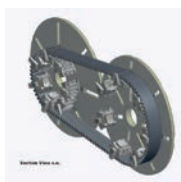
Toyota legt zu

Die Toyota Motor Corporation hat die Finanzergebnisse für das erste Quartal ihres Geschäftsjahres (1. April 2019 bis 31. März 2020) bekanntgegeben: In nahezu allen Bereichen konnte der japanische Automobilkonzern zulegen. So stieg der konsolidierte Fahrzeugabsatz von April bis Juni 2019 um 3 Prozent auf gut 2,3 Millionen Einheiten, gleichzeitig kletterte der Konzernumsatz um 3,8 Prozent auf umgerechnet 62,16 Milliarden Euro, das Betriebsergebnis sogar um 8,7 Prozent auf 6,03 Milliarden Euro. Der Gewinn vor Steuern betrug 6,84 Milliarden Euro, was einem Zuwachs von 3,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Auch der Nettogewinn hat zugelegt – um 3,9 Prozent auf 5,55 Milliarden Euro. Die Steigerung des operativen Gewinns betrug 481,3 Millionen Euro. ■



Getriebeloses Antriebssystem

Das niederländische Unternehmen Drive Technology Holland hat ein weltweit patentiertes getriebeloses Antriebssystem entwickelt, das die Effizienz und Leistung von (elektrischen) Autos, Fahrzeugen, Schiffen, Windkraftanlagen, Fahrrädern und Maschinen deutlich verbessern kann. Der wichtigste Teil davon ist das Controlled Rotation System, das eine stufenlose Übertragung ohne den Einsatz von Zahnrädern, Ketten und Öl ermöglicht.



Das System wird von einem Zahnriemen angetrieben. Dazu kann man einen konventionellen Zahnriemen oder einen speziell von Drive Technology Holland entwickelten Zahnriemen (Adaptive Drive Belt) verwenden, der neu konzipierte Gleitelemente beinhaltet. Dies macht das System zu einer kompakteren, leichteren, billigeren, wartungs- und umweltfreundlicheren Alternative zum herkömmlichen Getriebe. ■

Der neue Mercedes-Benz GLS: mehr Raum, mehr Komfort, mehr Luxus!

Die S-Klasse unter den SUV.



Der neue Mercedes-Benz GLS ist der größte und luxuriöseste SUV von Mercedes-Benz und bietet von allem mehr: mehr Raum, mehr Komfort, mehr Luxus. „Der GLS kombiniert modernen Luxus mit dem Charakter eines Geländewagens“, so Gorden Wagener, Chief Design Officer der Daimler AG. „Kräftige Akzente aus der Offroad-Formensprache verbinden sich mit einer Eleganz, die an eine klassische Luxuslimousine erinnert. Das Interieur ist eine Synthese aus moderner luxuriöser Ästhetik, SUV-typischer Funktionalität und digitalem Hightech. Damit bietet der neue GLS aus unserer Sicht das Beste aus diesen Welten.“

Das Exterieur-Design: luxuriös, groß, beeindruckend

Modernen Luxus auf und abseits der Straße drückt das Design des neuen GLS aus. Seine souveräne Präsenz basiert auf stattlichen Maßen (Länge 5.207 mm, Breite 1.956 mm), die gegenüber dem Vorgänger besonders im Radstand von 3.135 mm (+60 mm) gewachsen sind. Das streckt den Wagen vorteilhaft und verleiht ihm harmonische Proportionen, die durch die reduzierte, elegante Ausführung der Seiten betont werden. Der Mercedes-Benz GLS folgt der Designstrategie der Sinnlichen Klarheit und verzichtet zugunsten großzügig modellier-

ter Flächen mit viel Überwölbung auf einzelne Kanten und Sicken. Die steile Windschutzscheibe und die großzügige, durchgehende Seitenscheibenfläche kennzeichnen ihn als klassischen großen Fullsize-SUV. Bis zu 23 Zoll große Räder



in der AMG Line sind eine Premiere bei Mercedes-Benz, fügen sich harmonisch ins Bild und signalisieren Offroad-Kompetenz, wie auch die Front mit dem steil stehenden Kühlergrill in achteckiger SUV-Interpretation, dem prominenten, verchromten Unterfahrschutz und der Motorhaube mit zwei Powerdomes.

Das Interieur-Design: luxuriös-elegant und kraftvoll-progressiv

Das Interieur im neuen GLS ist mit serienmäßiger Lederausstattung ganz auf luxuriös-elegante Ästhetik ausgelegt. Es verbindet den Komfort einer Mercedes-Benz-Luxuslimousine mit den robust-progressiven Details eines SUV. Das zentrale Designelement der Instrumententafel ist eine großzügig gestaltete Bildschirmeinheit, welche in einen markant geformten Armaturenräger eingebettet ist.

Der große Touchscreen des MBUX Infotainmentsystems erlaubt die Bedienung aller Komfortausstattungen des GLS vom Fahrersitz aus. Die hoch angelegte Mittelkonsole setzt mit ihrer kraftvollen Breite einen robusten Kontrast zur schwebend wirkenden Architektur der Instrumententafel.

Innenraum: großzügiger Platz, drei elektrifizierte Sitzreihen

Im Vergleich zum Vorgänger hat der neue GLS einen deutlich längeren Radstand (3.135 mm, plus 60 mm). Daraus

resultiert ein Raumgewinn insbesondere in der zweiten Sitzreihe, die sich um zehn Zentimeter elektrisch verschieben lässt. Dort stieg die Beinfreiheit in der hintersten Stellung um 87 mm. Die Sitzverstellungen aller Sitze sind serienmäßig elektrisch. Dies gilt auch für die EASY-ENTRY-Funktion zum einfachen Ein- und Ausstieg zu den beiden Einzelsitzen in Reihe drei. Der Sitz in Reihe zwei fährt dafür weit nach vorn und klappt nach vorne. Die Plätze in Reihe drei sind vollwertige Sitzplätze, die von Personen bis 1,94 m Körpergröße genutzt werden können und für die erstmals eine Sitzheizung verfügbar ist. Die zweite Reihe hat auf dem europäischen Markt serienmäßig eine 60:40 geteilte Fondsitzbank mit verstellbaren, 40:20:40-geteilten Rückenlehnen. Alternativ kann die amerikanische Standardkonfiguration mit zwei Komfort-Einzelsitzen mit Armlehnen bestellt werden, zwischen denen ein einfacher Durchstieg nach ganz hinten möglich ist. Alle hinteren Sitze beider Ausführungen lassen sich einzeln oder mit einem einzigen Knopfdruck gleichzeitig umklappen, und es entsteht eine gut nutzbare, ebene Ladefläche im bis zu 2.400 Liter großen Gepäckraum des GLS. Durch die automatische Heckabsenkung um ca. 50 mm (dank der serienmäßigen Luftfederung) kann der Gepäckraum komfortabel be- und entladen werden. **VM**

MERCEDES-BENZ GLS IM DETAIL

Mehr Komfort im Fond

Das Fond-Komfort-Paket Plus beinhaltet ein 7-Zoll-Android-Tablet in einer eigenen Docking Station in der zweiten Sitzreihe.



Noch bessere Unterstützung

Der neue GLS verfügt über die jüngste Generation der Fahrerassistenzsysteme zur kooperativen Unterstützung des Fahrers.



Allrad: Überlegen im Gelände

Bei allen Varianten des neuen GLS kommt für die Kraftübertragung das Automatikgetriebe 9G-TRONIC zum Einsatz.



Neue, saubere Sache

Mit der Waschstraßenfunktion lässt sich das Fahrzeug auf Knopfdruck auf die Einfahrt in die Waschstraße vorbereiten.



Fotos: Daimler AG, Toyota, Drive Technology Holland



SLEEP TIDY

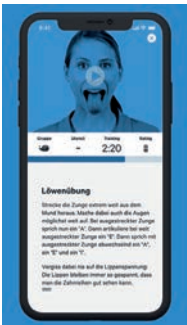
Effizienter Matratzenreinigungsservice auf vier Rädern

Das Start-up rund um Geschäftsführer und Gründer Patrick Zirngast hat sich auf das Thema Matratzenreinigung in Beherbergungsbetrieben spezialisiert: „Wenn wir zu einem Hotelier fahren, um unser System vorzustellen, gilt die erste Frage stets den Stillstandszeiten. Wie lange dauert es, bis ich das Zimmer wieder benutzen kann? Hier sind wir Spitzenreiter, da wir die Matratzen vollautomatisch in unserem Fahrzeug vor dem Hotel reinigen und unmittelbar nach der Reinigung wieder ins Zimmer retournieren“, erklärt der Matratzenspezialist. Die mobile Reinigungsanlage in Form eines 18 Tonnen schweren LKW mit Spezialaufbau reinigt in einem ausgeklügelten Verfahren bis zu 30 Matratzen pro Stunde, ganz ohne chemische Zusatzstoffe. ■

SNOREFREE

Antischnarchtherapie am Smartphone

Dem Schnarchen ein Ende zu setzen, wünschen sich über 2,5 Mrd. Betroffene weltweit. Die beiden Wiener Sigismund Gänger und Dario Lindes haben eine neue Health App auf den Markt gebracht, die eine erfolgreiche Behandlung verspricht. Die snorefree Health App ist die digitale

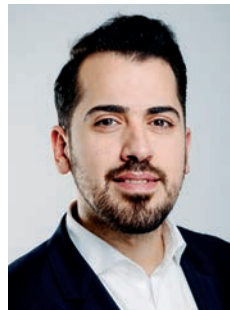


Umsetzung einer effektiven Antischnarchtherapie, die vom Logotherapeuten Dario Lindes in über zehn Jahren Praxis entwickelt wurde. Das Besondere daran ist, dass snorefree nicht allein den Symptomen des Schnarchens auf den Grund geht, sondern den Ursachen dahinter, und

das sehr erfolgreich: Bei über 80 % der Patienten kann bereits nach wenigen Wochen eine deutliche Reduktion der Schnarchgeräusche festgestellt werden. ■

Wiener IoT-Start-up erhält neuen Großauftrag und über eine Million Euro Kapital.

Waytation auf steilem Erfolgskurs.



Großer Erfolg auf der SMART Automation

»Mehr als die Hälfte der Fachbesucher hat teilgenommen und unser Tagebuch genutzt, das eine automatisierte und umfassende Zusammenfassung des eigenen Messebesuchs ermöglicht und direkte Kontaktmöglichkeiten mit den Ausstellern bereithält.«

Cemsi Yelgin, CEO und Gründer von Waytation

Lag der Fokus lange Zeit auf Bewegungs- und Besucherstromanalysen, um Aussteller und Veranstalter von Messen und Kongressen zu bedienen, entwickelte Waytation seit 2018 auch ein Produkt für Besucher: die „Waytation Journey“, die den Messebesuch unvergesslich macht.

Marketplace für Leads, Matchmaking und Künstliche Intelligenz

Die Waytation Journey ersetzt nicht nur die lästigen Prospekte, die man am Ende mit sich trägt, sondern hilft dem Besucher, nicht mehr zu vergessen, was er auf der Veranstaltung gesehen und besucht hat. Zusätzlich erhalten User mit

tels Künstlicher Intelligenz persönliche Empfehlungen über ausstellende Firmen, Vorträge und Mitbesucher, die sie treffen können.

Damit werden Besucher und Aussteller näher zusammengebracht und der Nutzen für beide Seiten erhöht.

Jährlich werden 160 Milliarden US-Dollar für Messen ausgegeben und dabei 260 Milliarden US-Dollar Umsatz generiert. Mithilfe der Waytation-Journey-Lösung können ausstellende Unternehmen durch zusätzliche Leads, Empfehlungen durch Künstliche Intelligenz und Standanalysen erstmals ihre Akquisitionskosten senken.

Fotos: Sleep Tidy, snorefree, Sebastian Freiler, Waytation

Reed Exhibitions Österreich als weiteren Kunden gewonnen

Die Waytation Journey wurde bereits auf der Smart Automation Austria Linz im Mai 2019 eingesetzt, der Reed Exhibitions-Fachmesse für die industrielle Automatisierung. „Mehr als die Hälfte der Fachbesucher hat teilgenommen und unser Tagebuch genutzt, das eine automatisierte und umfassende Zusammenfassung des eigenen Messebesuchs ermöglicht und direkte Kontaktmöglichkeiten mit den Ausstellern bereithält“, so Cemsit Yelgin, CEO und Gründer von Waytation. Nach diesem erfolgreichen Einsatz wird die Zusammenarbeit mit Reed Exhibitions nun weiter ausgebaut. „Schon 2015 waren wir von der Innovationskraft des jungen Start-ups überzeugt und haben dessen Analysen bei einigen Veranstaltungen erfolgreich eingesetzt. Heute ist das Unternehmen gereift und die Zusammenarbeit mit Waytation ein wichtiger Schritt für Reed Exhibitions hin zur Digitalisierung von Messen. Die Verknüpfung von Messebesuch, Besucherströmen und Kundenverhalten lässt ein Produkt entstehen, das nachhaltigen Nutzen für unsere Kunden, ausstellerwie auch kundenseitig, bietet und das wir ab sofort auch bei anderen Messen als Dienstleistung anbieten“, sagt Benedikt Binder-Kriegelstein, CEO von Reed Exhibitions Österreich.

Deutsche Messe erteilt neuen Großauftrag

In Summe haben sich auf den letzten drei Messen 32.000 Besucher – mehrheitlich Management und Entscheidungsträger – für die Waytation Journey entschieden. Und in Zukunft könnten diese User-Zahlen noch schneller in die Höhe schießen, denn kürzlich erhielt das Wiener IoT-Start-up einen fulminanten Großauftrag der Deutschen Messe AG.

Dieser umfasst die Ausstattung der vier Flaggschiff-Messen LIGNA 2019, DOMOTEX 2020, HANNOVER MESSE 2020 und INTERSCHUTZ 2020 mit den sogenannten WayTags, die mittels Bluetooth 4.0 Auskunft über das Bewegungsverhalten von Messebesuchern geben.

Wachstumsfinanzierung in Höhe von 1,1 Millionen Euro

Neben dem Großauftrag sicherte sich das Waytation-Team auch eine weitere Wachstumsfinanzierung aus dem bestehenden Gesellschafterkreis rund um Hansi Hansmann, startup300 und Hannes Siller.

Vor der nun geplanten Series A wurden von den bestehenden Gesellschaftern insgesamt 1,1 Millionen Euro bereitgestellt, um das starke Wachstum und die weitere Internationalisierung von Waytation zu finanzieren. **BO**



COLLECTIVE ENERGY

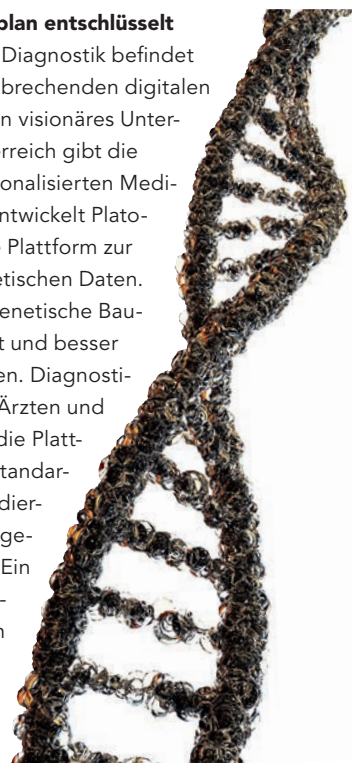
Neuer Franchise-Partner von WIR Energie

WIR Energie betreibt über 70 Photovoltaik-Kraftwerke in Österreich, die vorrangig Kommunalinfrastruktur, Wohnanlagen, KMUs und Industriebetriebe mit günstigem und sauberem Sonnenstrom versorgen. Als erster Partner für Projekte in und um Wien konnte das Energie-Start-up Collective Energy, an dem auch die Blue Minds Company von Ex-Bundeskanzler und -SPÖ-Parteichef Christian Kern und seiner Frau Eveline Steinberger-Kern beteiligt ist, gewonnen werden. Collective Energy setzte bereits zahlreiche Photovoltaik-Projekte über Crowdfunding mittels beliebtem Gutschein-Modell um. Das Besondere daran: Die Unterstützer der Kampagnen sichern sich mit ihrer Teilnahme die Produkte der Betriebe über mehrere Jahre zum Sonderpreis. **■**

PLATOMICS

Genetischer Bauplan entschlüsselt

Die medizinische Diagnostik befindet sich in einer bahnbrechenden digitalen Revolution und ein visionäres Unternehmen aus Österreich gibt die Richtung zur personalisierten Medizin vor. Konkret entwickelt Platomics eine digitale Plattform zur Analyse von genetischen Daten. Damit kann der genetische Bauplan entschlüsselt und besser verstanden werden. Diagnostische Labore von Ärzten und Spitälern nutzen die Plattform bereits zur standardisierten und validierten Analyse ihrer genetischen Daten. Ein Austausch mit genetischen Zentren ermöglicht eine praxisnahe Implementierung der Plattform. **■**



SUNTAP

Weltweit günstigster solarer Warmwasseraufbereiter aus der Steiermark

Wir müssen alle gemeinsam an einem Strang ziehen, um auch für nachfolgende Generationen eine lebenswerte Umwelt zu hinterlassen. Doch während viele noch am Planen und Diskutieren sind, setzen steirische Start-ups bereits eine Vielzahl an grünen Ideen um. Martin Schnitzer von „suntap“ beispielsweise hat den weltweit günstigsten solaren Warmwasseraufbereiter entwickelt. Das aufrollbare Gerät ist mit wenigen Handgriffen am Dach installiert und zielt insbesondere auf Schwelmländer ab. Diese stehen oft vor dem Problem, dass Strom und Gas unerschwinglich teuer sind, weshalb Mahlzeiten und Warmwasser hinter dem Haus am offenen Feuer gekocht werden. Dies trägt zur Luftverschmutzung bei und bedroht die Wälder in der Nähe der Siedlungen. **■**





ÜBERNAHME

techbold übernimmt zwei weitere Unternehmen aus dem IT-Bereich

Der IT-Dienstleister techbold hat mit Anfang Juli unter der Führung von CEO Damian Izdebski zwei weitere Unternehmen aus dem IT-Bereich übernommen: „May-Computer“ von Wolfgang May und „systemgruppe“ von Claus Drennig. Bei beiden Firmenübernahmen handelt es sich um sogenannte Asset Deals, wo Kunden, IT-Infrastruktur und Mitarbeiter übernommen werden. Die beiden Eigentümer der übernommenen Firmen werden sich zukünftig neuen Projekten widmen, für die bestehenden Kunden wird es keine Änderungen geben.

techbold verfügt mittlerweile über ein Team von über 50 IT-Spezialisten und strebt für das kommende Geschäftsjahr einen Umsatz von 10 Mio. Euro an. ■

ANALYSE

Österreichs Versicherer erfüllen EU-Vorgaben für Eigenkapitalquoten vorbildlich

Alle Versicherer in Europa mussten zum dritten Mal, auf der Grundlage von Solvency II, einen jährlichen Bericht über ihre Finanzlage und Risiken veröffentlichen. Mit der 2009 verabschiedeten Richtlinie Solvency II möchte die EU größere Transparenz über die Solvenz, also

Zahlungsfähigkeit, der Versicherer schaffen. In einer umfangreichen Analyse hat die Prüfungs- und Beratungsorganisation EY Österreichs Versicherungsunternehmen in puncto Solvabilität unter die Lupe genommen. Das Ergebnis: Heimische Versicherungsunternehmen schneiden erneut sehr gut ab. Mit einer durchschnittlichen Quote von über 250 Prozent übertreffen sie die gesetzlichen Vorgaben deutlich. ■



gen oder Häuser galt in den letzten drei Jahren als die interessanteste Anlageform von Herr und Frau Österreicher. Mit über 40 Prozent Nennungen nahm diese Möglichkeit klar den ersten Platz im Rennen um die beliebteste Spar- und Anlageform ein. Dicht dahinter lagen Grundstücke. Die Investition von Geld in ebensolche galt mit rund 38 Prozent als ebenso attraktiv. Damit erzielten Immobilien noch nie da gewesene Topwerte. Im Vergleich dazu befanden sich die Zustimmungsraten für Immobilien noch vor zehn Jahren bei rund der Hälfte der Nennungen.

Ist der Höhenflug der Immobilien als attraktive Anlageform erstmals gestoppt? So spart Österreich.



Investitionen in Immobilien schafften es in den letzten drei Jahren (2016 bis 2018) an die Spitze der beliebtesten Spar- und Anlageformen und konnten damit die klassischen Sparprodukte wie das Sparbuch oder den Bausparvertrag auf die hinteren Plätze verweisen. Doch wie sieht es im ersten Halbjahr 2019 aus? Schaffen es Immobilien erneut an die Spitze? Das aktuelle Stimmungsbarometer der GfK Austria beantwortet diese Frage und liefert Informationen über aktuelles Interesse der Österreicher an verschiedenen Spar- und Anlageformen – unabhängig von der tatsächlichen Nutzung.

Zwischentief oder Trendwende?

Geldveranlagung in Eigentumswohnun-

gen oder Häuser galt in den letzten drei Jahren als die interessanteste Anlageform von Herr und Frau Österreicher. Mit über 40 Prozent Nennungen nahm diese Möglichkeit klar den ersten Platz im Rennen um die beliebteste Spar- und Anlageform ein. Dicht dahinter lagen Grundstücke. Die Investition von Geld in ebensolche galt mit rund 38 Prozent als ebenso attraktiv. Damit erzielten Immobilien noch nie da gewesene Topwerte. Im Vergleich dazu befanden sich die Zustimmungsraten für Immobilien noch vor zehn Jahren bei rund der Hälfte der Nennungen.

Im ersten Halbjahr 2019 zeigt sich aber erstmals eine Stagnation dieser positiven Entwicklung. Immobilien führen zwar

immer noch das Ranking der beliebtesten Spar- und Anlageformen an, doch mussten beide einen Rückgang der Nennungen auf 35 Prozent bei Eigentumswohnungen und Häusern bzw. auf 34 Prozent bei Grundstücken verzeichnen. „Ob dies der Beginn einer Trendwende ist oder nur ein Zwischentief sei dahingestellt.“

Die stabile Entwicklung des europäischen Leitzinses, der immer einen starken Einfluss auf die Attraktivität der diversen Spar- und Anlageformen hat, lässt aber die Vermutung zu, dass dies nur ein Zwischentief ist und sich Immobilien auch weiterhin gut an der Spitze des Rankings halten werden“, so Ursula Swoboda, Commercial Director der GfK Austria.

Konstante Stabilität beim Bausparer und beim Sparbuch

Der parallel mit dem Siegeszug der Immobilien einhergegangene Rückgang bei den klassischen Sparprodukten wie dem Bausparvertrag bzw. dem Sparbuch scheint nun auch beendet zu sein. Der Bausparvertrag, der bis zum Jahr 2015 zumeist als die interessanteste Spar- und Anlageform galt, wurde ab 2016 von Immobilien auf Platz drei verdrängt. 2016 und 2017 erlebte der Bausparvertrag regelrecht einen Sinkflug (von 43 % im Jahr 2015 auf 31 % im Jahr 2017), der al-

lerdings im Jahr 2018 nicht weiter fortgesetzt wurde (33 %). Ganz im Gegenteil bestätigten die Werte des ersten Halbjahres 2019 (32 %), dass sich der Bausparer stabilisiert hat und mit Immobilien gut mithalten kann.

Beim Sparbuch ist zwar auch der deutliche Rückgang gestoppt, allerdings stabilisieren sich die Werte auf weitaus niedrigerem Niveau: Mit 22 Prozent pendelt sich das Sparbuch im Mittelfeld der interessantesten Spar- und Anlageformen ein – auf vergleichbarem Level wie Gold oder ähnlich attraktiv wie Investmentfonds oder das Sparen des Geldes zu Hause im Sparstrumpf.

Aufstieg des Sparstrumpfes beendet

In Zeiten von niedrigen Zinsniveaus gilt auch das Sparen zu Hause – also im Sparstrumpf – als interessante Spar- und Anlageform. Aber auch hier scheint sich der Trend der letzten Jahre nicht weiter fortzusetzen. Konnte sich der Sparstrumpf bis zuletzt wachsender Beliebtheit erfreuen, so ist im 1. Halbjahr 2019 erstmals kein weiterer Gewinn zu verzeichnen. 21 Prozent der Österreicher bewerten das Sparen zu Hause als attraktiv. „Auch hier bleibt es spannend, wie sich die Entwicklungen weiter fortsetzen werden, obwohl ein noch weiterer Anstieg doch überraschend wäre“, so Swoboda. **BO**



STANDORTERWEITERUNG

Boehringer-Ausbau schreitet voran

Die Standorterweiterung von Boehringer Ingelheim in Wien-Meidling läuft weiterhin nach Plan: Im Juni wurde das Biopharma Logistik Center nach 18 Monaten Bauzeit eröffnet. Es fungiert als Drehscheibe für Materialien und Produkte. Nach 22 Monaten Bauzeit wurde Anfang Juli auch das Quality-Gebäude zeitgerecht fertiggestellt. Künftig stellen dort bis zu 350 Mitarbeiter auf einer Fläche von mehr als 7.000 m² sicher, dass die in Wien produzierten Wirkstoffe alle Qualitätskriterien erfüllen. Auch die Errichtung der Arzneimittelproduktion ist bereits beim Innenausbau angelangt. 2021 soll die Anlage ihren Vollbetrieb aufnehmen. Im Zuge der Standorterweiterung schafft Boehringer Ingelheim rund 500 zusätzliche Arbeitsplätze in Wien. Mehr als 340 davon wurden bereits besetzt. ■

ARBEITSMARKT

Gravierender Mangel an IT-Experten

Gute Nachrichten für Fachkräfte, schlechte Nachrichten für Unternehmen: Aktuell fehlen dem österreichischen Arbeitsmarkt mehr als 200.000 Fachkräfte. Das zeigt der Fachkräfteatlas von StepStone Österreich, für den österreichweit im ersten Halbjahr 2019 Stellenausschreibungen in 22 Printmedien und 21 Jobbörsen analysiert wurden. Konkret waren 2019 in Österreich im ersten Halbjahr 221.717 Stellen offen. Besonders ausgeprägt ist der Engpass dabei im technischen und IT-Bereich: So wurden von Jänner bis Juni 2019 gut 32.000 Mitarbeiter im technischen Bereich und knapp 30.000 IT-Experten gesucht. ■



STATEMENT

Jane-Beryl Simmer (SIHGA GmbH) über die Vorteile des Servicesiegels Leitbetrieb

Für SIHGA ist Kundenorientierung fest im Denken und Handeln verankert. Das Team des österreichischen Befestigungsmittelanbieters strebt danach, nicht nur zufriedenzustellen, sondern mit innovativen und passenden Lösungen zu begeistern. „Deshalb sind wir stolz darauf, das Servicesiegel Leitbetrieb zu tragen, denn es zeigt, dass wir nicht nur bei Befestigungen im Holzbereich, sondern auch bei kundenorientierten Lösungen eine Vorreiterposition einnehmen“, so die Geschäftsführende Gesellschafterin Jane-Beryl Simmer. „Kundenorientierten Unternehmen, die wie wir auf ServiceQualität setzen, kann ich nur empfehlen, sich als ServiceLeitbetrieb zu bewerben, da man damit gleich im ersten Auftreten zeigt: ‚Wir heben uns durch exzellente Kundenbetreuung vom Mitbewerb ab.‘“ ■





WACHSTUM

Bestes Halbjahr in 200 Jahren

Die Wienerberger-Gruppe setzte im ersten Halbjahr 2019 ihre wertschöpfende Wachstumsstrategie konsequent um und verzeichnete neue Rekordwerte bei Umsatz und Ergebnis. Wienerberger steigerte den Konzernumsatz im ersten Halbjahr 2019 um 8 % auf 1.736 Mio. Euro, nach 1.607 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Zu dieser positiven Entwicklung trugen vor allem hochwertige Systemlösungen bei. Das bereinigte EBITDA stieg gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 um 33 % auf 287 Mio. Euro (nach 215 Mio. Euro). Das Fast-Forward-Programm leistete mit rund 25 Mio. Euro einen starken Beitrag zu diesem Ergebnisplus. Das Nettoergebnis konnte von 53 Mio. Euro auf 127 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2019 mehr als verdoppelt werden. ■

SKEPSIS

Wenig Bitcoin-Freunde in Österreich

Stimmungstief in Sachen Kryptowährungen bei den Österreichern – das brachte die neueste ING International Survey mit Beteiligung der ING in Österreich zutage. Denn im Vergleich zu den anderen zwölf in Europa untersuchten Ländern sowie

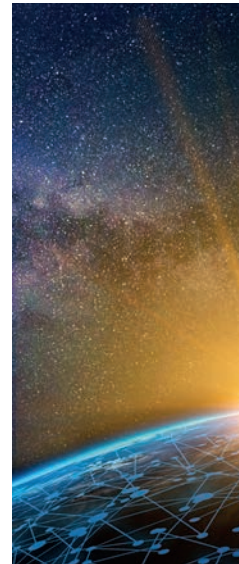
Australien und den USA gibt es

hierzulande die meisten Skeptiker und nur 13 % stehen digitalen Währungen positiv gegenüber. Verglichen mit der Vorjahresumfrage ist die Einstellung zu Bitcoin und Co. noch schlechter geworden. So waren es

2018 noch 20 % der Österreicher, die meinten, dass Kryptogeld die Zukunft des digitalen Zahlungsverkehrs ist, heuer sind es 17 %. An die Bedeutung als Anlageform glaubten 2018 17 % der Österreicher, nun sind es 14 %. ■



Am 30. August 1969 nahm der erste Knoten des Arpanet seinen Betrieb auf. 50 Jahre Internet.



Revolutionäre Technologie

»Wir sollten uns öfter an die Geschichte des Arpanets erinnern, wenn wir über Zukunftstechnologien wie Künstliche Intelligenz oder Blockchain sprechen.«

Achim Berg, Präsident Bitkom

Ursprünglich war das Internet etwas kleiner geplant, als wir es heute kennen. Gerade einmal vier Universitäten in den USA sollte das sogenannte Arpanet verbinden, als die Pläne für eine Vernetzung von Computern Ende der 1960er-Jahre Gestalt annahmen. Der erste Knoten des Arpanet, ein sogenannter Host an der Universität von Los Angeles, nahm vor 50 Jahren, am 30. August 1969, seinen Betrieb auf. Er legte die Grundlage für das Internet und eine weltweite Erfolgsgeschichte.

Von vier auf vier Milliarden Nutzer

Im vergangenen Jahr war nach Zahlen

der International Telecommunication Union (ITU) erstmals mehr als die Hälfte der gesamten Weltbevölkerung online. Demnach nutzten 2018 rund 3,9 Milliarden Menschen das Internet. 2001, als diese Zahlen erstmals erhoben wurden, waren es gerade einmal 495 Millionen oder 8 Prozent der Weltbevölkerung. In Deutschland nutzen nach Zahlen der EU-Statistikbehörde Eurostat 92 Prozent der Menschen in der Altersgruppe zwischen 16 und 74 Jahren das Internet – das entspricht 57 Millionen Nutzern. „Die Köpfe hinter dem Arpanet hatten die Vision, Computer miteinander zu vernetzen, um den wis-

senschaftlichen Austausch voranzubringen. Sie stellten dabei die bis dato gültigen Regeln der Punkt-zu-Punkt-Kommunikation auf den Kopf. Niemand konnte vor 50 Jahren ahnen, wie sehr dieses Vorhaben die Welt verändern



würde“, sagt Bitkom-Präsident Achim Berg. „Wir sollten uns öfter an die Geschichte des Arpanets erinnern, wenn wir über Zukunftstechnologien wie Künstliche Intelligenz oder Blockchain sprechen.“

Mittel aus staatlichen Ressourcen

Bis das Arpanet nach dem Startschuss im August 1969 wirklich Computer vernetzte, verging noch etwas Zeit. Zunächst wurde am 1. Oktober der zweite Knotenpunkt in Stanford aktiviert und es dauerte bis Dezember, bis auch Santa Barbara und die Universität von Utah angeschlossen waren. Die Mittel für das Projekt, das den Grundstein für das heutige Internet legte, kamen aus der staatlichen Advanced Research Projects Agency (ARPA), die dabei helfen sollte, die technologische Vorherrschaft der USA gegenüber der Sowjetunion sicherzustellen.

Vom Internet zum World Wide Web

Obwohl nach dem Start des Arpanet 1969 schrittweise weitere Knoten hinzukamen, dauerte es noch drei Jahre, bis das Wachstum des Netzes richtig Fahrt aufnahm: 1972 wurde mit der E-Mail eine Art Killer-Anwendung für das junge Netz öffentlich vorgestellt. Waren davor durch das Arpanet in erster Linie Computer miteinander verbunden, so wurden nun Menschen vernetzt.

Das World Wide Web, das viele heute mit dem Begriff Internet verbinden, erschien übrigens erst viel später auf der Bildfläche und setzte im Jahr 1989 auf die bereits vorhandene Vernetzung der Computer auf. **BO**



EVENT

Wieder wissensdurstig?

Wie funktioniert effektives Teamwork über den Wolken? Was macht das Darknet so spannend? Und wie wirkt sich das Smartphone auf uns Menschen aus? Das und mehr erfährt man bei „Wissensdurst – Das Fest für Bildung und Talente“ am 6. Oktober 2019 in den Arealen von WIFI, WKO, FH CAMPUS 02 und Talentcenter. Unter anderem spricht Hirnforscher Manfred Spitzer über die „Risiken und Nebenwirkungen der Smartphone-Epidemie“, Management-Trainer Philip Keil über Teamwork, Problemlösung und die Skills eines Kapitäns. Der Journalist und Buchautor Stefan Mey betrachtet die unterschiedlichen Gesichter des Darknets. Auch die WIFI-Werkstätten öffnen ihre Türen und zeigen u.a., wie CNC-Fertigung eigentlich funktioniert. ■

<https://wissensdurst-fest.at/>

FORSCHUNG

Millionenprojekt für FOTEC

Die Forschungsgesellschaft der FH Wiener Neustadt FOTEC erhielt von der Weltraumorganisation ESA kürzlich einen Auftrag in Millionenhöhe. Ziel des Projektes mit dem Titel „Sci-FIT“ ist die Weiterentwicklung und Optimierung des von der FOTEC entwickelten FEED-Ionentriebwerks für künftige Wissenschaftsmissionen der ESA – beispielsweise das Projekt „Laser Interferometer Space Antenna“ (LISA), bei dem u.a. Gravitationswellen von super-schweren Schwarzen Löchern gemessen werden sollen. „Sci-FIT“ umfasst ein Gesamtvolumen von zwei Millionen Euro, die anteilmäßig an die FOTEC (1,8 Mio. Euro) und das FOTEC Spin-off ENPULSION (0,2 Mio. Euro) verteilt werden. ■



TURNAROUND

Semperit mit erstem positiven Ergebnis seit zwei Jahren

Die börsennotierte Semperit-Gruppe hat bei steigender Rentabilität auf EBITDA und EBIT-Ebene erstmals seit zwei Jahren wieder ein positives Halbjahresergebnis erzielt, während die Umsatzentwicklung leicht rückläufig war. „Unser erfolgreicher Turnaround setzt sich kontinuierlich fort und gewann vor allem im zweiten Quartal an Dynamik. Neben der sehr positiven Entwicklung des Industriesektors trugen nun auch unsere Restrukturierungsanstrengungen im Sektor Medizin erste Früchte: So waren alle vier Segmente im zweiten Quartal auf EBITDA-Level positiv. Sempermed bleibt weiter im Fokus, um die Nachhaltigkeit der Bemühungen sicherzustellen“, sagt Vorstandsvorsitzender Martin Füllenbach. ■





Fahrplan für den Flow

Die Debatte um alternative Führungskonzepte wird spürbar lauter. In den Medien plädieren Wirtschaftsredakteure für mehr Kreativität, Experimentierfreude und Innovation im Unternehmen. Mit ihrem soeben erschienenen Fahrplan für den Flow liefert Lilo Endriss einen entscheidenden Beitrag zu dieser aktuellen Tendenz. In der psychologischen Kreativitätsforschung hat sich die Diplompsychologin viele Jahre lang mit dem Begriff „Flow“ beschäftigt. Ihr Fachwissen teilt sie in ihrem neuesten Buch, welches anhand von zwölf Stationen hilft, systematisch mögliche Blockaden zu erkennen und gezielt den Zugang zum eigenen Flow zu finden.

Es gelingt der Autorin, zugleich grundlegende theoretische Aspekte des psychischen Systems und praxisnahe Empfehlungen aus eigener Erfahrung zu vermitteln. Am Ende jedes Kapitels präsentiert sie dem Leser praktische Übungen in anschaulich aufbereiteten Kästchen. Mit diesem Fahrplan definiert Lilo Endriss kreative Persönlichkeiten und liefert darüber hinaus verhaltensbezogene Techniken, die den Weg zum kreativen Output ebnen.

Lilo Endriss

Fahrplan für den Flow

Kreative Blockaden analysieren und mit Coaching auflösen

Springer Verlag

208 Seiten, 39,06 Euro

ISBN 978-3-658-25737-8

15 1/2 wichtige Zukunftsregeln stellt Matthias Horx in seinem neuen Buch auf. Anleitung zum visionären Leben.



Matthias Horx beschäftigt sich seit über 25 Jahren mit der Zukunft und seit zehn Jahren mit den psychologischen Dimensionen der Zukunftsforschung. Wie nähert man sich dem, was auf uns zukommt, ohne sich von überzogenem Optimismus blenden oder von Angst lähmen zu lassen? Gibt es überhaupt eine Möglichkeit, sich auf die Zukunft vorzubereiten? Horx erläutert, wie innere Projektionen und Zukunftsbilder unser Handeln und damit – rekursiv – die Zukunft verändern („Neurofuturismus“). Dieses Buch fasst seine darauf basierenden wichtigsten, praxisrelevanten Erkenntnisse zusammen.

Das Ergebnis sind konkrete Handlungsanweisungen für den Einzelnen, die eigene Denkmuster hinterfragen und einen konstruktiven Blick auf die Zukunft erlauben. Seine 15 1/2 Regeln zeigen, wie wir die Zukunft als Chance begrei-

fen und für neue Entwicklungen offen bleiben können. Denn die Verbindungen, die wir herstellen zwischen heute und morgen, dem Menschen und der Technik, der inneren und der äußeren Zukunft sind das, was Zukunft ausmacht.

Über den Autor

Matthias Horx (*1955) ist einer der einflussreichsten Trend- und Zukunftsforscher im deutschsprachigen Raum. Seine Leidenschaft gilt seit über 30 Jahren den Transformationsprozessen in Wirtschaft und Gesellschaft.

Nach seinem Soziologiestudium in den achtziger Jahren schlug er die journalistische Laufbahn ein und schrieb u. a. für TEMPO, MERIAN und die ZEIT. Als Publizist und Buchautor beschäftigte er sich vor allem mit dem Wertewandel, Jugendkulturen und den Modernisierungsprozessen in der Gesellschaft. 1993 war er Mitgründer des TRENDbüro Hamburg, Deutschlands erster Trend-Beratungsagentur. 1998 gründete er das Zukunftsinstitut, einen Prognose-Think-Tank, der heute zahlreiche, auch internationale Unternehmen in allen Wirtschaftsbereichen berät.

Seit 2007 ist er Dozent für Trend- und Zukunftsforschung an der Zeppelin-Universität am Bodensee. Matthias Horx ist Autor mehrerer Bestseller. U. a. „Wie wir leben werden“ und „Das Megatrend-Prinzip“.

VM

Matthias Horx

15 1/2 Regeln für die Zukunft

Econ

352 Seiten, 25,70 Euro

ISBN 13 9783430210133



Über das harte Leben

Giulia Becker, Autorin beim Neo Magazin Royale, erzählt in ihrem Debütroman eine grandiose Geschichte voller Wärme und Humor, mit wunderbar wunderschönen Charakteren.

Vier Menschen stehen vor Problemen: Silke vor ihrem Exmann, Willy-Martin vor einem sabbernden Hund, Renate vor einem Berg Teleshopping-Impulskäufen und Frau Goebel vor dem Tod. Alle vier beschließen davonzulaufen; auf einem turbulenten Abenteuertrip vom beschaulichen Borken ins ostdeutsche Paradies Tropical Islands und zurück. Giulia Beckers Figuren bewegen sich in einer Welt, die zu viele Fallstricke legt und zu wenig Hauptgewinne zu verteilen hat. Sie verlieren viel, aber gewinnen einander, und welches Glück könnte größer sein?

Über die Autorin:

Giulia Becker, geboren 1991, arbeitet im Autorenteam von Jan Böhmermann. Sie bricht seit Jahren immer mal wieder ihr Medien- und Literaturwissenschaftsstudium in Siegen ab, lebt und arbeitet stattdessen in Köln. Sie ist Gewinnerin des Debütpreises der Litcologne 2019.

Giulia Becker

Das Leben ist eins der Härtesten

Rowohlt

224 Seiten, 20,00 Euro

ISBN 978-3-498-00689-1



Schöner als Überall

Es beginnt wie ein Roadmovie. Im gemieteten Transporter fahren Martin und sein bester Freund Noah über die Autobahn. Auf der Ladefläche der Speer der bronzenen Athene vom Münchner Königsplatz, Trophäe einer rauschhaften Sommernacht. Sechs Stunden später sind sie zurück an den Orten ihrer Kindheit: Die Spielstraßen, die Fenchelfelder, die Kiesgrube haben sie vor Jahren hinter sich gelassen. Auch Mugo ist zurück, die kluge, wütende Mugo, die immer vom Ausbruch aus der Provinz geträumt und Martin damit angesteckt hat. Sie wollte raus aus der Kleinstadt, aus dem Plattenbau mit Blick auf Einfamilienhäuser und Carports. Nun arbeitet sie an der Tankstelle am Ortseingang und will nichts mehr von Martin wissen. Sogar Noah wird ihm in der vertrauten Umgebung immer fremder. Auf sich allein gestellt, ist Martin gezwungen, das Verhältnis zur eigenen Herkunft zu überdenken.

Einfühlsam und mit Witz erzählt Kristin Höller in ihrem Romandebüt vom Erwachsenwerden: von der Verwundbarkeit, der Neugierde, der Liebe und der Wut, von großen Plänen und den Sackgassen, in denen sie oftmals enden. Sie erzählt von der Entschlossenheit der Mütter und dem Erwartungsdruck der Väter, vom Ende einer Freundschaft und der Schönheit von Regionalbahnhöfen. Existenziell, tröstlich, hinreißend.

Kristin Höller

Schöner als Überall

suhrkamp taschenbuch

2019 Seiten, 18,50 Euro

ISBN 978-3-518-46995-8



stressbefreit

Stress. Er raubt uns Lebensfreude, senkt die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit, verringert Erfolgchancen, belastet unsere Beziehungen und schadet unserer Gesundheit. Das ist hinlänglich wissenschaftlich erwiesen. Es scheint, als müssten wir dringend lernen, mit Stress besser umzugehen: Stress zu bewältigen, abzubauen und möglichst zu vermeiden. Was dabei kaum mehr infrage gestellt wird: Ist Stress wirklich ein notwendiges, unumgängliches Übel? Die Antwort lautet: Nein.

Su Busson klärt das größte Missverständnis unserer Zeit zum Thema Stress auf und präsentiert eine ganzheitliche und radikal neue Sichtweise. Sie zeigt, wie wir Druck, Sorgen und Ängste loswerden und in den Flow finden: mit Leichtigkeit mehr Erfolg haben, freudvoller arbeiten, harmonischere Beziehungen führen, gesünder sind und von innen heraus strahlen. In diesem Buch geht es nicht um Stressmanagement – es macht lediglich bewusst, wo Stress wirklich herkommt. Es vermittelt simple Wahrheiten, Prinzipien und Erkenntnisse, die dazu führen, dass Stress gar nicht erst entsteht oder so schnell wieder abebbt wie Wellen im Meer. Leichter als gedacht.

Su Busson

Stressbefreit

Orac

256 Seiten, 22,00 Euro

ISBN 978-3-7015-0611-8



REALISTISCH

Escape! von Deborah Sengl

Mit „Escape!“ von Deborah Sengl präsentiert das MQ im Herbst dieses Jahres eine groß angelegte Intervention der österreichischen bildenden Künstlerin. Die an das Prinzip von „Escape Rooms“ angelehnte Arbeit wird sich dem Thema „Flucht“ widmen. Die Besucher werden in mehr oder minder ausweglose und damit emotional schwierige Situationen gebracht, um so eine Ahnung von den Ängsten und Herausforderungen zu bekommen, mit denen flüchtende Menschen konfrontiert sind. „Über diesen Weg erhoffe ich mir, das Unnachvollziehbare nahbarer zu machen und somit den Blick, den Verstand und zuletzt das Herz denen gegenüber zu öffnen, deren Schicksale vielen so fremd erscheinen mögen“, so Sengl. Die Eröffnung findet am 14. Oktober statt. ■

ROMANTISCH

Es gilt das gesprochene Wort

Gegensätzlicher könnten die Lebenswelten von Marion und Baran kaum sein, als sie sich am Strand von Marmaris zum ersten Mal begegnen: Marion, die selbstbewusste, unabhängige Pilotin aus Deutschland, trifft auf Baran, den charmanten Aufreißer wider Willen, der von einem besseren Leben jenseits des Bosphorus träumt. Mit „Es gilt das



gesprochene Wort“ gelingt dem Studenten-Oscar®-Preisträger Ilker Çatak („Es war einmal in Indianerland“) eine bewegende Liebesgeschichte mit pointiertem Witz jenseits kultureller und gesellschaftlicher Konventionen. Ein

berührender Film über den Mut, sich dem Fremden zu stellen, Wagnisse einzugehen und Herausforderungen anzunehmen. ■

Nachhaltige Ästhetik am 5. und 6. Oktober 2019 in der Wiener Marx Halle.

Designmarkt Edelstoff.



Der legendäre Designmarkt Edelstoff feiert die Schönheit: Bereits zum 19. Mal bringen Sabine Hofstätter und Simone Aichholzer außergewöhnliches Design nach Wien und verschönern mit unzähligen einzigartigen Fundstücken unser Leben.

Die Faszination für Ästhetik brachte das Gründerinnen-Duo 2012 zusammen. Aus der persönlichen Leidenschaft ist für die beiden ein Manifest geworden, das sie mit anderen teilen wollten – mit Erfolg! Der Designmarkt Edelstoff zelebriert die Schöngestei und gilt als Pflichttermin für alle, die Design lieben. „Wir bringen die Schönheit in Form von ausgefallenem Design nach Österreich“, so die Gründerinnen.

Für den frauengeführten Designmarkt Edelstoff stehen cooles Design, das den Alltag erhellt, und besondere Fundstücke, die das Leben bereichern, im Vorder-

grund. Dabei wird von Sabine Hofstätter und Simone Aichholzer besonderer Wert auf Nachhaltigkeit und Qualität, gepaart mit wundervoller Ästhetik gelegt. Mit diesem Grundsatz schafft der Designmarkt Edelstoff seit 2012 ein einzigartiges Shoppingenerlebnis. Von 5. bis 6. Oktober werden rund 150 AusstellerInnen dabei sein und junges Design nach Wien bringen.

Auszug aus dem Ausstellerverzeichnis

■ Kunst: „Colors of the wild“

Die Wiener Aquarellkünstlerin hat sich auf Tierportraits und -bilder spezialisiert.

■ Produktdesign: „MUTUS“

Das aus der Südsteiermark stammende Accessoires- und Interiorlabel „MUTUS“ kreiert Lampen, Körbe, Bilderrahmen, Ketten und Taschen aus Hanfkordeln und recyceltem T-Shirt-Garn.

Mode: „VOLGGER Studio“

VOLGGER Studio ist eine österreichische gender equal Fashion Brand mit Sitz in Wien. Das Label überzeugt durch zeitlose und detailreiche Mode, bricht das klassische Kollektionsdesign und bietet



ein Design für Frauen als auch für Männer mit zwei Passformen an.

Kosmetik: „vielö“

vielö ist ein junges, mehrfach preisgekröntes österreichisches Label, das sich in einem minimalistischen Design präsentiert. Alle Produkte sind nachhaltig, biozertifiziert (Austria Bio Garantie) und basieren auf Biomolke.

Genuss: „Das Fräulein Fuchs“

Das Versprechen von „Das Fräulein Fuchs“: aus Zuckerbäckerhand, eigens entwickelte Rezepte, hergestellt in Österreich. Neben handgemachten Pralinen werden süße Cremen auf Karamell- und Schokoladebasis angeboten.

What a man wants

Heuer wird es zum ersten Mal einen eigenen Bereich für die Männer der Schöpfung auf dem Designmarkt Edelstoff geben. Hochwertige Kleidung, coole Accessoires und Interieur wurden dabei sorgfältig kuratiert und ausgewählt.

Blogger-Vintage-Flohmarkt

An beiden Tagen bieten angesagte Blogger ihre Schätze aus dem Kleiderschrank zu Flohmarktpreisen an. **BO**

ÖSTERREICHISCH

Alpiner Aperitif punktet international

Die International Wine & Spirit Competition (IWSC) wird seit 1969 jährlich durchgeführt. Die verliehenen Medaillen und Trophäen des IWSC stellen prestigeträchtige Auszeichnungen für Weine und Spirituosen weltweit dar. Wie aus der Ergebnisliste für „Spirits“ zu entnehmen ist, erfreut sich der Tiroler „Alperitif® Kräuterbitterlikör“ der Eagles Future Distillery (Innbruck-Igls), der sich als Basis für heimische Getränkekreationen in der Qualitätsgastronomie bereits einen Namen gemacht hat, über einen Platz mitten unter den internationalen Prestigemarken. Der Alperitif® wurde bereits mehrfach national und international mit hohen Scores (90 Punkte Falstaff, 90 Punkte und Gold von World Spirits Awards) bedacht.



BIOLOGISCH

Algevit – Das erste Algen-Tonikum aus Österreich

Mit dem Algen-Tonikum Algevit ist die Chlorella-Alge erstmals weltweit in flüssiger, konzentrierter Form im Handel erhältlich. Das breite Wirkungsspektrum der Chlorella-Alge wird von der EFSA (European Food Safety Authority), der europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit, in aktuellen



Untersuchungen bestätigt: Als Kraftbündel stärkt und belebt sie den Körper, immunisiert, fördert die Produktion der Blutzellen und unterstützt bei der Ausleitung von Giften und Schwermetallen. Die Chlorella-Alge für das Tonikum wird von Algevit im niederösterreichischen Bruck a. d. Leitha nachhaltig und ressourcenschonend produziert.

PRAKTISCH

Smarter Becherhalter lässt Fans ausgelassen jubeln

Besucher von Sportevents, Konzerten und Festivals kommen mitunter in eine unpraktische Situation. Kaum haben sie am Kiosk ein Getränk erworben, gibt es womöglich ein Tor ihres Teams zu bejubeln oder den Lieblingssong ihrer Band zu beklatschen – kein leichtes Unterfangen mit einem vollen Becher in der Hand. Abhilfe schafft das Tiroler Unternehmen Fanclip mit einem gleichnamigen mobilen Becherhalter. Das geschützte System passt in jede Hosentasche und lässt sich problemlos an Stangen, Vordersitzen oder auch am eigenen Hosensack anbringen. Für Stadionbetreiber, Veranstalter, Klubs und Caterer ergibt sich damit eine Vielzahl von Möglichkeiten – dank eines integrierten NFC-Chips reichen diese bis hin zum vernetzten Stadion.





EIS GREISSLER MANUFAKTUR

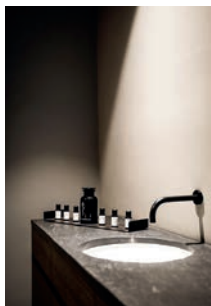
Eis Greissler eröffnet Kulinarik-Stadl

Der Kulinarik-Stadl in der Manufaktur von Eis Greissler in Krumbach ist seit Juli eröffnet. Dort, wo sich die Schleckermäuler zum Eisgenuss treffen, gibt es jetzt auch Herzhaftes. Täglich ab 11 Uhr lädt das motivierte Greissler-Team in das gemütliche Restaurant, um sich Getränke, Suppen, Salate und regionale Hausmannskost schmecken zu lassen – und natürlich gibt es das vielgeliebte Greissler-Eis. Mit dem Kulinarik-Stadl hat Familie Blochberger zudem eine ideale Location für Firmenfeiern und private Anlässe geschaffen. Bis zu 140 Gäste finden in dem authentischen Ambiente Platz. Auch die Reservierungen für Weihnachtsfeiern trudeln bereits ein (stadl@eis-greissler.at, 02647/429 50-20). Die Eismacher richten im Winter stimmungsvolle Feierlichkeiten aus. ■

SAINT CHARLES PRIVATMISCHUNG

Andaz Vienna verwöhnt seine Gäste

In Zusammenarbeit mit der Saint Charles Apothecary ergänzt das Hotel Andaz Vienna Am Belvedere sein Hotelkonzept um weitere Sinneserlebnisse: Auf den Zimmern zu finden sind ab sofort Conditioner, Shampoo, Shower Gel, Body Lotion und Handseife aus der Saint Charles Privatmischung. In den Suiten steht ergänzend auch Badesalz zur Verfügung. Und auch im Spa stammen Sauna- und Massageöl aus der Saint Charles Apothecary. Befreiende Latschenkiefer und stimmungsaufhellendes Basilikum, kombiniert



mit der spritzig-fruchtigen Note von Grapefruit und kräftigendem Wacholder – die Mixtur der Inhaltsstoffe, verpackt in klassisches Apothecary-Design, wird nun in allen 303 Zimmern genutzt. ■

Wie ein Tiroler bereits im Jahr 2000 den Grundstein für den E-Roller-Hype legte.

Die Erfindung des Elektrorollers.



Der Elektroroller ist heute ein Milliardengeschäft, wurde aber bereits im Jahr 2000 entwickelt und vorgestellt. Nun boomt die Branche. Nicht erst seit der offiziellen Zulassung auf vielen europäischen Straßen erobern elektrotriebene Roller zusehends das urbane Stadtbild. Der WORKSHOP ISCHGL um Visionär Günther Aloys entwickelte die Produktinnovation bereits vor der Jahrtausendwende und stellte den E-Scooter im Jahr 2000 auf der ISPO in München vor. Aloys bewies damit, dass er seiner Zeit voraus war, und räumte dafür auch zahlreiche Innovationspreise ab. Auch aktuell arbeitet die Kreativschmiede WORKSHOP ISCHGL weiter mit Hochdruck an neuartigen Tourismuskonzepten und Marktinnovationen.

SCOOMO als Startschuss für ein Milliardengeschäft

Im Zuge der Vorstellung des „SCOOMO“ auf der internationalen Sportartikelmesse in München gewann der Elektroroller im Jahr 2000 den „ISPO Brand New“-Wettbewerb und hatte laut Fachmedien durch seinen Erfolg „Mitschuld“ an der anschließend ausgebrochenen Elektroroller-Begeisterung auf dem Markt. Der „SCOOMO“ E-Roller zeichnete sich schon damals durch ein modernes und innovatives Design sowie ein integriertes Navigationssystem aus. Nur kurze Zeit später nahmen sich dementsprechend viele Hersteller, vor allem aus dem asiatischen Raum, das E-Roller-Modell zum Vorbild und präsentierten in den Folgejahren ihre Produkte. Inzwischen ist aus der Branche weltweit ein Milli-

ardengeschäft geworden. Die österreichische Straßenverkehrsordnung hat am 1. Juni 2019 offizielle Regeln zu E-Scootern einheitlich für alle Bundesländer erlassen. Die elektrobetriebenen Roller sind bis zu einer Bauarthöchstgeschwindigkeit von max. 25 km/h bzw. einer Motorleistung von 600 Watt überall dort zulässig, wo auch das Radfahren erlaubt ist.

Innovationstreiber und Thinktank

Der WORKSHOP ISCHGL ist ein Arbeitskreis für innovative Tourismuskonzepte und Marktinnovationen. Hotelier Günther Aloys steht dem Workshop vor und treibt vor allem die Tourismusbranche mit immer neuen kreativen Ideen und Visionen an. Schon vor der Jahrtausendwende machte Günther Aloys auf sich und Ischgl aufmerksam, als er unter anderem Elton John und Tina Turner ins Paznauntal holte. Seitdem wird die „Top of the Mountain“-Konzertserie erfolgreich fortgeführt, dieses Jahr trat bereits unter anderem Lenny Kravitz im Tiroler Skiort auf. VM



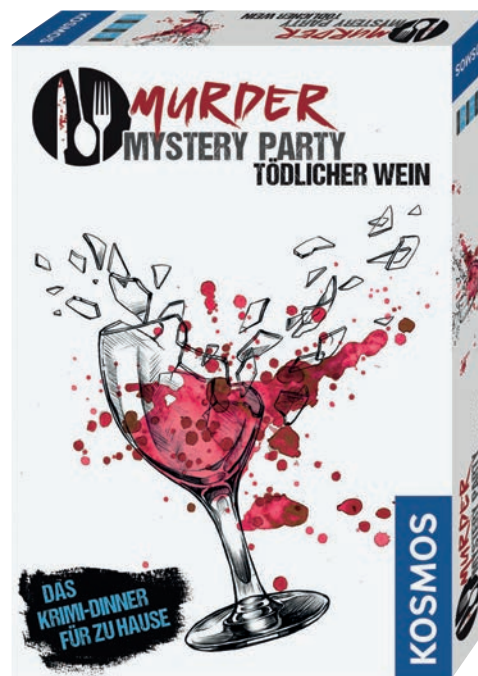
Fotos: Kosmos, Marlies Möller, read-it

MURDER MYSTERY PARTY

Krimidinner für zu Hause

Das kann ein spannender Sommer werden: Bei den neuesten Event-Spielen aus dem Stuttgarter Kosmos-Verlag gibt es Mord zum Dinner. Die „Murder Mystery Party“ richtet sich nicht nur an erfahrenen Krimi-Dinner-Spieler, sondern will auch Neueinsteiger für das aufregende kooperative Spielvergnügen gewinnen. In der Box finden die Spieler alles, was sie brauchen: einen Partyplaner, Einladungen, Rezepte und einen „geschmackvollen“ Mord. Ergänzt wird das Ganze durch eine Audio-App, die das Lösen des Krimi-Rätsels begleitet. Fünf bis sieben Gäste sowie der Gastgeber schlüpfen dabei in die Rolle der Verdächtigen – aber wer von ihnen ist der Mörder? Preis: ca. 22,99 Euro pro Spiel. ■

www.kosmos.de



MARLIES VEGAN PURE!

Veganer Luxus für jeden Haartyp

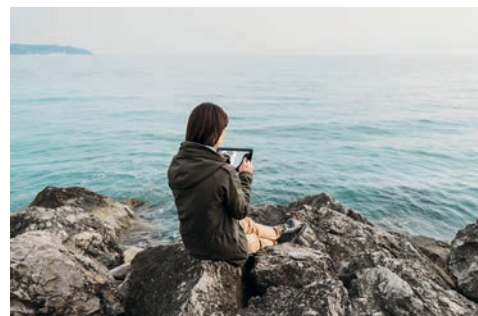
Global verzichten bereits ca. eine Milliarde Menschen auf tierische Produkte und entscheiden sich aufgrund moralischer, ethischer und ökologischer Bedenken für einen vegetarisch-veganen Lebensstil. Dieser beschränkt sich nicht nur auf die Ernährung, im Zentrum steht ein bewusster und nachhaltiger Konsum in allen Lebensbereichen. Marlies Möller beauty haircare erfüllt mit MARLIES VEGAN PURE! dieses wachsende Bedürfnis und schenkt in drei verwöhnenden Pflegeschritten (Peeling Gel, Shampoo und Conditioner) lebhaftes, glänzendes und strahlend schönes Haar – ganz ohne Silikone, Sulfate, Parabene oder Mineralölstoffe. ■



READ-IT

Die smarte App als optimaler Reisebegleiter

Dank read-it sind die Lieblingsmagazine jetzt immer griffbereit – und das auch auf Reisen. Mit der smarten App können auch im Urlaub mehr als 670 Magazine und Tageszeitungen online jederzeit und kostenlos direkt am Tablet oder Smartphone gelesen werden. Egal ob im Flugzeug, auf der Liege am Pool oder im Hotelzimmer – read-it bietet nahezu unbegrenztes Lesevergnügen in einer Vielzahl von Kategorien: von Nachrichten und Politik über Mode und Lifestyle, Computer- und Multimedia- bis hin zu Koch- und Sportmagazinen. Neuester prominenter Medientitel ist die Tageszeitung „DER STANDARD“, die ab sofort inklusive aller Beilagen in der App verfügbar ist. Das Rundum-sorglos-Paket kostet 19,90 Euro im Monat. ■





Golden Hill Country Chalets & Suites: Luxus, Privatsphäre und eine einzigartige Erlebnisarchitektur mit wohligerem Wie-daheim-Gefühl prägen das Golden Hill in der Südsteiermark.

Eine Investition ins Ich.

So einzigartig, so privat, so genussvoll: Barbara und Andreas Reinisch haben auf einem Kraftplatz, zwischen Lavendelfeldern und den südsteirischen Weinbergen, nur 25 km südlich von Graz, ein exklusives Urlaubsrefugium mit allem erdenklichen Luxus geschaffen.

Vom Stall zum Luxus-Loft

Die Golden Hill Country Chalets & Suites in St. Nikolai im Sausal bestehen aus einem hochwertig und nachhaltig umgebauten Bauernhaus mit Stallungen.

Aus dem ehemaligen Hofgebäude wurde das Landhaus Steinfuchs, in dem von zwei bis zu sechs Personen in drei Doppelzimmern Deluxe die Seele baumeln lassen. Den Stall verwandelten die Gastgeber in ein beeindruckendes Panorama-Loft mit modernem Design. Hier finden Paare ungestörte Zweisamkeit – ideal für Honeymooners. Zudem lockt das Private Hideaway mit feiner Kulinarik, ausgesuchten Weinen und individuellen Spa-Behandlungen. Um ihre Gäste beim süßen Nichtstun zu unterstützen und besondere Erlebnisse zu schaffen, haben

sich die Gastgeber Aktivitäten wie Ballonfahrten, Helikopterflüge, Reit- und Golfausflüge oder ein Candle-Light-Dinner mit Private Chef überlegt.

Private Wellness in den Chalets

Die drei neuen Luxus Country Chalets, geeignet für zwei bis sechs Personen, sind jeweils mit unterschiedlich exklusiven architektonischen Interieur-Highlights, eigenem Spa und Parkanlage ausgestattet. Das lodernde Kaminfeuer, gedimmtes Licht und entspannte Klänge perfektionieren die Auszeit. Die Cha-



lets verfügen alle über einen privaten Wellnessbereich mit Sauna-Kubus und Außenbadewanne auf der hauseigenen Terrasse. Zudem können verschiedenste Verwöhmomente direkt ins Chalet bestellt werden. „Weil ich es mir wert bin“-Massagen und andere Beauty-Treatments werden dabei auf der eigenen Terrasse oder im Wohnbereich durchgeführt. Das zentrale Highlight an dem bewusst für eine kleine Gästezahl konzipierten Rückzugsort: Ein 600 Quadratmeter Naturschwimmteich und die großzügige Parkanlage mit Panoramablick, Champagner-Lounge und Feuerstellen. Ein weiterer, größerer Sauna-Kubus und ein einzigartiger Fitness-Kubus für Aktive sind ebenfalls zur freien Verfügung.

Private Dining mit Leidenschaft

Da Liebe bekanntlich durch den Magen geht und Gastgeberin Barbara eine leidenschaftliche Köchin ist, kommen die Gäste in den exquisiten Genuss ihrer Lieblingsgerichte. Gut, dass ihr Mann Andreas dann mit seinem umfassenden

Weinwissen aufwarten kann und für den passenden edlen Tropfen sorgt. Darüber hinaus werden Besuche in gemütlichen Buschenschenken organisiert, Gourmet-Picknicks und Barbecues arrangiert. Zu ausgewählten Zeiten laden die Gastgeber zudem externe Gäste zu Barbara's Private Dining oder in ihren Erlebnisweinkeller zu Weinverkostungen ein.

Nachhaltige Erlebnisse

Mit dem außergewöhnlichen Refugium haben sich Barbara und Andreas Reinisch einen lang gehegten Wunsch erfüllt. Bei all ihrem Tun liegt ihnen der verantwortungsvolle Umgang mit den Schätzen der Natur besonders am Herzen. Spürbare Wohlfühlatmosphäre in den Holzhäusern, im Interieur die Verwendung von Naturmaterialien, ein eigener Brunnen, Naturschwimmteiche sowie die Nutzung von Sonnenenergie und Erdwärme sind Beleg dafür. Gäste mit E-Autos haben die Möglichkeit, an vier E-Ladestationen Energie zu tanken. Nachhaltigen Pflegegenuss erleben die Gäste mit der regionalen international ausgezeichneten Spa-

Marke Vinoble Cosmetics, basierend auf den Extrakten der Weinrebe. Zudem ist Andreas Reinisch Mitbegründer von TRIGOS – der österreichischen Auszeichnung für nachhaltiges Wirtschaften. Als Mitglied der HIDEAWAYS HOTELS Collection zählt das Refugium zu den 100 Top-Häusern weltweit mit einzigartiger Hotelpersönlichkeit. Die außergewöhnlichen Tage der Auszeit im Golden Hill sind eine Investition ins Ich! **VM**



KONTAKT

Golden Hill Country Chalets & Suites

Waldschach/Steinfuchsweg 2
8505 St. Nikolai im Sausal
Tel.:+43/650/350 59 36
welcome@golden-hill.at
www.golden-hill.at

In 15 Jahren direkter Arbeit mit Menschen entstehen Erinnerungen und Erkenntnisse. Hiermit startet eine kleine Serie, voll Freude über das gemeinsame Gelingen.

Schätze (1): Das Boot in Kroatien.

Ein Manager eines deutschen Unternehmens erfuhr, dass die Konzernzentrale die österreichische Niederlassung, die er leitete, schließen würde. Ihm wurde freigestellt, entweder zurück nach Deutschland zu gehen oder das Unternehmen zu verlassen.

Er wollte nicht zurück nach Düsseldorf, entschied aber, sein Unternehmen um ein Abschiedsgeschenk zu bitten: Er wünschte sich ein Coaching, in dem er herausfinden wollte, was er mit seinem Berufsleben (neu) anfangen sollte. Mit diesem Ansinnen kam er zu mir.

Ich erklärte ihm meinen Zugang und dass ich als Systemiker sehr darauf achten würde, die Lösung aus seinen Ressourcen zu holen. Das würde ihm vielleicht mühsam erscheinen, dafür wäre aber das, was wir entdecken würden, ganz und gar sein Eigentum. Alles klar, wir legten los und nahmen uns einen ganzen Tag Zeit.

Zuerst checkten wir gemeinsam, was ihn zu seiner Entscheidung, nicht in die Zentrale zurückzukehren, gebracht hatte. Nichts ist schlimmer, als zu spät einen Fehler zu erkennen – jede Lösung würde sonst später als Notlösung abgewertet werden.

Seine Motive hielten einer strengen Überprüfung stand – er hatte sich tatsächlich über einige Jahre leergelaufen und wollte ernsthaft was Neues. Insofern hatte ihn sein

bisheriger Arbeitgeber sogar von einer latenten offenen Baustelle befreit. Dann checkten wir seine Talente und Begabungen. Er schrieb alles, was er an sich gut fand, einzeln auf Kärtchen. Dann kam alles, von dem er glaubte, andere würden es an ihm mögen, wiederum einzeln auf Kärtchen. Den durchaus großen Stapel sortierten wir nach Gemeinsamkeiten und bildeten thematische Cluster, die fast den ganzen Fußboden bedeckten. Mit einer Mischung aus Erstaunen und Zufriedenheit betrachtete er sein Werk – faktisch sich selbst.

Nach einigen Minuten der Stille – das ist die wertvollste Zeit, in der man den Klienten keinesfalls drängen darf – fuhr es aus ihm heraus: „Ich werde Segelboote in Kroatien verkaufen und jetzt weiß ich, dass ich das kann!“

Dieses neue Metier war so anders als sein bisheriges, dass wir gemeinsam überprüften, ob wirklich alle Voraussetzungen stimmten. Nach beinahe brutalem Abklopfen war klar: Er ist rundum passend für den neuen Job aufgestellt.

Zum Schluss knüpfte ich noch einen Extrawunsch an die Bezahlung meiner Rechnung: Wenn mein Klient sein erstes Boot verkauft haben würde, sollte er mich zur Feier des Tages zum

Essen einladen.

Drei Monate später rief er mich an und fragte, ob ich Zeit hätte, mit ihm Essen zu gehen ...

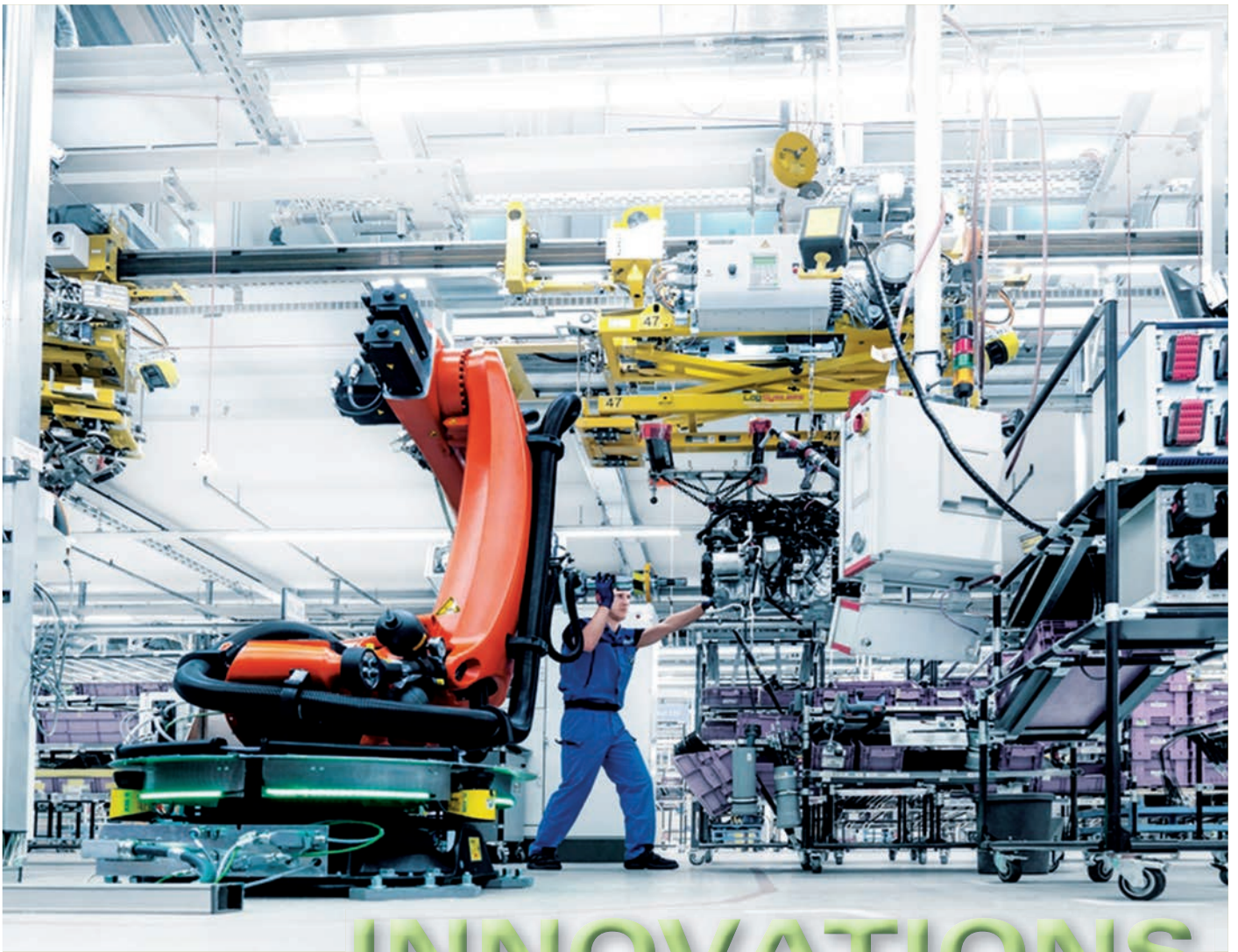
www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: sein neues Sachbuch „Tool Box“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **Auf dem Vormarsch:** Die Dichte an Industrierobotern nimmt global zu
- **Neues im Netz:** Das IIoT sorgt für spannende Entwicklungen am Markt
- **Ein gutes Jahr:** Blum-Gruppe freut sich über weiteres Umsatzplus



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Temperatur, Lichtstimmung und Gartenbewässerung bequem vom Sofa aus steuern oder per Kamera das eigene Zuhause auch unterwegs im Auge behalten – das Internet of Things (IoT) erleichtert viele Dinge im Alltag. Mittlerweile hat auch die Industrie das massive Potenzial der intelligenten Vernetzung erkannt. Die Vorteile sprechen für sich: Unternehmen können schneller und effizienter produzieren

und dadurch nachhaltig Ressourcen einsparen.

Laut einer Studie des Forschungs- und Beratungsunternehmens Gartner soll die Anzahl der vernetzten Maschinen und Systeme bis 2021 weltweit auf rund 25 Milliarden ansteigen. Ein Trend, der unter anderem aufgrund steigender Anforderungen an Sensorsysteme aktuell für spannende Entwicklungen am Markt sorgt. Das Start-up

Alarmtab GmbH beispielsweise hat kürzlich ein Mini-Einbau-Funkmodul in der Größe einer Ein-Euro-Münze entwickelt, das sich in jedes elektrische Gerät im IoT einbinden lässt. Interessante Details zu dieser und anderen Innovationen hat unser Fachredakteur Thomas Mach ab Seite 68 zusammengetragen.

Roboter spielen in den digitalen Fertigungsumgebungen des IIoT eine ganz besondere Rolle. Nicht nur, dass auf der ganzen Welt immer mehr von ihnen zum Einsatz kommen – wie wir ab Seite 78 berichten – sogenannte Cobots eröffnen auch neue Potenziale, angesichts des derzeit leergefegten Arbeitsmarktes.

In Vorarlberg hat sich ein 50-Mann-Betrieb erst unlängst an die Automatisierung mit Cobots gewagt. Welche Wettbewerbsvorteile entstehen, wenn Mensch und Maschine „Hand in Hand“ arbeiten und ob Cobots tatsächlich die Fachkräfte von morgen sind – Sie erfahren es ab Seite 76.

ENERGIEZUKUNFT

OMV und VERBUND errichten die größte Photovoltaik-Freiflächeninstallation in Österreich.

Die strategische Energie-Kooperation zwischen dem internationalen Gasunternehmen und Österreichs größtem Stromerzeuger startete im Jahr 2017, als OMV mit 40 % in den E-Mobility-Provider SMA-TRICS einstieg, an dem VERBUND weitere 40 % und Siemens 20 % halten. Gemeinsam wurden die Raffineriestandorte in Österreich und Deutschland zur Erhöhung der Versorgungsqualität und -sicherheit evaluiert. Im Bereich grüner Wasserstoff arbeiten die OMV und VERBUND derzeit bereits im Projekt UpHy zusammen, in dem es um die Herstellung von Wasserstoff für die Anwendung in der Mobilität und im Raffinerieprozess geht. In einem nächsten Schritt verständigen sich OMV und VERBUND auf die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit. Dabei soll der Fokus auf der Evaluierung und Umsetzung von Stromerzeugungs-, Speicher- und Power-to-X-Anlagen zur Er-

höhung der Eigenversorgung an OMV-Standorten bevorzugt mit Energien aus erneuerbaren Quellen gelegt werden. Geprüft werden dazu internationale Projektmöglichkeiten in Europa, den Regionen Mittlerer Osten, Asien-Pazifik sowie Russland. Der Bau der größten Photovoltaik-Freiflächenanlage Österreichs soll an OMV-Standorten im Weinviertel erfolgen. Die Anlage mit einer PV-Leistung von 16 Megawatt Peak (MWp) verteilt sich auf den Standort Schönkirchen mit rund neun MWp und Neusiedl an der Zaya mit rund sieben MWp. Auf einer OMV-eigenen Gesamtfläche von rund 200.000 m² und mit in Summe etwa 60.000 PV-Modulen soll die Anlage ca. 18 Gigawattstunden (GWh) Strom liefern. Dies entspricht in etwa dem Jahresstromverbrauch von 5.500 Haushalten und spart umgerechnet rund 12.000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Die Inbetriebnahme der Anlage ist für das vierte Quartal 2020 geplant.

BO

Rainer Seele, CEO der OMV, und Wolfgang Anzengruber, Vorstandsvorsitzender der VERBUND AG



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Max Gfrerer, Thomas Mach • Artdirektion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: KUKA • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH

SCHWERWIEGENDE GRÜNDE

Innovative Messsysteme, Präzisionsinstrumente, intelligente Wägeprozesse: Messtechnische Lösungen von METTLER TOLEDO für unterschiedlichste Industriebereiche punkten über die gesamte Wertschöpfungskette.

Bei Wägeprozessen verfügt METTLER TOLEDO über langjährige Erfahrung und Expertise und hat sich in diesem Bereich als weltweit größter Hersteller etabliert. Industrielösungen und Services des Marktführers ermöglichen die Optimierung von Prozessen, vom Wareneingang bis hin zum Versand, mit Lösungen für die Bereiche Fertigung, Produktinspektion und Logistik.

EFFIZIENTE KALIBRIERUNG

Zeitaufwendige, zugleich teure Kalibriermethoden mit unzureichender Präzision und Rückführbarkeit gehören der Vergangenheit an. Die neue RapidCal™-Tankwaagen-Kalibrierung ermöglicht eine kostengünstige und schnelle Kalibrierung – ohne Testgewichte und Flüssigkeiten.

Die jederzeit mögliche RapidCal™-Kalibrierung mittels tragbarer Ausrüstung erfordert nur wenig Vorbereitung. Tatsächlich kann der eigentliche Kalibriervorgang in weniger als einer Stunde durchgeführt werden. Das reduziert die tatsächliche Ausfallzeit von Produktionsanlagen über das Jahr erheblich. METTLER TOLEDO bietet die Kalibrierung mit RapidCal™ von Tankwaagen bis zu 32 Tonnen an. Die Kalibriermethode nutzt Hydraulikzylinder und Referenzlastzellen. Diese Lastzellen sind mit zertifizierten Testgewichten kalibriert und bieten so eine hohe Kalibrierengenauigkeit und sind zudem rückführbar auf nationale Normale.



Schnelle und kostensparende Kalibrierung mit RapidCal™. Ideal auch bei engen Platzverhältnissen, wo das Anbringen von Prüfgewichten schwierig ist.

Fotos: METTLER TOLEDO

Mit der PowerDeck™-Bodenwaage können Produktionserträge dank der schnelleren Verarbeitung, der hohen Präzision und weniger Fehlern erhöht werden.



ZUVERLÄSSIGE BODENWAAGE

Bei PowerDeck™ hat METTLER TOLEDO die bewährte POWERCELL®-Technologie für digitale Wägezellen mit einem robusten Plattformdesign kombiniert. Funktionen wie verbesserte Genauigkeit, Bedienerführung in Echtzeit und vorausschauende Wartung führen zu Verbesserungen in Ihrer gesamten Produktionsanlage.

Traditionell für ihre Zuverlässigkeitsprobleme bekannt, können Bodenwaagen in einer Industrieanlage ein Hauptproblem für die Mitarbeiter sein. Analoge Wägezellen, Kabel und Anschlussdosen sind anfällig für Probleme, die zu Wiegefehlern und Störungen im Produktionsablauf führen können. METTLER TOLEDO PowerDeck™ ist bereit, diese traditionellen Bodenwaagen-Herausforderungen zu beseitigen. Es ist für die härtesten Bedingungen in industriellen Produktionsanlagen ausgelegt, senkt die Wartungskosten, erhöht die Produktivität und maximiert den Ertrag. ■

www.mt.com

METTLER TOLEDO FINDEN SIE DEMNÄCHST AUF:

■ Lounges Wien 2019

Von 16. bis 17. Oktober 2019 zeigt METTLER TOLEDO auf den Lounges in Wien an Stand Nr. W12 innovative Lösungen, die mehr Effizienz für Ihre Arbeitsprozesse in der pharmazeutischen Herstellung garantieren.

Sichern Sie sich Ihr kostenloses Eintrittsticket unter:

www.mt.com/events

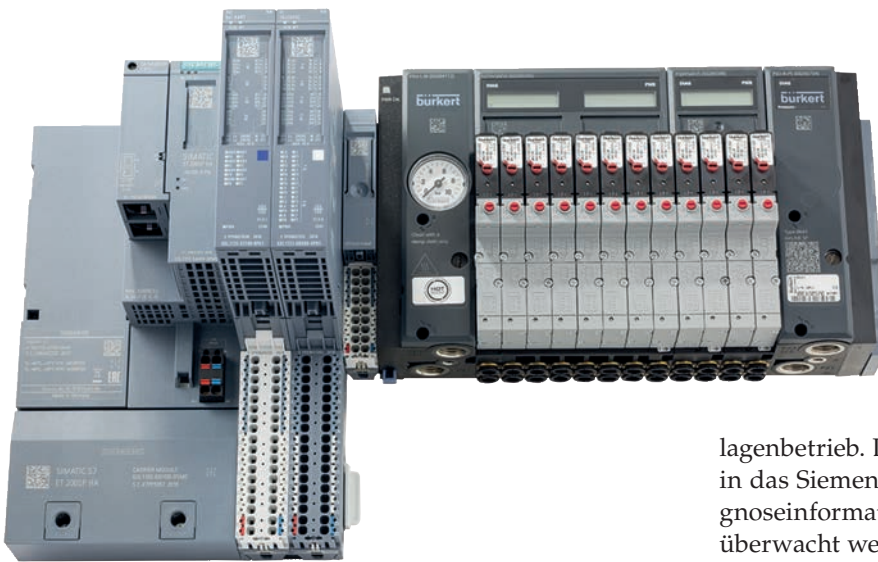
■ **Pharmawasser-Seminar, 11. September 2019**

Melden Sie sich an unter: www.mt.com/events



HÖHERE ANLAGENVERFÜGBARKEIT

Ventilinseln haben in den letzten Jahren massiven Aufwind bekommen. Gerade in verfahrenstechnischen Anlagen bieten diese zahlreiche Vorteile. So lassen sich Systeme besser ansteuern und darüber hinaus auch schneller programmieren.



Der Fluidikexperte Bürkert Fluid Control Systems und Siemens arbeiten bereits seit Jahren im Bereich der Ventilinseln zusammen.

ten Anforderungen an Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit laufen müssen. Zusammen mit den Siemens-Modulen könne sie platzsparend in einen Schaltschrank montiert werden. Der hoch skalierbare Aufbau ermögliche es, den Ausbau im Schaltschrank exakt an den tatsächlichen Bedarf anzupassen. Die direkte Anbindung an das Siemens-Peripheriesystem garantiere dann nicht nur eine schnelle und nahtlose Integration bei der Inbetriebnahme, sondern auch später bei der Überwachung im Anlagenbetrieb. Dank der vollständigen Softwareintegration in das Siemens-Prozessleitsystem PCS7 könnten alle Diagnoseinformationen und Prozessparameter der Ventilinsel überwacht werden. Somit könnten vorbeugende und verschleißorientierte Wartungen der Anlage eingeleitet und Stillstandszeiten minimiert werden.

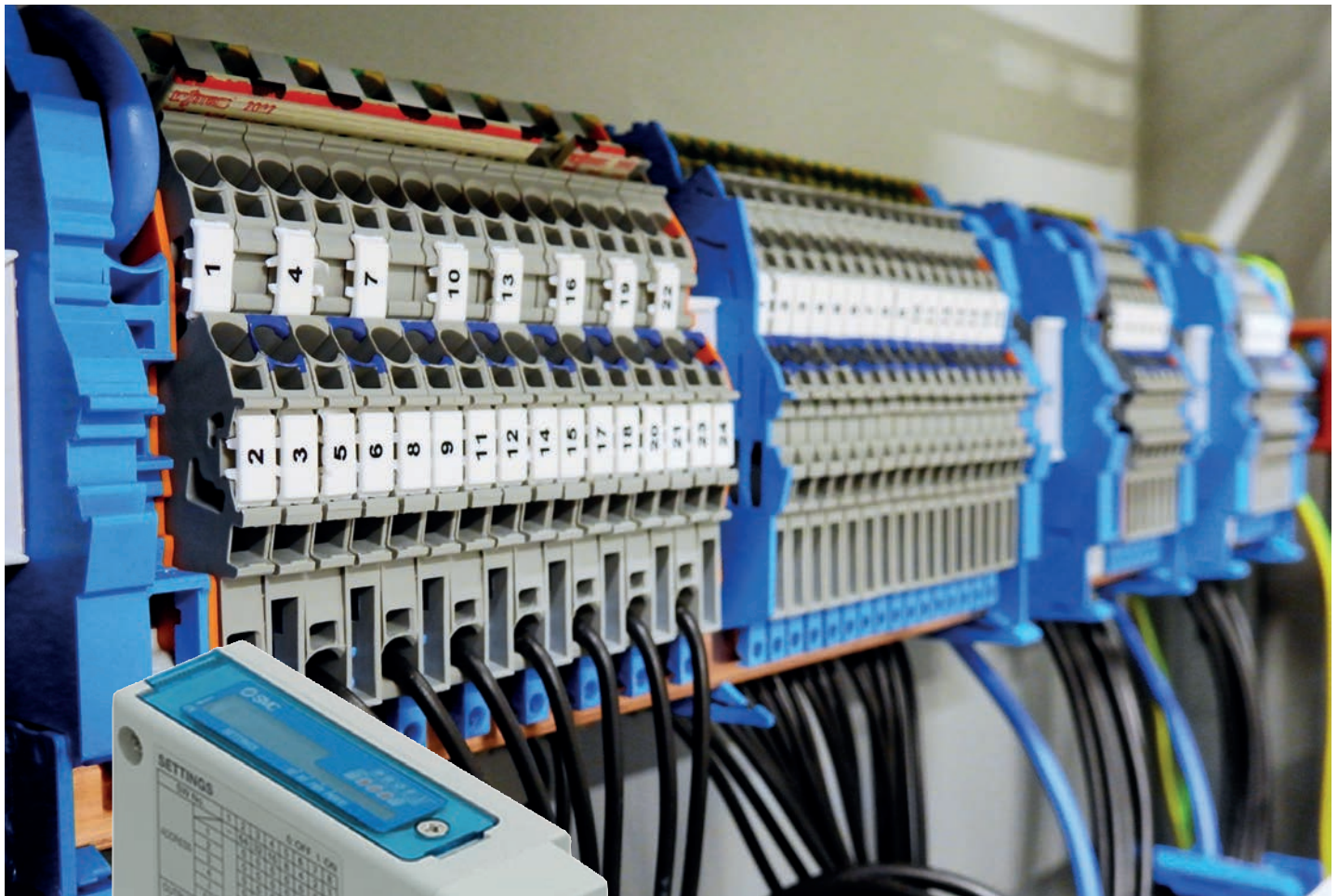
REDUNDANZ SORGT FÜR SICHERE KOMMUNIKATION

Redundante PROFINET-Interfaces würden dafür sorgen, dass die Anlage auch dann weiterarbeite, wenn ein Kommunikationsteilnehmer ausfalle. Zur hohen Verfügbarkeit des gesamten Systems sollen auch die bis zu 64 hot-swappable Ventile pro Insel beitragen, die sich im laufenden Betrieb ohne Anlagenstillstand und Beeinflussung der Nachbarventile gewechselt werden können. Eine zusätzliche Sicherheitsfunktion seien Rückschlagventile im Entlüftungskanal. Diese verhindern, dass Ventile durch Druckspitzen im Entlüftungskanal ungewollt aktiviert werden, wodurch Medienvermischungen ausgeschlossen werden könnten. Durch die Möglichkeit, auch fehlersichere pneumatische Signale auf den Ventilinseln einfach und schnell integrieren zu können, werde die vierte Generation der mit Siemens kompatiblen Ventilinseln allen Anforderungen an moderne, sichere und hochverfügbare Automatisierungssysteme gerecht, betont der Hersteller.

Die kompakten Feldbussysteme der Serie „EX260“ von SMC bieten indes IO-Link-Technologie. Damit seien sie bidirektional kommunikationsfähig und würden die fortschreitende Digitalisierung der Maschinen- und Anlagentechnik unterstützen. Die schlanken und kostengünstigen Modelle

Elektrische und pneumatische Funktionen in einer Ventilinsel zu integrieren, hat sich in verfahrenstechnischen Anlagen bewährt, beispielsweise weil sich die kompakten elektropneumatischen Automatisierungssysteme über nur eine Busleitung ansteuern und schneller programmieren lassen. Seit vielen Jahren kombinieren deshalb der Fluidikexperte Bürkert Fluid Control Systems und Siemens immer wieder ihr Know-how. Die aktuell vierte Generation der Ventilinsel „AirLINE SP Typ 8647“ wurde dafür nun nahtlos in das neue dezentrale Peripheriesystem „SIMATIC ET 200SP HA“ von Siemens integriert, also in einem kompakten, leistungsfähigen Automatisierungssystem zusammengefasst. Die neue Integrationsstufe erhöhe, wie die Unternehmen betonen, nochmals die Anlagenverfügbarkeit. Erstmals könnten dadurch Ventilinseln in hochverfügbaren und bis zu R1 redundanten PROFINET-Umgebungen direkt an einem dezentralen Peripheriesystem betrieben werden.

Die flexibel einsetzbare Ventilinsel wurde für Anlagen entwickelt, die 365 Tage im Jahr rund um die Uhr mit höchst-



Die Feldbussysteme „EX260“ von SMC wurden mit IO-Link-Technologie ausgestattet.

könnten zudem beliebig viele Parameter der angeschlossenen Ventile an die übergeordnete Steuerungsebene weiterleiten. Dies könne den Ventilstatus betreffen, das Erkennen von Störungen oder das Zählen von Ventilzyklen. Diese Informationen sollen es ermöglichen, Ausfällen präventiv zu begegnen, anstehende Wartungen oder den Austausch von Ventilen vorausschauend zu planen.

SCHLANKE VENTILINSELN AUFBAUEN

Die EX260-Feldbussysteme böten dabei 32 monostabilen und 16 bistabilen Ventilsolenoiden Platz. Aufgrund ihrer geringen Breite von nur 28 mm je Einheit könnten sehr schlanke Ventilinseln aufgebaut werden. Für die reibungslose Kommunikation mit übergeordneten Feldbuseinheiten und SPS-Systemen stehe die gesamte Bandbreite gängiger Feldbus- und Industrial-Ethernet-Protokolle zur Verfügung. Neben PROFIBUS, PROFINET, DeviceNet, EtherNet/IP oder POWERLINK sei optional auch die Ausstattung mit Modbus, CanOpen oder IO-Link möglich.

Beim Aufbau von Ventilinseln biete die EX260-Baureihe viel Spielraum, um auf die konkrete Einbausituation vor Ort zu reagieren. Die 5/2- und 5/3-Wege-Ventile könnten unterschiedlich montiert werden. Je nachdem, ob der Druckluftanschluss an der Unter- oder Oberseite oder seitlich angeordnet sein soll. Nicht alle der 32 Ventilpositionen müssten besetzt sein und es könnten auch verschiedene Ventilgrößen (etwa SY3000, SY5000 oder SY7000) auf derselben Anschlussplatte verwendet werden. Bei seitlich angeordneten Druckluftanschlüssen würden Druckluftversorgung und Verdrahtung auf der gleichen Seite liegen. Das erleichtere die Montage, wenn oberhalb der Ventilinsel kaum Platz zur



Fotos: Bürkert Fluid Control Systems, SMC Deutschland GmbH, Pixabay/Bruno Glätsch

Verfügung stehe. Die Kommunikation könne über eine Daisy-Chain-Topologie erfolgen. Dabei seien alle Komponenten in Reihe miteinander verbunden. Dies vereinfache wiederum die Montage und es würden keine T-Stücke benötigt. Lediglich auf die Gesamtlänge der Verkabelung müssten Anwender achten – 20 Meter Länge pro Strang sollten nicht überschritten werden.

ZENTRALE ANSTEUERUNG

„Wer für die Ansteuerung seiner Ventile ein kleines, kostengünstiges und sehr leistungsfähiges Modul benötigt, ist mit den jetzt überarbeiteten Systemen der Serie EX260 hervorragend bedient“, erklärt Olaf Hagelstein, Product Manager bei SMC. Diese Geräteserie sei seit vielen Jahren am Markt etabliert und jetzt noch etwas kompakter und leichter ausgeführt. „Mit der Möglichkeit, die Feldebuseinheiten mit IO-Link auszustatten, steht die Tür für Industrie-4.0-Anwendungen offen.“

Auch Festo setzt auf die Digitalisierung der Pneumatik. So werden etwa die Ventile einer Automatisierungsplattform durch Software-Apps gesteuert. Das bedeutet, dass mit nur einer einzigen Hardware eine Vielzahl an Funktionen realisiert werden kann, für die heute noch mehr als 50 Kom-

ponenten benötigt würden. Auf Messen zeigte Festo im vergangenen Jahr das „Motion Terminal VTEM“ mit Anwendungen speziell für die Prozessindustrie. Durch die eingebettete Software direkt auf der Feldebene seien beispielsweise eine bessere Energieeffizienz oder auch Selbstadaptation bei Prozessabweichungen einfach per Softwarebefehl möglich. Ein händischer Eingriff des Wartungspersonals entfalle dadurch.

TM

www.smc.eu

www.buerkert.at

www.festo.com

TÜV AUSTRIA

Digitalisierung greift ein in manuelle und mechanische Prozesse der Industrie. TÜV AUSTRIA unterstützt mit vernetzten Security-Konzepten.

Vernetzte Sicherheit für die Industrie



TÜV-AUSTRIA-Experten bei der Totalinspektion der Petrochemie in Schwechat – auch international ist die TÜV AUSTRIA Group mit ihrer Raffinerieerfahrung gefragt.

■ Die Qualität und Sicherheit in Österreichs mehr als 8.000 Industriebetrieben ist angesichts der rasanten Digitalisierung gefordert. Die zunehmende Vernetzung der industriellen Produktion mit IT-Infrastrukturen gilt schließlich als entscheidender Wettbewerbsfaktor. Der heute schon fast klassische Sa-

fety-Gedanke und IT-Security wachsen in- folge der Betrachtung von funktionaler Si- cherheit immer stärker zusammen und kön- nen in sicherheitstechnischen Konzepten und Bewertungen nicht mehr getrennt wer- den.

TÜV AUSTRIA begleitet die Industrie in der digitalen Transformation ihrer Produk- tionslandschaft. Vorrangiges Ziel ist es,

optimal beim Einsatz neuer Technologien, im Sinne von Qualität und Sicherheit, zu unterstützen. Das verbessert die Wettbe- werbsstärke und sichert Marktpositionen.

Ein sicheres und innovatives Arbeitsum- feld ist wesentlicher Bestandteil für Produk- tivität, Effizienz und attraktive Arbeitsplätze. Und nur sicherheits- und qualitätsgeprüfte Produkte, Dienstleistungen und Prozesse

vermitteln Konsumenten ein spürbares Gefühl an Sicher- heit. Der TÜV AUSTRIA betreibt am Standort Wien ein Technology & Innovation Center, das Hersteller im Zuge ihrer Konformitätsbe- trachtung unterstützt und als Prüfstelle mit moderns-



MENSCH-ROBOTER-KOLLABORATION IN ÖSTERREICHS INDUSTRIE

„Wir prüfen das allgemeine Sicherheitskonzept, ebenso, ob der Roboter auf fehlersicheres Verhalten ausgelegt ist.“

Andreas Oberweger, Leiter des Industrie-4.0-Kompetenzzentrums des TÜV AUSTRIA



E-Mobility, E-Ladeinfrastruktur und Elektromagnetische Verträglichkeit in der größten EMV-Halle Österreichs im TÜV AUSTRIA Technology & Innovation Center.



Österreichs größten Strahlenanwendungsraum betreibt TÜV AUSTRIA in Steinhaus, Oberösterreich.

ter Technik zur Verfügung steht, um neueste Technologien und Produkte sicher auf den Markt zu bringen. TÜV AUSTRIA vernetzt etablierte Industrieleistungen mit dem digitalen Toolset für die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit von Österreichs Industrie.

Innovative Dienstleistungsangebote

Die Spezialisten der TÜV AUSTRIA Group stellen sich schnell und flexibel auf sämtliche Anforderungen der Wirtschaft ein. Sicherheit und Innovation stehen dabei nicht im Widerspruch.

TÜV AUSTRIA unterstützt bei der Realisierung von Industrie-4.0-Lösungen auf Basis eigens entwickelter Safety-&Security-Konzepte. In Kooperation mit europäischen Forschungseinrichtungen werden laufend neue Konzepte und Dienstleistungen zur sicheren Integration komplexer Systeme wie kollaborativer Roboter in Produktionsstraßen, Industrial-IT-Lösungen, Risikoanalysen oder PEN-Tests an industriellen Infrastrukturen entwickelt. Mit vernetzten, integrierten wie angepassten Lösungen aus einer Hand unterstützt TÜV AUSTRIA darüber hinaus auch in den klassischen Industriebereichen, etwa bei Druckgeräten, in der Maschinensicherheit, bei Herstellerzulassungen, Sachverständigengutachten für Versicherungen, Zertifizierungen von Managementsystemen oder auch bei maßgeschneiderten Aus- und Weiterbildungsangeboten.

Technische Kompetenz, Erfahrung, aber auch Mut zu Neuem sind gefragt. Mit dem hohen Qualitätsniveau ihrer Dienstleistungen schafft und sichert die TÜV AUSTRIA Group Vertrauen.

Nummer eins in Werkstofftechnik

Werkstoff verbindet! Die TÜV AUSTRIA Werkstofftechnik ist nicht nur akkreditierte Prüfstelle und Marktführer in Österreich, mit ihren spezialisierten Gesellschaften in Europa und Asien gilt die österreichische Unternehmensgruppe weltweit als anerkannter wie vielseitiger Lösungsanbieter für zerstö-

eignet sich für Prüfungen von Fahrzeug- und Anlagenkomponenten, etwa Turbinen und Kessel oder Rohre.

Vom Handwerksbetrieb bis zum international tätigen Industriekonzern – TÜV AUSTRIA ist Ansprechpartner für alle sicher-

KOLLEGE ROBOTER

„Immer mehr Geräte werden auch im industriellen Kontext vernetzt betrieben, wodurch sich neue Schwachstellen ergeben, die auch massiven Einfluss auf die funktionale Sicherheit haben können.“

TÜV AUSTRIA Innovation Project und Industrie 4.0 Area Managerin Alexandra Markis im „S3“-Safe-Secure-System Lab der österreichischen Unternehmensgruppe



rende und zerstörungsfreie Prüfungen. Darüber hinaus bietet das Unternehmen in eigenen Festigkeitslaboren Schadensanalysen mithilfe neuester Technologien, Lebensdaueruntersuchungen, Korrosionsprüfungen und vieles mehr. Dazu kommen Realisierungen dynamischer Belastungsuntersuchungen für metallische, kunststoffbasierte bzw. im Allgemeinen Verbundwerkstoffe. Von Kleinteilen bis zu großen Prüfobjekten wie etwa Eisenbahndrehgestellen.

Als Marktführer und Anbieter von zerstörungsfreien Prüfdienstleistungen unterhält der TÜV AUSTRIA ein großes Prüflabor im oberösterreichischen Steinhaus. Österreichs größter Strahlenanwendungsraum für zerstörende und zerstörungsfreie Prüfungen

heitstechnischen Aufgabenstellungen. Das spart Kosten und bringt wertvolle Zeit fürs eigene Business. TÜV AUSTRIA schafft integrative Lösungen zur Wahrung der Selbstverständlichkeit von Sicherheit. In Österreich und auf der ganzen Welt.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

TÜV AUSTRIA Group

2345 Brunn/Gebirge
TÜV-AUSTRIA-Platz 1
Tel.: +43 504 54 0
info@tuv-austria.com
tuv-austria.com



PACKENDE ERFOLGSGESCHICHTE

Die RAJA-Unternehmensgruppe blickt auf ein weiteres Rekordjahr zurück und plant, mit der Übernahme der Aktivitäten von STAPLES Solutions in Frankreich, Italien und Spanien ihr Wachstum weiter zu beschleunigen.

Die RAJA-Gruppe, führender europäischer Versandhändler für Verpackungsmaterial, Lager- und Betriebsausstattung für Unternehmen, gab für 2018 einen Umsatz von 631 Millionen Euro bekannt. Dies entspricht einer Steigerung von zwölf Prozent zum Vorjahr. Die Gruppe betreute in ganz Europa 420.000 Kunden

aus allen Branchen und in jeglichen Unternehmensgrößen. „Im Jahr 2019 wird RAJA seine Multi-Channel-Entwicklungsstrategie in ganz Europa fortsetzen. Wir wollen unseren Kunden weiterhin innovative, personalisierte und ökologische Lösungen anbieten. Wir verstärken unser RAJA-Produktangebot, unsere Logistik und unsere Organisation, um unsere Wachstums- und Rentabilitätsziele zu erreichen. Diese Investitionen

sollten es uns ermöglichen, im Jahr 2019 einen Umsatz von rund 690 Mio. Euro zu erreichen“, sagte Danièle Kapel-Marcovici, CEO der RAJA-Gruppe. Diese ehrgeizigen Ziele werden von der Entwicklung der Key-Account-Kunden, insbesondere im dynamischen E-Commerce-Sektor, sowie von Investitionen in digitale Technologien und verbesserte Logistik getragen.



VIELVERSPRECHENDE AUSSICHTEN

»Im Jahr 2019 wird RAJA seine Multi-Channel-Entwicklungsstrategie in ganz Europa fortsetzen. Wir wollen unseren Kunden weiterhin innovative, personalisierte und ökologische Lösungen anbieten.«

Danièle Kapel-Marcovici, CEO der RAJA-Gruppe



Dolph Westerbos, Geschäftsführer STAPLES

ÜBERNAHME BESCHLEUNIGT WACHSTUMSKURS

Auch nach dem Rekordjahr 2018 will RAJA seinen Wachstumskurs weiter beschleunigen. Anfang August gab die Unternehmensgruppe die Übernahme der Aktivitäten von STAPLES Solutions in Frankreich, Italien und Spanien bekannt. STAPLES Solutions ist Europas führender Anbieter von Produkten und Dienstleistungen im Bereich Arbeitsplatzausstattung, Büroartikel sowie Hygiene am Arbeitsplatz. Der Umfang der Transaktion umfasst vier Marken: JPG, Mondoffice, Kalamazoo – Marktführer im Vertrieb von Büromaterialien und Möbeln –, sowie Bernard – Marktführer für Hygieneprodukte für Unternehmen. Diese beabsichtigte Übernahme ist Teil der Strategie der RAJA-Gruppe zur Umsatzsteigerung, zur Erweiterung der Kundenbasis und zur Diversifizierung des Produktangebots. Nach der Übernahme wird die RAJA-Gruppe fast 3.000 Mitarbeiter beschäftigen und einen Umsatz von einer Milliarde Euro erzielen.

Fotos: RAJA-Gruppe, STAPLES

KONSEQUENTE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE IN EUROPA

Mit der Übernahme nimmt die RAJA-Gruppe eine bedeutende Position in zwei wichtigen Märkten ein: zum einen dem B2B-Vertrieb von Bürobedarf und Möbeln und zum anderen dem Bereich der Pflege- und Reinigungsprodukte für Unternehmen. Die RAJA-Gruppe wird die erworbenen Unternehmen weiterentwickeln, indem sie in ihre historisch bekannten Marken investiert.

Diese Übernahme wird es der RAJA-Gruppe ermöglichen, ihr Versprechen an ihre eine Million Kunden, von kleinen bis hin zu großen multinationalen Unternehmen, zu untermauern, diesen ein einzigartiges Produktangebot zur Betriebsausstattung und -versorgung in höchster Qualität und mit schneller Lieferung zu bieten. Die Gruppe wird ihre Präsenz in Europa und ihre Kundenstruktur weiter ausbauen: Unternehmen aller Geschäftsbereiche einschließlich E-Commerce, Logistik, Lebensmittelverteilung, Industrie und Dienstleistungen zählen dazu.

„In den letzten 65 Jahren hat sich die RAJA-Gruppe weiterentwickelt, blieb aber seit ihrer Gründung ihrem Unternehmergeist und der Kultur des Kundenservice treu. Diese Akquisition ist die bisher größte externe Transaktion unserer Gruppe“, so Danièle Kapel-Marcovici. „Unser Ziel ist es, für Unternehmen ein globaler Geschäftspartner zu sein und unser Wachstum in Europa zu beschleunigen. Ich begrüße diesen Neuzuwachs zu unserer Gruppe, der unsere Wettbewerbsfähigkeit und unsere Position auf dem europäischen Business-to-Business-Markt auch über unser starkes organisches Wachstum hinaus, stärkt. Ich freue mich auch, in der RAJA-Gruppe fast 1.000 Mitarbeiter mit bemerkenswertem Know-how und einer professionellen Arbeitsweise willkommen zu heißen.“

BO

INFO-BOX

Über Rajapack

Die Rajapack GmbH ist die österreichische Niederlassung der international tätigen RAJA-Gruppe. Die französische Unternehmensgruppe bietet ihren insgesamt 500.000 Kunden unter der Marke RAJA erstklassige Lösungen und zahlreiche Produkte – rund ums Verpacken und Versenden. Zehn Logistikcenter mit über 210.000 Quadratmetern Lagerfläche ermöglichen es, bestellte Waren innerhalb von 24/48 Stunden in achtzehn Länder Europas zu liefern. Mit ihren rund 1.850 Mitarbeitern erwirtschaftete die RAJA-Gruppe 2018 einen Jahresumsatz von 631 Millionen Euro. Im aktuellen Sortiment finden sich mehr als 8.800 innovative und bewährte Verpackungslösungen mit einem optimalen Preis-Leistungs-Verhältnis. Besonderen Wert legt das in Wiener Neudorf angesiedelte Unternehmen auf seinen umfassenden Kundenservice, auf ein klares Bekenntnis zum Umweltschutz sowie eine professionelle Großkundenbetreuung.

www.rajapack.at

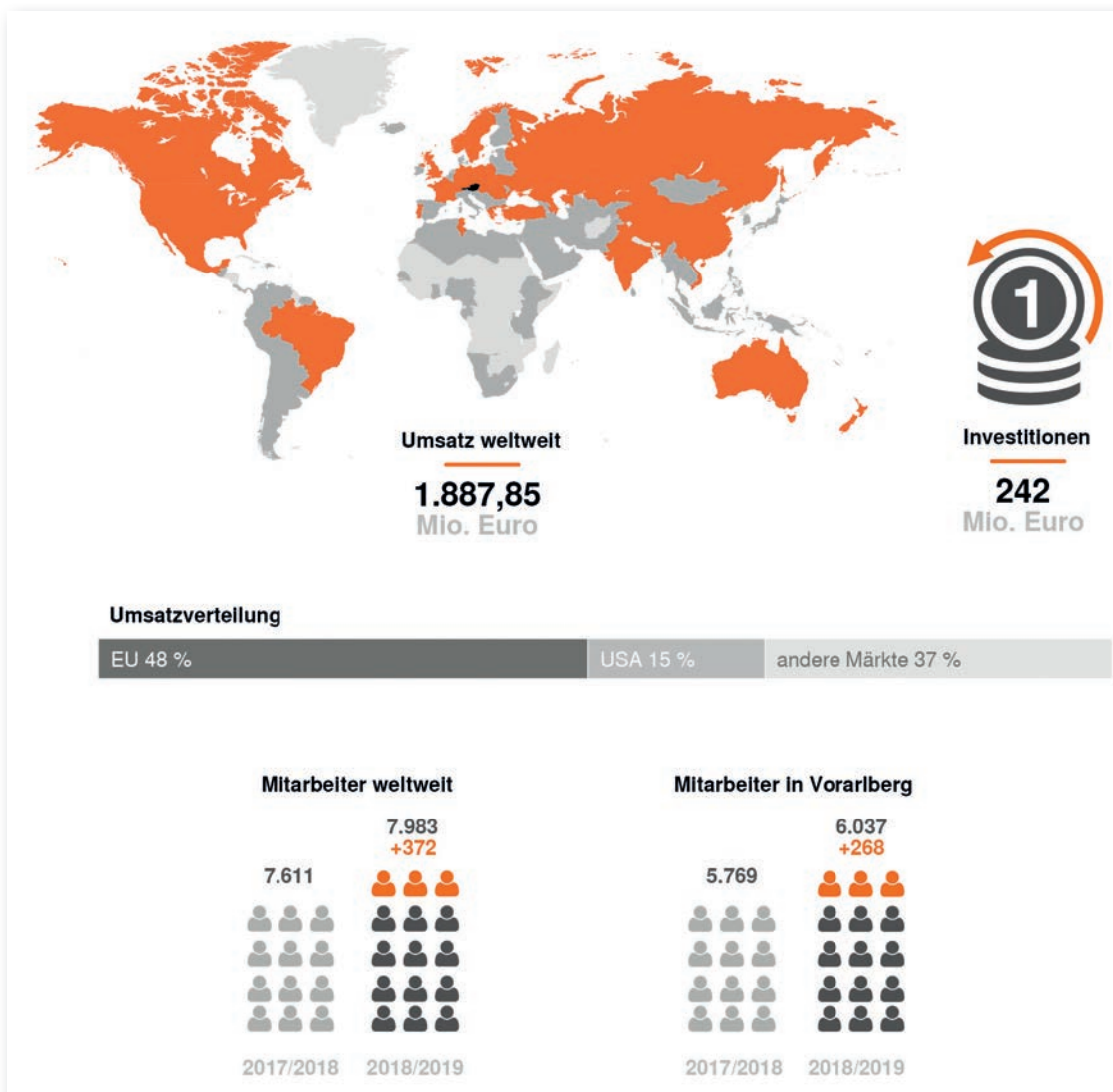


INTERNATIONALES WACHSTUM

Die Blum-Gruppe schließt das Wirtschaftsjahr 2018/2019 mit einem Umsatzplus von 2,6 % ab. Für eine stabile Entwicklung sorgen beim Beschlägehersteller aus Vorarlberg die Neuheiten und Weiterentwicklungen seiner Produkte und Services, eine wachsende Marktpräsenz sowie engagierte Mitarbeiter.

Große Freude in Vorarlberg: Gegenüber dem Vorjahr konnte der Beschlägehersteller Blum seinen Umsatz um 2,6 % auf 1.887,85 Mio. Euro steigern und schließt am 30. Juni das Geschäftsjahr 2018/2019 somit positiv ab. Seinen Umsatz erwirtschaftet Blum zu 48 % im EU-Raum und zu 15 % in den USA. Über 120 Länder beliefert der Beschlägespezialist heute weltweit

und ist mit 31 Tochtergesellschaften bzw. Repräsentanzen in den internationalen Märkten vor Ort vertreten. Die Übergabe des Familienunternehmens an die 3. Generation ist abgeschlossen und Gerhard E. Blum widmet sich nun ganz seinen Aufgaben in der Blum Group Holding. Gemeinsam mit dem Führungskreis sieht die neu formierte Geschäftsleitung mit Philipp Blum, Martin Blum, Urs Bolter und



Gerhard Humpeler den Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft darin, vernetzt zusammenzuarbeiten und sich konsequent an den Stärken und Kompetenzen der einzelnen Mitarbeiter zu orientieren.

ERFOLGREICH DURCH ENGAGIERTE BELEGSCHAFT

Geschäftsführer Philipp Blum sieht die Menschen im Unternehmen als zentralen Erfolgsfaktor: „Unsere weltweiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gut vernetzt, hochmotiviert und arbeiten über Abteilungs- und Landesgrenzen hinweg eng zusammen. Sie tragen die positive Entwicklung unseres Unternehmens“, betont er die wichtige Rolle der Belegschaft. Zum Stichtag am 30.06.2019 arbeiteten 7983 Personen international beim Beschlägehersteller. Das sind 372 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr. Am 1. September dieses Jahres starten 103 neue Lehrlinge ihre Aus-

bildung bei Blum, darunter 25 Mädchen. Weltweit bildet Blum ab Herbst 384 Lehrlinge aus, 363 davon in Vorarlberg, 21 bei Blum USA.

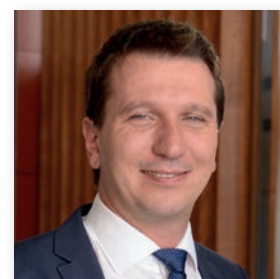
ENTWICKLUNG DER MÄRKTE

In Westeuropa war die Entwicklung eher verhalten. In Mittel- und Osteuropa hat sich die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fortgesetzt. Die EU ist für Blum ein wesentlicher Stabilitätsfaktor. Hier erwirtschaftet der Be-

ERFOLGSFAKTOR MITARBEITER

»Unsere weltweiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gut vernetzt, hochmotiviert und arbeiten über Abteilungs- und Landesgrenzen hinweg eng zusammen. Sie tragen die positive Entwicklung unseres Unternehmens.«

Geschäftsführer Philipp Blum



Fotos: Blum



schlägerhersteller aus Höchst 48 % seines Umsatzes. Während Südamerika weiterhin stagniert, konnte das Traditionsunternehmen in den Märkten Nordamerikas ein gutes Jahr verzeichnen. Auch im asiatisch-pazifischen Raum blickt Blum auf eine zufriedenstellende Entwicklung mit einem guten Wachstum gegenüber dem Vorjahr zurück.

INVESTITIONEN UND PRODUKTIONSSTANDORTE

Die Gesamtinvestitionen für die Blum-Gruppe beliefen sich im Wirtschaftsjahr 2018/2019 auf 242 Mio. Euro. Das neue Stanzzentrum in Dornbirn ist nun fertiggestellt, ebenso die Erweiterung des Werkes in Bregenz. In Bregenz entsteht nun im nächsten Schritt bis Sommer 2021 eine neue Produktionshalle mit 49.000 m² Nutzfläche. Ein nicht unerheblicher Anteil der Investitionen fließt bei Blum in den ständigen Ausbau der Marktorganisationen, um Kunden vor Ort bestmöglich bedienen zu können. So erweitert Blum in den USA den Wareneingang und den Versand sowie das Hochregallager und in Kanada entsteht ein neuer Standort für die kanadische Tochtergesellschaft mit Lager, Büro und Schauraum. Auch in Polen startete das Unternehmen mit der Erweiterung der Verwaltung. In China, wo die Zahl der Blum-Kunden in den letzten Jahren ein kontinuierliches Wachstum aufwies, konnte man sich in der Nähe des heutigen Standorts ein weiteres Grundstück sichern. Hier plant Blum in den nächsten Jahren den Aufbau einer lokalen Montage und eines automatischen Hochregallagers. „Wir bekennen uns zu unserem Hauptstandort Vorarlberg: Hier entwickeln und optimieren wir unsere Produkte und Produktionsverfahren in acht Werken. Darüber hinaus gehen wir mit der Produktion zum

Markt, wenn es aufgrund der lokalen Nachfrage logistisch sinnvoll ist. Vor 40 Jahren sind wir in den USA mit der lokalen Produktion gestartet, heute sehen wir eine ähnliche Situation in China“, erläutert Geschäftsführer Martin Blum das Vorgehen des Unternehmens.

NACHHALTIG WIRTSCHAFTEN

Blum verpflichtet sich, den eigenen Einfluss auf die Umwelt und den Ressourcenverbrauch kontinuierlich zu bewerten und mit den richtigen Maßnahmen zu verringern. Als Mitglied des Klimaneutralitätsbündnisses Vorarlberg hat Blum sich der Nachhaltigkeit und einem freiwilligen Beitrag zum Klimaschutz verschrieben. So nutzt Blum beispielsweise 75 % der Abwärme umweltschonend zum Beheizen der Hallen und Büros. Bei der Heizenergie im Dornbirner Werk 8 setzt der Hersteller erstmals Biomasse als umweltfreundliche Energieform ein. Bereits seit 2018 bezieht das Familienunternehmen 100 % des benötigten Stromes aus Wasserkraft. Geschäftsführer Martin Blum fasst die Bemühungen zusammen: „Nachhaltigkeit bei Blum bedeutet, aus innerer Überzeugung Verantwortung für unsere Umwelt und Gesellschaft zu übernehmen. Das heißt für uns, erneuerbare Energien zu nutzen und unseren CO₂-Ausstoß in erster Linie zu verringern beziehungsweise, wenn notwendig, zu kompensieren.“

PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Im Mai 2019 präsentierte der Höchster Beschlägespezialist auf der internationalen Leitmesse, der interzum in Köln, wieder zahlreiche Neuheiten. Erstmals zeigte Blum das neue Boxsystem MERIVOBX. Diese Innovation komplettiert das Blum-Angebot im Bereich der Boxsysteme und bietet Möbelherstellern eine leicht zu verarbeitende

Plattform mit großer Vielfalt bei der Gestaltung. Auch die Pocketsysteme zum Verschließen von Nischen mit großen Möbelfronten werden nach zahlreichen positiven Rückmeldungen von Kunden umgesetzt. Mit zwei Konzeptstudien – einem verdeckten Klappenbeschlag und SERVO-DRIVE smart, einer Lösung



HEIMATVERBUNDENHEIT

»Wir bekennen uns zu unserem Hauptstandort Vorarlberg: Hier entwickeln und optimieren wir unsere Produkte und Produktionsverfahren in acht Werken.«

Geschäftsführer Martin Blum



für sprachgesteuertes Öffnen und Schließen von Möbeln – stellt Blum erneut seine Innovationskraft unter Beweis. Auf der neuen Onlineplattform „Blum Inspirations“ präsentiert der Beschlägehersteller seinen Kunden künftig spannende Ideen, wie sie die Wohnqualität mit cleveren Möbel-Lösungen steigern können. „Innovative Produkte entwickeln wir entlang der Kundenbedürfnisse. Ein breites Angebot an Services soll unsere Kunden in einer sich schnell entwickelnden digitalen Welt unterstützen. Wichtig bleibt dabei immer der persönliche Kontakt zu unseren Kunden und Partnern“, erklärt Philipp Blum.

AUSBLICK AUF DAS WIRTSCHAFTSJAHR 2019/2020

Wie sich die Weltwirtschaft zukünftig entwickelt, sieht das Traditionsunternehmen mit einigen Unsicherheiten behaftet. „Global gibt es einige Zeichen, welche auf ein Abflachen der Wachstumsdynamik der letzten Jahre hindeuten“, so die Einschätzung von Geschäftsführer Philipp Blum. Der nicht geregelte Brexit schürt weiterhin Unsicherheit in der EU, ebenso wie der immer wieder aufflammende Handelskonflikt zwischen den USA und China. Auch die wirtschaftliche Situation in der Türkei bleibt ungewiss. Dennoch geht Blum das neue Wirtschaftsjahr vorsichtig optimistisch an und setzt auf stete Innovationen, den Ausbau der Märkte und enge Kundenbeziehungen. **VM**

INFO-BOX

Zahlen, Daten, Fakten

- Umsatz weltweit: 1.887,85 Mio. Euro (+2,6 % zum Vorjahr)
- Umsatzverteilung: EU 48 %, USA 15 %, andere Märkte 37 %
- Mitarbeiter weltweit: 7.983 Mitarbeiter (+372 zum Vorjahr)
- Mitarbeiter in Vorarlberg: 6.037 Mitarbeiter (+268 zum Vorjahr)
- Lehrlinge (ab September 2019) in der Gruppe: 384 (davon 21 bei Blum USA); 103 neue Lehrlinge bei Blum in Vorarlberg, davon 25 Mädchen
- Investitionen: 242 Mio. Euro (davon 211 Mio. Euro in Vorarlberg)

www.blum.com



SMARTER? GEHT'S NICHT!

WAGO GESTALTET MIT IHNEN DIE ZUKUNFT

Für jedes Unternehmen bieten Digitalisierung und Vernetzung große Chancen. Allerdings sind die so vielfältig und unterschiedlich wie die Unternehmen selbst. Die Alles-in-einem-Lösung gibt es nicht – dafür smarte Produkte und Methoden, die Sie dabei unterstützen, Digitalisierung in Ihrem Unternehmen gewinnbringend zu nutzen.



LOGISTISCHES MEISTERWERK

Mit einer großen Festveranstaltung hat die HARTING Technologiegruppe ihr European Distribution Center in Espelkamp offiziell in Betrieb genommen. Mit Kosten von rund 45 Mio. Euro ist das Logistikzentrum die größte Einzelinvestition in der 74-jährigen Unternehmensgeschichte.

Im European Distribution Center (EDC) können täglich rund 10.000 Pakete zu Kunden und Niederlassungen in aller Welt verschickt werden. Das 20 Meter hohe Regal-lager hat Platz für 7.000 Paletten und 120.000 Behälter. Verlegt wurden 100 Kilometer IT-Kabel, 40 Kilometer Sprinklerleitungen und installiert wurde Behälter-Fördertechnik mit einer Gesamtlänge von 1.000 Metern. 2.000 Behälter können binnen einer Stunde ein- und ausgelagert werden.

EIGENE TECHNOLOGIE STEUERT DIE GANZE ANLAGE

Technische Highlights sind die hochautomatisierte Kommissionierung und der Lagerbereich, der entsprechend der jeweiligen Auftragslast und Kapazität optimal gesteuert und effizient ausgeschöpft wird. HARTING Technologie ist schon bei der Zufahrt im Einsatz, erkennt herannahende Fahrzeuge und

entscheidet über die Schrankenöffnung. Für die korrekte Platzierung und Verladung der Paletten sorgt RFID-Technologie. Ein fahrerloses Transportsystem übernimmt den Warenverkehr zwischen den Hallen und findet eigenständig den optimalen Weg. Die hochflexible Logistik des EDC macht zudem eine schnelle Reaktion auf veränderte wirtschaftliche oder politische Rahmenbedingungen, etwa Handelshindernisse, möglich.

NACHHALTIGE ENERGIEVERSORGUNG

Großer Wert gelegt wurde auch auf nachhaltige Energieversorgung. Den Strom für die EDC-Technik liefert eine auf dem Dach installierte Photovoltaikanlage. Den Energiebedarf für Kälte und Wärme decken Biomethan aus eigener Herstellung und eine Geothermieanlage ab, für die unter dem Parkplatz 36 Bohrungen mit einer Tiefe von 150 Metern erforderlich waren.



ES KOMMT NICHT AUF DIE GRÖSSE AN

»Das EDC ist vielleicht nicht das größte, aber gewiss eines der schönsten Logistikzentren in Deutschland.«

Vorstandsvorsitzender Philip Harting

Das realisierte Energiekonzept minimiert den CO₂-Ausstoss. Die gesamte Immobilie unterschreitet den zur Förderung durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) berechtigten Wert um weitere 27 Prozent. 140 Mitarbeitende werden in dem Logistikzentrum im Zwei-Schicht-System tätig sein. Durch die ergonomische Gestaltung der Arbeitsplätze – bei der Kommissionierung können die Paletten fast einen Meter angehoben werden – kann ständiges Bücken der Beschäftigten vermieden werden.

SICHTBARES AUSHÄNGESCHILD

Hell und freundlich gestaltet wurden die Büro- und Sozialräume, die Rezeption, das Bistro mit Terrasse und die Sitzbereiche für Besucher. Mit seiner weißen Fassade ist das EDC auf dem acht Hektar großen Gelände an der L 770 im Nordwesten Espelkamps weithin sichtbar. **BO**

INFO-BOX

Über HARTING

Die HARTING Technologiegruppe ist ein weltweit führender Anbieter von industrieller Verbindungstechnik für die drei Lebensadern Data, Signal und Power mit 14 Produktionsstätten und 44 Vertriebsgesellschaften weltweit. Darüber hinaus stellt das Unternehmen auch Kassenzonen für den Einzelhandel, elektromagnetische Aktuatoren für den automotiven und industriellen Serieneinsatz, Ladeequipment für Elektrofahrzeuge sowie Hard- und Software für Kunden und Anwendungen u. a. in der Automatisierungstechnik, im Maschinen- und Anlagenbau, in der Robotik und im Bereich Transportation her. Rund 5.000 Mitarbeitende erwirtschafteten 2017/18 einen Umsatz von 762 Mio. Euro.

www.harting.com

Die neue Preis-/ Leistungsklasse für PLC & Motion Control

Embedded-PC-Serie CX5100:
Kompakt-Steuerungen mit Intel®-Atom™-
Mehrkern-Prozessoren



www.beckhoff.at/CX51xx

Mit der Embedded-PC-Serie CX5100 etabliert Beckhoff eine neue kostengünstige Steuerungskategorie für den universellen Einsatz in der Automatisierung. Die drei lüfterlosen, hutschienenmontierbaren CPU-Versionen bieten dem Anwender die hohe Rechen- und Grafikleistung der Intel®-Atom™-Mehrkern-Generation bei niedrigem Leistungsverbrauch. Die Grundausstattung enthält eine I/O-Schnittstelle für Busklemmen oder EtherCAT-Klemmen, zwei 1.000-MBit/s-Ethernet-Schnittstellen, eine DVI-I-Schnittstelle, vier USB-2.0-Ports sowie eine Multioptionsschnittstelle, die mit verschiedensten Feldbussen bestückbar ist.



CX5120:
Intel®-Atom™-CPU,
1,46 GHz, single-core

CX5130:
Intel®-Atom™-CPU,
1,75 GHz, dual-core

CX5140:
Intel®-Atom™-CPU,
1,91 GHz, quad-core

New Automation Technology **BECKHOFF**



MESSBARE VORTEILE

Steigende Anforderungen an Sensorsysteme im Rahmen von IIoT sorgen für einen Schwung an innovativen Entwicklungen im Markt.

Der Sensorspezialist KMW hat vor Kurzem – quasi als Reaktion auf neue Anwendungen für die Dünnschichtsensorik und die ständige Forderung nach höherer Genauigkeit, Temperaturstabilität und Langlebigkeit – Sensorelemente mit widerstandsfähigeren Substraten, empfindlicheren Funktions-

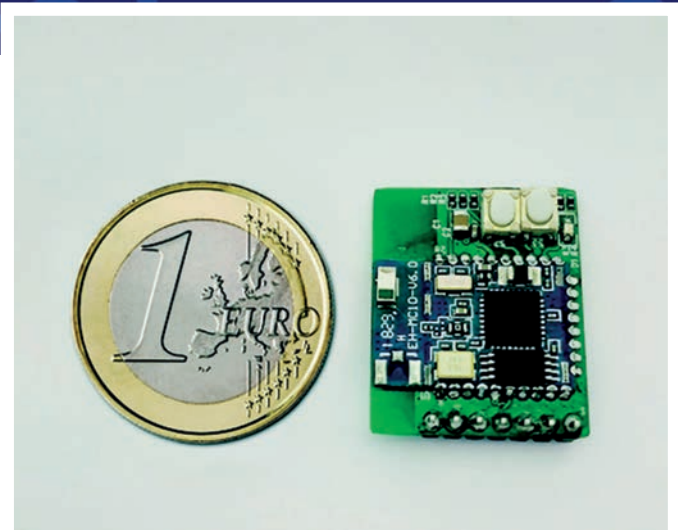
schichten und effektiveren Isolations- und Passivierungsmaterialien entwickelt. Ein wesentlicher Faktor für diese Fortschritte sei dabei die wachsende Nachfrage nach Drucksensoren aus der Wasserstoffwirtschaft gewesen. Um der Fähigkeit von Wasserstoff, Metalle zu durchdringen, entgegenzuwirken, habe KMW Membranen aus Materialien



und mit Abmessungen entwickelt, die unter Druck eine geringere Verformung aufweisen als Komponenten, die auf weniger anspruchsvolle Medien abgestimmt seien. Um dieser erhöhten Steifigkeit entgegenzuwirken, setze der Hersteller auf eine neue Generation von Funktionsschichten aus innovativen Materialien. Dies habe wiederum zum Einsatz eines neuen Passivierungsmaterials geführt.

MESSGENAUIGKEIT ERHÖHEN

„Unsere Hauptaufgabe bei Wasserstoffanwendungen war es, die hervorragende Messgenauigkeit unserer Dünnschichtsensoren sowohl in Automobilanwendungen (Brennstoffzellen, Anm. d. Red.) als auch in der Wasserstoffproduktions- und -versorgungsinfrastruktur aufrechtzuerhalten und gleichzeitig der Tendenz von Wasserstoff zur Permea-



Durch eine Platine in der Größe einer Euromünze soll sich jedes elektrische Gerät im IoT einbinden lassen.

Fotos: Alarmtab GmbH, Pixabay/Gerd Altmann



Die Erhöhung der Temperaturstabilität mittels eines Passivierungsschichtmaterials ermögliche es, den Zylinderdruck noch effektiver zu messen, betont Herbert Holzheu, Entwicklungsleiter bei BMW.

» tion von Stahl und anderen Materialien entgegenzuwirken“, erläutert Herbert Holzheu, seines Zeichens Entwicklungsleiter von BMW. „Dies führte dazu, dass wir extrem empfindliche Funktionsschichten aus fortschrittlichen Materialien und auf robusteren, widerstandsfähigeren Substratmaterialien einsetzen. Die neuen Funktionsschichten sind in der Lage, Signale mit verarbeitbarer Stärke aus wesentlich kleineren Verformungen der Sensorelementmembrane zu erzeugen.“

Der Wert des Einsatzes neuer, leistungsfähigerer Materialien zeige sich auch in der erhöhten Temperaturstabilität der „Z01“-Sensoren zur Zylinderdruckmessung an Großmotoren. Dies resultiere auch aus dem Einsatz einer neuen, effektiveren Passivierungsschicht, die ebenfalls sehr genau mit einem neuen, funktionellen Schichtmaterial mit erhöhter Empfindlichkeit gepaart sei. „Entwicklungen wie die zweistufige Hochdruck-Turboaufladung, kombiniert mit höheren Einspritzdrücken, erhöhen die Temperatur und den Druck bei der Verbrennung in großen Diesel-, Gas- und Dual-Fuel-Motoren. Während wir mit Dünnschichtsensoren sehr hohe Drücke messen können, ist die Temperatur des Mediums ein limitierender Faktor.“ Dies gelte insbesondere für die Zylinder von Verbrennungsmotoren, bei denen die Temperaturen stark variieren, vom Ansaugtakt, bei dem die relativ kühle Luft oder das Luft-Kraftstoff-Gemisch in den Zylinder eintritt, bis zum Arbeitstakt, bei dem die Verbrennung stattfindet und die Temperatur sehr schnell ansteigt. „Die Erhöhung der Temperaturstabilität aufgrund

unseres neuen Passivierungsschichtmaterials ermöglicht es, mit unserem neuen Funktionsschichtmaterial den Zylinderdruck noch effektiver zu messen.“

FEUCHTIGKEIT ANALOG MESSEN UND DIGITAL ÜBERMITTELN

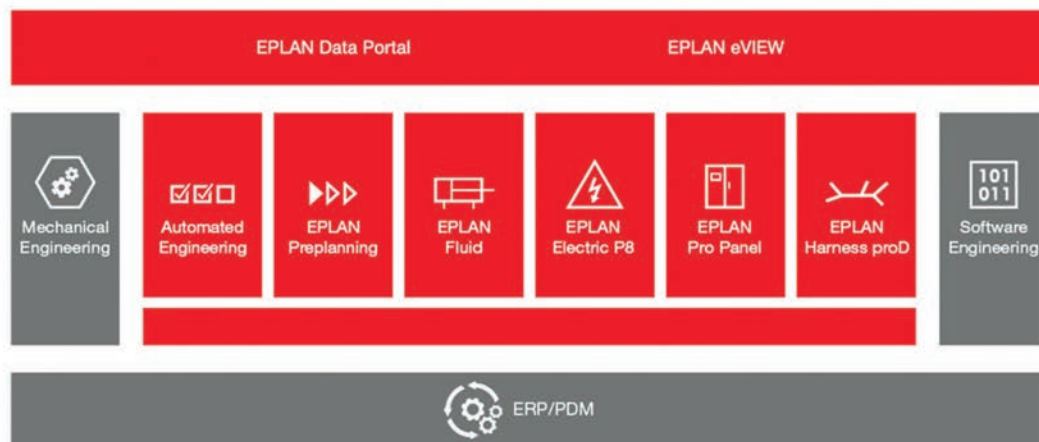
AMSYS GmbH & Co. KG wiederum präsentierte erst unlängst eine analoge Variante des Feuchtigkeitssensors der Serie „HTU(F)353X“. Ideal und schon in einem kleinen Plug- und Play-Kunststoffgehäuse untergebracht, finde dieses Feuchtigkeitsmodul zunehmend mehr Einsatz im HVAC-Bereich. Zwei Anschlussmöglichkeiten – entweder mittels vierpoligem Kabel oder zweireihiger Samtec-Stecker – sollen dabei die Montage erleichtern, die mit einem doppelseitigen Klebeband leicht auf glatten Flächen oder in einem Gerät durchgeführt werden könnte.

Technisch gesehen würden die Feuchtesensoren aus einer kapazitiven Messzelle, einem integrierten Temperatursensor und einer Auswerteschaltung (ASIC) bestehen. Dieses ASIC ermögliche die Umwandlung des kapazitiven Signals in eine Gleichspannung und digitalisiere das Signal in einem internen ADC. Zudem werde die Temperatur erfasst und für die Temperaturkompensation digitalisiert. In einem DAC würden die digitalen Druckwerte nach dem elektronischen Abgleich wieder in analoge Werte umgewandelt, die dann am Ausgang zur Verfügung stünden. Als Temperatursensor diene ein NTC. Jeder Sensor sei individuell elektronisch kalibriert, kompensiert und getestet. Die »

EPLAN SOFTWARE & SERVICE GMBH

Was bedeutet digitale Transformation im Engineering? Welche Rolle spielt dabei das Eplan Projekt? Eine durchaus entscheidende, denn die Digitalisierung ist nicht allein für Back-End- oder kommerzielle Prozesse in Unternehmen relevant.

Das Eplan Projekt im Zentrum



Mit der Eplan Plattform lassen sich die in den verwendeten Applikationen erzeugten Daten per Mausklick in die Cloud transferieren.

Die zentralen Ziele der Digitalisierung: Prozesse optimieren, die Effizienz steigern und damit die Verfügbarkeit von Maschinen und Anlagen erhöhen. Die Weiterentwicklung der Eplan Plattform unterstützt dieses ambitionierte Vorhaben. In der Engineeringphase steht der digitale Zwilling eines Schaltschranks im Mittelpunkt. Basis sind hochwertige 3D-Daten, die das Gehäuse und das Zubehör abbilden. Ergänzt werden sie um projektrelevante Komponenten- und Verdrahtungsinformationen. So können ohne Medienbruch Daten ausgeleitet und in den weiteren Teilprozessen wie Fertigung inklusive Verdrahtung genutzt werden. Auch das disziplinübergreifende Engineering bietet deutliche Optimierungspotenziale. So ist es möglich, an einer zentralen Stelle – im Eplan Projekt – auch Parameterdaten smarter Sensoren zu speichern und diese im weiteren Prozess zu nutzen.

AML als Austauschformat

Offene, standardisierte Schnittstellen wie beispielsweise AutomationML (AML) stellen diese Daten beliebigen Nutzern zur Verfügung. Das geschieht ohne applikationsspezifische Formate oder Datenstrukturen. Nutzer können beispielsweise Maschinen zur Schaltschrank- oder Drahtbearbeitung sein oder auch Menschen, die mit Hilfe di-

gitaler Informationen die Verdrahtung vornehmen. In der Betriebsphase gilt es, die Anlagenverfügbarkeit zu maximieren und im Fehlerfall Stillstandzeiten zu minimieren. QR-Codes von verbauten Komponenten helfen, diese wieder zu finden und deren Eigenschaften, wie z. B. Teilenummer und technische Daten für die Ersatzteilbeschaffung, an jeder Stelle in der Anlage und zu jeder Zeit per Tablet oder Smartphone zur Verfügung zu stellen.

Kollaboration ausdrücklich erwünscht

Eplan ePulse unterstützt diese Szenarien in idealer Art und Weise. Sind die oben erwähnten Projektdaten dort gespeichert, steht einem Zugriff zu jeder Zeit und von jedem Ort nichts im Wege. Die Eplan Plattform trägt diesem innovativen Ansatz Rechnung, indem Möglichkeiten geschaffen wurden, die in den verwendeten Applikationen erzeugten Daten per Mausklick in die Cloud zu transferieren. Hierzu wird das Projekt über Eplan eView mit den erforderlichen Partnern zu Kollaborationszwecken geteilt. Unternehmen werden mit ihren Kunden und Lieferanten vernetzt, um so den Austausch von Daten einfach und sicher zu ermöglichen. Das Projekt ist somit das zentrale, digitale Modell einer Automatisierungslösung, das mit verschiedenen Applikationen wie beispielswei-

se Eplan Electric P8, Pro Panel und Fluid aufgebaut wird und als „Single Source of Truth“ verfügbar ist. Das Eplan Projekt versorgt schlussendlich die weiterführenden Prozesse mit den notwendigen Daten.

Vorteil und Nutzen

Anwender können die Leistungen der etablierten Eplan Plattform nutzen und sich gleichzeitig die Mehrwerte der Cloud-basierten Services wie Eplan eView und Eplan Cengineer erschließen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

EPLAN Software & Service GmbH

3300 Amstetten
 Franz-Kollmann-Straße 2/6
 Tel.: +43/7472/280 00-0
 Fax: +43/7472/280 00-10
 office@eplan.at
 www.eplan.at



» langfristige Messdrift des Sensors betrage weniger als 0,5 Prozent der relativen Luftfeuchte und nur 0,04 Grad Celsius pro Jahr. Durch diese hohe Langzeitstabilität, die geringe Hysterese und die nahezu lineare Kennlinie biete der Feuchtesensor hervorragende Eigenschaften für den Einsatz in anspruchsvollen Anwendungen.

JEDES GERÄT IOT-FÄHIG MACHEN

Das Start-up Alarmtab GmbH wiederum hat unlängst ein Mini-Einbau-Funkmodul in der Größe einer Ein-Euro-Münze entwickelt, welches jedes elektrische Gerät per Bluetooth-Technologie über Smartphones, Tablets und das Internet steuerbar mache und mit anderen Geräten kommunizieren lasse. Das Funkmodul „TC v1.3“ sei eine kleine Platine, die – eingebaut in ein beliebiges elektrisches Gerät – für Konnektivität Sorge. Das betreffende Gerät stehe dann per „Bluetosec“-Funktechnologie in direkter Verbindung mit einem Bluetooth-fähigen Smartphone oder Tablet und lasse sich über eine spezielle App steuern.

Bluetosec sei eine von AMG Sicherheitstechnik entwickelte Funktechnologie, die den weltweit genutzten Bluetooth-LE-Industriestandard für die Sicherheits- und Smart-Home-Branche sowie die Industrie nutzbar macht. Die Basis für die Technologie sei die neueste Bluetooth-5-Spezifikation, die im Vergleich zu Bluetooth 4 eine achtfache Datenkapazität, eine bis zu viermal größere Reichweite und eine doppelte Geschwindigkeit im Stromsparmodus erlaube. Damit unterstütze Bluetooth 5 insbesondere Smart-Home-Szenarien, in denen Geräte in verschiedenen Räumen eines Ge-

bäudes, teilweise über große Entfernungen und in einer Umgebung, in der Wände und Einrichtungsgegenstände den Funkverkehr behindern und die Reichweite einschränken, miteinander kommunizieren. Alarmtab sei der weltweit erste Hersteller, der Bluetooth 5 in seinen Systemen einsetze.

HOHE SICHERHEITSSTANDARDS

Durch die günstigen Materialkosten können weltweit Hersteller von elektrischen Geräten und Anlagen mit geringem finanziellem Aufwand ihre Produkte „smart“ machen und in das Internet der Dinge einsteigen. Bluetosec biete den erforderlichen maximalen Sicherheitsstandard gegen Manipulationsversuche, der bislang noch von keinem vergleichbaren System erreicht wurde. Unbefugten sei es somit nicht möglich, Schadsoftware ins System einzuschleusen oder die üblichen Replay-Angriffe (Angriff durch Wiedereinspielung) zur Deaktivierung des Systems zu nutzen. Für die Kommunikation zwischen dem elektrischen Gerät und dem Smartphone beziehungsweise Tablet sei eine Internetverbindung nicht zwingend erforderlich – und damit kein WLAN-Router, Server oder Gateway. Dies schließe potenzielle Sicherheitslücken aus und sichere den strengen europäischen Datenschutz, ein laut dem Start-up wesentliches Unterscheidungsmerkmal zu anderen IoT-Systemen.

www.stw-mm.com

www.amsys.de

www.alarmtab.de

TM

BLUHM SYSTEME GMBH

Im Bereich der Produktkennzeichnung liegt der Fokus von produzierenden Unternehmen in Österreich aktuell auf der Vernetzung aller vorhandenen Produktionssysteme.

Neuer Glanz für Industrie-4.0-Prozesse

■ Industrie 4.0 bleibt bei den Industrieunternehmen in Österreich ein aktuelles Thema. Viele von ihnen beschäftigen sich mit der Frage, wie sie den Einstieg in die Smart Factory schaffen. Sie suchen Lösungen, bei denen sie alle im Betrieb vorhandenen Systeme zentral überblicken und steuern können. Es reicht den Unternehmen mittlerweile nicht mehr aus, dass irgendwo im Werk ein Etikettierer steht, sie möchten jederzeit wissen, was dieser genau macht. „Aus diesem Grund fragen die Unternehmen, die wir beraten nach unserer webbasierten Bluhm-Software, mit der all diese Prozesse transparent abgebildet werden können“, sagt Mag. Stefan Eichlseder, Niederlassungsleiter Bluhm Systeme Österreich. Diese damit mögliche Visualisierung der Produktionsanlage lässt auf den ersten Blick in der Bildschirmdarstellung erkennen, ob alles wie gewünscht arbeitet oder an welcher Stelle im Fertigungsprozess optimiert werden kann.

Konsens bei den Unternehmen besteht auch in der Gestaltung von Service und Wartungsverträgen. Alle Leistungen sollen nach Möglichkeit auf mehrere Jahre pauschal abgedeckt werden können: „Dank unserer flexiblen und individuellen Vertragsgestaltung lässt sich das ohne Probleme realisieren“, sagt Eichlseder.

Palettenetikettierung per Roboter

Eine höchst flexible Roboterlösung zur Palettenetikettierung zeigt Kennzeichnungsanbieter Bluhm Systeme auf der FachPack 2019 in Halle 1, Stand 1-141. Mit dem neuen „Pallet-Labeling-Robot“ ist es nicht nur möglich, Etiketten mit unterschiedlichen Formaten



Eines der neuesten Projekte bei Bluhm Österreich ist der „Pallet-Labeling-Robot“, eine höchst flexible Roboterlösung zur Palettenetikettierung.

und Klebeeigenschaften auf verschiedenste Oberflächen (wie Folien, Wellpappe etc.) zu applizieren. Diese können zudem blitzschnell und sicher an variable Positionen und Palettenseiten angebracht werden.

Der Pallet-Labeling-Robot nutzt zwei Mitsubishi-Roboter, deren Arme sich mit der Hochgeschwindigkeit von bis zu sechs Metern pro Sekunde bewegen können. Theoretisch könnte mit dieser Lösung eine GS1-konforme, zweiseitige Etikettierung innerhalb von zwölf Sekunden erfolgen. Die Roboterarme verwenden Tamp-Blow-Spendestempel, die sich an unterschiedliche Etikettenformate anpassen lassen. Da alle gängigen Druckmodule eingebunden werden können, wäre mit einem Zebra-220-Xi4-Drucker zum Beispiel auch die Verarbeitung von DIN-A4-Etiketten möglich. Verschiedene Drucker erlauben die Verwendung unterschiedlicher Etikettenmaterialien und -formate. Zudem können verschiedene Kleber die Haftung auf unterschiedlichen Oberflächen und bei variablen Temperaturen ermöglichen.

Etikettierer über die Anforderung und den Palettentyp. Die Bluhmware bereitet die Druckdaten auf und berechnet die Etikettierpositionen. Unter Umständen wird die Palette während der Etikettierung sogar gedreht. Im Vorfeld können unendlich viele Verfahrenwege abgespeichert werden. Das Etikett wird berührungslos auf die gewünschte Oberfläche aufgeblasen. Variable Hubsensoren erkennen dabei den Abstand zur Palettenoberfläche. Unmittelbar nach dem Applizieren erfolgt ein Barcodescan mithilfe eines Codelesers.

Der Pallet-Labeling-Robot wurde für die Etikettierung im Stillstand entwickelt. Es wäre jedoch grundsätzlich möglich, im Durchlauf zu etikettieren. Sollte die Palette nicht wie geplant stehenbleiben, sondern einfach weiterrollen, erkennen die Sensoren an der Stempelplatte diese Bewegung.



Maximale Prozesssicherheit

Der Pallet-Labeling-Robot lässt sich über die Kennzeichnungssoftware Bluhmware problemlos in SAP-Systeme einbinden. Während das ERP-System des Kunden die Druckdaten an den IPC des Etikettiersystems schickt, informiert die SPS der Fördertechnik die

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Bluhm Systeme GmbH

4690 Schwanenstadt, Rüstorf 82

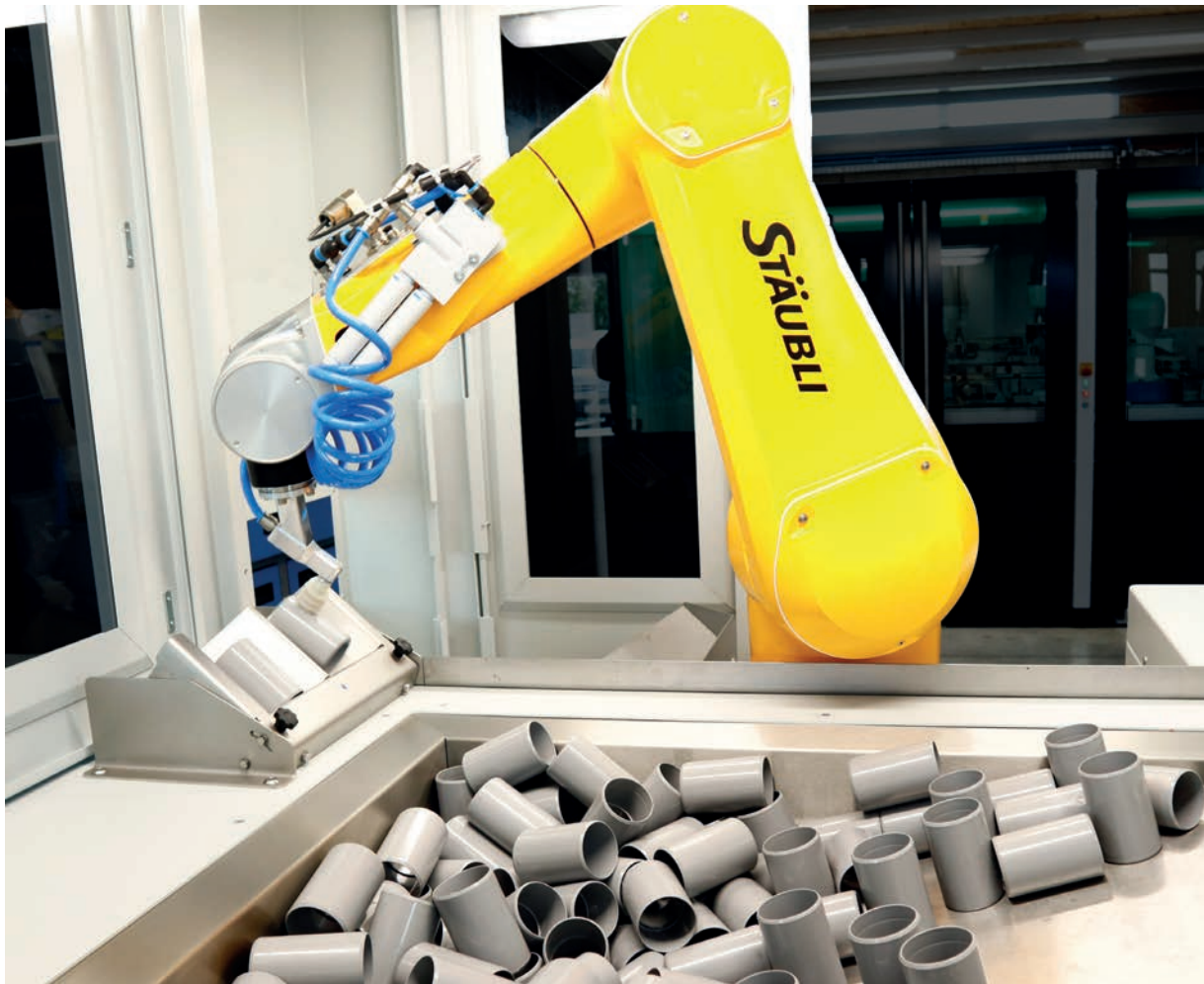
Tel.: +43/7673/49 72

info@bluhmsysteme.at

www.bluhmsysteme.at



Mag. Stefan Eichlseder, Niederlassungsleiter Bluhm Systeme Österreich



Universelle Plattformlösung Pickjet für ultraschnelles Pick & Place.
Der Staubli Sechssacher TX2-90L übernimmt die Handhabung der Teile innerhalb der Anwendung.

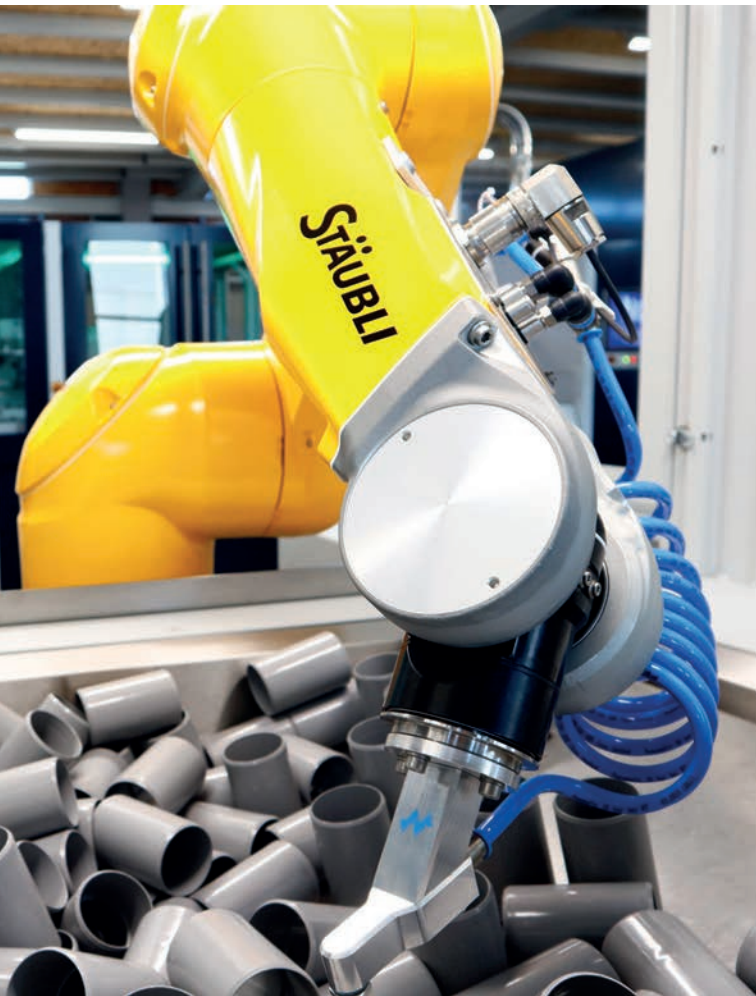
UNIVERSALZELLE FÜR PICK & PLACE

Teile unsortiert an einer Stelle abgreifen und an einer anderen präzise und geordnet ablegen, zählt zu den immer wiederkehrenden Aufgabenstellungen in der Automation. Für Pick-&-Place-Aufgaben aller Art hat ein österreichischer Anlagenbauer jetzt eine wegweisende, universelle Plattformlösung vorgestellt, die mit beeindruckender Performance besticht.

Der Begriff „Griff in die Kiste“ prägt die Automatisierungstechnik seit Jahrzehnten. Mit dem verstärkten Einsatz der industriellen Bildverarbeitung in den Neunzigerjahren galt das Problem eigentlich als gelöst. Roboter konnten sehen und chaotisch bereitgestellte Teile abgreifen und schnell geordnet ablegen. Warum das Thema die Automatisierungswelt dennoch bis heute so intensiv beschäftigt, bringt Edmund Jenner-

Braunschmied, Geschäftsführer des österreichischen Anlagenbauers Nordfels mit Sitz in Bad Leonfelden, auf den Punkt: „Es gibt wohl unendlich viele Pick-&-Place-Aufgabenstellungen, die sich zwar alle ähnlich sind, aber doch in Details unterscheiden. Das kann die Sache kompliziert machen. Um für die ganze Bandbreite an Applikationen eine schnelle, unkomplizierte und bezahlbare Lösung anbieten zu können, haben wir mit dem Pickjet eine universelle Plattformlösung geschaffen.“

Anzeige • Fotos: Staubli



Stäubli setzt bei der TX2-Baureihe auf konfigurierbare, sichere I/O-Module sowie auf Echtzeit-Ethernet-Feldbussysteme, die maximale Sicherheit und Kompatibilität garantieren.

Tatsächlich eignet sich der modulare Pickjet-Baukasten für nahezu alle denkbaren Aufgabenstellungen in Produktionsumgebungen von rau bis Reinraum. Um schnell die richtige Konfiguration zu finden, gehen die Nordfels-Experten immer nach der gleichen Strategie vor. Dabei genügt die Beantwortung weniger Fragen, um eine schnelle Lösung skizzieren zu können. Wie werden die Teile bereitgestellt, wie ist deren Lage detektierbar, wie sind sie zu greifen und in welcher Entfernung müssen sie positioniert werden?

„Mit diesen Angaben können wir alle Pickjet-Komponenten festlegen: angefangen von der visuellen Erkennung über Lichtschranke, 2D-Matrixkamera oder 3D-Bildverarbeitung über die Greiftechnik bis hin zur Auswahl des geeigneten Roboters“, erläutert Martin Reingruber, ebenfalls Geschäftsführer der Nordfels GmbH. Wie aufwendig sich Auslegung und Realisierung einer Pickjet-Zelle in der Praxis gestalten, hängt natürlich auch von der Komplexität der Aufgabenstellung sowie vom Verlauf etwaiger Vorversuche und Machbarkeitsanalysen ab. In jedem Fall aber soll die modulare Bauweise der Pickjet-Zellen für kürzere Lieferzeiten und einen höchst zuverlässigen Betrieb sorgen.

HOCHDYNAMISCHE ROBOTER GEFRAGT

Allen Lösungen aus dem Pickjet-Baukasten ist eines gemeinsam: der Einsatz von schnellen und präzisen Robotern. Die Nordfels-Verantwortlichen setzen dabei bevorzugt auf Stäubli. Der Anbieter hat mit der TX2-Sechssachsbaureihe, der Vierachsergeneration TS2 und dem FAST picker TP80 ausschließlich neu entwickelte Roboterbaureihen im Programm, die zu den weltweit schnellsten, präzisesten und zuverlässigsten zählen. Hier findet sich für jede Anforderung hinsichtlich Traglast, Reichweite und Dynamik schnell die passende Maschine.

Aber es gibt einen weiteren wichtigen Grund, weshalb Nordfels beim Pickjet auf Stäubli-Roboter vertraut. Dazu Jenner-Braunschmied: „Pick-&-Place-Applikationen finden sich unter allen möglichen Umgebungsbedingungen – sei es im Lebensmittelbereich, im Reinraum, in Medizin und Pharma oder bei der Montage sensibler Elektronikkomponenten. Stäubli hat für jede Produktionsumgebung speziell modifizierte Roboter im Programm, die den branchenspezifischen Anforderungen gerecht werden.“

Tatsächlich ist Stäubli der Roboterhersteller mit dem weltweit größten Programm an Sonderausführungen für bestimmte Branchen. „Wir können heute für nahezu jede Branche einen passenden Roboter liefern. Unsere Roboter beherrschen jede Disziplin, von Reinraum über Hygienesdesign für Einsätze bei Food und Pharma bis hin zu ESD-Einsätzen in der Elektronikmontage oder Arbeiten unter aseptischen Bedingungen. Stäubli-Roboter arbeiten unter härtesten Bedingungen in der Klimakammer bei minus 40 Grad ebenso zuverlässig wie im sterilen Forschungslabor“, verspricht Peter Pühringer, Division Manager Stäubli Robotics.

PICKJET: HOCHMODULARE LÖSUNGEN AUS DEM BAUKASTEN

Für Nordfels ist das ein entscheidender Pluspunkt. Bei welcher Pick-&-Place-Aufgabe auch immer – am Roboter wird die Erfüllung nicht scheitern. „Wir können jede Aufgabe mit Stäubli lösen. Das ist ein großer Vorteil für uns und ein noch größerer für unsere Kunden. Denn wir bleiben immer in der gleichen Roboter- und Steuerungswelt, was sowohl Entwicklungszeit, Programmierzeit, Realisierung, Installation und Inbetriebnahme positiv beeinflusst und natürlich die Kosten niedrig hält“, so Reingruber.

Damit bietet der hochmodulare Pickjet für jede Applikation eine schnelle und optimale Lösung. Und das selbst dann, wenn härteste Taktzeitkriterien zu erfüllen sind. Stäubli-Roboter sind hochdynamisch, so dass sich der Großteil aller Applikationen mit einem Pickjet bewältigen lässt. Bei Bedarf lassen sich Pickjet-Zellen aber auch in beliebiger Anzahl kombinieren. Zudem verspricht der Hersteller eine besonders einfache Integration der wegweisenden Pick-&-Place-Zellen in bestehende Produktionslinien.

www.nordfels.com

www.staubli.com



COBOTS: REZEPT FÜR WACHSTUM

Die Wirtschaft boomt. Die Auftragsbücher sind voll. Die Zeichen stehen auf Wachstum. Doch: Der leergefegte Arbeitsmarkt setzt Betrieben Grenzen. Eine neue Robotergeneration schafft Abhilfe.

Der Mittelstand hat es in diesen Tagen nicht leicht. Fast jeder Betrieb würde gerne zusätzliche Stellen schaffen. Die Auftragslage bestimmt den Bedarf. Zunehmend herausfordernd ist allerdings die Suche nach qualifiziertem Personal. Umsatzeinbußen sind die Folge. Wenn Vollbeschäftigung herrscht und

kleine Betriebe mit den bekannteren, meist börsennotierten Unternehmen um Arbeitskräfte buhlen, muss der Mittelstand erfinderisch werden. Automatisierung lautet eine Strategie. Denn täglich wird in Fertigungen Potenzial verschenkt, sobald monotone und wenig anspruchsvolle Aufgaben noch von Menschenhand erledigt werden.

NEUE ROBOTERGENERATION – EINFACH EINSETZBAR

Beim Stichwort Roboter reagieren Entscheider jedoch häufig zögerlich. Die Hemmschwelle, in eine scheinbar aufwendige und schwer integrierbare Technologie zu investieren, ist hoch. Ihr Glück: Es gibt nicht nur große, teure, komplizierte Lösungen. Es gibt auch benutzerfreundliche Varianten, die sich einfach installieren und programmieren lassen. Mit ihnen ist kein Unternehmen zu klein, um die Vorteile der Automatisierung für sich zu nutzen.

Diese neue Generation von Robotern führte Universal Robots als erster Hersteller weltweit vor zehn Jahren zur Marktreife. Sogenannte Cobots – kollaborierende Roboter – haben eine Bedienoberfläche, so intuitiv wie beim Smartphone. Sie arbeiten in unmittelbarer Nähe des Menschen und lassen sich wie ein universeller Werkzeugkasten für fast jede Aufgabe rüsten – ob zum Handling von Teilen, Schrauben oder Verpacken. Bei der Integration in die eigene Produktion begleiten Partner von Universal Robots vor Ort. Aber auch ungeübte Anwender können schnell lernen, die Cobots selbst einzurichten und zu programmieren.

VORARLBERGER BETRIEB INSTALLIERT COBOTS

In Vorarlberg hat sich ein 50-Mann-Betrieb unlängst an die Automatisierung mit Cobots gewagt. Jenny|Waltle produziert Aluminium, Metall- und Kunststoffteile. Über die österreichischen Landesgrenzen hinweg ist der Zulieferer bekannt für seine schnellen Durchlaufzeiten und hohe Qualität. Einziger Hemmschuh für das gedeihende Unternehmen: In der Region herrscht Vollbeschäftigung. „Um trotzdem weiter wachsen zu können, müssen wir automatisieren“, kommentiert Daniel Waltle, einer der zwei Geschäftsführer von Jenny|Waltle.

Seit Juni 2018 setzt der Aluminiumbearbeiter daher Cobots von Universal Robots ein. Im 2-Schicht-Betrieb bestücken sie eine CNC-Fräse mit Teilen. Treffen neue Aufträge ein, programmiert der Betrieb die Anlage selbstständig um und stellt so selbst kleine Losgrößen an der Maschine wirtschaftlich her.

Während die Cobots die monotone Aufgabe übernehmen, nutzt Jenny|Waltle das Potenzial seiner Fachkräfte beim Einrichten der Fräsen oder der Qualitätsprüfung. „Unsere Wettbewerbsposition stärken wir mit den Cobots nachhaltig. Außerdem schaffen wir attraktive Anreize für potenzielle Fachkräfte in der Region. Gerade die jungen Leute identifizieren sich stark mit Technologien wie von UR“, zeigt sich Waltle zufrieden.

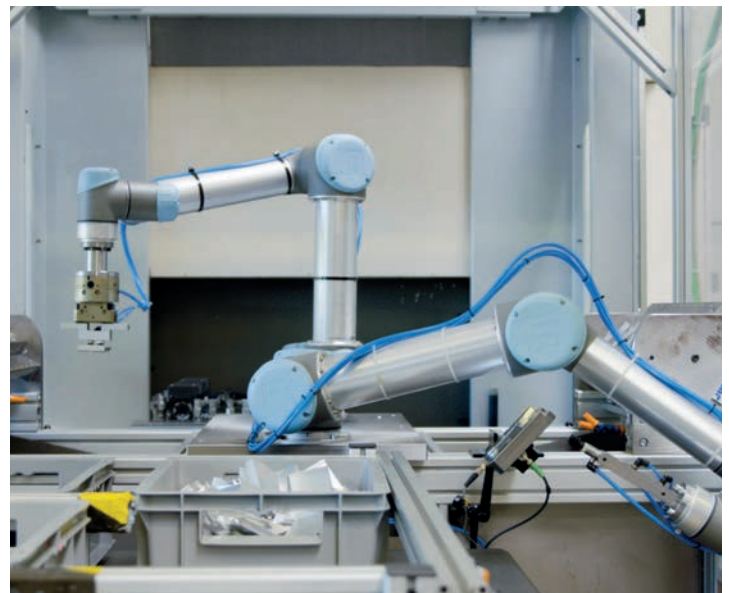
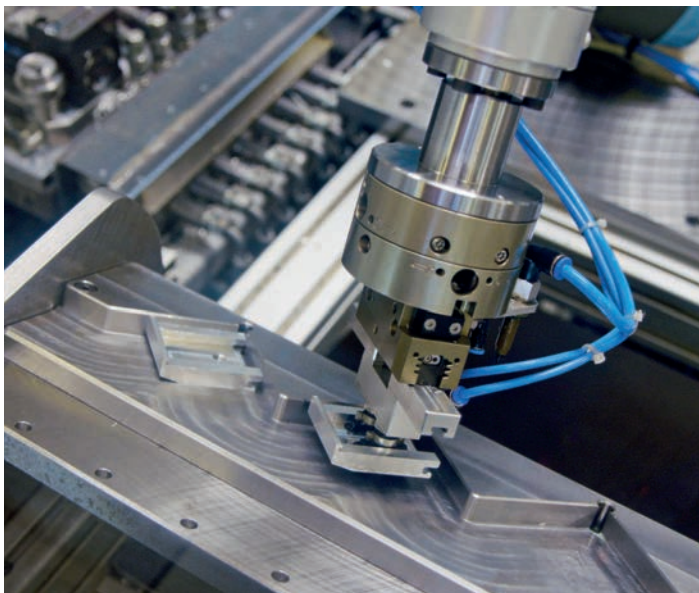
Mit den Cobots erreicht der Zulieferer außerdem eine Null-Fehler-Produktion und steigerte seinen Output im Anwendungsbereich innerhalb von zwölf Monaten um elf Prozent.

ROBOTER FLEXIBEL RÜSTEN

Für die Maschinenbestückung hat Jenny | Waltle die Cobots mit Sauggreifern ausgestattet. Denn: Ohne ergänzendes Zubehör können solche Roboterarme zwar Bewegungen ausführen, aber noch nicht arbeiten. Es braucht immer auch eine Art Hand – sprich Greifer oder Schrauber zum Beispiel.

Mit einem Online-Showroom erleichtert Universal Robots es Anwendern, passende Zusatzkomponenten zu finden. Hier sind zertifizierte Produkte gelistet, die garantiert mit den Cobots kompatibel sind und sich ebenfalls einfach installieren lassen. Ein Konzept, das sich bewährt: Insgesamt 37.000 Cobots von Universal Robots sind heute rund um den Globus im Einsatz.

VM





ROBOTERDICHTE WÄCHST GLOBAL

In den USA haben die Verkaufszahlen von Industrierobotern mit rund 38.000 Einheiten einen neuen Höchststand erreicht. Damit liegen die USA global auf Platz 7. Haushoch in Führung liegen Korea und Singapur, gefolgt von Deutschland.

Die Roboterdichte in der US-Fertigungsindustrie liegt derzeit bei 200 Robotern pro 10.000 Mitarbeiter im Vergleich zu 97 Einheiten in China (2017). Wichtigster Treiber für Roboterinstallationen in den USA ist der fortgesetzte Automationstrend für die Produktion im In- und Ausland. Das größte Wachstum verzeichnet dabei der allgemeine Industriesektor, insbesondere die

Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie (+64 Prozent) und die Kunststoff- und Chemieprodukteindustrie (+30 Prozent).

AUTOMOBILINDUSTRIE ALS WICHTIGSTER KUNDE

Aufgeschlüsselt nach Marktanteilen zeigt sich die Automobilbranche als wichtigster Kunde für Industrieroboter. Der Automarkt in den USA ist nach China der zweitgrößte Automobilmarkt weltweit. Innerhalb des Sektors entfallen zwei Drittel der Installationen auf die Automobilzulieferer: Der

Umsatz stieg um neun Prozent (2017–2018). Die Automobilhersteller (OEM) investierten dagegen zuletzt weniger in die Automatisierung – die Installationen gingen um 26 Prozent zurück. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Roboterumsätze in der US-amerikanischen Au- >>



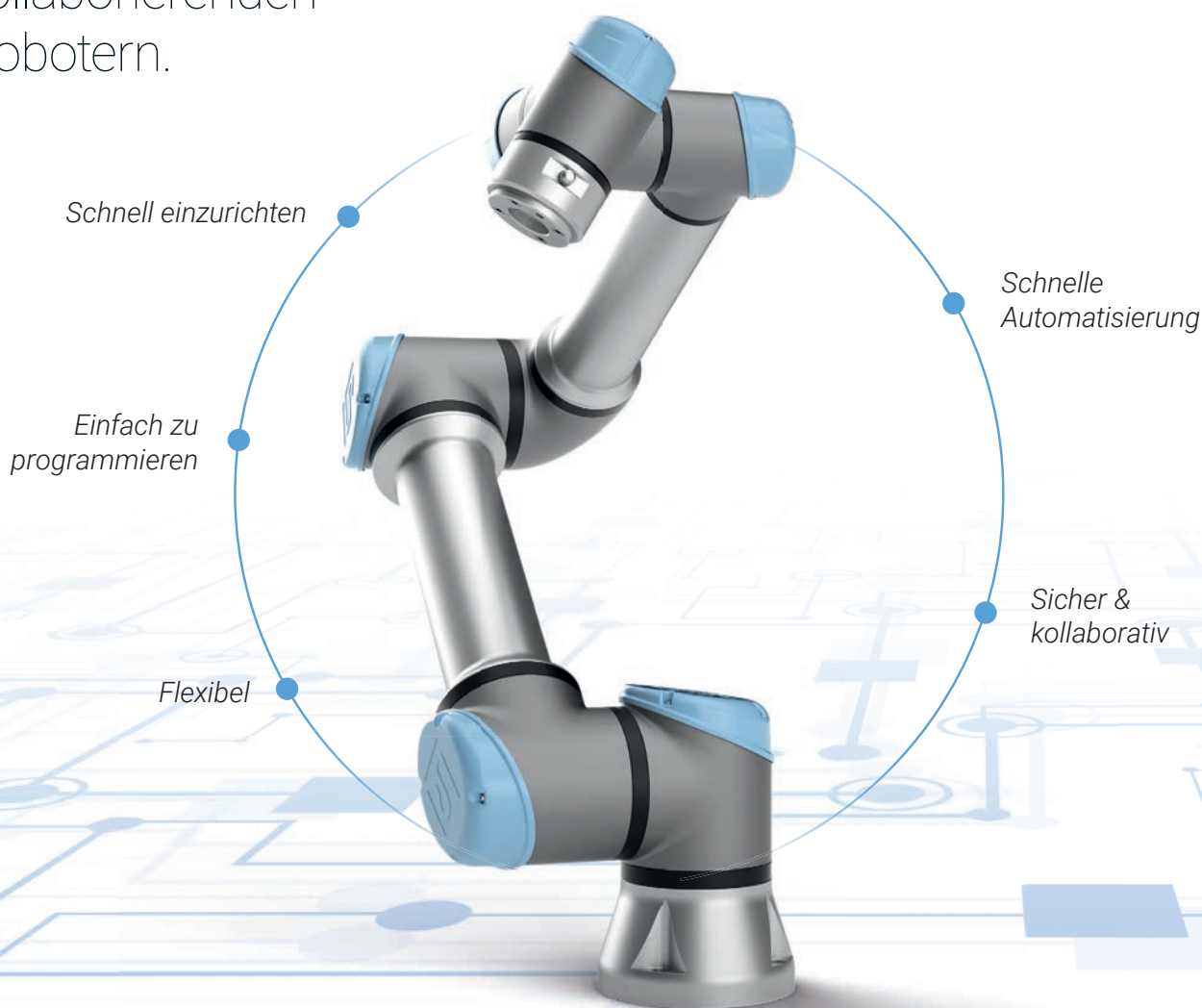
ÜBER DEN GLOBALEN ROBOTIKMARKT

»Während zahlreiche wichtige Systemintegratoren für Roboter aus Nordamerika stammen, sind die meisten großen Roboterhersteller in Japan, Korea und Europa ansässig.«

Junji Tsuda, Präsident der International Federation of Robotics

UNSERE e-Series.

Weltweit #1 unter den
kollaborierenden
Robotern.

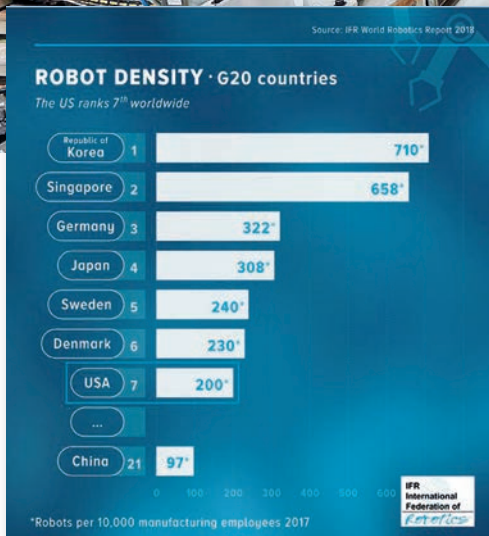
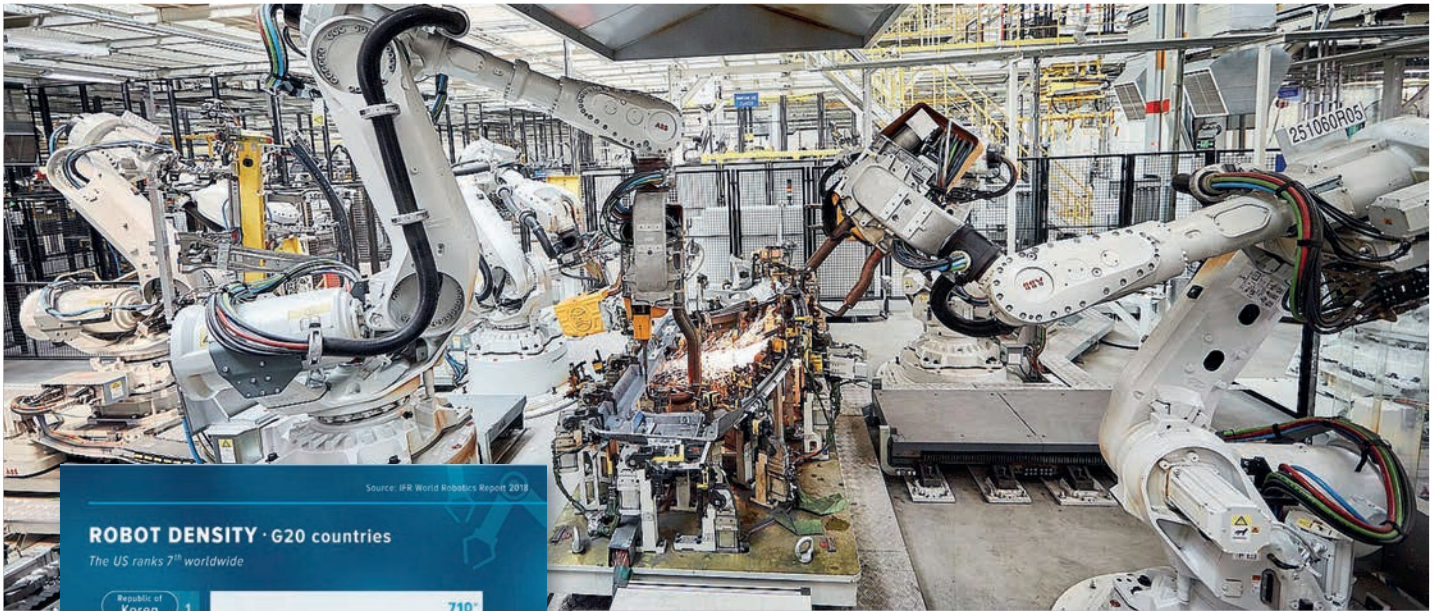


Einfach Automatisieren: Optimieren und expandieren Sie Ihren Betrieb mit der e-Series von Universal Robots. Die neue Cobot-Generation ist das Ergebnis jahrelanger Innovation und kontinuierlicher Verbesserungen, mit

denen die Produktivität erheblich gesteigert werden kann – für jede Unternehmensgröße, Branche oder Anwendung. Finden Sie heraus, was die e-Series alles für Sie leisten kann!

Erleben Sie jetzt die e-Series auf
universal-robots.com/de/e-series

 **UNIVERSAL ROBOTS**



» tomobilindustrie betrug zwischen 2013 und 2018 sieben Prozent. Von einem Höchststand mit 16.311 Einheiten im Jahr 2016 sank der Roboterabsatz um fünf Prozent auf 15.400 Einheiten im Jahr 2017 und 14.600 Einheiten im Jahr 2018. Der Anteil an den gesamten Installationen liegt bei 38 Prozent. Die Roboterdichte in der Automobilindustrie stieg zwischen 2012 und 2017 um 52 Prozent – von 790 Industrierobotern auf 1.200 Einheiten pro 10.000 Mitarbeiter (Roboterdichte China 2017: 539 Einheiten). Nach Angaben des Bureau of Labour Statistics USA hat sich die Zahl der Beschäftigten in der Automobilindustrie um 22 Prozent von 824.400 auf 1.005.000 Arbeitsplätze (2013–2018) erhöht.

ELEKTRO-/ELEKTRONIKINDUSTRIE AUF PLATZ 2

Die Elektro-/Elektronikindustrie war 2018 der zweitwichtigste Kunde für Industrieroboter mit einem Marktanteil von 18 Prozent am Gesamtmarkt. Von 2013 bis 2018 stiegen die Roboterinstallationen im Durchschnitt um 15 Prozent pro Jahr. Die Zahl der Installationen stieg 2018 um rund zwei Prozent auf fast 6.700 Einheiten. Im Zuge von Neuentwicklungen wurden in den letzten Jahren mehrere Produktionsstätten für Lithium-Ionen-Batterien sowie für Chips und Sensoren geschaffen. Weitere werden in den kommenden Jahren aufgebaut.

HERSTELLER AUS JAPAN, KOREA UND EUROPA

„Die nordamerikanischen Länder – USA, Kanada und Mexiko – verfügen nach China über den zweitgrößten operativen Bestand an Industrierobotern weltweit“, sagt Junji Tsuda, Präsident der International Federation of Robotics. „Während zahlreiche wichtige Systemintegratoren für Roboter aus Nordamerika stammen, sind die meisten großen Roboterhersteller in Japan, Korea und Europa ansässig.“

VM

INFO-BOX

Über die IFR

Die International Federation of Robotics wurde 1987 während des 17. International Symposium on Robotics als professionelle Non-Profit-Organisation von Roboterverbänden aus 15 Ländern gegründet. Seit 1970 wird jedes Jahr ein International Symposium on Robotics auf einem anderen Kontinent, in einem anderen Land und in einer anderen Stadt organisiert. Das Symposium wird immer in Verbindung mit einer internationalen Robotermesse organisiert. Das Ziel der International Federation of Robotics ist, Forschung, Entwicklung, Einsatz von Robotik sowie internationale Kooperation auf dem Gebiet der Robotik zu fördern und Ansprechpartner zu sein für Organisationen und Regierungsvertreter für alle Aktivitäten auf dem Gebiet der Robotik.

www.ifr.org

STRAPEX – DIE SICHERE LÖSUNG

Strapex überzeugt mit einem breiten Produktsortiment und bietet sowohl Systemlösungen für Neuinstallationen, als auch eine nachträgliche Integration in bestehende Produktionslinien an.

Strapex, ein Mitglied der SIGNODE Industrial Group, bedient den Markt mit individuellen Systemlösungen und Dienstleistungen zur Sicherung von Waren für verschiedenste Industriezweige. Das umfangreiche Angebot des Unternehmens mit Sitz in Krems reicht von Umreifungs- und Stretchmaschinen über diverse Handgeräte bis hin zu Verbrauchsmaterialien und Serviceleistungen aller Art.

Nah am Kunden, rund um den Globus

Gegründet im Jahre 1955 als private Firma mit Sitz in der Schweiz, hat sich die Gruppe eine beeindruckende Marktposition erarbeitet und verfügt über eigene Vertriebsgesellschaften und Distributoren rund um den Globus.

Maßgeschneiderte Lösungen für individuelle Anwendungen

Die Herausforderung für Strapex besteht darin, die Produkte des Kunden effektiv in Verbindung mit den jeweiligen Produktionsabläufen zu sichern. Zur Erfüllung dieser spezifischen Anforderungen verfügt das Unternehmen über alle notwendigen Ressourcen. Dazu gehören die Konstruktion, eine eigene Fertigung von Maschinen und Verbrauchsmaterialien sowie sämtliche Mitarbeiter, die Spezialisten in ihrer Branche sind. Von manuellen Handgeräten bis hin zu vollautomatischen Maschinen für die Integration in automatisierte Verpackungslinien – Strapex bietet die richtige Lösung für unterschiedlichste Produktionsmengen, spezifische Anwendungen und Sicherheit beim Transport.



Vollautomatische Umreifungsmaschine, integriert im Produktionsprozess

Neueste Technologie und Ausrüstung in Verbindung mit höchsten Qualitätsstandards [EN-ISO 9001] und mehr als ein halbes Jahrhundert Erfahrung bieten dem Kunden ein Maximum an Verfügbarkeit und Sicherheit.



Vertrauen Sie beim Sichern Ihrer Ware dem Experten

strapex

MAKE YOUR PRODUCTS FEEL SAFE



Mobiles Umreifen mit Akku-angetriebenen Handgeräten



Vollautomatische Anlage



Hochleistungsmaschinen zum voll- bzw. halbautomatischen Umreifen



Vollautomatisches Verpacken



Anlage mit automatischer Kantenschutzauflage



VIelfALT UND VEREINFACHUNG

Wenn alle dieselbe Sprache sprechen, wird vieles einfacher. Kommunikation ist aber nicht nur für Menschen untereinander wichtig, sondern auch zwischen Mensch und Maschine, zwischen Roboter und Maschinensteuerung, zwischen Applikation und Cloud.

In der Robotik ist die Open-Source-Robotersteuerungssoftware ROS genau für solche Herausforderungen eine Universalsprache. Mit ihr lassen sich Anwendungen programmieren und Roboter steuern und die Sprache selbst wird von Experten weltweit geteilt und weiterentwickelt. Zwei Partner, die sich der Sprache ROS bedienen und die somit auch untereinander noch enger zusammenrücken, sind der Linzer Spezialist für Robotersteuerungen KEBA und SICK.

EINE EINZIGE SPRACHE FÜR DIE WELT DER ROBOTIK

ROS steht für Robotic Operating System und verfügt als Open Source Framework über eine gewachsene Feature-Vielfalt. Es eignet sich sowohl für industrielle als auch für nicht-industrielle Roboterapplikationen, und die ROS-Community mit weltweit Tausenden Entwicklern bietet permanent neue Lösungen. Alexander Barth von der österreichischen KEBA bringt ROS auf eine einfache Formel: „Es ist ein Geben und Nehmen.“

Die Einsatzfelder der Robotik sind heute vielfältiger denn je. Neben den schon länger eingeführten kompletten Fertigungsstraßen fest installierter Roboter beispielsweise in der Automobilindustrie gibt es mittlerweile eine Vielzahl an kleinen und flexiblen Systemen. Leichte und mobile kollaborative Roboter, so genannte Cobots, stehen für diese Entwicklung. Für die rasche Erschließung dieser neuen Märkte ist eine offene Robotikplattform die perfekte Basis. Sowohl SICK mit ROS-Notes als auch KEBA setzen deshalb auf die Innovationskraft der Community.

Das Unternehmen KEBA bietet mit seinem Steuerungssystem KeMotion FlexCore und dem darin integrierten ROS-Framework eine Plattform, um effizient Lösungen für beliebige Robotik-Applikationen zu realisieren. „Da macht Community nicht nur bei der Zusammenarbeit Sinn, sondern auch noch richtig Spaß!“, beschreibt Alexander Barth den unschlagbaren Spannungsbogen der Community.

DIE ZUKUNFT DER ROBOTIK SPRICHT MIT EINER STIMME

ROS gilt unter den Experten vor allen Dingen für kleinere und mittelständische Unternehmen als exzellente Lösung für die Robotik – mit ihr gelingt die Integration von Sensorik viel einfacher. Alexander Barth sagt dazu: „Wir arbeiten seit Jahrzehnten mit der ganzen Bandbreite von SICK-Produkten für die Robotik, zum Beispiel Kameras oder Laserscanner. Früher war es eine Riesenarbeit, einen Sensor einzubinden. Jetzt stellt die Community alles, was zur Integration der Sensorik gebraucht wird, zur Verfügung.“ Thomas Stähler, als Senior Vice President bei SICK für die Fabrikautomation zuständig, pflichtet ihm bei: „ROS ist das ideale Tool für Newcomer in der Robotik und für uns ideal, einen Zugang zur jungen Generation, sei es in der Ausbildung oder an den Universitäten, zu bekommen.“

NEUE FELDER DER ROBOTIK – ROS AUCH GROSS IN DER AGRARINDUSTRIE

Zugang zu neuen Generationen ist das eine. Aber ROS bereitet auch den Weg zu ganz neuen Anwendungen. Die neue Flexibilität der Cobots durchdringt mehr und mehr Bereiche, in denen der Einsatz von Robotik in diesem Maß noch nicht vorstellbar war. „Gerade Prozesse, die nicht in Echtzeit laufen müssen und

in denen Sensoren und Kameras eine große Rolle spielen“, sieht Barth zukünftig stark von ROS geprägt. Dazu gehören Anwendungen in der Agrarindustrie bei Aussaat, Unkrautbeseitigung oder Ernte genauso wie zusätzliche Schichten in Produktionen, die eben nicht mehr von Menschen bewerkstelligt werden müssen, sondern allenfalls manueller Nacharbeiten bedürfen. Die neuen mobilen Cobots, besonders die auf fahrerlosen Transportsystemen montierten, erobern sich rund um die Uhr in allen Bereichen der Industrieautomation neue Betätigungsfelder.

GEMEINSAME AUSSICHTEN

Aufbruchsstimmung allerorten. Diese ist auch zu spüren, wenn Alexander Barth noch einmal betont: „Man kann jetzt wieder selber Roboter bauen, entgegen der Einschätzung von vor zehn Jahren.“ Denn das, was vor eben diesen zehn Jahren noch extrem teuer war, lässt sich heute dank der Community wesentlich kostengünstiger auf den Weg bringen. So geht in diesen Bereichen der Trend weg vom herstellereigenen System hin zum offenen Ansatz. Und Josef Zimmermann, bei SICK Technical Industry Manager Robotic, ergänzt: „Mit standardisierten Software-Schnittstellen zu arbeiten macht Sinn – und zwar in einer riesigen Bandbreite, vom AGC bis hin zum sechshebigen Roboter.“



ZUSAMMENARBEIT AUF AUGENHÖHE.

THIS IS **SICK**

Sensor Intelligence.

Mensch und Roboter rücken enger zusammen. Dabei spielen Sensoren von SICK eine entscheidende Rolle.

Egal ob Robot Vision, Safe Robotics, End-of-Arm Tooling oder Position Feedback – SICK-Sensoren befähigen den Roboter zu präziserer Wahrnehmung. Und ermöglichen damit Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Wir finden das intelligent. www.sick.at

MEHR SONNENSTROM BEI B&R

B&R baut seine Fertigung mit Solarstrom aus. Mit der größten Eigenverbrauchsanlage des Landes erhöht der innovative Automatisierungsspezialist seine Leistung von einem auf 1,5 Megawatt und trägt so zum Umweltschutz bei.

Das Automatisierungsunternehmen B&R hat seine Photovoltaikanlage erweitert und die Leistung von einem Megawatt auf 1,5 Megawatt erhöht. Die Anlage des Eggelsberger Unternehmens ist damit die größte Eigenverbrauchsanlage in Österreich. Das Industrieunternehmen nutzt den umweltfreundlichen Solarstrom für die hauseigenen Fertigungsanlagen. Den ersten Teil der Photovoltaikanlage hatte B&R im Mai 2018 in Betrieb genommen. Mit dem Ausbau liefert die Anlage pro Jahr 1.500 MWh klimaneutralen Sonnenstrom. Das entspricht in etwa dem jährlichen Verbrauch von 430 Einfamilienhäusern. Der

Mit ihren Produkten und Dienstleistungen trägt ABB zu mehr Nachhaltigkeit in der Industrie bei. Mehr als die Hälfte des Umsatzes von ABB stammt aus Technologien, die die Ursachen des Klimawandels bekämpfen. **VM**

UNTERSTÜTZUNG VOM LAND OBERÖSTERREICH

»Genau solche Zuschüsse erleichtern es Unternehmen, aktiv zum Umweltschutz beizutragen. Wir sind sehr dankbar für die Förderung.«

Hans Wimmer, Geschäftsführer B&R



vom Automatisierungsspezialisten erzeugte Solarstrom wird direkt in die Fertigung eingespeist und für den Betrieb zahlreicher Produktionsanlagen genutzt. Installiert ist die Photovoltaikanlage auf den Dächern der B&R-Produktionsgebäude und nimmt eine Fläche von rund 12.000 m² ein.

BEITRAG ZUR NACHHALTIGKEIT

„Wir sind stolz, mit der Erweiterung aktuell die größte Eigenverbrauchsanlage in Österreich zu haben und damit unseren Beitrag zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu leisten“, sagt B&R-Geschäftsführer Hans Wimmer. Das Land Oberösterreich unterstützte die Erweiterung der Anlage: „Genau solche Zuschüsse erleichtern es Unternehmen, aktiv zum Umweltschutz beizutragen. Wir sind sehr dankbar für die Förderung“, so Wimmer.

INDUSTRIE NACHHALTIGER GESTALTEN

Die B&R-Konzernmutter ABB engagiert sich mit der Initiative Mission to Zero für den Ausstieg aus fossilen Energiequellen.

INFO-BOX

Über B&R

B&R ist ein innovatives Automatisierungsunternehmen mit Hauptsitz in Österreich und Niederlassungen in der ganzen Welt. Seit 6. Juli 2017 ist B&R eine Geschäftseinheit von ABB. Als Branchenführer in der Industrieautomation kombiniert B&R modernste Technologien mit fortschrittlichem Engineering. B&R stellt den Kunden verschiedenster Branchen perfekte Gesamtlösungen in der Maschinen- und Fabrikautomatisierung, Antriebs- und Steuerungstechnik, Visualisierung und integrierten Sicherheitstechnik bereit. Lösungen für die Kommunikation im Industrial IoT – allen voran OPC UA, POWERLINK und der offene Standard openSAFETY – runden das Leistungsportfolio von B&R ab. Darüber hinaus ist die Software-Entwicklungsumgebung Automation Studio Wegweiser für zukunftsgerichtetes Engineering. Mit seinen innovativen Lösungen setzt B&R neue Standards in der Automatisierungswelt, hilft, Prozesse zu vereinfachen und übertrifft Kundenerwartungen.

www.br-automation.com

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von einer emotional reagierenden künstlichen Intelligenz über hocheffiziente Reihenkühler bis hin zu lautlos ansteuerbaren Motoren – die Produkt-Highlights im September.



Panel-PC für alle Fälle

Ob als Steuerterminal einer Fertigungsstraße oder als Bedieneinheit eingebaut in eine Schaltschranktür, der Panel-PC ist in der Industrie nicht mehr wegzudenken. Immer häufiger kommt er in der Produktion zusammen mit einem zusätzlichen Monitor zur Visualisierung zum Einsatz. Eine große Auswahl an einheitlichen Panel- und Monitorvarianten bieten neben ästhetischen auch wirtschaftliche Vorteile. Die Spectra PowerTwin Serie umfasst industrielle Panel-PC und Monitore. Die Serie beruht auf einem modularen Konzept, das ein identisches Look-and-feel garantiert, da das Display durch eine aufgesteckte Einheit zum Panel-PC oder Monitor wird. Somit ist auch ein einfaches Um-

rüsten von einem Panel-PC zu einem Monitor oder andersherum möglich. Dabei bleiben die vorhandenen Einbau-Ausschnitte oder auch Befestigungslösungen am Tragarm unverändert. Die sehr breite Displayauswahl umfasst in der Standardausführung Displaydiagonalen von 8.4" bis 24". Sunreadable-Varianten mit UV-beständigem H7-Hartglas sind in 8" bis 19" erhältlich. Zusätzliche Widescreen-Varianten von 15" bis 24" ergänzen die Palette. Auch bei der Bedienungstechnologie bestehen Auswahlmöglichkeiten zwischen Multitouch (Projected capacitive touch technology, auch PCT genannt), analog resistiv oder ohne Touch.

www.spectra-austria.at



Optimal synchron

In einer Welt voller Elektronik, in der Menschen auf die Hilfe von digitalen Geräten bei nahezu jeder Aufgabe angewiesen sind, spielt die Zeitsynchronisation eine entscheidende Rolle. Diese stellt bei miteinander verbundenen Systemen in Schaltanlagen sicher, dass gerade Einsatz-kritische Arbeitsabläufe reibungslos funktionieren können. In derartigen Situationen sei die präzise Zeitsynchronisation insbesondere notwendig, um so die optimale Leistung durch konsistente Zeiterfassung einzelner Ereignisse sicherzustellen. Atops „NTS7500“ wurde daher mit einem „Stratum 1 NTP (Network Time Protocol)-Server“ ausgestattet, der via „Stratum-0-clock“ in einer Eins-zu-eins-Verbindung direkt kommuniziere. Darüber hinaus verwende die 7500-Serie ein hochpräzises GNSS-Modul, das GPS, GLONASS, BEIDOU and GALILEO unterstütze, wie der Hersteller betont. Außerdem sei die Lösung mit einer GNSS-Antenne ausgestattet und mit dem Schaltschrank-backbone verbunden.

www.tekmodul.com

Gefunkte Positionsdaten

Maschineneinstellungen werden häufig manuell über mechanische Stellungsanzeiger, gekoppelt mit Handrad oder -kurbel, vorgenommen. Hier setzt nun ELESA+GANTER mit dem elektronischen Stellungsanzeiger DD52R-E-RF an. Diese Geräte seien laut dem Anbieter mittels Radiofrequenz mit der Kontrolleinheit „UC-RF“ verbunden. Über die SPS können somit auch die Stellungsanzeiger verwaltet werden. Das System sei besonders dann geeignet, wenn es zu regelmäßigen Formatänderungen komme. Es vereinfache die Einstellung der Maschinenteile und diene auch als eine Art Sicherheitssystem. Sei auch nur ein einziger DD52R-E-RF-Stellungsanzeiger nicht an der Zielposition positioniert, verhindere die SPS den Beginn des Produktionszyklus, um Probleme im Produktionsablauf zu verhindern.

www.elesa-ganter.at



Automatisch positioniert

Die Positionierantriebe der Produktfamilie „EncoTRive“ von TR-Electronic wurden laut dem Hersteller für die vielfältigsten Positionier- und Stellaufgaben konzipiert. Wesentliche Vorteile der Zusammenführung aller Komponenten in integrierte Antriebssysteme seien in der Produktauswahl die funktionell abgestimmte Antriebstechnik „aus einer Hand“ (elektronisch, mechanisch, steuerungstechnisch) sowie standardisierte Baureihen und anwendungsspezifische Abwandlungen mit einem breiten Feld an möglichen Antriebstypen für einfache Verstellungen bis hin zu hochgenauen und dynamischen Positionieraufgaben, etwa in der Anwendung separat aufbaubare Untereinheiten und Erweiterungsmodule von Maschinen und Anlagen, einschließlich autonomer Inbetriebnahme, oder auch die schlagkräftige Automatisierung von Haupt- und Nebenachsen durch dezentrale Maschinenarchitekturen. Zudem kommen



standardisierte Ansteuerung über gängige Feldbusse und entlastete Steuerung durch antriebsinterne Positionieralgorithmen und frei parametrierbare Telegramme hinzu.

www.tr-electronic.de

Emotionale KI

Das von der Hirnforschung inspirierte und von Forschern der University of Colorado Boulder entwickelte Computersystem „EmoNet“ soll Emotionen von Menschen auf Bildern erkennen und in gleicher Weise darauf reagieren können. Laut den Neurowissenschaftlern um Philip Kragel erkenne EmoNet wie sein menschliches Vorbild auf den ersten Blick den Unterschied zwischen einem erfreulichen und einem traurigen Bild. Gefühle könnten somit simuliert werden, wie die Forscher im Fachmedium „Science Advances“ ausführen. Den Experten nach könne das System in wenigen Millisekunden eine romantische Komödie von einem Horrorfilm unterscheiden. Tor Wagner, leitender Autor der Untersuchung, sieht mit EmoNet den Beweis erbracht, dass Machine-Learning-Technologie nicht nur den Inhalt von Bildern erkennen können, sondern auch damit verbundene Emotionen.

Fotos: tekmodul GmbH, ELESA+GANTER, TR-Electronic GmbH

Das Team habe die Studie mit einem bereits existierenden neuronalen Netz namens „AlexNet“ begonnen, welches es Computern ermögliche, Objekte wiederzuerkennen. Mithilfe vorhandener Forschungsinstrumente, die stereotypische emotionale Reaktionen von Menschen auf Bilder erkennen können, rüsteten sie das Netzwerk derart um, dass es vorhersagt, wie ein Mensch sich fühlt, wenn er ein bestimmtes Bild zu sehen bekommt. Dafür wurden EmoNet 25.000 Bildmotive gezeigt – von erotischen Fotos bis hin zu Naturaufnahmen –, worauf die KI diese Bilder nach Kategorien, darunter Verlangen, Sexuelles Bedürfnis, Horror, Staunen oder Überraschung, einteilen musste. Das System ordnete die Fotomotive dabei elf emotional typisierten Kategorien zu. Dabei fiel es ihm laut den Forschern leichter, Verlangen oder Sexuelles Bedürfnis (je 95 Prozent) korrekt zu klassifizieren als andere Emotionen wie Verwirrung, Staunen oder Überraschung.

www.colorado.edu

Lautlos ansteuerbar

Elmos präsentierte mit dem „E523.81“ kürzlich einen hochintegrierten 3-Phasen-BLDC-Motor-Controller. Dank einer integrierten State-Machine habe der IC die erforderliche Intelligenz zur hochqualitativen Ansteuerung von BLDC-Motoren an Bord und benötige keine Anwendersoftware. Die Anpassung an



unterschiedliche Motoren und Anforderungen erfolge durch Parametrierung des IC. Die Inbetriebnahme erfolge selbsterklärend mithilfe eines Wizard-Tools. Der IC ermögliche einen extrem leisen Betrieb des Motors durch eine Sinus-Ansteuerung und eigne sich daher vor allem für Anwendungen, die aufgrund ihrer Position im Fahrzeug ein unhörbares Motorgeräusch erfordern, wie der Hersteller verspricht. Durch einen platzsparenden Aufbau passe der Controller auch auf sehr kleine PCB von kompakten Ventilatoren oder Pumpen. Der integrierte Treiber liefere dabei Dauerströme bis 500 mA.

www.elmos.com



Flexible Stellwege

Insbesondere im Aufbau von automatisierten Mikroskopsystemen für die Qualitätskontrolle oder die Reihenuntersuchung von biologischen Proben spielen die Kosten für Subsysteme eine erhebliche Rolle. Mit dem Kreuztisch „M-971“ stellt Physik Instrumente (PI) nun eine günstige Alternative bereit. Herstellern von automatisierten Mikroskopsystemen für die Materialprüfung, Inspektion oder Biotechnologie biete der XY-Tisch besonders hohe Stabilität. Das Design sei einerseits weitgehend standardisiert, um Kosten zu sparen, biete aber andererseits die Möglichkeit zu kundenspezifischen Anpassungen wie flexible Stellwege oder Versionen mit Apertur. Als Antrieb würden bereits bewährte Schrittmotoren und Spindeln dienen. Die Führungsbauweise mit mehreren kurzen Kreuzrollenführungen verteile die Last gleichmäßig auf eine große Oberfläche und Sorge für hohe Steifigkeit und gute Ablaufgenauigkeit. Referenz- und Endschalter würden zudem eine schnelle Inbetriebnahme und sichere Verwendung ermöglichen. Die Ansteuerung könne mit dem „C-663 Mercury Controller“ erfolgen oder mit handelsüblichen Schrittmotorsteuerungen.

www.physikinstrumente.de

Am Weg zu optischen Schaltkreisen

Forscher der Technischen Universität München (TUM) haben laut eigenen Angaben nun Lichtquellen in atomar dünnen Materialschichten auf wenige Nanometer genau platziert. Die Methode soll eine Vielzahl von Anwendungen in den Quantentechnologien ermöglichen, von Quantensensoren, Transistoren in Smartphones bis hin zu neuen Verschlüsselungstechnologien für die Datenübertragung.

„Dies stellt einen ersten wichtigen Schritt in Richtung optischer Quantencomputer dar. Denn für künftige Anwendungen müssen die Lichtquellen an photonische Schaltkreise, etwa an Wellenleiter, gekoppelt werden, um lichtbasierte Quantenberechnungen zu ermöglichen“, betonte Julian Klein, Erstautor der Studie, gegenüber dem Branchendienst „Presstext“. Entscheidend dafür sei eine exakte und präzise steuerbare Platzierung der Lichtquellen. In konventionellen 3D-Materialien wie Diamant oder Silizium gebe es zwar auch aktive Quanten-Lichtquellen, allerdings ließen diese sich dort nicht präzise platzieren. Als Basismaterial hätten die Physiker nun eine nur eine Atomlage dünne Schicht des Halbleiters Molybdändisulfid (MoS₂) verwendet. Diese wurde mit einem Helium-Ionenstrahl bestrahlt, der auf weniger als einen Nanometer fokussiert wurde.

Um optisch aktive Defekte, die gewünschten Quanten-Lichtquellen, zu erzeugen, würden aus der Schicht Molybdän- oder Schwefel-Atome gezielt herausgelöst. Die Fehlstellen seien in Folge Fallen für sogenannte Exzitonen, Elektronen-Loch-Paare, welche dann die gewünschten Photonen emittieren würden.
www.tum.de

Kommissionierung in Losgröße 1

Eurotech erweitert sein Produktportfolio mit einer Kommissionieranlage, um sich der Herausforderung Losgröße 1 zu stellen. Die weiterentwickelte Anlage kommissioniere von mehreren Palettenplätzen auf eine Kundenpalette sicherer und effizienter sowie gesundheitsschonender für die Mitarbeiter, wie der Hersteller verspricht. Mit der Kommissionieranlage reagiere der Anbieter auf die Anforderungen eines sich ständig veränderten Marktes. Individuelle Produktion und schnelle Lieferung würden verstärkt gewünscht und erwartet. Produktion und Lager



müssten hierbei Schritt halten. Immer geringere Stückzahlen würden dabei eine effizientere und kostengünstigere Produktion und Lagerführung verlangen. Eine vollautomatische Kommissionieranlage arbeite effizienter und sicherer für die Ware und die Qualität bleibe erhalten. Für die Mitarbeiter entfalle zudem die körperliche Belastung.
www.etvac.de

Gut gekühlt

Mit dem „30-kW-InRow-DX“-System präsentiert Schneider Electric einen neuen Seitenkühler aus dem „EcoStruxure-Ready-Cooling“-Portfolio. Dank seiner kompakten Größe und der geringen Stellfläche eigne sich der hocheffiziente Reihenkühler besonders zur Modernisierung oder Nachrüstung bestehender Rechenzentren. Im Vergleich zur Vorgängergeneration erreiche das InRow-DX-System dabei eine bis zu dreimal höhere Kühlleistungsdichte. Mit einem Variable-Speed-Drive-Kompressor lasse sich zudem die Kühllast optimal an den tatsächlich anfallenden Bedarf anpassen. Die Seitenkühlermodule sollen laut

dem Hersteller durch ihr flexibles Design überzeugen, welches gängige Installationsprobleme umgehe und darüber hinaus die Anforderungen an den Service deutlich reduziere. Durch den Einsatz energieeffizienter Kompressoren und Lüfter sowie einer geringeren Stromstärke würden zudem die Betriebskosten deutlich gesenkt.
www.se.com

Leistungsstark stapeln

Vor allem in staplerfreien Zonen oder als Alternative zu herkömmlichen Gegengewichtsstaplern wird der Einsatz von Hochhubwagen immer beliebter. Während zum Führen eines Gabelstaplers eine entsprechende Ausbildung in Theorie und Praxis benötigt wird, dürfen Mitgänger-Stapler in vielen Ländern schon nach kurzer betriebspezifischer Unterweisung auch ohne Staplerschein bedient werden. Für Anwendungen, die nicht auf Flexibilität verzichten wollen, bietet STILL mit dem Hochhubwagen „EXV-CB“ mit Gegengewicht und freitragenden Gabeln nun eine echte Alternative an. Die Geräte der runderneuten und erweiterten Baureihe seien laut dem Hersteller flexibel wie ein Stapler und einfach bedienbar wie ein Hochhubwagen. Dank verstellbarer Gabelzinken könnten sämtliche Ladungsträger, zum Beispiel geschlossene Kunststoff-, aber auch Einwegpaletten aus Pappe aufgenommen und transportiert werden. Noch mehr Flexibilität ermögliche STILL über optional bis zu drei hydraulische Funktionen für den Betrieb von Anbaugeräten.
www.still.at



Fotos: euroTECH Vertriebs GmbH, Schneider Electric GmbH, STILL GmbH

Schwerlast-Scharniere GN 237.3

quadratisch und horizontal verlängerte Scharniere
aus dem Werkstoff Edelstahl



Edelstahl-Schwerlastscharniere

GN 237.3 sind für den Einsatz unter erschweren Bedingungen ausgelegt.

Sie zeichnen sich durch eine kompakte Bauweise aus.

- Den Einsatz der Scharniere bei starken Vibrationen und Erschütterungen erlauben die formschlüssig verpressten Scharnierstifte.
- Günstige Reibpaarungen der Scharnierkomponenten und die Schmierung reduzieren den Verschleiß auf ein Minimum
- Es wird zwischen Form A mit Bohrungen für Senkschrauben und Form B mit Bohrungen für Senkschrauben und Zentrieransätzen (verhindern ein seitliches verrutschen bei hoher Last) unterschieden.



ELESA+GANTER ist ein weltweites Vertriebs-Joint-Venture, das gegründet wurde, um die breiteste Produktpalette von Maschinennormteilen für die Maschinenbauindustrie anzubieten. Hochzuverlässige Produkte, die reibungslosen Betrieb mit einem einmaligen Design gewährleisten, repräsentieren den einzigartigen Qualitätskodex von ELESA+GANTER.

Unsere Industrie.
Einfach sicher.

TÜV
AUSTRIA

Foto: Shutterstock (© imageFow)

Mehr
drin.

94% höchst zufriedene Kunden!*

Österreichs führender Prüf-, Inspektions-, und Zertifizierungsdienstleister

- Notified Body, ASME Authorised Inspections Agency
- IT-Security Komplettanbieter
- Österreichs Nr. 1 in der Werkstofftechnik
- TÜV AUSTRIA Akademie: +14.000 Kursteilnehmer, +1.200 Kurse
- Weltmarktführer: Schallemissionsprüfung/Acoustic Emission Testing

Aus einer Hand

- Industry 4.0 Digital Services
 - Inspection Manager
 - Informationssicherheit in Industrieanlagen
 - Internet of Things (IoT) und Industrial Internet of Things (IIoT)
 - Physische und kognitive Assistenzsystem-Inspections
- Druckgeräte: Begleitung bei der Herstellung, der wiederkehrenden Prüfung und der Reparatur an Kraftwerks-, Druck- und Kälteanlagen
- Zerstörungsfreie Prüfung ZfP, Akkreditierte Prüfstelle: RT, UT, MT, PT, VT
 - Österreichs größter Strahlenanwendungsraum
 - Advanced NDT: TOFD, Phased Array, Eddy Current, Guided Wave
 - Magnetinduktive Seilprüfung (MRT)
- Zerstörende Prüfung, Akkreditierte Prüfstelle für Maschinenbau, Eisenbahnwesen, Seilbahntechnik, Spannsysteme & Spannstahl, Betonstahl, Leiterseile und Seile
 - Bauteilprüfung, statische und dynamische Prüfungen, größtes Spannfeld Österreichs
 - Werkstoffprüfung, Metallographie, Bruchmechanik, Korrosionsversuche
 - Schadensanalyse und Engineering
 - Betriebsmessungen, DMS, Kraft, Weg, Beschleunigung etc.
- Real Estate, Kraftfahrttechnik, Medizintechnik, Umweltschutz, Wasser, Zertifizierung u.v.m.

TÜV AUSTRIA. Mehr drin.

www.tuvaustria.com

*Österreich, IMAS Studie 2018, Noten „Sehr gut“ & „Gut“

NEW BUSINESS



OBERÖSTERREICH



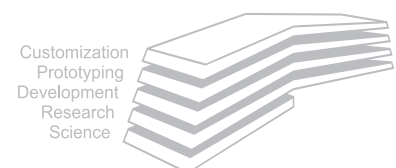
- **Führungswechsel:** Herbert Eibensteiner ist neuer CEO der voestalpine
- **Revolution:** Wie Security Token Unternehmen zu Wachstum verhelfen
- **Initiative:** Schnellerer Einstieg in den Arbeitsmarkt dank „Lehre light“



Bei Forschungs- und Entwicklungsprojekten setzen Produktionsbetriebe wichtiger Wachstumsbranchen auf die Markterfolge der Linz Center of Mechatronics GmbH (LCM). Um marktfähige und serientaugliche Produkte zu entwickeln, denken unsere Teams über Grenzen hinweg, ziehen Kollegen anderer Fachgebiete bei und schaffen so Gesamtlösungen aus einem Guss - einzigartig, maßgeschneidert, richtungsweisend. Mit unserem Gerätepark erzeugen wir Prototypen und führen Mess- und Prüfaufgaben durch. Unsere Kunden profitieren von unserem internationalen Netzwerk und der langjährigen Erfahrung unserer Mitarbeiter.

Unsere Schwerpunkte:

- *Virtuelle Entwicklung*
- *Modellierung, Simulation, Optimierung von Prozessen und Systemen*
- *Integrierte hydraulische / elektrische Antriebssysteme*
- *Regelungstechnik und virtuelle Inbetriebnahme*
- *Schwingungstechnik und Piezotechnologie*
- *IIOT, Lokalisation, Positionierung*
- *Condition Monitoring und Predictive Maintenance*
- *Gesamtsystementwicklung*
- *Technologie-Beratung*





Die Leitinitiative Digitalisierung unterstützt oberösterreichische Unternehmen und die Menschen auf ihrem Weg in die digitale Transformation.

Digitale Fitness für Mitarbeiter.

Menschen arbeiten vernetzter, Abläufe werden automatisiert, neue Technologien gehören zur täglichen Praxis. Unternehmen und deren Mitarbeiter werden in Oberösterreich auf dem Weg ins digitale Zeitalter aktiv unterstützt. Das Bundesland hat als starker Produktionsstandort sehr gute Karten, aus der digitalen Transformation gestärkt hervorzugehen. Um im Wettbewerb ganz vorne mitmischen zu können, hat das Land OÖ die Leitinitiative Digitalisierung gestartet und mit der Standortagentur Business Upper Austria einen professionellen Partner für die Umsetzung. Ein wesentlicher Faktor für eine gelungene digitale Transformation ist das Know-how der Beschäftigten. Zahlreiche Angebote sorgen dafür, dass Mitarbeiter digital fit werden.

INFO-BOX 1

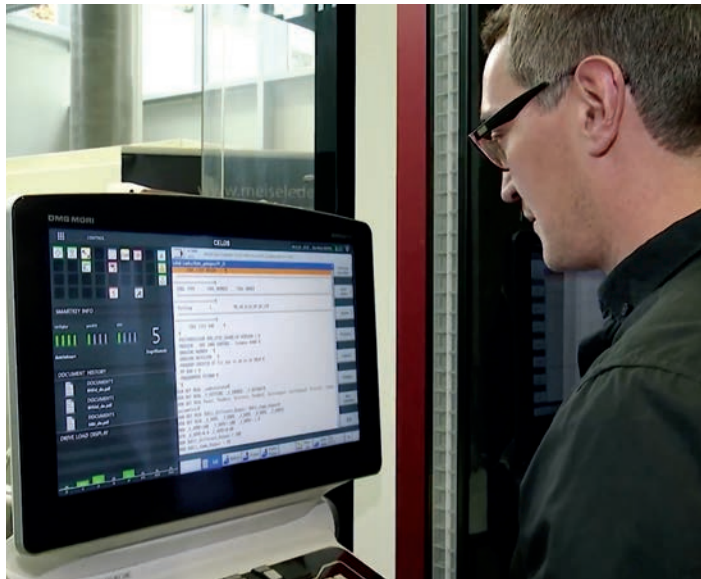
Wie KMU die digitale Transformation meistern

Die Bedeutung der Digitalisierung für KMUs wächst rasant. Doch welche Maßnahmen sind die richtigen? Im Rahmen des EU-Projektes InnoPeer AVM wurde ein modulares Qualifizierungsprogramm erstellt, das speziell kleineren und mittleren Unternehmen in puncto Digitalisierungskompetenz auf die Sprünge helfen soll. Leadpartner ist der oö. Mechatronik-Cluster. Bei allen Vorteilen der Automatisierung gibt es viele Arbeitsschritte, die vollautomatisiert nicht sinnvoll sind, sehr wohl aber in der Zusammenarbeit von Mensch und Roboter. Die Einführung innovativer, fortschrittlicher Fertigungsprozesse ist eine zentrale Herausforderung für Klein- und Mittelbetriebe in ganz Zentraleuropa. Hinzu kommt, dass „Advanced Manufacturing“ (AVM) nicht nur eine technologische, sondern vor allem eine organisatorische und strategische Herausforderung ist. Beginnend bei der Akzeptanz der Mitarbeiter, die sich durch einen „Roboter-Kollegen“ nicht ersetzt fühlen sollen, bis hin zum benötigten Know-how.

Gemeinsames Qualifizierungsprogramm

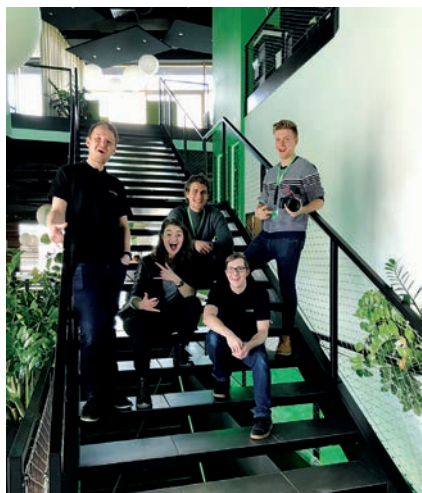
Auf all diese Anforderungen wird im EU-Interreg-Central-Europe-Projekt „InnoPeer AVM“ eingegangen. Darin wird ein gemeinsames, europäisches Qualifizierungsprogramm für kleine und mittlere Unternehmen entwickelt, das aus einem mehrstufigen Trainingsansatz besteht und bewährte mit innovativen Lernformaten vereint. Die Teilnahme am Lehrgang ist für interessierte Unternehmen aus Zentral- und Osteuropa kostenlos.

<https://www.interreg-central.eu/Content.Node/InnoPeerAVM.html>



Qualifizierungsverbund Digitale Kompetenz

Hier impliziert der Name bereits das Programm. Vom AMS OÖ und dem Wirtschaftsressort des Landes OÖ geförderte Schulungen unterstützen produzierende und produktionsnahe Unternehmen bei betrieblicher Weiterbildung. Das Programm ist in Österreich einzigartig, weil es weder Branchen noch Regionen spezifiziert. Menschliche Kompetenz kann nicht durch Algorithmen und Programme ersetzt werden – in der modernen Arbeitswelt sind aber die humane und die technische Komponente unverzichtbar. Das Thema Fachkräfte und deren Qualifizierung ist einer der Schwerpunkte von Business Upper Austria. Im Qualifizierungsverbund finden



daher zahlreiche Netzwerkveranstaltungen statt. Arbeitsanforderungen verändern sich ebenso wie Arbeitsverhältnisse und -prozesse, sogar ganze Branchen. Darauf müssen Unternehmen und deren Mitarbeiter vorbereitet sein. Die Schulungen im Qualifizierungsverbund sind eine Möglichkeit dafür.

Digital Transfer Manager

Bei diesem Lehrgang erfahren Mitarbeiter, wie sich in ihren Arbeitsbereichen digitale Prozesse auch ohne größeres Vorwissen bewältigen lassen. Der nächste Durchgang startet im November 2019, zusätzlich sind individuelle Inhouse-Lehrgänge möglich. Der Lehrgang ‚Digital Transfer Manager‘ vermittelt Grundwissen in allen Ebenen einer Firma und veranschaulicht, wie Vorgänge im Unternehmen durch das Sammeln von Daten digital abgebildet werden können.

Initiative #IT_rocks

#IT_rocks zeigt jungen Menschen die Karrierechancen im IT-Bereich und macht deutlich, welche erstklassige Ausbildung die Schulen, Unis und Fachhochschulen bieten. Die Initiative macht jungen Menschen die Ausbildungswege und Karrierechancen schmackhaft. Die Zukunftsaussichten in der Branche sind hervorragend: Aktuell gibt es rund 2.300 offene Jobs in 780 Unternehmen. Am Bildungssektor sorgen 20 verschiedene IT-Studienrichtungen für bestmögliche Qualifizierung. ■

www.digitalregion.at



Gefördert aus Mitteln des Landes OÖ

INFO-BOX 2

Digitalisierung nur mit zusätzlichen Fachkräften und flexiblem Bildungssystem zu schaffen

Den steigenden Fachkräftebedarf schafft Oberösterreich nur mit Menschen aus EU-Drittstaaten. Und die Herausforderungen der Digitalisierung meistern wir nur mit lebenslangem Lernen und einem flexibleren Bildungssystem. Das ist das Ergebnis der Studie „Digitalisierung weiterdenken“ im Auftrag der oö. Standortagentur Business Upper Austria. Einerseits erhob die Studie, welche Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich digitaler Kompetenzen in Oberösterreich und angrenzenden Bundesländern angeboten werden. Andererseits wurde in qualitativen Interviews der Weiterbildungsbedarf in Unternehmen erhoben. Aus den Ergebnissen leiteten die Studienautoren auch Empfehlungen von A wie Arbeitsrecht bis Z wie digitaler Zwilling ab. Alle Details zur Studie unter www.digitalregion.at/weiterdenken.

Marktführerschaft wird in Oberösterreich gemacht. Strukturen, Kompetenzen und Ressourcen in der Leitregion pushen Industrie und Wirtschaft zu Bestleistungen. Visit theupperaustriaeffect.at

THE UPPER AUSTRIA EFFECT 2019

Nach 15 ereignisreichen Jahren übergibt Wolfgang Eder das Zepter der voestalpine an Herbert Eibensteiner. Der neue CEO blickt trotz Konjunkturuntrübung zuversichtlich in die Zukunft.
„Ich weiß die voestalpine in guten Händen.“

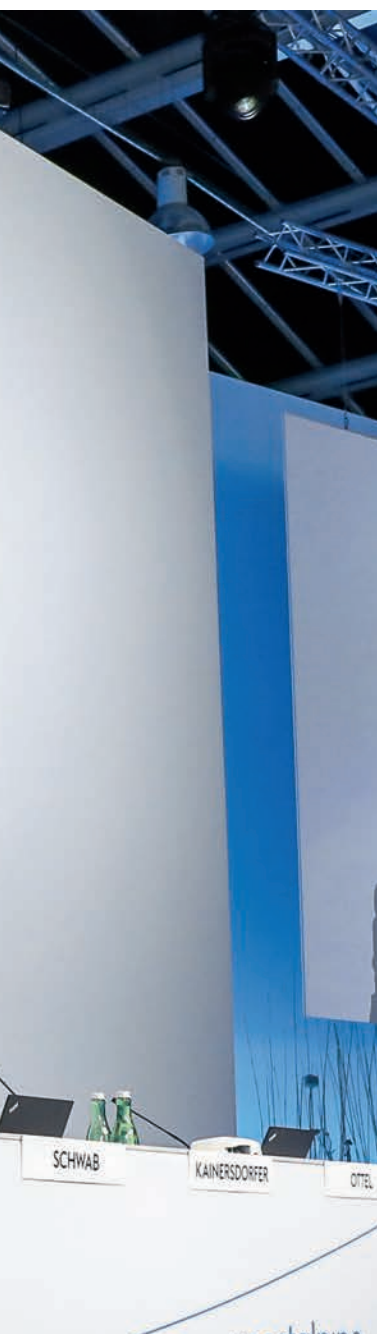


Sie ist einer der erfolgreichsten Konzerne des Landes. In den vergangenen Jahren hat sich die voestalpine AG vom österreichischen Stahlunternehmen zu einem global tätigen Technologiekonzern entwickelt. Die Unternehmensgruppe verfügt mittlerweile über rund 500 Konzerngesellschaften und -standorte in mehr als 50 Ländern auf allen fünf

Kontinenten, beschäftigt weltweit knapp 52.000 Mitarbeiter und notiert seit 1995 an der Wiener Börse.

Geschäftsjahr 2018/19 mit Umsatzrekord

Nach dem Rekordgeschäftsjahr 2017/18 mit „all-time highs“ in praktisch allen wesentlichen Kennziffern war das Geschäftsjahr 2018/19 durch steigende politische und wirtschaftliche Herausforderungen, wie dem eskalierenden Handelsstreit zwischen den USA und China, den unkoordinierten Brexit-Verhandlungen oder der Einführung eines neuen Abgasemissionstests, geprägt. Dennoch konnte die voestalpine ihren Umsatz um 5,1 Prozent von 12,9 auf einen neuen Rekordwert von 13,6 Milliarden Euro steigern, was insofern bemerkenswert ist, als die Steel Division aufgrund der umfassenden Erneuerung des kon-



Abschied ohne Wehmut

»Ich gehe ohne Wehmut, sondern mit Zufriedenheit über das, was war – und sehe dem, was kommt, mit Freude und großer Zuversicht entgegen.«

Wolfgang Eder

zernal größten Schmelzaggregats, dem Hochofen A, nur deutlich reduzierte Produktionskapazitäten zur Verfügung hatte.

CEO-Wechsel vollzogen

Ein Mann, der die Geschicke der voestalpine seit mehr vier Jahrzehnten prägt, ist Wolfgang Eder. Nach 41 Jahren im Unternehmen und 15 Jahren als Vorstandsvorsitzender wechselte er im Juli in den Aufsichtsrat und übergab den CEO-Posten an Herbert Eibensteiner: „Ich freue mich sehr über die neue Aufgabe als CEO und darauf, das erfolgreiche Geschäftsmodell der voestalpine konsequent weiterzuentwickeln. Mit den Schwerpunkten Innovation, Internationalisierung, wertsteigerndes Wachstum und dem Bekenntnis zu nachhaltigem Handeln werden wir unseren Weg in

Richtung Technologiekonzern fortsetzen.“

Der international erfahrene Manager begann seine Berufslaufbahn nach Abschluss des Studiums für Maschinenbau/Betriebswissenschaft 1989 als Betriebsingenieur in der voestalpine. Es folgten zahlreiche Führungspositionen, bevor er 2012 zum Vorstandsmitglied und Leiter der Metal Forming Division aufstieg. Seit Oktober 2014 führte Eibensteiner mit der Steel Division am Standort Linz die umsatzstärkste Division des Konzerns.

„Ich weiß, dass die voestalpine gut gerüstet für kommende Herausforderungen in die Zukunft geht und dem Konzern mit meinem Nachfolger Herbert Eibensteiner und seinen Vorstandskollegen ein äußerst erfahrenes und höchst kompetentes Führungsteam vorsteht.“



Ich gehe daher ohne Wehmut, sondern mit Zufriedenheit über das, was war – und sehe dem, was kommt, mit Freude und großer Zuversicht entgegen“, erklärte der scheidende CEO Wolfgang Eder anlässlich des Führungswechsels.

Investitionsprojekte zur Stärkung der Technologieführerschaft

Ihre Technologieführerschaft untermauert die voestalpine mit laufenden Investitionsprojekten. Im vergangenen Geschäftsjahr investierte der Konzern knapp mehr als eine Milliarde Euro und damit um 13 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Erneuerung des größten Hochofens in Linz wurde erfolgreich abgeschlossen und sichert nun langfristig die Technologie- und Qualitätsführerschaft bei Flachstahlprodukten. Im letzten Jahr ebenfalls erfolgreich hochgelaufen sind neue Flugzeugkomponentenanlagen in Kapfenberg. Auf internationaler Ebene nahmen zudem neue Automotive-Werke in China und Mexiko ihren Betrieb

auf. Ein weiteres Highlight war die Bündelung der Bahninfrastruktur-Kompetenzen unter dem Dach des Geschäftsbereiches „Railway Systems“, wodurch die voestalpine zum weltweit einzigen Komplettanbieter für voll digitalisierte Bahnstrecken, einschließlich Premiumschienen, Hightech-Weichen und digitalen Überwachungssystemen, aufstieg. Auch die laufenden Investitionsprojekte liegen im Plan – allen voran die Errichtung des weltweit modernsten Edelstahlwerkes in Kapfenberg. Mit Produktinnovationen für die Elektromobilität – verbunden mit dem Einstieg in die noch junge, aber äußerst erfolgreiche Rennserie „Formel E“ – sichert sich der Konzern zudem eine zentrale Position in diesem international dynamisch wachsenden Industriezweig.

EIB stellt voestalpine-Finanzierung über 300 Millionen Euro zur Verfügung

Eine bedeutende Investition erhielt der Konzern auch kürzlich von der Europä-

ischen Investitionsbank (EIB). Sie stellt der voestalpine eine Finanzierung über 300 Millionen Euro in zwei Tranchen zur Verfügung. Die erste Tranche fließt in den Bau eines neuen, hochmodernen Edelstahlwerkes im österreichischen Kapfenberg. Die voll digitalisierte Anlage wird ab 2021 jährlich rund 205.000 Tonnen anspruchsvollste Hochleistungsstähle für die internationale Luftfahrt- und Automobilindustrie sowie für den Energiesektor produzieren und über 3.000 hochqualifizierte Arbeitsplätze am Standort langfristig absichern. Die zweite Tranche des EU-Kredits ist für das Forschungs- und Entwicklungsprogramm des Technologiekonzerns über einen Zeitraum von drei Jahren vorgesehen.

Der für das EIB-Geschäft in Österreich verantwortliche Vizepräsident Andrew McDowell erklärte: „Wir wollen in Europa die Arbeitsplätze in der produzierenden Industrie erhalten und dort auch neue Jobs schaffen. Das geht aber nur



dieser Anteil auf 500 Millionen Euro steigen. „Wir haben uns, ausgehend von unserem Know-how bei Spezialstählen, in den letzten zehn Jahren als einer der weltweit führenden Zulieferer für die Luftfahrtindustrie etabliert“, erklärt Wolfgang Eder. Der Auftrag von Rolls-Royce ist sowohl aus wirtschaftlicher als auch technologischer Sicht der größte Durchbruch, den wir bislang im Trieb-

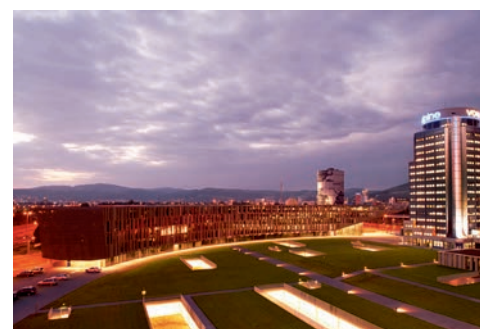
mit modernen, hocheffizienten und innovativen Anlagen, die sich im internationalen Wettbewerb behaupten können. Ich begrüße daher ausdrücklich die Zusammenarbeit mit der voestalpine, die sich auf den Bau eines neuen Edelstahlwerkes, aber auch auf die Forschungs- und Entwicklungsarbeit des Unternehmens fokussiert, mit dem wir ja bereits seit vielen Jahren eng und konstruktiv kooperieren.“

„Der globale Erfolg und das Wachstum der voestalpine beruhen ganz wesentlich auf der intensiven Forschungs- und Entwicklungstätigkeit unseres Konzerns. Innovationen voranzutreiben bedeutet immer auch, Investitionen in neue Entwicklungen zu tätigen – daher bildet die EIB-Finanzierung eine zentrale Voraussetzung unserer F&E-Aktivitäten in den kommenden Jahren. Auch für die Errichtung des Edelstahlwerkes in Kapfenberg, das weltweit neue Maßstäbe in puncto Digitalisierung, Produktqualität und Umweltschutz setzen wird, stellen

die bereitgestellten finanziellen Mittel einen wichtigen Beitrag dar“, so Herbert Eibensteiner.

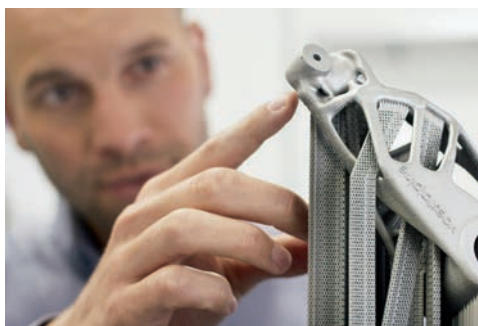
Großer Durchbruch im Triebwerksbereich

Ein weiteres Highlight des laufenden Geschäftsjahres konnte die voestalpine mit einem Großauftrag des Triebwerksherstellers Rolls-Royce verbuchen. Als neuer europäischer Produzent liefert die High Performance Metals Division des Konzerns anspruchsvollstes Vormaterial für Triebwerksscheiben, die im Flugbetrieb höchsten Belastungen standhalten müssen. Schon heute ist die voestalpine mit Hightech-Werkstoffen und Spezialschmiedeteilen für Struktur-, Fahrwerks-, Flügel- und Triebwerkskomponenten in allen großen Flugzeugmodellen von Airbus und Boeing bis zu Embraer und Bombardier vertreten. Aktuell liegt der Konzernumsatz im Zukunftsmarkt Luftfahrt bei rund 400 Millionen Euro – mittelfristig soll



werksbereich erzielt haben, und bestätigt uns in unserer konsequenten Fokussierung auf Qualität und Innovation.“ Bereits seit einigen Jahren liefert die voestalpine aus ihrem steirischen Standort Kapfenberg, Österreich, hochwertige Stahllegierungen für Triebwerkskomponenten an Rolls-Royce. Mit dem aktuellen Großauftrag ist der Konzernge-

sellschaft voestalpine Böhler Edelstahl nun der Eintritt in den Markt für rotierende Triebwerksscheiben gelungen. Die Anforderungen an das im Inneren eines Triebwerkes eingesetzte Material sind enorm – bis zu 16.500 Umdrehungen pro Minute und Temperaturen von mehr als 2.000 °C bilden die „Betriebsumgebung“.



Ziel: Stabile Entwicklung in herausforderndem Umfeld

Für den voestalpine-Konzern hat sich das gesamtkonjunkturelle Umfeld seit Beginn des Geschäftsjahres 2019/20 spürbar eingetrübt. Maßgeblich dafür sind die Folgen aus den internationalen Handelskonflikten und die damit verbundene schwächere Weltkonjunktur, die vor allem die exportorientierten Industriezweige Europas trifft, sowie insbeson-



Im Rahmen der diesjährigen Hauptversammlung der voestalpine erfolgte die Übernahme des Vorstandsvorsitzes durch Herbert Eibensteiner (rechts) von Wolfgang Eder.

dere die abflauende Automobilkonjunktur. Die Umsatzerlöse der voestalpine sind im ersten Quartal 2019/20 mit 3,3 Milliarden Euro um 3,8 Prozent niedriger ausgefallen als in der Vergleichsperiode des Vorjahres (3,5 Mrd. Euro). Beim Ergebnis vor Steuern wurde sogar ein Rückgang um rund 60 Prozent von 294 auf 124 Millionen Euro verzeichnet. In Anbetracht dessen steht der frischgebackene CEO vor keiner leichten Aufgabe. „Der Vorstand der voestalpine AG arbeitet intensiv daran, 2019/20 trotz weiter wachsender wirtschaftlicher Unwägbarkeiten eine – gemessen am abgelaufenen Geschäftsjahr – stabile Entwicklung des operativen Ergebnisses (EBITDA) zu erreichen.“ Größte interne Herausforderung ist dabei die Abarbeitung der operativen Themen in den US-Werken, um die anspruchsvollen Volumensteigerungen zu begleiten. Ausschlaggebend für die wirtschaftliche Gesamtentwicklung wird aber sein, in welchem Umfang handelspolitische Maßnahmen die weltweiten Warenströme in den nächsten zwölf Monaten weiterhin künstlich beeinflussen werden, wie weit die Entwicklung der globalen Rohstoffindustrie auch künftig weniger durch Angebot und Nachfrage als durch anderweitige, schwer nachvollziehbare Kriterien bestimmt wird und welche Auswirkungen die neuerlichen Abgas-tests und die politischen Diskussionen

über die Automobilkonzepte der Zukunft auf das Konsumentenverhalten in Europa, aber auch darüber hinaus haben werden. Nicht zuletzt wird mitbestimmend sein, welche Entwicklung die europäische Wirtschaft im Zusammenhang mit einem geregelten oder unregulierten Brexit nehmen wird. „All diese externen Faktoren liegen nicht im Einfluss- und Entscheidungsbereich des Unternehmens, sodass eine über die oben erwähnte Indikation hinausgehende Guidance für das Geschäftsjahr 2019/20 einer realistischen Basis entbehren würde“, so Eibensteiner. **BO**


INFO-BOX

Über voestalpine

Die voestalpine ist ein in seinen Geschäftsbereichen weltweit führender Technologiekonzern mit kombinierter Werkstoff- und Verarbeitungskompetenz. Mit ihren qualitativ hochwertigsten Produkt- und Systemlösungen aus Stahl und anderen Metallen zählt sie zu den führenden Partnern der Automobil- und Hausgeräteindustrie sowie der Luftfahrt- und Öl- & Gasindustrie. Die voestalpine ist darüber hinaus Weltmarktführer bei kompletten Bahninfrastruktursystemen sowie bei Werkzeugstahl und Spezialprofilen.

www.voestalpine.com

Fotos: voestalpine AG



Wir verbinden,
was zusammen
gehört.

WELT+MÄRKTE

Mit unserem weltweiten Partnernetzwerk und unserer professionellen Beratung bei der Exportfinanzierung unterstützen wir unsere Kunden bei der Erschließung neuer Märkte.

www.rlbooe.at



**Raiffeisen Landesbank
Oberösterreich**

Oberösterreich lieferte im Jahr 2018 eine beeindruckende Export-Performance ab. In Zukunft will das Bundesland seinen Fokus verstärkt auf die expandierenden Überseemärkte richten. **Außenwirtschaft auf neuem Allzeithoch.**

 berösterreich hat 2018 auf den Auslandsmärkten neuerlich eine exzellente Performance abgeliefert und bleibt mit großem Abstand das Exportbundesland Nummer 1 — über ein Viertel (25,5 Prozent) der gesamtösterreichischen Ausfuhren geht auf das Konto der oberösterreichischen Exportwirtschaft. „Mit 38,2 Milliarden Euro oder plus 4,6 Prozent haben wir — nach über 8 Prozent im Jahr davor — erneut einen satten Zuwachs eingefahren“, freut sich Doris Hummer, Präsidentin der Wirtschaftskammer OÖ, über die von der Statistik Austria veröffentlichten Bundesländerexportzahlen zum Jahr 2018. Für sie jedoch ein Erfolg, auf dem man sich keinesfalls ausruhen dürfe. „Denn die Welt um uns herum verändert sich gravierend und mit hohem Tempo“, so Hummer. Globale Unsicherheiten und politische Risiken, wie der schwelende Handelskonflikt USA–China, die Russland-Sanktionen, die sich zuspitzende Iran-Atom-Problematis, die immer noch offene Brexit-Frage oder die nach wie vor der EU drohenden US-Strafzölle sind alles andere als außenhandelsfreundli-



che Voraussetzungen. „Dennoch müssen wir als kleines, exportstarkes Land den Blick für die Chancen im Außenhandel weiter schärfen“, ist die WKOÖ-Präsidentin überzeugt. Für Hummer geht es darum, noch breiter und internationaler zu werden, neue Märkte etwa in Übersee zu erobern, in Nischen vorzudringen oder Neuexporteuren den Sprung über

die Grenze aufzubereiten. Die große Abhängigkeit vom Haupthandelspartner Deutschland gelte es zu verringern (14,3 Mrd. Euro oder über 37 Prozent aller oö. Warenexporte gingen 2018 nach Deutschland). „Deutschland und die anderen europäischen Handelspartner bleiben selbstverständlich das Fundament. Aber die hohen Wachstumsraten werden anderswo erwirtschaftet. Deshalb müssen und werden wir unseren Exportfokus verstärkt auf diese kräftig expandierenden Länder und Regionen außerhalb Europas richten“, nennt Hummer einen Schwerpunkt der oberösterreichischen Exportstrategie.



Ambitionierte Außenhandelsziele

»Wir wollen den Export als wichtigen Baustein unseres Masterplans für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich weiter ausbauen und wir halten trotz konjunktureller Abkühlung und schwieriger werdenden globalen Rahmenbedingungen an den mit dem Land Oberösterreich gemeinsam festgelegten Außenhandelszielen fest.«

Doris Hummer, Präsidentin der Wirtschaftskammer OÖ

Beeindruckende Leistungen heimischer Exporteure ausgezeichnet

Im Rahmen des Exporttages 2019 holte die AUSSENWIRTSCHAFT AUS- >>



Höchste Ansprüche.

Die Basis für zuverlässige Technologie sind erstklassige Produkte. Um aber Außergewöhnliches zu schaffen, braucht es kontinuierliche Entwicklung, intelligente Systeme, maßgeschneiderte Lösungen und vor allem eins: das Ziel, immer der Beste zu sein.

Erleben Sie Außergewöhnliches ...

... Vertrauen Sie der Kompetenz von SKF mit 110 Jahren Erfahrung in der Wälzlagertechnik!



www.skf.at

© SKF ist eine eingetragene Marke der SKF Gruppe | © SKF Gruppe 2019

SKF®



Greiner AG freut sich über den Global Player Award: Vorstandsvorsitzender Axel Kühner (links) und Finanzvorstand Hannes Moser.



Am Vorabend des Exporttages 2019 zeichnete die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA heimische Unternehmen aus.

TRIA der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) heimische Unternehmen vor den Vorhang, die durch ihr internationales Engagement unverzichtbar für Wachstum, Wohlstand und Beschäftigung in Österreich sind. Mit dem Exportpreis wurden nun bereits zum 25. Mal überdurchschnittliches Engagement und Erfolge heimischer Unternehmer im Ausland gewürdigt. „Der Exportpreis ist mehr denn je ein Signal an ganz Österreich, mit dem wir zeigen, wie wichtig die heimischen Exporteurinnen und Exporteure mit ihren internationalen Erfolgen für Österreichs Wohlstand sind“, betonte WKÖ-Präsident Harald Mahrer.

Sieger reichen vom innovativen KMU bis zum global tätigen Konzern

„Die Sieger reichen vom innovativen KMU bis zum global tätigen Konzern. Wir zeichnen neue Ansätze aus, die Österreichs Außenwirtschaft beleben – von außergewöhnlichen Marketingstrategien bis zu unentdeckten Nischen“, bekräftigte Michael Otter, Leiter der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA. Die Preiswürdigkeit der rund 270 Einreichungen für den Exportpreis 2019 wurde von einer unabhängigen Expertenjury anhand der Exportleistungen der vergangenen Jahre beurteilt. Der Preis wird in sechs Hauptkategorien

vergeben: Gewerbe & Handwerk, Handel, Industrie, Information & Consulting, Tourismus & Freizeitwirtschaft sowie Transport & Verkehr. Zudem gibt es drei Sonderpreise.

Global EcoVision Award für voestalpine

Erstmals wurde der „Global EcoVision Award“ verliehen. Der Preis zeichnet österreichische Unternehmen aus, die durch ihre innovativen Technologien, Produkte oder Dienstleistungen zu einer nachhaltigen Entlastung der Umwelt und zum Klimaschutz beitragen. Als erster Preisträger wurde die voestalpine AG für ihr Leuchtturmprojekt „H2FUTURE“ ausgezeichnet. Das Unternehmen leistet durch die derzeit weltgrößte PEM-Elektrolyseanlage zur Erzeugung und Nutzung grünen Wasserstoffs einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Dekarbonisierung energieintensiver Industrien in Europa.

Global Player Award für Greiner AG

Der „Global Player Award“, der für die erfolgreiche Internationalisierung eines Unternehmens vergeben wird, ging heuer an die Greiner AG aus Oberösterreich, dem weltweit erfolgreichen Spezialisten in den Bereichen Kunststoffverarbeitung und Schaumstoffproduktion. Das Unternehmen mit knapp 11.000 Mitarbeitern

und einem Umsatz von 1,6 Mrd. Euro hat eine Exportquote von rund 87 Prozent. Die wichtigsten Auslandsmärkte sind Deutschland, die USA und das Vereinigte Königreich.

Expat Award für Sieglinde Kaiser

Mit dem „Expat Award“ wird eine Persönlichkeit ausgezeichnet, die sich um den österreichischen Außenhandel besonders verdient gemacht hat. Dieser wurde heuer an die Amerika-Expertin Sieglinde Kaiser verliehen, die seit 22 Jahren für Polytec tätig ist und sich als Vorsitzende der US-Niederlassung Polytec Foha Inc. auf Nordamerika konzentriert. Mit Sieglinde Kaiser wurde der Preis erstmals an eine Frau verliehen. **BO**

INFO-BOX

Oberösterreichs Gewinner der Exportpreise 2019

- **FACC:** Gold in der Kategorie „Gewerbe und Handwerk“
- **Pöttinger Entsorgungstechnik:** Bronze in der Kategorie „Handel“
- **Miba AG:** Gold in der Kategorie „Industrie“
- **Road Solution – Logistik Service GmbH:** Bronze in der Kategorie „Transport und Verkehr“

www.exportpreis.at

Fotos: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Österreichs modernstes Datacenter.*

Nur für kurze Zeit!
Sichern Sie sich
20% Rabatt
auf Ihre
Datenleitung.

Sichern Sie sich 20% Rabatt auf Ihre Datenleitung im modernsten Hightech-Datacenter Österreichs.

*Österreichs erstes EN 50600-zertifiziertes Kunden-Datacenter.



ZERTIFIZIERUNGEN

- EN 50600 Standard
- ISO/IEC 27001
- "Austrian Cloud"
Gütesiegel der WKO



AUSSTATTUNG

- Housingfläche ab ¼-Schrank bis zu ganzen Schrankreihen
- zwei getrennte USV-Systeme
- Diesel-Aggregat
- qualifizierte IT-Techniker für Ihre Vorort Betreuung
- Georedundante Datacenter-
infrastruktur 24/7



SICHERHEIT

- redundante Stromversorgung
- 24/7 Zutrittskontrolle
- 24/7 Videoüberwachung
- sichere Datenanbindungen Ihrer Unternehmensstandorte

MEHR ERFAHREN:

M: hosting@itandtel.at

T: +43 7242 9396-7100

www.ITandTEL.at


ITandTEL

Mit einem Sprung von 50 Millionen Euro erreicht die KEBA-Gruppe den höchsten Umsatz in ihrer Geschichte und festigt durch die Akquisition der LTI-Motion-Gruppe ihre Marktposition. **Der neue Gesamtlösungsanbieter in der Industrieautomation.**

Seit 50 Jahren entwickelt und produziert das Linzer Unternehmen KEBA innovative Automatisierungslösungen für unterschiedlichste Branchen. Mit der Übernahme der LTI Motion, einem technologisch führenden Anbieter von Servo-Antriebstechnik aus Deutschland, im Dezember 2018 gelang KEBA ein großer Coup, der die Gruppe zu einem Gesamtlösungsanbieter im Bereich der Industrieautomation macht. Nicht nur diesem ist es zu verdanken, dass das vergangene Geschäftsjahr, das von April 2018 bis März 2019 lief, ein

derart erfolgreiches war: Mit einem Umsatzsprung von 50 Millionen Euro und einem Umsatzwachstum von 20 Prozent erreicht die KEBA-Gruppe zum wiederholten Male den höchsten Umsatz in ihrer Geschichte: nämlich 304 Millionen Euro.

Ein Blick ins vergangene Geschäftsjahr Betrachtet auf die letzten fünf Jahre beträgt das durchschnittliche jährliche Wachstum 11 Prozent. Die Exportquote liegt unverändert hoch bei 88 Prozent: In die EU (ohne Österreich) wurden rund 66, nach Asien 13 Prozent exportiert.

Aktuell ist KEBA in insgesamt 14 Ländern mit eigenen Niederlassungen vertreten: Deutschland, Niederlande, Italien, Rumänien, Schweiz, Tschechische Republik, Türkei, USA, China, Südkorea, Taiwan und Japan. Im Herbst 2018 wurde außerdem für die Industrieautomation der KEBA eine eigene Niederlassung in Indien gegründet. Trotz des engen Marktes an Fachkräften konnte das Unternehmen auch 2018 Experten für sich gewinnen. Mit Geschäftsjahresende beschäftigte die KEBA-Gruppe weltweit rund 1.750 Mitarbeiter. Die Forschung und Entwicklung hat für ein Technolo-



gieunternehmen wie KEBA eine zentrale Bedeutung und ist die Basis für den Unternehmenserfolg von morgen. Die Weiterentwicklung von Produkten und Lösungen sorgt auch in Zukunft für die technologische Position von KEBA am Markt. Dementsprechend investiert die Gruppe jährlich einen maßgeblichen Anteil ihres Umsatzes in F&E. Der Aufwand dafür stieg im letzten Jahr von 41,5 Millionen auf rund 50 Millionen Euro.

KEBA und LTI Motion: eine perfekte Ergänzung

Bereits seit mehreren Jahren bestand zwischen der KEBA und der LTI Motion eine enge Kooperation im Bereich der Automationslösungen. Die Portfolios von KEBA und der LTI Motion ergänzen sich perfekt: KEBA ist Spezialist im Steuerungs- und Sicherheitsbereich sowie in der Bedienung im industriellen Umfeld, LTI Motion im Bereich der Servo-Antriebstechnik. Kunden erhalten nunmehr Gesamtlösungen aus einer Hand – von der Bedienung über die Steuerung und



Vorstandsvorsitzender Gerhard Luftensteiner bei der Verkündung der Geschäftszahlen 2018/19

Sicherheitstechnik bis hin zur Antriebstechnik, und das passend für ihre jeweilige Branche. Durch die Bündelung des Know-hows und der Innovationsstärke von KEBA und der LTI Motion ergeben sich somit entsprechende Marktchancen. Synergien gibt es nicht nur in der Technologie und im Produktbaukasten, sondern auch im Vertrieb.

Die LTI Motion hat mehrere Standorte in Deutschland (Lahnau, Unna und Wasserburg), je einen Standort in der Schweiz sowie in Italien und mehrere Standorte in China. In Lahnau ist die Zentrale der LTI Motion sowie die Entwicklung und



Produktion. In Unna ist das Kompetenzzentrum für den Bereich Windenergie inklusive zugehöriger Entwicklung, und in Wasserburg erfolgt die Entwicklung im Bereich der CNC-Steuerungen. Mit dieser Akquisition setzt KEBA ihren Wachstumskurs zügig fort.

Expansionskurs: neues Headquarter in China

Seit mehr als 20 Jahren ist Asien, und hier vor allem China, ein wichtiger Erfolgs- und Wirtschaftsfaktor für KEBA. Im Rahmen einer Internationalisierungsstrategie wurde ab 2002 die Vor-Ort-Präsenz der KEBA Industriautomation in China laufend ausgebaut. Nach Büros in Ningbo und Guangzhou wurde schließlich 2009 die KEBA Industrial Automation China mit Sitz in Shanghai gegründet. 2016 kam ein weiteres Büro in Jinan, ein aufstrebendes industrielles Zentrum Chinas, dazu.

17 Jahre nach dem Markteintritt der Industriautomation in China wurde nun vor Kurzem in Shanghai das neue Headquarter der KEBA Industrial Automation eröffnet. In zwei Gebäuden stehen insgesamt 10.000 m² modernster Infrastruktur zur Verfügung. Auch die LTI Motion China, die selbst seit 2005 in China tätig ist, ist an diesen neuen Standort übersiedelt. Neben der bisher schon bei KEBA China vorhandenen Assemblierung – dem Zusammenbau von Baugruppen zu einem Gesamtsystem – gibt es nun im neuen Headquarter auch eine eigene Elektronikfertigung. In dieser werden elektronische Baugruppen für den asiatischen Markt gefertigt. Insgesamt ist die KEBA-Gruppe inklusive der LTI Motion in China mit sieben Nieder-



lassungen vertreten und beschäftigt über 170 Mitarbeiter. Das in Peking ansässige Joint Venture CBPM KEBA, an dem KEBA 25 Prozent hält, hat seinen Schwerpunkt in der Bankautomation und beschäftigt rund 740 Mitarbeiter.

30.000 m² Produktionsflächen in Linz

Am Hauptstandort im Gewerbepark in Urfahr ist die Elektronikfertigung der KEBA beheimatet. Hier wurde 2018 kräftig investiert, indem eine dritte SMT-Bestückungslinie für die Fertigung von elektronischen Flachbaugruppen in Betrieb genommen wurde. Mit dem



Ausbau der Fertigungskapazitäten ist man für weiteres Wachstum bestens gerüstet. Bereits 2013 wurde aus Platzgründen aufgrund des wachsenden Geschäftes neben dem Standort im Gewerbepark ein zweiter Produktionsstandort in Linz in der Industriezeile eröffnet. Damals mit rund 5.000 m² gestartet, wurde der Standort über die Jahre immer weiter ausgebaut. Bis heute hat er sich mehr als verdreifacht. Der Schwerpunkt liegt hier im Automaten- und Kleingerätebau. 2018 kam außerdem ein dritter Fertigungsstandort im Osten von Linz in der

Strattnerstraße dazu, der für die Assemblierung von Großautomaten dient. So stehen KEBA in Linz an insgesamt drei Standorten nun rund 30.000 m² Produktionsfläche zur Verfügung. Mit der Akquisition der LTI Motion hat KEBA einen zweiten großen Fertigungsstandort in Deutschland in Lahnu, am Hauptsitz der LTI Motion, dazubekommen. Hier sind sowohl eine Elektronikfertigung wie ein Gerätebau beheimatet.

10-Jahre-Jubiläum: E-Mobility als Standbein mit großem Wachstumspotenzial

2009 – als Elektromobilität noch reine Zukunftsmusik war – präsentierte KEBA ihren ersten Prototypen einer Ladesäule. Mittlerweile hat das Unternehmen mehr als 150.000 Wallboxen – also Stromladestationen für Elektrofahrzeuge – weltweit verkauft und zählt zu den Top 3 der führenden Hersteller. Als Pionier auf dem Sektor intelligenter Ladelösungen blickt KEBA auf sein sehr umfangreiches Wissen und eine sehr breite Erfahrung in diesem noch jungen Feld. Mit einer eigenen Fertigung beliefert KEBA weltweit Kunden mit aufeinander abgestimmten Hardware- und Softwarelösungen aus einer Hand. 2018 ha-

ben die Ladelösungen der KEBA erfolgreich die MID-Zertifizierung – die europäische Messgeräte-richtlinie – bestanden. Damit ist die Basis für die Integration von Verrechnungsverfahren geschaffen. 2019 steht die Zulassung der KEBA Wallbox nach deutschem Mess- und Eichrecht im Fokus, denn in Deutschland müssen sämtliche Ladestationen nach diesem deutschen Recht zugelassen sein, um für den Kunden eine transparente und sichere Abrechnung der bezogenen Ladeenergie sicherzustellen.

Bankautomation: Outdoor-Cash-Recycling-Geldautomaten

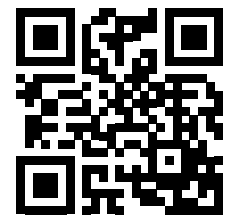
Im Bereich der Bankautomation hat sich KEBA's neue Gerätegeneration KePlus „evo“ hervorragend am Markt etabliert. Der Geldautomat setzt in der Selbstbedienung der Geldbehebung und -einzahlung wieder neue Maßstäbe. Ein auf das Wesentliche reduziertes Design und ein lichtgeführtes Bedienkonzept gestalten für den Kunden die Bedienung des Geldautomaten sehr einfach, die Komplexität tritt für den Anwender in den Hintergrund. Gleichzeitig wurde der Komfort für die Anwender erhöht. >>

Fotos: KEBA AG

Making our world more productive



Linde Gas GmbH. Gase für Industrie, Gewerbe, Medizin, Umweltschutz, Forschung und Entwicklung seit über 100 Jahren.



Linde Gas produziert und verkauft unter anderem Luftgase wie Sauerstoff, Stickstoff und Argon, die aus eigenen Luftzerlegungsanlagen, wie z. B. am Gelände der voestalpine in Linz, gewonnen werden.

Gase für unsere Welt – wo auch immer man hinblickt, sie sind rund um die Uhr überall im Einsatz. Satelliten im Weltall, schön poliertes Glas, perfekt gezapftes Bier oder sauberes Wasser – nicht jeder denkt in diesem Zusammenhang an Gase. Auch beim Schweißen, Gefrieren, industriellen Erwärmen, Beatmen von Patienten oder Testen.

Mit mehr als 600 Gasen und Gasmischen für etwa 300 Anwendungsgebiete beliefert Linde Gas die gesamte Wirtschaft Österreichs. Linde bietet den Kunden weltweites Know-how für vielfältige Prozesse und Anwendungen, sowie umfangreiche Service- und Dienstleistungen und die für verschiedenste Anwendungen notwendige Hardware.

Auch für den Privatbereich gibt es viele interessante Produkte, wie z. B. Ballongas für das private Fest, Trockeneis zur stromlosen Lebensmittelkühlung, Kohlensäure und vieles mehr.

Zum Unternehmen

1914 gegründet als Sauerstoff- und Wasserstoffwerk in Lambach (OÖ) kann Linde Gas auf über 100 Jahre Firmengeschichte zurückblicken. Die Österreich-Zentrale der Linde Gas GmbH befindet sich in Stadl-Paura (OÖ), Niederlassungen gibt es in ganz Österreich. Linde Gas GmbH ist ein Tochterunternehmen von Linde plc, dem führenden Industriegas- und Engineeringunternehmen weltweit.

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Homepage:

www.linde-gas.at

Linde Gas GmbH

Carl-von-Linde-Platz 1, 4651 Stadl-Paura, Telefon 050.4273, Fax 050.4273-1900, www.linde-gas.at

» So kann zum Beispiel der Benutzer des Geldautomaten die Position der Bedienfläche am großen Bildschirm selbst auf seine individuell bevorzugte Größe anpassen.

Lag der Fokus bei KEBA bisher auf Geldautomaten für den Innenbereich von Filialfoyers, wurde nun auch ein Outdoor-Cash-Recycling-Geldautomat ins Portfolio aufgenommen. Es ist somit möglich, im Außenbereich nicht nur Geld zu beheben, sondern auch einzuzahlen und damit in der Geldeinzahlung noch unabhängiger von Räumlichkeiten zu werden. Erste Anwendungen sind bereits erfolgreich im Einsatz und werden zum Beispiel im Grenzgebiet zur Schweiz auch gerne zum Wechseln der Währungen verwendet.



Gerhard Luftensteiner (oben und unten rechts) freut sich über die Übernahme der LTI Motion.

Kleinstfilialen: Persönlicher Kontakt trotz Digitalisierung

Neu im Portfolio der KEBA Bankautomation ist auch die Kleinstfiliale. Mit ihr trifft der Konzern die Bedürfnisse von Bankkunden und Geldinstituten. Bank-

FACTS	2018/2019	2017/2018	2016/2017	2015/2016
KEBA Gruppe				
Umsatz Mio. EURO	304	253,6	193	181
Anzahl Mitarbeiter Gruppe	1750	1130	1036	950
F&E	16,3%	16,4%	20%	18,5%
Export	88%	87%	87%	84,5%

Umsatz inkl der seit 12/2018 zur KEBA Gruppe gehörenden LTI Motion Gruppe
Mitarbeiter FT Äquivalent inkl LTI Motion Gruppe; per 31.3.2019)

kunden wünschen trotz Digitalisierung noch oft einen persönlichen Kontakt, der auch wesentlich zur Kundenbindung beiträgt. Gleichzeitig sind Geldinstitute einem steigenden wirtschaftlichen Druck ausgesetzt, ein großes Filialnetz ist oft wirtschaftlich nicht mehr aufrechtzuerhalten. Mit der Kleinstfiliale bietet KEBA eine wirtschaftliche Lösung für kleine Standorte mit (temporärer) Mitarbeiterbesetzung. Die sehr kompakte Lösung bietet den vollen Serviceumfang: Bargeldein- und -auszahlung, Münhandling, Kontoservices und die Möglichkeit zur Kurzberatung. So ist es Banken möglich, ihr Institut bestmöglich im Spannungsfeld von Kostendruck und Kundennähe entsprechend zu positionieren.

Smarte Paketanlagen werten Immobilien auf

Auch im Bereich der Logistikautomation realisiert KEBA innovative Lösungen. Da das Paketvolumen aufgrund des ungebrochen boomenden Onlinehandels weiter wächst und dies nach wie vor eine große Herausforderung in der endgültigen Zustellung darstellt, steigt auch die Nachfrage nach sogenannten „Last Mile Solutions“. Neu sind bei KEBA die smarten Paketanlagen für Mehrparteienhäuser, denn hier stellen nicht zustellbare Pakete ein immer größeres Problem dar. Sie werden zum Beispiel teilweise ungesichert vor der Wohnungstüre deponiert, was das Risiko von Diebstählen und Beschädigungen mit sich bringt und in der Regel auch gegen feuerpolizeiliche Auflagen verstößt. Die Paketstation mit dem Namen KeConcierge

kann von allen Zustellern zur Einlagerung von Paketen genutzt werden und die Empfänger profitieren von der rund um die Uhr verfügbaren Abholmöglichkeit direkt dort, wo sie zuhause sind. Hausverwaltungen können mit KEBAS KeConcierge ein modernes und komfortables System zur Verfügung stellen, das die Attraktivität der Immobilie erhöht.

Automatisierte Übergabe von Fahrzeugen

Sehr erfolgreich sind auch die Übergabelösungen des KEBA-Tochterunternehmens KEMAS in Deutschland, das sich auf die Erfassung, Verwaltung, Verwahrung und Disposition von sensiblen Objekten konzentriert. Hierbei handelt es sich zum Beispiel um Lösungen im Fuhrparkmanagement. Diese reichen von der einfachen Verwaltung und Aus- bzw. Rückgabe von Fahrzeugschlüsseln über Lösungen für die Bedarfserfassung und Verfügbarkeitsprüfung, Disposition sowie automatisierte Übergabe von Fahrzeugen bis hin zum elektronischen Fahrtenbuch und zur automatisierten elektronischen Führerscheinkontrolle. Auch im Bereich des Textilmanagements in Krankenhäusern kommen zum Beispiel die KEMAS Übergabeautomaten zum Einsatz, da die Versorgung der Mitarbeiter mit Berufskleidung oft eine personelle und logistische Herausforderung ist. Hier wird durch die Kombination eines Übergabeautomaten mit mittels RFID-Code gekennzeichneten Textilien die Kleiderausgabe und der Warenstrom der Berufskleidung intelligent unterstützt und gesteuert. **VM**

Fotos: KEBA AG, APA-Fotoservice / Greindl

PA PICHLMÜLLER APPARATEBAU GMBH

Als einziger Anbieter in Österreich entwickelt, produziert und installiert PA Systems individuelle Lösungen für energieeffiziente technische Infrastruktur, Präzisionsklimaanlagen und Gesamtlösungen für Rechenzentren, Klima- und Hygieneräume. Sicher, wirtschaftlich und innovativ.

Best of technische Infrastruktur made in Austria

■ Wenn ein Unternehmen seit mehr als 50 Jahren erfolgreich am Markt reüssiert, muss es viele Dinge richtig gemacht haben. Tatsächlich hat sich PA Systems mit einer klaren Strategie über die Jahre als hochspezialisierter Komplettanbieter mit Fokus auf individuelle Beratung, Analyse und die Umsetzung bedürfnisorientierter (Komplett-) Lösungen etabliert. Dies gilt sowohl für die Realisierung von Rechenzentren, Container-Rechenzentren und Präzisionsklimaanlagen als auch für Klima-, Lager-, Labor- und Hygieneräume.

Höchste Verfügbarkeit, geringe Betriebskosten

Bei der Errichtung von Rechenzentren legt PA Systems sein Hauptaugenmerk auf Ver-

fügbareit, Energieeffizienz und Skalierbarkeit. Letzteres, damit Kunden auch für zukünftige Anforderungen gerüstet sind. So etwa bietet das Unternehmen mit der ALLINFRA® BOX ein modular erweiterbares Mikrorechenzentrum speziell für die Industrie 4.0 an. Auf einer Fläche ab 1 m² stellt es die gesamte technische Grundversorgung für Serverräume zur Verfügung. Ideal für KMUs und auch für dezentrale Strukturen wie etwa externe Standorte, Filialen und Niederlassungen. Weitere Vorteile: geringe Betriebskosten, hohe Betriebssicherheit durch aufeinander abgestimmte Komponenten und Vermeidung von Schnittstellenproblemen durch übergreifende Kompetenz und nur einen Ansprechpartner. Apropos Ansprechpartner:



Servicemanagement löst Probleme, bevor sie entstehen

PA Systems kennt und schätzt man nicht nur als Unternehmen, das schlüsselfertige Anlagen aus einer Hand liefert. Sondern auch als Servicepartner, der Probleme löst, bevor sie entstehen. Und als zuverlässigen Begleiter, mit dem man jederzeit rechnen kann. Zum Beispiel in Form von professionellem Servicemanagement inklusive 24/7-Rufbereitschaft, Helpdesk-Management, Entstörungs- und Reparaturdienst und vielem mehr.



IT-INFRASTRUKTUR
SERVER | STORAGE | NETZWERK

- + 19" RACK
- + 19" ELEKTRO
- + 19" KÜHLUNG
- + 19" ÜBERWACHUNG



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

PA Pichlmüller Apparatebau GmbH
4470 Enns, Steyrer Straße 31
Tel.: +43/7223/820 72
office@pa-systems.at
www.pa-systems.at
www.allinfrabox.com

Anzeige

Das Forschungszentrum CHASE im LIT Open Innovation Center in Linz soll der chemischen Prozessindustrie einen kräftigen Innovationsschub auf dem Weg ins digitale Zeitalter versetzen.

Chemie 4.0.

Die branchenübergreifende Digitalisierung hat mittlerweile auch die chemische Forschungslandschaft erobert. In Oberösterreich wird diesbezüglich Pionierarbeit geleistet, die immer

mehr Gestalt annimmt. Erst Ende vergangenen Jahres wurde der Grundstein für den Zuwachs im Innovation Network der Upper Austrian Research GmbH mit einem erfolgreichen Förderzuschlag gelegt. Nunmehr konnte das neue For-

schungszentrum CHASE (Chemical Systems Engineering) offiziell gegründet werden. Im Oktober wird das COMET K1-Zentrum im LIT Open Innovation Center am Gelände der JKU am Standort Linz die Forschungsarbeit aufnehmen



Fotos: kjpgarqeter/Freeptk, Land OÖ/Daniel Kauder, JKU

und die chemische Industrie tatkräftig bei ihren Initiativen in Richtung Chemie 4.0 unterstützen. „Der Begriff Chemie 4.0 leitet die chemische Industrie in ein neues Zeitalter – das digital und nachhaltig ist. Für die heimischen Industriebetriebe gilt es, nicht nur Schritt zu halten, sondern vielmehr den Vorsprung weiter auszubauen. Mit dem Forschungszentrum CHASE kommt nun ein neuer starker Innovationspartner hinzu. Die erfolgreiche Fördergenehmigung Ende letzten Jahres war ein wichtiger Schritt zur weiteren Stärkung der Spitzenposition des Industriestandorts OÖ“, betont Wirtschafts- und Forschungslandesrat Markus Achleitner und gratuliert zugleich dem erfolgreichen Konsortium.



V.l.: Isabella Staska (Leitung Forschungsservice und Wissenstransfer, JKU), Alexander Eyged (Vize rektor für Forschung, JKU), Christian Paulik (Leitung, Institut für Chemische Technologie organischer Stoffe, JKU), Wirtschafts- und Forschungslandesrat Markus Achleitner, Wilfried Enzenhofer (Geschäftsführer, UAR), Hedda Weber (Manager CC Biorefinery & Analytics, Sappi), Peter Pöchlauer (Innovation Manager, Patheon Austria), Johannes Fröhlich (Vize rektor für Forschung und Innovation, TU Wien)

Mit weniger mehr erreichen

Ähnlich wie die verarbeitende Industrie mit Industrie 4.0 erlebt nun auch die Chemiebranche mit Chemie 4.0 einen durchgreifenden Wandel. Dabei geht es nicht nur um automatisierte Produktionsprozesse und neue Geschäftsmodelle, sondern um den gesamten Lebenszyklus der Produkte und nachhaltiges Wirtschaften.

„Die Digitalisierung fördert eine zirkuläre Wirtschaftsweise und führt zu nachhaltigen Effekten. Auf Grundlage digitaler Daten können Produktdesigns

volle Rohstoffe – wie z. B. Wasser, Holz, Lösungsmittel bzw. sämtliche für die Produktion benötigten Inhaltsstoffe – werden dadurch wesentlich effizienter eingesetzt. Schlussendlich bedeutet Digitalisierung, mit weniger mehr zu erreichen – weniger Rohstoffeinsatz, reduzierter Energiebedarf und nachhaltigere Produkte“, erklärt Christian Paulik, Professor für Chemische Technologie Organischer Stoffe an der JKU, der federführend die Konzeption des Zentrums vorangetrieben hat.

Vielzahl heimischer Leitbetriebe beteiligt

„Das Forschungsspektrum ist breit gespannt und an den großen Herausforderungen der chemischen Industrie ausgerichtet. Viele renommierte Unternehmen werden sich an der Innovationsarbeit beteiligen – darunter heimische Leitbetriebe wie Patheon, EREMA, Teufelberger, FACC, Greiner, Engel und Borealis“, sagt Peter Pöchlauer, Innovation Manager bei Patheon Austria, der als Obmann den Verein der Firmenpartner vertritt, und ergänzt: „Als Gruppe von 20 Industriebetrieben verbindet uns das Ziel, nachwachsende Rohstoffe zu nutzen, Materialien innerhalb der Produktionsprozesse mehrfach einzusetzen sowie Produkte am Ende ihres Lebens-

Nachhaltige Effekte

»Die Digitalisierung fördert eine zirkuläre Wirtschaftsweise und führt zu nachhaltigen Effekten. Auf Grundlage digitaler Daten können Produktdesigns optimiert und damit die Lebensdauer von Produkten sowie deren Recyclingfähigkeit verbessert werden.«

DI Dr. Christian Paulik,
Professor für Chemische Technologie Organischer Stoffe, JKU

optimiert und damit die Lebensdauer von Produkten sowie deren Recyclingfähigkeit verbessert werden. Produktionsprozesse können genauestens geplant und in Echtzeit angepasst werden. Wert-



Das LIT Open Innovation Center (OIC) ist ein auf Unternehmen und Kooperationsprojekte zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ausgerichtetes Forschungs- und Entwicklungszentrum.

zyklus als Rohstoffe wiederzuverwenden. Das gelingt uns, indem wir unsere Produktionsprozesse durch Einsatz digitaler Technologien laufend verbessern und so gut steuern, dass Produkte höchster Qualität entstehen. Für Pathenon und die anderen Industriepartner bedeutet CHASE einen wesentlichen Schritt in die Zukunft der effizienten Herstellung von Artikeln des täglichen Bedarfs bis hin zu modernsten Arzneimitteln.“

Enger Schulterschluss zwischen Forschung und Industrie

Zu den wissenschaftlichen Partnern gehören die Universitäten JKU Linz und die TU Wien sowie vier weitere Forschungszentren aus dem UAR Innovation Network – Kompetenzzentrum Holz GmbH – Wood K plus, Research Center for Non-Destructive Testing GmbH, Transfercenter für Kunststofftechnik GmbH und Software Competence Center Hagenberg GmbH. International sind Organisationen aus Tschechien, Deutschland, den Niederlanden und den USA involviert. Der enge Schulterschluss zwischen Forschung und Industrie spiegelt sich auch in der Eigentümerstruktur wider. Die beiden Universitäten JKU Linz und TU Wien, die UAR und der Verein der Firmenpartner sind jeweils zu einem Viertel an der Forschungsgesellschaft beteiligt, die nunmehr offiziell im Open Innovation Center (OIC) gegründet wurde. „Im LIT Open Innovation Center wird das Forschungszentrum CHASE am

Standort Linz beheimatet sein. Die Pilotfabrik LIT Factory wird dem Forschungsteam exzellente Voraussetzungen für seine Arbeit bieten – eine optimale Spielwiese zwischen realen Industrieanlagen und Computermodellen“, unterstreichen JKU-Rektor Meinhard Lukas und der Vizerektor für Forschung, Alexander Egyed.

„Zusätzlich zur von CHASE mit dem Filialstandort Wien gebildeten thematischen Kompetenz erfolgt mit der Bündelung der wesentlichen Spieler aus Academia und Industrie eine Verlängerung der Wertschöpfungskette von der Forschung in die Wirtschaft“, erklärt Johannes Fröhlich, Vizerektor für Forschung und Innovation an der TU Wien.

Erstes COMET-Zentrum im Bereich der chemischen Industrie

CHASE wird im Rahmen des Forschungsförderungsprogramms COMET (Competence Centers for Excellent Technologies) als sogenanntes KI-Zentrum durch den Bund, die Bundesländer Wien und Oberösterreich und die beteiligten Unternehmen für eine Laufzeit von insgesamt acht Jahren, die in zwei Förderperioden von jeweils vier Jahren gegliedert ist, finanziert. In den nächsten vier Jahren beträgt das Gesamtprojektvolumen insgesamt rund 19,3 Millionen Euro – das Land OÖ steuert in dieser Periode rund zwei Millionen Euro bei.

Starker Zuwachs im UAR Innovation Network

Die UAR trägt als Leitgesellschaft für Forschung des Landes OÖ die Bundesländerverantwortung für das COMET-Programm und hat in einer koordinativen Rolle das CHASE-Konsortium von Anfang begleitet. „Mit CHASE hat das UAR Innovation Network – zu dem aktuell 17 Forschungszentren mit über 1.000 Beschäftigten zählen – wieder starken Zuwachs bekommen. Wie die Partnerstruktur des Zentrums deutlich zeigt, bestehen starke Synergien mit weiteren Forschungseinrichtungen aus dem Netzwerk“, sagt Wilfried Enzenhofer, UAR-Geschäftsführer. **BO**

INFO-BOX

COMET – Competence Centers for Excellent Technologies

COMET ist ein international anerkanntes Best-Practice-Modell und zählt zu Österreichs erfolgreichsten Initiativen in der Technologiepolitik. Die seit dem Jahr 1998 in Österreich implementierten Kompetenzzentren haben zentrale Forschungskompetenzen in der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft aufgebaut und damit eine Landkarte von Knotenpunkten hochqualitativer Forschung gezeichnet. Seit dem Programmbeginn 2008 verstand sich COMET als innovative Weiterentwicklung zu den Vorgängerprogrammen. Die zentrale Motivation, COMET über das Jahr 2016 hinaus weiterzuführen, ist, neue Kompetenzen aufzubauen sowie Internationalisierung als Qualitätsmerkmal exzellenter kooperativer Forschung zu verstärken. Die Bündelung dieser Kompetenzen in einem Zentrum und die gemeinsame Definition von zukunftsweisenden Themen durch Wissenschaft und Wirtschaft sollen neue Forschungsimpulse setzen, zu verstärktem Technologietransfer führen und die Innovationsfähigkeit der Unternehmen stärken. Neue Produkt-, Prozess- und Dienstleistungsinnovationen sollen entstehen. In diesem Sinne stellt COMET einen wesentlichen Faktor zur Stärkung des Forschungs- und des Wirtschaftsstandorts Österreich dar.

www.ffg.at/comet



FH OÖ FORSCHT

Wir entwickeln Ihre Lösungen nach Maß

- » Topaktuelles Know-how in 17 F&E-Themenswerpunkten
- » 497 laufende (inter)nationale F&E-Projekte
- » 630 Partner aus Wirtschaft & Gesellschaft
- » 20,43 Mio. Euro F&E-Umsatz 2018
- » 449 Publikationen 2018
- » Mehr als 440 ForscherInnen
- » Top ausgestattete Labors an 4 Fakultäten

Thomas Eder, TÜV-AUSTRIA-Regionalmanager in Oberösterreich, zieht nach zwei Jahren am Standort Leonding positive Bilanz und positioniert das Unternehmen als attraktiven Arbeitgeber.

Den Markt im Blick, die Kunden im Fokus.



TÜV AUSTRIA, Österreichs führendes Prüf-, Inspektions- und Zertifizierungsunternehmen, und das Bundesland Oberösterreich, Österreichs Nr. 1 in Industrieproduktion: „Ein perfektes

Match“, erklärt Thomas Eder, der als TÜV AUSTRIA Regional Director eine positive Bilanz zieht über die ersten zwei Jahre am Standort Leonding: „Mit der Konzentration unseres Lösungsangebots im Jahre 2017 profitiert Oberösterreichs Wirtschaft von den Synergieeffekten der TÜV AUSTRIA Group.“ Mit seinen 143 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in

Oberösterreich bietet TÜV AUSTRIA in der Region vernetzte, integrierte wie angepasste Lösungen aus einer Hand mit den Schwerpunkten Industriedienstleistungen (in den Bereichen Druckgeräte, Maschinensicherheit, Anlagensicherheit, Herstellerzulassungen u. v. m.), Aufzugtechnik, Aus- und Weiterbildung, Industrie 4.0 und Robotik sowie Cybersecurity, Sachverständigengutachten für Versicherungen und Zertifizierungen von Managementsystemen. Österreichs größter Strahlenanwendungsraum in Steinhaus zur zerstörungsfreien Prüfung von Fahrzeug- wie Anlagenkomponenten (Turbinen, Kessel, Rohre, ...) runde die Serviceorientierung des TÜV AUSTRIA in Oberösterreich ab. >>



Hilfe bei der digitalen Transformation

»Wir fördern die Wirtschaft mit vorausschauenden Lösungen, die unsere Kunden entlasten und so Freiräume für Innovationen schaffen.«

Stefan Haas, TÜV AUSTRIA Group CEO



Industrielle Lufttechnik
der nächsten Generation
für die Industrie der Zukunft –
**SAUBER, HELL
UND LEISE.**

Innovationen, die wirken.
Menschen, die aufatmen.
Arbeitsplätze, die aufblühen.

**Ablufttechnik. Energietechnik.
Raumlufttechnik.**

**THE
FUTURE
HAS ZERO
EMISSIONS**

 **kappa**

kappa-fs.com

Wir realisieren schlüsselfertige Anlagen zur industriellen Luftreinhaltung und Energierückgewinnung. Unsere Luft-, Energie- und Umwelttechnik ist innovativ und wegweisend. Sie sorgt für einen maximalen Schutz der Umwelt und für gesunde, moderne Arbeitsplätze – frei von schädlichen und belastenden Emissionen. Gleichzeitig reduziert sie den Energieeinsatz.

Was uns antreibt ist unsere Vision „THE FUTURE HAS ZERO EMISSIONS“.

» Aus einer Hand: Integrierte Lösungen für Oberösterreichs Wirtschaft

Thomas Eder sieht das Angebot des TÜV AUSTRIA in Oberösterreich als Spiegelbild regionaler Anforderungen. Denn neben vielen gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen liegt ein Schwerpunkt auf der Begleitung in sämtlichen Sicherheitsfragen: „Sicherheit und Qualität sind essenzielle Wettbewerbsfaktoren. TÜV AUSTRIA prüft Anlagenkomponenten in Steinhaus, auditiert Unternehmen nach ISO 9001 oder 27001 und bietet in der unternehmenseigenen Akademie Aus- und Weiterbildungen auf aktuellstem Stand der Technik, z. B. in Arbeitssicherheit oder Werkstoffprüfung an. Alles aus einer Hand!“

Cybersecurity wichtiges Asset von Oberösterreichs Wirtschaft

Die Synergien der TÜV AUSTRIA Group in Oberösterreich unterstützen Unternehmen zudem ganz massiv in der digitalen Transformation, weiß TÜV-AUSTRIA-Group-CEO Stefan Haas: „Wir fördern die Wirtschaft mit vorausschauenden Lösungen, die unsere Kunden entlasten und so Freiräume für Innovationen schaffen.“

Im Bereich industrielle Infrastrukturen ortet Regionalmanager Thomas Eder Aufholbedarf: „Oberösterreich verantwortet ein Viertel der österreichischen Industrieleistung. Ein Cyberangriff auf Entwicklungsabteilungen oder Produktionsstraßen des Bundeslandes hätte massive Auswirkungen auf die heimische Wirtschaft insgesamt.“ TÜV AUSTRIA integriere daher Netzwerkanalysen und PEN-Tests in die klassische Anlagen- und Maschinensicherheitsprüfungen, so Eder.



Thomas Eder, TÜV AUSTRIA Regionalmanager Oberösterreich, mit dem Linzer Bürgermeister Klaus Luger (r). Die Landeshauptstadt wurde 2019 mit dem Preis für die Sicherste Gemeinde Österreichs ausgezeichnet.

Technische Sicherheit als Karriere-chance in Oberösterreich

Der transformativen Entwicklung des Marktes begegnet TÜV AUSTRIA als attraktiver Arbeitgeber für innovative Talente: „Von unserem Standort in Leonding aus servizieren wir Österreichs größte Industrieunternehmen, das Immobiliensegment wie auch Krankenhäuser und kommunale Einrichtungen. Unser Berufsprofil ist das attraktivste in Oberösterreich“, beschreibt Thomas Eder die „sinnstiftenden“ Karrieremöglichkeiten: „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen Sicherheit.“ TÜV AUSTRIA ist bei Karrieremessen

an HTLs und Fachhochschulen des Bundeslandes immer prominent vertreten.

„Mehr drin“ in Oberösterreich

TÜV AUSTRIA festigt mit vernetzten Lösungen seine Position als die Nummer eins der technischen Dienstleister in Oberösterreich. „Wir bearbeiten Probleme nicht isoliert“, präzisiert Thomas Eder. Gesetze und Richtlinien einzuhalten, etwa die Sicherheit von Aufzügen oder Betriebsanlagen, die IT-Sicherheit, Industrie-4.0-fit zu sein, das Audit für die ISO-Zertifizierung oder die Weiterbildung der Mitarbeiter beanspruchen Unternehmen neben dem Tagesgeschäft überdurchschnittlich hoch, vom kleinen Handwerksbetrieb bis zum Industrieunternehmen. Wir nehmen Kunden Organisationsaufwand ab und geben die Sicherheit, in allen Bereichen durch unsere TÜV-AUSTRIA-Expertinnen und -Experten optimal versorgt zu sein. In Oberösterreich und auf der ganzen Welt.“

www.tuvaustria.com/oe



Die Vorteile für TÜV AUSTRIA-Kunden

»Wir nehmen Kunden Organisationsaufwand ab und geben die Sicherheit, in allen Bereichen durch unsere TÜV-AUSTRIA-Expertinnen und -Experten optimal versorgt zu sein. In Oberösterreich und auf der ganzen Welt.«

Thomas Eder, TÜV-AUSTRIA-Regionalmanager in Oberösterreich

Fotos: TÜV AUSTRIA, Andreas Amsüss, Daniel Hinterramskogler



**Bronkhorst und
hl-trading –
das Top-Team
für Prozess-
medienregler
in Österreich.**

CORI-FLOW™ und mini CORI-FLOW™ Massendurchflussmesser

- > Messbereiche 0,1 bis 5 g/h – bis 600 kg/h.
- > Für Flüssigkeiten und Gase geeignet.
- > Integrierter PID-Regler mit passenden Ventilen – und schon hat man einen Massendurchflussregler.
- > Oder man kombiniert eine Dosierpumpe, wobei der integrierte Regler dann die Drehzahlregelung übernimmt.
- > Sollwert schicken und Istwert auslesen, digital oder analog.
- > Profibus, Modbus und andere Schnittstellen.
- > **Spitzentechnologie vom Marktführer!**



Bronkhorst®

Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Bypass-Sensor
 Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Direktstrom-Sensor
 Coriolis Massendurchflussmesser /-regler
 Ultraschall Volumenstrommesser /-regler
 Elektronische Druckmesser /-regler

Vertrieb Österreich:

– hl-trading gmbh –

Rochusgasse 4 T. +43-662-43 94 84
 5020 Salzburg F. +43-662-43 92 23
 e-mail: sales@hl-trading.at
www.hl-trading.at



Der Kunststoffmaschinen-Hersteller SML eröffnete in Redlham seine neue Unternehmenszentrale. Mit dieser Investition unterstreicht SML die Verbundenheit mit Oberösterreich.

Oberösterreich als Basis für weltweiten Erfolg.



Die Gäste bestaunten eine Castfolienanlage zur Herstellung von Stretchfolie – eine der leistungsstärksten Anlagen von SM.

Es hat in Europa eher Seltenheitswert, dass Industriebetriebe ihren Unternehmenssitz mit modernen Fertigungsstraßen von Grund auf neu errichten. Genau das hat der Kunststoffmaschinen-Hersteller SML getan. Auf einem 90.000 Quadratmeter großen Grundstück bei Redlham, Bezirk Vöcklabruck, eröffnete SML im Juni einen hochmodernen

Firmenstandort für die Entwicklung und Fertigung von Extrusionsanlagen, welche weltweit für die kunststoffverarbeitende Industrie gebaut werden. Der campusartig angeordnete Gebäudekomplex mit Fertigungshallen, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie Bürotrakt bietet Platz für bis zu 420 Mitarbeiter – für SML ist er die Basis für künftiges Wachstum.

Kurze Entscheidungs- und Kommunikationswege

„Unsere neue Unternehmenszentrale ist ein klares Symbol für unsere erfolgreiche Entwicklung als Unternehmen und dient als Ansporn, unsere weltweite Markt- und Technologieführerschaft bei Extrusionsanlagen für die Kunststoffindustrie in den kommenden Jahren und Jahrzehnten weiter auszubauen“, erklärte

Weiterer Ausbau geplant

»Unsere neue Unternehmenszentrale ist ein klares Symbol für unsere erfolgreiche Entwicklung als Unternehmen und dient als Ansporn, unsere weltweite Markt- und Technologieführerschaft bei Extrusionsanlagen für die Kunststoffindustrie in den kommenden Jahren und Jahrzehnten weiter auszubauen.«

SML-Geschäftsführer Karl Stöger



SML-Geschäftsführer Karl Stöger bei der Eröffnungsfeier vor Mitarbeitern und zahlreichen geladenen Gästen. Die wesentlichen Gründe von SML, trotz eines Exportanteils von über 97 Prozent weiterhin alle zentralen Unternehmensaktivitäten in Oberösterreich zu bündeln, liegen vor allem in den gut ausgebildeten Mitarbeitern in der Region und den

Vorteilen, die kurze Entscheidungs- und Kommunikationswege in Hinblick auf die Effizienz und die Schlagkraft eines Unternehmens mit sich bringen.

„Mehr als nur ein Leuchtturmprojekt für die Region“

Viel Lob gab es von Landeshauptmann Thomas Stelzer: „Es ist das eine, von den

Erfolgen und Leistungen unserer Betriebe zu hören, das andere, sich vor Ort die Situation anzusehen und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kontakt zu kommen. Oberösterreichische Unternehmen wie SML, die in unserem Bundesland investieren, sind ein Zeichen für die Zukunftsfähigkeit des Standortes – dafür gilt ihnen allen mein Dank. >>



automotive.2019

BE CONNECTED – BE EFFICIENT – BE THERE

Mittwoch, 6. November 2019 | voestalpine Stahlwelt

www.automotive-conference.at

Top-Speaker

Frantz Saintellemy
President & COO
LeddarTech

Florian Huber
Leiter Forschung &
Entwicklung
KTM Technologies

Thomas Zenner
Application Supervisor,
Electrified Powertrain
Engineering
Ford-Werke

**...weitere Automotive-
Top-Speaker!**



Motorshow

Aussteller-Lounge

VisionSplen



V.l.n.r.: Peter Ily Huemer (Eigentümer), Mag. Thomas Stelzer (Landeshauptmann OÖ), Magdalena Meergraf (Moderatorin), Ing. Karl Stöger (Geschäftsführer)

» Sie sorgen dank ihrer Forschungs- und Entwicklungsarbeiten dafür, dass Oberösterreich der Wirtschafts- und Industriestandort der Republik bleibt. Ich wünsche für den Standort in Redlham alles Gute“, so der Landeshauptmann bei der Eröffnungsfeier.

„Der Neubau der SML-Unternehmenszentrale ist mehr als ein Leuchtturmprojekt für die Region. Die Investition beweist, dass der Standort Oberösterreich ein optimales Umfeld für wirtschaftlichen Erfolg ist. Wir bieten optimale Rahmenbedingungen, haben die notwendige Infrastruktur und verfügen vor allem auch über gut ausgebildete, hochmotivierte Mitarbeiter“, betonte auch Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner.

Neubau ermöglicht Effizienzsteigerungen und stabiles Wachstum

Die Errichtung der neuen Unternehmenszentrale wurde nötig, weil der bisherige Unternehmenssitz in Lenzing, an dem SML seit 1995 tätig war, sprichwörtlich „aus allen Nähten platzte“ – und

hier weiteres Wachstum unmöglich gewesen wäre. Für den Standort Redlham entschied sich SML unter anderem wegen der zentralen Lage mit guter Infrastrukturanbindung sowie der Nähe zum bisherigen Standort Lenzing. Dadurch können praktisch alle Mitarbeiter im Unternehmen gehalten und ein Abfließen von innerbetrieblichem Wissen verhindert werden.

Bauzeit – achtzehn intensive Monate

Die gesamte Bauphase betrug lediglich achtzehn Monate – der Umzug der meisten Unternehmensbereiche war Anfang

Mai abgeschlossen. Wie bei Bauwerken dieser Größenordnung nicht immer selbstverständlich, konnten sowohl der Terminplan als auch der Kostenplan weitestgehend eingehalten werden. Die Auslieferung der ersten in Redlham gefertigten SML-Maschinen erfolgt bereits im Juni 2019. Gleichzeitig kann der alte Standort in Lenzing aufgelassen werden.

Optimales Umfeld für Spitzenleistungen

Die gesamte Architektur der neuen Unternehmenszentrale mit durchdachter Gebäudeanordnung ist darauf ausge-

Dank und Lob vom Landeshauptmann

»Oberösterreichische Unternehmen wie SML, die in unserem Bundesland investieren, sind ein Zeichen für die Zukunftsfähigkeit des Standortes – dafür gilt ihnen allen mein Dank. Sie sorgen dank ihrer Forschungs- und Entwicklungsarbeiten dafür, dass Oberösterreich der Wirtschafts- und Industriestandort der Republik bleibt.«

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer

Fotos: SML



SML-Geschäftsführer Ing. Karl Stöger vor zahlreichen Gästen bei der Begrüßung

richtet, die Abläufe in der Fertigung, in der Logistik und bei der Entwicklung neuer Technologien zu vereinfachen und die Innovationskraft im Unternehmen weiter zu steigern. Ein architektonisches Highlight des gesamten Gebäudekomplexes ist das großzügige Atrium im

Bürotrakt, das Platz für Meetings und Firmenveranstaltungen aller Art bietet. Schulungs- und Konferenzräume für Mitarbeiter und Kunden unterstützen den Austausch von Wissen.

SML Technology Center als zentrale Entwicklungsdrehscheibe

Ein Schlüsselement am neuen Standort ist das SML Technology Center, in dem sämtliche Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des Unternehmens zusammenfließen. Entwicklungsschwerpunkte liegen heute vor allem in der umfassenden Digitalisierung von Produktionsprozessen – „Industrie 4.0“ – sowie bei der Entwicklung von Anlagen zur Herstellung neuer, umweltgerechter Verpackungslösungen, unter anderem im Hinblick auf den Themenbereich Kreislaufwirtschaft und Recycling. Neben den weltweit neuesten

Versuchs- und Demonstrationsanlagen für Kunden befinden sich im Technology Center eine Reihe technischer Prüflabors mit modernster Ausstattung.

Vielfältige Möglichkeiten für Ingenieure, Facharbeiter und Lehrlinge

Derzeit beschäftigt SML in Oberösterreich rund 280 Mitarbeiter, die neue Unternehmenszentrale bietet nun aber Platz für bis zu 420 Beschäftigte. Für das weitere Wachstum sucht SML vor allem technisch versiertes Personal mit hoher Reisebereitschaft. Um den Bedarf an Facharbeitern langfristig zu decken, bildet das Unternehmen Jahr für Jahr Lehrlinge aus, allen voran im Bereich Mechatronik. Außerdem unterstützt SML aktiv die „Lehre mit Matura“ – fertig ausgebildete Facharbeiter werden von SML auf der ganzen Welt eingesetzt. **VM**



COSMO CONSULT
Business-Software für Menschen

Digitale Transformation beginnt im Kopf!

DIGITAL SUMMIT 2019

Wir zeigen Ihnen wie einzelne Digitalisierungsprodukte und -projekte zusammenpassen, Ziele erreicht werden und Erfolg garantiert ist.



17. Oktober 2019,
Max-Morlock-Stadion Nürnberg

Jetzt anmelden



at.cosmoconsult.com/events/digital-summit-nuernberg-2019/



Der Wirtschaftspark Innviertel – Bezirksverband Schär- ding verzeichnet seine erste internationale Betriebsansiedlung: HANOMAG aus Deutschland investiert in Taufkirchen/Pram. Deutsches Unternehmen produziert künftig in OÖ.

Der Wirtschaftspark Innviertel – Bezirksverband Schär-
ding kann seine erste inter-
nationale Betriebsansied-
lung verbuchen: Im Gewerbegebiet
Laufenbach am Standort Taufkirchen/
Pram siedelt sich die deutsche Firma
Hanomag mit einer neuen Produktions-
stätte an. „Die Ansiedlung dieses Auto-
mobilzulieferers, der unter anderem auch
BMW Steyr beliefert, zeigt damit einmal
mehr, dass der Wirtschaftsstandort Ober-
österreich auch für internationale Un-
ternehmen attraktiv ist“, betonte Wirt-
schaftslandesrat Markus Achleitner im
Rahmen des Spatenstichs. Das deutsche
Unternehmen errichtet ein Härtecenter
zur Wärmebehandlung von Automobil-
teilen.

Jobs für 40 neue Mitarbeiter

Die Hanomag-Lohnhärtereier-Unter-
nehmensgruppe mit Hauptsitz in Hannover
zählt seit über 30 Jahren zu den föhren-
den Lohnhärtereieren in Deutschland.
Aktuell beschäftigt Hanomag über 650
Mitarbeiter. Das Schärddinger Bauunter-
nehmen Waizenaueer wird als Grundeig-
entümeer am Standort im Gewerbegebiet
Laufenbach die Halle errichten und an
die Firma Hanomag vermieten. Der neue
Produktionsstandort soll Jobs für bis zu
40 neue Mitarbeiter bieten. Unterstü-
tzung im Bereich der Förderberatung und
bei Genehmigungsverfahren fand die
Firma Hanomag bei den Experten der
Standortagentur Business Upper Austria.

Gewerbegebiet auf Expansionskurs

Das Innviertel ist aufgrund seiner stän-
dig expandierenden Unternehmen, aber
auch wegen seiner Nähe zu Salzburg



In Anwesenheit von Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner (6. v. l.) erfolgte in Taufkirchen an der Pram der Spatenstich für die neue Produktionsstätte der Firma Hanomag.

und Bayern zu einer für den Wirtschafts-
standort OÖ insgesamt wichtigen Stand-
ortregion geworden. Der aus 20 Mit-
gliedsgemeinden bestehende Bezirks-
verband Schärdding hat auch deshalb
geplant, das Gewerbegebiet Laufenbach
weiter zu attraktivieren und notwendi-
ge Infrastrukturmaßnahmen wie bei-
spielsweise eine direkte Straßenanbin-
dung an die B 137 gemeinschaftlich zu
finanzieren. Der WIPA-Verband Schär-
ding kann interessierten Unternehmen
außerdem bereits einen voll erschlosse-
nen Leitstandort in St. Marienkirchen/
Schärdding anbieten. „Das Ansiedlungs-
projekt von Hanomag ist ein Paradebei-
spiel dafür, wie beteiligte Gemeinden
und ganze Bezirke eines Wirtschaftsparks
auch bei der Suche nach räumlichen
Ressourcen optimal kooperieren. Ursprünglich wandte sich die Firma
Hanomag an den WIPA-Verband Ried,

der die Anfrage mangels geeigneter An-
gebote an uns weiterleitete“, erklärt Paul
Freund, Obmann des Bezirksverbands
Schärdding und Bürgermeister von Tauf-
kirchen/Pram, die Zusammenarbeit der
Bezirke untereinander. **VM**

INFO-BOX

Über den Wirtschaftspark Innviertel

Der Wirtschaftspark Innviertel ist nach den
Wirtschaftsparks Perg-Machland, Powerre-
gion Enns-Steyr und Voralpenland der vier-
te im Rahmen der Wirtschaftspark-Initiative
des Landes OÖ. Er besteht aus den drei
Bezirksverbänden Braunau, Ried sowie
Schärdding und ist in dieser Form öster-
reichweit einzigartig: Erstmals arbeiten drei
Bezirke bei der Entwicklung und Besiede-
lung von Betriebsflächen zusammen.

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

Der Netzschutztechnikspezialist PRI:LOGY mit Sitz in Pasching sorgt dafür, dass kritische Bereiche rund um die Uhr überwacht werden und der Strom ohne Probleme fließen kann.

Auf der sicheren Seite



Das PRI:LOGY Headquarter in Pasching wurde modernisiert – sowohl innen als auch außen.

■ Als Systemanbieter ist die PRI:LOGY Systems GmbH aus Pasching mit ihren Spezialprodukten einer der führenden Lieferanten in Österreich. Zum Kernprogramm des oberösterreichischen Unternehmens gehört die Netzschutztechnik mit Schwerpunkt normgerechte Stromversorgungs- und Überwachungssysteme für medizinisch genutzte Bereiche wie Krankenhäuser, Sanatorien oder ambulante Kliniken sowie spezielle Überwachungssysteme zur Früherkennung von Isolationsverschlechterungen in Industrieanlagen, Kraftwerken und Rechenzentren. Die speziellen Systeme von PRI:LOGY überwachen kritische Bereiche zu jeder Tages- und Nachtzeit und stellen sicher, dass der Strom ohne Probleme fließen kann.

Modernste Technik und höchste Qualität

Um höchste Qualitätsanforderungen erfüllen zu können, setzt das Technikunternehmen auf zertifizierte Hersteller, die auf modernsten Produktionsanlagen höchste Qualität produzieren können und aufgrund des vorhandenen Know-hows sowie der Erfahrung

und Innovation maßgeschneiderte, sichere und wirtschaftliche Lösungen anbieten können. Im Mittelpunkt stehen dabei für PRI:LOGY immer die Kunden und ihre Wünsche. Die bestens ausgebildeten Mitarbeiter unterstützen bei der Projektierung von elektrischen Anlagen und Systemen, schlagen passende Lösungen vor und beraten bei anwendungsspezifischen Projektanfragen und Problemen. Zum Leistungsportfolio zählen natürlich auch Dienstleistungen wie Unterstützung bei Inbetriebnahmen sowie Service- und Wartungsarbeiten.

Ständige Verfügbarkeit, rasche Auslieferung

Eine schnelle Auftragsabwicklung und kurze Lieferzeiten werden auch durch eine effiziente Vertriebsorganisation, den Einsatz moderner ERP-Software und ein Hochregallager mit mehr als 2.000 vorrätigen Artikeln gewährleistet. Für seine Servicequalität und sein verantwortungsvolles und vorausschauendes Arbeiten erhielt die PRI:LOGY das Service-Siegel „Leitbetrieb Österreich“. Das innovative und verantwortungsbewusste Unternehmen ist auch immer auf der Suche

nach motivierten und qualifizierten Mitarbeitern, um diese im Unternehmen zu etablieren und daraus resultierend die Wirtschaft in der Region zu stärken.

Um stets am Puls der Zeit zu bleiben, wird das Betriebsgebäude in Pasching auch regelmäßig modernisiert und auf neue Anforderungen adaptiert. Aktuell wurde mit neuen Fenstern und Außentüren, einer neuen Energiezentrale, einem neuen Boden im Foyerbereich sowie einer neuen Farbe an der Außenfassade ein größeres Modernisierungsprojekt fertiggestellt.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

4061 Pasching, Neuhauserweg 12
 Tel.: +43/7229/90201
 Fax: +43/7229/90251
 office@prilogy-systems.at
www.prilogy-systems.at



**LEBENSMITTEL-
INDUSTRIE
LANDWIRTSCHAFT
WEINBAU**

Für die moderne Landwirtschaft und die Lebensmittelindustrie liefern wir Gummi-Metall-Teile, Kabinenlager, Schwingungsdämpfer, diverse Kunststoff-Gummi-Profile und Normteile für Traktoren, Erntemaschinen sowie Forstmaschinen und Maschinen zur Holzverarbeitung.



**NUTZFAHRZEUGE
BAUMASCHINEN
KRÄNE**

Für Baumaschinen und diverse Krananlagen liefern wir Kabinenlager, Krananschlagpuffer, Gummi-Metall-Anschlüsse, Bedienelemente, Zellpuffer, Gummipuffer, Containerprofile und diverse Türdichtungen in verschiedenen Dimensionen. Gummimatten für Fahrzeugkabinen sowie Silikon-Turbolader-Schläuche



INNOVATIV TECHNISCHE VERBINDUNGEN

Stöffl Rudolf GmbH
Gewerbeparkstrasse 8
4615 Holzhausen | Austria
Tel. +43 7243 50020
Fax +43 7243 51333
office@stoeffl.at

www.stoeffl.at



MOBILITÄT VERBINDET



HEBETECHNIK TRANSPORTWESEN ARBEITSGERÄTE

Für die moderne Hebe-
technik liefern wir Ramm-
schutz-Profile, Kunststoff-
und Metallgriffe, Stern-
griffe, Klemmhebelschrau-
ben, Gummistopfen, Drei-
sternmuttern und Kugel-
griffe zum Aufpressen oder
Verschrauben, Gummigriffe
mit Stahlkern. Diverse PU-
Schutzprofile in verschie-
denen Farben und
Querschnitten.



Stöffl
Rudolf
Ges.m.b.H.



Mit einer revolutionären Geschäftsidee hat es Florian Wimmer in die Liste der Forbes 30 Under 30 geschafft. Die nächste Wachstumsfinanzierung folgt einem nicht minder revolutionären Prinzip.

Security Token – die Finanzierung der Zukunft.

Im September 2017 präsentierten Mathias Maier und Florian Wimmer ihr Projekt Blockpit bei „Startup Live“ in Linz zum ersten Mal der Öffentlichkeit. Ihre Vision, einen Standard für das Steuerreporting von Digitalen Assets zu setzen, überzeugte, und die beiden Visionäre beendeten ein unvergessliches Wochenende als stolze Sieger des internationalen Start-up-Wettbewerbformats. Von da an ging es Schlag auf Schlag.

Steuererklärung auf Knopfdruck

Seinen Erfolgskurs startete Blockpit mit einer offenen Beta-Plattform und konnte schon in der Testphase seiner Softwarelösung zu Anfang 2018 auf über 1.000 Beta-Nutzer zurückblicken. Bis zum Ende des Jahres hatte sich diese Zahl bereits vervierfacht. Mittlerweile avancierte die junge Firma zum Experten für Compliance-Lösungen in Österreich und spezialisierte sich auf die Entwicklung von Finanzlösungen für

digitale Finanzprodukte auf Blockchain-Basis, wie beispielsweise Bitcoin. Die Nutzer der mobilen App oder des Web-Dashboards können mit der angebotenen Lösung die eigenen Kryptotrades im Überblick behalten sowie die möglicherweise anfallende Steuerlast berechnen lassen. Die Plattform importiert sicher und anonym alle Transaktionen und Aktivitäten der benutzten Trading-Börsen oder Wallets, bereitet die Daten für den User in Echtzeit auf und exportiert



Steuererklärungen und Herkunftsnachweise bei Bedarf auf Knopfdruck. Das eigens entwickelte und von der KPMG geprüfte Verfahren berechnet zudem alle Einkünfte aus dem Handel mit Digitalen Assets automatisch nach der jeweils zulässigen Methode (z. B. FIFO, LIFO, HIFO oder optimiert). Für die eigene Steuererklärung kann anschließend ein PDF-Dokument mit allen hierfür relevanten Informationen exportiert und als Beilage zur Steuererklärung beim Finanzamt eingereicht werden. „Was oft als juristisch nicht abschließend gekläarter Graubereich erscheint, ist in Wahrheit in vielen Ländern und auch in Österreich klar vorgegeben. Wir empfehlen, sämtliche Einkünfte aus Kryptowährungen sauber und transparent zu dokumentieren, da das Finanzamt die Nachweise über diese Vermögenswerte einfordern kann und dies in vielen Fällen auch machen wird“, sagt Blockpit-CEO und Co-Founder Florian Wimmer.

Fotos: Pixabay, Blockpit



Das Blockpit-Core-Team (v. l.): Lukas Krainz, Gerd Karlhuber, Florian Wimmer, Mathias Maier

Als Compliance-Partner bildet Blockpit die Schnittstelle zwischen Tradern, Steuerberatern, Dienstleistern und Institutionen aus der Finanzbranche. Der Firma ist es als international agierendes Reg-Tech ein großes Anliegen, den neu entstandenen Herausforderungen entgegenzutreten und Institutionen, wie zum Beispiel Aufsichtsbehörden, mit allen anderen Marktteilnehmern zu verbinden, um für Vertrauen und Sicherheit beim Umgang mit Digitalen Assets zu sorgen.

Erster Security Token in Österreich ausgegeben

Mit der Ausgabe des ersten Security Tokens in Österreich setzte Blockpit im April 2019 den nächsten Meilenstein seiner rasanten Erfolgsgeschichte. Dafür wurde eine Kooperation mit CONDA, dem österreichischen Pionier für alternative Finanzierungen, eingegangen. „Wir haben uns aus mehreren Gründen für dieses neue Finanzinstrument im Rahmen der Unternehmensfinanzierung entschieden. Gegenüber einer traditionellen Investitionsrunde, über beispielsweise die Ausgabe von Unternehmensanteilen über Venture Capital, kann man mit einem Security Token als Unternehmer ähnlich wie beim Crowdfunding eine breite Masse ansprechen und das Angebot flexibel gestalten“, erklärt Florian Wimmer.

Im Gegensatz zu einem klassischen Wertpapier ist der Security Token ein

flexibel gestaltbarer „Smart Contract“, der vom Ausgeber aufgrund seiner technologischen Natur in seiner Art und seinem Umfang frei und flexibel definiert werden kann. Generell spricht man jedoch von einem klassischen Finanzprodukt, welches auf einer Blockchain transparent verbrieft wird. Es kann sich hierbei wie bei einer Aktie um tatsächliche Anteile an einer Firma handeln, aber auch um Umsatzbeteiligungen, Schuldverschreibungen oder vieles mehr. Die Vorteile, die solch eine Tokenisierung mit sich bringt, sind sowohl für Herausgeber als auch für Käufer vielfältig. Der herausgegebene Security Token (TAX Token) von Blockpit garantiert in diesem Fall eine Umsatzbeteiligung in Form eines Genussrechts und stellt ein durchaus außergewöhnliches Finanzinstrument dar. „Security Token Offerings verbinden die Vorteile der herkömmlichen Unternehmensfinanzierung über die Ausgabe von Wertpapieren mit der Blockchain-Technologie und stellen gerade für Start-ups und KMUs eine innovative und günstige Art der Projekt- und Unternehmensfinanzierung dar“, so Rechtsanwalt Oliver Stauber, Partner bei Stadler Völkel Rechtsanwälte, welcher die Emission der TAX Token im Rahmen des STO (Security Token Offering) von Blockpit rechtlich begleitet. Erst vor Kurzem gab Blockpit bekannt, mit dem Security Token über 2,5 Millionen Euro eingenommen zu haben.





Mit Chainlock hat das Tochterunternehmen YOUNIQX Identity AG der Österreichischen Staatsdruckerei eine hoch- und fälschungssichere Coldwallet-Lösung entwickelt.

Mitglieder des in Österreich ansässigen Investoren-Clubs European Super Angels Club investierten in das Blockchain-RegTech über den „EXF Alpha“-Fonds des Clubs sowie über den Kauf von Security Token.

Security Token könnten die Finanzwelt revolutionieren

Gerade im letzten Jahr boomten sogenannte ICOs (Initial Coin Offerings) als alternative Finanzierungsmöglichkeit unter Einsatz der Blockchain-Technologie. Doch das Konzept hatte Schwächen im Bereich der Sicherheit. Security Token Offerings (STO) wirken diesen Schwächen entgegen, indem umfassende Regulierungen geschaffen wurden und echte Vermögenswerte rechtlich gedeckt auf der Blockchain verbrieft werden. „Während 2017 das Jahr der ICOs war und 2018 der Bärenmarkt die überhitzten Erwartungen unter Schmerzen wieder auf den Boden der Realität geholt hat, zeichnet sich 2019 als das Jahr des STOs ab“, sagt Christoph Kletzer, Senior Lecturer am King’s College London und Beirat der Digital Asset Association Austria (DAAA). Mit den STOs sind die großen Erwartungen, die von ICOs oft

enttäuscht wurden, gereift und in rechtlich gesicherter Form realisiert worden. Unter den vielen Vorteilen lassen sich laut Kletzer drei hervorheben: Die gesteigerte Liquidität auch für kleinere Unternehmen, die Interoperabilität der Vermögensklassen und eine mögliche Innovation der Struktur der verbrieften Rechte. Prominente Beispiele für erfolgreiche STOs sind etwa Aspen Digital, die 18 Millionen US-Dollar für Immobilienanteile an einem Luxus Resort in Aspen aufgestellt haben, oder der Technologie-Wachstumsfond ANDRA Capital, der 1 Milliarde US-Dollar im Auge hat. Während die USA bei der Gesamtzahl der STOs noch führen, ist die Schweiz bereits an zweiter Stelle. In Österreich und anderen europäischen Ländern gibt es laut Christoph Kletzer eine sichtbar gesteigerte Aktivität. Asien, bei ICOs führend, muss bei STOs jedoch noch aufholen.

Blockpit und CONDA in der Vorreiterrolle

„Die eigentliche Innovation an dem Security Token ist die Einfachheit der Gestaltung, die hohe Sicherheit und die schnelle technologische Umsetzung für

beide Seiten“, sagt Paul Pöltner von der CONDA AG. CONDA ist für die technologische Infrastruktur zuständig und will mittelfristig einen Standard für STOs etablieren. Das österreichische Fintech-Unternehmen nutzte dabei gemeinsam mit Blockpit die Infrastruktur des haus-eigenen CRWD Networks um den STO durchzuführen. Blockpit und CONDA haben somit eine Vorreiterrolle in Österreich und haben durch den Einsatz der Blockchain-Technologie die Möglichkeiten der Unternehmensfinanzierung auf das nächste Level gehoben. Das große Ziel von CONDA: Anbieter für STO-as-a-Service werden. „Die harte Arbeit sowie die zahlreichen Abstimmungsrunden mit spezialisierten Rechtsanwälten und europäischen Regulatoren haben sich gelohnt, denn CONDA hat letztes Jahr die weltweit erste technische Lösung für die einfache und mühelose Herausgabe von Security Token gelauncht“, zeigt sich Paul Pöltner über die Erfolge erfreut.

Durch eine Kooperation mit der Staatsdruckerei-Tochter younix Identity AG geht CONDA sogar noch einen Schritt weiter und integriert eine hochsichere Private-Key-Lösung. „Chainlock“ ➤

Foto: younix

PH-Katalog
als App für
Android
oder iPad



MIT SICHERHEIT EDELSTAHL VERBINDUNGS- TECHNIK VON PH.



PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG
Wuppermannshof 8, 58256 Ennepetal, Germany
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501
info@ph-hydraulik.de, www.ph-hydraulik.de



EDELSTAHL / STAINLESS STEEL
VERBINDUNGSTECHNIK
FLUID CONNECTORS

» eröffnet eine Vielzahl von Anwendungen; beginnend beim Schutz von Identitäten vor Hackern bis hin zum Schutz vor Kunstfälschern. CONDA bietet somit eine einzigartige Lösung zur Tokenisierung von bereits existierenden und gut etablierten Finanzinstrumenten, die es sämtlichen europäischen Unternehmen erlaubt ihre eigenen, 100 Prozent rechtskonformen Security oder Equity Token herauszugeben.

Börsenfreigabe lässt auf sich warten

Für den Kauf eines Security Tokens ist allem voran kein klassisches Depot bei einer zentralisierten Entität nötig – die Assets können selbst gehalten werden und bringen eine gewisse Kontrolle zurück zum Besitzer. Dazu ist nur ein Smartphone oder PC notwendig. Ab hier ist der Weg derselbe wie bei bereits bekannten Finanzprodukten. Während aktuell noch lizenzierte Börsen für den Handel mit Security Token auf sich warten lassen, wird es voraussichtlich erste Handelsplätze mit Ende des Jahres geben. Für die Vorläufer bei solch einem neuen Thema ist der Prozess natürlich noch mit vielen Hürden sowie hohen finanziellen und zeitlichen Ressourcen verbunden.

Die perfekte Finanzierung für innovative Unternehmen

Warum sich junge RegTech-Unternehmen wie Blockpit trotzdem für ein Security Token entschieden haben? Für Florian Wimmer liegt es auf der Hand: „Dieses Instrument passt perfekt zu uns als RegTech im Bereich von digitalen Assets auf Blockchain Basis. Es war von



Anfang an klar, dass für uns als innovative Firma im Tech-Bereich eine klassische Finanzierung weniger interessant ist.“ Schon früh wurde laut Wimmer mit dem Gedanken eines Utility Token in Form eines ICOs gespielt, aber aufgrund der rechtlichen Unsicherheiten wurde die Idee schnell wieder verworfen. Der Security Token hat mit seinen zahlreichen Vorteilen alle Bedenken eliminiert. „Aus unserer Sicht wird der Security Token den Finanzmarkt der Zukunft stark prägen – hier wollen wir von Anfang an dabei sein!“, zeigt sich Florian Wimmer überzeugt.

Blockpits Vision für die Zukunft

Während die zukünftige Entwicklung der Security-Token-Börsenkurse noch nicht ganz klar prognostiziert werden kann, haben Florian Wimmer und sein Gründungsteam ihre eigene Zukunft ziemlich deutlich vor Augen. Bis 2023 plant Blockpit, einen Marktanteil von 5,5 Prozent in Europa zu erreichen sowie in die USA und nach Asien zu expandieren. Mittelfristig will die Firma über

Österreich und Deutschland hinaus ihre Lösungen auch in Großbritannien, der Schweiz, Frankreich sowie in kryptoaffinen- und umsatzstarken Märkten wie Polen, Rumänien und den Niederlanden anbieten.

Die Vision von Blockpit ist es, einen Reporting-Standard für Digitale Assets im europäischen Markt zu etablieren und seine Software in (Krypto-)Börsen und Steuerberatungskanzleien direkt zu integrieren. Eine Zusammenarbeit mit Banken auf nationaler und internationaler Ebene und die erste Integration in eBanking-Plattformen soll in den nächsten drei Jahren passieren. **BO**



Krypto-Steuer fest in der Hand

»Blockpit bietet Echtzeit-Monitoring für Trader, Steuerberater und Finanzämter. Unsere Lösung bringt Klarheit in die komplexe Regulatorik und spart dabei viel Zeit und Kosten.«

Florian Wimmer, CEO & Co-Founder Blockpit

INFO-BOX

Kryptosteuerguide 2019

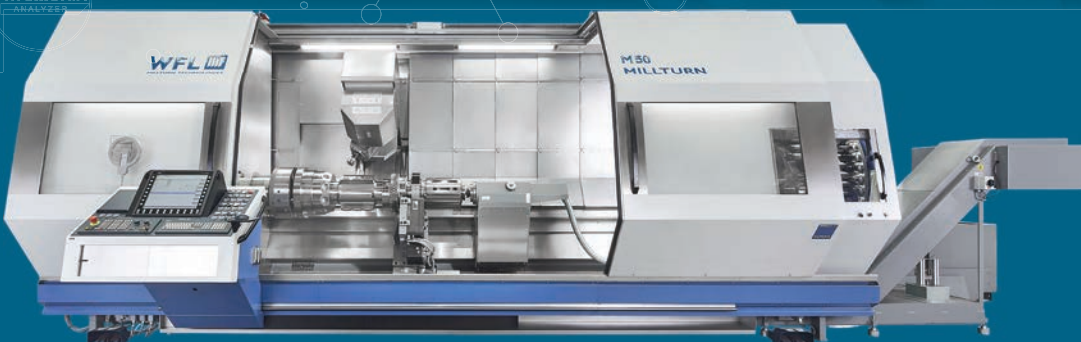
Im Mai 2019 veröffentlichte Blockpit als eine Reaktion auf die vielen bestehenden Unsicherheiten für den gesamten DACH-Raum den „Kryptosteuerguide 2019“. In knapp 50 Seiten und drei informativen Abschnitten beleuchtet der Kryptosteuerguide alles Wissenswerte rund um die Besteuerung von Gewinnen aus digitalen Währungen oder sonstigen digitalen Assets. Das PDF-Dokument steht kostenfrei zum Download zur Verfügung und veranschaulicht anhand mehrerer Praxisbeispiele die korrekte Vorgehensweise vom ersten Trade bis zur Steuererklärung.

www.kryptosteuerguide.com

+ Das führende Maschinenkonzept
für die Fertigung komplexer und
präziser Werkstücke.



EINMAL SPANNEN – KOMPLETT BEARBEITEN



Ein neues Verfahren aus Oberösterreich macht das 3D-Scannen im orthopädischen Bereich schneller, genauer und einfacher. Bis Ende des Jahres soll es am Markt sein.

Innovation für Orthopädietechniker.



Markus Moser, Manuel Leitner und Markus Wakolbinger (v.l. n.r.) haben ihr Know-how für dieses neue Verfahren gebündelt.

Mit einem neuen Verfahren will das Waldinger Unternehmen WLM-Dimension OG das 3D-Scannen für die Orthopädie deutlich vereinfachen. Profitieren sollen neben den Orthopädietechnikern vor allem die Patienten. Forschungspartner ist die FH OÖ (Campus Hagenberg). Die Experten der oberösterreichischen Standortagentur Business Upper Austria begleiten das Projekt mit Patentrecherche und Förderberatung. Das Land OÖ unterstützt über das Programm „easy2research“ mit einer finanziellen Förderung.

Digitale Dokumentation

Das Gesamtverfahren mit der neuen 3D-Scan-Anwendungssoftware bringt Orthopädietechnikern und Patienten einen

enormen Qualitätsgewinn. Kleine Bewegungen des Patienten während des Scanvorgangs, zu starker Lichteinfall oder das Eigengewicht des Scanners beeinflussen derzeit die Ergebnisse negativ. Das will die WLM mit ihrer Entwicklung beseitigen. Das neue Verfahren ist einfach zu bedienen und liefert ein genaueres und schnelleres Ergebnis, das zudem digital dokumentiert wird. Anwendbar soll es bei allen orthopädierelevanten Körperteilen sein, wenn etwa maßgefertigte orthopädische Schuhe oder individuell angepasste Schienen zu produzieren sind.

Benutzerfreundlich und kompatibel

Die Software soll nicht nur für ein bestimmtes Modell eines 3D-Scanners geeignet sein. WLM achtet auf größtmög-

Patentrecherche ergibt:

»Der Ansatz, den wir bei der Produktentwicklung verfolgen, ist derzeit weltweit neu am Markt.«

3D-Druckspezialist Markus Wakolbinger

liche Kompatibilität mit marktüblicher Hardware. Als Scanner soll insbesondere kostengünstige Standardhardware (z. B. günstige Tiefenkameras aus dem Consumer-Bereich) verwendet werden können. Im Gegensatz zur konventionellen Praxis der Softwareentwicklung sollen explizit benutzer- bzw. menschenzentrierte Gestaltungs- und Entwicklungsprozesse zum Einsatz kommen. Durch eine hohe Benutzerfreundlichkeit erhoffen sich die Gründer hohe Akzeptanz bei den Orthopädietechnikern.

Weltweit neu am Markt

3D-Druck-Spezialist Markus Wakolbinger hat die WLM-Dimension OG 2018 gemeinsam mit den beiden Orthopädietechnikern und -Schuhmachern Manuel Leitner und Markus Moser gegründet. „Unser besonderes Know-how liegt im Bereich der Entwicklung von 3D-Scanerstellungs- und Scanbearbeitungssoftware für die Orthopädietechnik und Orthopädienschuhtechnik“, sagt Wakolbinger. „Im Vorfeld haben wir eine umfangreiche Patentrecherche in Anspruch genommen. Der Ansatz, den wir bei der Produktentwicklung verfolgen, ist derzeit weltweit neu am Markt.“ Bei der Patentrecherche standen die Experten von Business Upper Austria mit ihrem Fachwissen beratend zur Seite.



3D-Scannen für die Herstellung von orthopädischen Hilfsmitteln wird für Patienten und Orthopädietechniker einfacher.

FH OÖ Campus Hagenberg als Forschungspartner

Das Land OÖ unterstützt im Rahmen des Programms „easy2research“ die Entwicklung mit einer finanziellen Förderung. Bei der Antragstellung standen die Experten der oö. Standortagentur beratend zur Seite. Als Forschungspartner hat die WLM die Fakultät für Informatik, Kommunikation, Medien der FH OÖ in Hagenberg gewonnen. Gemeinsam wurden in Vorgesprächen und Workshops ein neues Scanverfahren und neue Algorithmen skizziert, mit denen das Scannen viel stärker automatisiert und deutlich vereinfacht werden könnte.

Marktreife bis Jahresende

Nun soll das Verfahren als Prototyp einer Anwendungssoftware als Betaversion realisiert werden. Diese soll den Gesamtprozess vom 3D-Scanning über die Visualisierung und interaktive Nachbearbeitung der 3D-Sensordaten bis zum Export der 3D-Daten für den 3D-Druck softwaretechnisch abdecken. Nach einer Testphase hofft Wakolbinger, Ende des Jahres mit dem Produkt am Markt zu sein. **VM**

INFO-BOX

Über die WLM-Dimension OG

WLM steht für die Familiennamen der drei Gründer Wakolbinger, Leitner und Moser.

Markus Wakolbinger ist Gründer und Geschäftsführer der WAKO GmbH in Kirchsschlag bei Linz. Diese ist Dienstleister und bietet neben dem Lohndruck auch Komplettlösungen im 3D-Druck an.

www.wako3d.com

Markus Moser ist Geschäftsführer der Orthovida GmbH, Manuel Leitner Geschäftsführer der Orthovida plus GmbH, zwei in Walding angesiedelten Unternehmen für orthopädische Schuhe und Orthopädietechnik mit Filialen in Steyr, Sattledt und Wien.

www.orthovida.at

ANTRIEBS- TECHNIK

Driven by Engineers

Wir bieten eines der **UMFANGREICHSTEN ANTRIEBSTECHNIK-SORTIMENTE** in Österreich. Durch **OPTIMALE AUSLEGUNG, DURCHDACHTES ENGINEERING** und **INDIVIDUELLE BERATUNG** erhalten Sie bewährte Produkte von höchster Praxis-tauglichkeit. **KUNDENSPEZIFISCHE LÖSUNGEN** garantieren wir, indem wir auch Produkte nach Kundenzeichnungen liefern. Ob Handelsware oder individuelle Anfertigung – wir sorgen seit **30 JAHREN** dafür, dass am Ende die **BESTE LÖSUNG FÜR IHRE ANSPRÜCHE** und Erfordernisse steht.

**ANTRIEBSELEMENTE | GETRIEBE
LINEARTECHNIK | KUPPLUNGEN
FÜHRUNGSBAHNSCHUTZ**





Seit der Gründung im Jahr 1989 hat sich die Rieder FACC AG vom innovativen Start-up zu einem weltweit führenden Technologiekonzern der Aerospace-Industrie entwickelt.

30 Jahre wie im Flug.

Was haben Ski und Flugzeugkomponenten gemeinsam? Ganz einfach: Bei beiden Produkten spielt die Leichtbau- und Verbundtechnik eine entscheidende Rolle. Diese Gemeinsamkeit eröffnete dem österreichischen Skiersteller Fischer, dem Vorgänger der heutigen FACC AG, ungeahnte Möglichkeiten.

Vom regionalen Start-up zum internationalen Konzern

Das oberösterreichische Technologieunternehmen blickt auf eine vielversprechende Erfolgsstory zurück. Die Ursprünge des Konzerns reichen in die 1980er-Jahre zurück, als die österreichische Skischmiede Fischer den Fokus auf die Erforschung von leichteren, robu-

teren, besser belastbaren Materialien setzte. Ein Team von Visionären sah das Potenzial dieser Stoffe nicht nur im Skisport, sondern auch in einer ganz anderen Branche: der Luftfahrt. Einige Jahre später, am 16. Oktober 1989, wird die bereits eigenständige Abteilung aus dem Fischer-Konzern ausgegliedert und als eigenes Unternehmen gegründet.

Foto: Bombardier Aviation



Seitdem konnte FACC ein steiles Wachstum, eine dynamische Weiterentwicklung und Innovations- und Technologieführerschaft erreichen. Eine Erfolgsgeschichte, die mit ausgeprägtem Pioniergeist startete, von einer starken Passion im Unternehmen über die Jahre getragen und durch einen steten Ausbau der Produktionsstätten begleitet wurde. Immer mehr namhafte Flugzeughersteller vertrauten auf die Produkte und Leistungen von FACC und trugen dazu bei, dass aus dem einfachen Teilezulieferer ein weltweit führender Technologiepartner der größten internationalen Flugzeughersteller wurde.

Heute entwickeln und produzieren mehr als 3.500 Mitarbeiter Hightech-Bauteile für die modernsten Flugzeuge. Hohes Wachstum und Innovationsführerschaft über die letzten drei Jahrzehnte ließen den Umsatz des Vorjahres auf das Rekordniveau von 780 Mio. Euro ansteigen. Anlass genug, um die großen Erfolge gebührend zu feiern.

„30 Years Beyond Horizons“

Unter dem Motto „30 Years Beyond Horizons“ lud FACC Partner, langjährige Wegbegleiter und Freunde zum >>

Engineering mit Leidenschaft & Weitblick

Maschinen und Anlagen nach
individuellen Kundenanforderungen



MENSCH



TECHNIK



SICHERHEIT

Bereits seit 1993 verfolgen wir bei IMA nur ein Ziel: Mit unserem Know-how technisch anspruchsvolle Lösungen im Maschinen- und Anlagenbau für die individuellen Anforderungen unserer Kunden zu realisieren. Unser Dienstleistungsspektrum reicht dabei von der Beratung über die Planung, Entwicklung, Berechnung und Konstruktion bis hin zur Fertigungsabnahme und Montageüberwachung. Unsere Spezialisten arbeiten mit aktuellster Hard- und Software – um Ihnen stets die innovativste und passendste Leistung bieten zu können.

Unsere Engineering-Angebote:

- » Wirtschaftlichkeitsanalysen
- » Konzept und technische Dokumentation
- » Projektentwicklungen
- » Entwurfs- und Detailengineering
- » FE-Berechnungen
- » Bauteil- und Ablaufoptimierungen



» Jubiläumsfest in die Scalaria am Wolfgangsee. FACC-Vorstandsvorsitzender Robert Machtlinger sowie die beiden Eigentümervertreter Ronghuai Luo, AVIC President, und Ruguang Geng, FACC-Aufsichtsratsvorsitzender, freuten sich über das Kommen zahlreicher prominenter Gäste aus dem In- und Ausland. Unter den Gratulanten fanden sich Repräsentanten aller wichtiger Kunden, welche direkt von der Paris Airshow eingeflogen waren, und Spitzenvertreter aus Wirtschaft und Politik.

„Was als Vision einiger Pioniere begann, ist innerhalb von nur drei Jahrzehnten zu einem führenden, weltweit gefragten Technologiepartner der Aerospace-Industrie aufgestiegen. Dazu brauchte es Innovationskraft, Passion, die richtigen Partner und eine motivierte Crew. Wir möchten uns bei allen herzlich bedanken.“ Mit diesen Worten eröffnete Robert Machtlinger das Fest und dankte all jenen, die ihren Beitrag zum Erfolg des Unternehmens geleistet haben. Sein Blick in die Zukunft von FACC ist optimis-



FACC-CEO Robert Machtlinger feiert mit der FACC-Crew das 30-jährige Firmenjubiläum und zeigt das erste von FACC in Serie gefertigte Bauteil.

Marktkonforme Entwicklung nach Rekordjahr

Im Geschäftsjahr 2018/19 konnte FACC das globale Marktumfeld der Aerospace-Industrie nutzen und ein solides Wachstum erzielen. Beim Umsatz erreichte der Aerospace-Konzern den höchsten Wert in der Unternehmensgeschichte. Profitabilität und Auftragsstand entwickelten sich ebenfalls gut. Ein Investitionsprogramm befindet sich in Umsetzung, um

Langfristig positive Marktprognosen, Wachstum durch Innovation und Effizienz, gepaart mit der hohen Leistungsbereitschaft unter der FACC-Crew stellen unseren Erfolg sicher.“

Im Geschäftsjahr 2018/19 stieg der Umsatz um 4,5 Prozent von 747,6 Mio. Euro auf 781,6 Mio. Euro. Wesentliche Treiber im Bereich der Produktumsätze bildeten im Geschäftsjahr 2018/19 die Programme für die A320-Familie, den A350 XWB, die Boeing 787 sowie für Bombardier und Embraer Business Jets und die damit verbundenen Triebwerke. Erste deutliche Serienumsätze wurden im Geschäftsjahr 2018/19 auch mit dem Flugzeughersteller COMAC erzielt.

Nach dem Rekordumsatz im Geschäftsjahr 2018/19 lieferte FACC erneut eine solide Performance ab. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Umsatz der Gruppe im ersten Quartal 2019 moderat um 2,2 Prozent auf 193,7 Mio. Euro. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) lag mit 7,4 Mio. Euro jedoch wie erwartet unter dem Ergebnis des ersten Vorjahresquartals. „FACC hat sich in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres marktkonform entwickelt“, so Machtlinger. „Nach einer jahrelangen Phase starken Wachstums sehen wir global betrachtet eine Abflachung der Wachstumskurve, damit einhergehend eine vorübergehende Stabilisierung der Fertigungsraten.“



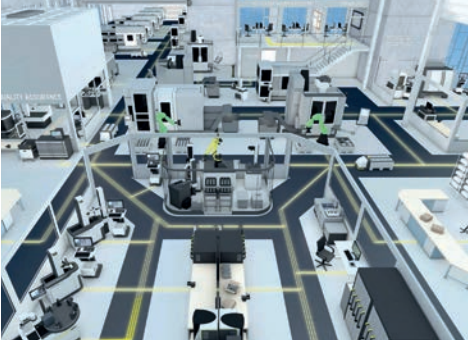
Mobilität der Zukunft

»Wir stellen uns den Herausforderungen der Industrie. Mit neuen Technologien und den Materialien von morgen wollen wir die Mobilität der Zukunft auf eine nachhaltige und effiziente Weise mitgestalten.«

Robert Machtlinger, CEO FACC AG

tisch: „Wir können stolz auf das Erreichte sein, unser Pioniergeist und unsere Passion sind unverändert. Doch noch wichtiger ist unser Blick nach vorne. Wir stellen uns den Herausforderungen der Industrie. Mit neuen Technologien und den Materialien von morgen wollen wir die Mobilität der Zukunft auf eine nachhaltige und effiziente Weise mitgestalten. Dabei wollen wir die bestmöglichen Produkte herstellen, die uns und unsere Kunden noch erfolgreicher machen.“

erforderliche Kapazitäten für das prognostizierte Wachstum sicherzustellen. „2018/19 war ein sehr dynamisches Jahr für FACC. Zu seinem 30. Jubiläum hat unser Unternehmen seine Evolution erfolgreich fortgesetzt und unter anderem den höchsten Umsatz seiner Geschichte sowie ein solides Ergebnis erzielt“, erklärt Robert Machtlinger. „Das gute Geschäftsergebnis des Konzerns basiert auf unserer enormen Innovationskraft und damit verbundener Wettbewerbsstärke.“



ZOLLER TOOLMANAGEMENT EMO 2019 TECHNOLOGIE OHNE BLEISTIFT UND PAPIER

Die EMO in Hannover ist ein wichtiger Meilenstein im internen Innovationsprozess der Wirtschaft. Als Weltleitmesse erreicht sie mit 130.000 Fachbesuchern wichtige Influenzier bei Investitionsentscheidungen. Deutschland und die ganze Welt sind vertreten und werden erreicht.

TOOLMANAGEMENT und INDUSTRIE 4.0

Toolmanagement und Industrie 4.0 heißt, realitätsnah simulieren und planen. ZOLLER ist seit Jahrzehnten Vorreiter und mittlerweile Non-Plus-Ultra Experte in allen Belangen der zerspanenden Fertigung und Wirtschaftlichkeit der Prozessabläufe.

ZOLLER »TMS Tool Management Solutions« zeigt sich bei der EMO als Vorreiter einer unternehmerischen Revolution, die Papier und Bleistift aus dem Büro verbannt und noch lange nicht ihren Höhepunkt erreicht hat.

ZOLLER hat seinen Beitrag für „Industrie 4.0“ wie grundsätzlich alle Herausforderungen, sehr ernst genommen und analysiert.

ZOLLER »TMS Tool Management Solutions« wird auf der diesjährigen EMO neben vielen weiteren Innovationen als durchgängige Lösung präsentiert. Es ist ein Zukunftsprojekt zur umfassenden Digitalisierung der industriellen Produktion, um sie für die Zukunft besser zu rüsten und stetig flexible Anpassungsprozesse zuzulassen.

TMS Tool Management Solutions heißt

- In smarten Lagerschränken sind Werkzeuge zu jeder Zeit am richtigen Ort und auffindbar.
- Datei Import ist leicht gemacht.
- Durch „Just-in-time“ Bestellmöglichkeit, ist der optimale Werkzeugbestand gesichert,
- Werkzeug- und Bestellkosten sind minimiert.

Strategien sind mehr als Lösungen

Das Beste liegt in der Flexibilität der zukunftsweisenden ZOLLER Hard- und Software Module.

Sie bieten nicht nur Lösungen, sondern umsetzbare Lösungsstrategien. Sie eröffnen darüber hinaus realistische und umsetzbare Möglichkeiten, einen herkömmlichen Fertigungsbetrieb Schritt für Schritt in ein zukunftsfähiges Unternehmen zu wandeln.

Sie wachsen mit den Anforderungen. Vom Status Bronze, über Silber, bis Gold, gibt es angepasste Software-Solutions. ZOLLER findet für jede Anforderung das passgenaue Paket.

Eine Schnittstelle – alle Informationen

Fertigen ohne Daten ist wie nähen ohne Garn.

Alle Daten werden für das Gesamtsystem nutzbar eingepflegt und auf der Werkzeugdatenbank gespeichert, die für alle Bereiche des Fertigungsablaufes zu Verfügung stehen. „Z.One“ von ZOLLER verfügt als universelle Datenbank über eine große Anzahl von Schnittstellen, was sie für die Fertigung unterschiedlichster

Produkte ungemein flexibel macht. Über die jeweils erforderliche Schnittstelle kann eine Simulation des Fertigungsablaufes durchgeführt werden. Es werden komplette Messabläufe generiert und als Ist-Daten zurück in die Datenbank gelegt. Von hier aus ruft die Bearbeitungsmaschine alle benötigten Daten ab und die Bearbeitung startet ohne weitere Einstellzusatzarbeit.

Das Resultat: Schnell reproduzierbar, rückverfolgbar, präzise!

„Erfolg ist messbar“

Seit fast 75 Jahren begeistert ZOLLER mit Prüf- und Messtechnik, mit innovativen Lösungen für mehr Wirtschaftlichkeit im Fertigungsprozess und mit Offenheit für alle Kundenbelange.

Zwischenzeitlich sind mehr als 3.000 unerreichte Hard- und Softwarelösungen im Vertriebsgebiet von ZOLLER Austria und über 38.000 weltweit installiert. ZOLLER ist Inbegriff für effizientes und prozesssicheres Werkzeug-Handling im Zerspanungsprozess.

Ein internationales Netz von Niederlassungen und Vertretungen garantiert höchste Servicequalität durch persönliche Kundenbetreuung.

ZOLLER Austria GmbH
Haydnstr. 2

4910 Ried/Innkreis

Tel. 07752 87725-0

E-Mail: office@zoller-a.at



ZOLLER live erleben

Halle 3 | Stand D29
16.-21.Sep. 2019

www.zoller-a.at

ZOLLER
Erfolg ist messbar®

» Expansionskurs geht weiter

Vor Kurzem erst wurde das Unternehmen für seine Leistung und sein Engagement auf Auslandsmärkten von der Wirtschaftskammer Österreich sowie dem Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort mit dem goldenen Exportpreis 2019 geehrt. Kundenauszeichnungen wie Airbus „Best Performer“ und Rolls-Royce „Class Leading“ unterstreichen die Leistungsstandards und den Einsatz der FACC-Crew. Neue Aufträge forcieren das Unternehmenswachstum und ermöglichen die Fortführung des Investitionsprogramms an den österreichischen Standorten. Mit der geplanten Errichtung eines neuen Fertigungswerkes in Kroatien wird FACC ihren globalen Footprint weiter ausbauen.

Nach Zustimmung durch den Aufsichtsrat hat FACC den Grundstückskauf im Mai 2019 vollzogen. Mit der Errichtung von Phase 1 des Werkes wird im Oktober 2019 begonnen. Mit der neuen, 12.200 m² großen Anlage baut FACC ihre globale



Robert Machtlinger, CEO FACC, Ronghuai Luo, AVIC President, und Ruguang Geng, FACC-Aufsichtsratsvorsitzender, beim FACC Jubiläumsevent (v. l.).

die Exportquote stärkt. FACC plant, in die Ausbildung des Personals in Kroatien zu investieren und gemeinsam mit Fachschulen ein duales Ausbildungssystem für Luftfahrtberufe einzurichten, und zeigt damit auch ein hohes wirtschaftliches, gesellschaftliches und soziales Engagement in der Region. Als 100-prozentige Tochtergesellschaft von FACC wird die neue Produktionsstätte in der ersten Ausbaustufe Leichtbau-Komponenten für Passagierkabinen von Verkehrsflugzeugen und Business-Jets mit modernster Faserverbundtechnologie herstellen. In weiterer Folge und je nach Bedarf kann das Werk in zwei wei-

teren Phasen modular erweitert werden. „Der neue FACC-Standort wird unsere bereits starke globale Präsenz weiter ausbauen. Wir sehen die Erweiterung als eine strategische Investition für unser Unternehmen und sind zuversichtlich, dass das neue Produktions-Kompetenzzentrum in Kroatien wesentlich zu unserer Effizienz- und Kostenführerschaft beitragen wird. Mit der Errichtung des hochmodernen Fertigungswerkes legen wir die Grundlage für eine Steigerung der Profitabilität im Bereich Cabin Interiors und darüber hinaus für die gesamte FACC-Gruppe“, so Robert Machtlinger. **BO**



Präsenz weiter aus, schafft Kapazitäten, um die Kundennachfrage nach leistungsstarken und hochwertigen FACC-Produkten zu erfüllen, und ist mit diesem Schritt für das Wirtschaftswachstum in der Aerospace-Industrie gut positioniert. Die neue FACC-Fertigungsstätte soll bis März 2021 die Produktion aufnehmen. Nach der vollständigen Inbetriebnahme wird sie mehr als 600 Mitarbeiter beschäftigen. Das Projekt dient in Kroatien dem Aufbau eines neuen, innovativen Geschäftssektors in der Aerospace-Industrie, der die lokale Wirtschaft und kroatische Zulieferer unterstützt und

INFO-BOX

Österreichs Luftfahrt startet Podcast-Reihe

Mit „Flightcast“ startet die Luftfahrtbranche den ersten deutschsprachigen Podcast über die Welt des Fliegens. Hintergrund für das neue Angebot sind die wachsende Bedeutung der Luftfahrt und das nicht gestillte Interesse für die Branche. Austrian Airlines, FACC, Flughafen Wien und Frequentis wollen damit Luftfahrtinteressierten und Medien ein neues Hörerlebnis mit professionell aufbereiteten Hintergrundinformationen bieten. „Einfach, verständlich und erklärend“, wie Journalist und Luftfahrtexperte Michael Csoklich verspricht, „in einer Tiefe, die Medien heute leider nur schwer leisten können.“ Flightcast soll vorerst circa im Zweiwochenrhythmus erscheinen. Die erste, zum großen Teil bereits vorproduzierte Staffel hat zwölf Folgen. „Ich wollte mich für den Anfang mit grundsätzlichen Themen des Fliegens auseinandersetzen“, erklärt der langjährige Radiojournalist Csoklich, „es ist die Welt über den Wolken, einer faszinierenden Technologie und der präzisen Logistik.“

flightcast.buzzsprout.com

Fotos: FACC AG/Gortana

LOYTEC ELECTRONICS GMBH

1999 gegründet, gehört die LOYTEC electronics GmbH heute zu den führenden europäischen Anbietern von hochintegrierten Gebäude- und Raumautomationslösungen – Made in Austria.

Gebäude- und Raumautomation

■ Dabei setzt das Unternehmen ausschließlich auf offene und standardisierte Kommunikationsprotokolle. 1999 wurde es aus einem Spin-off der TU Wien gegründet, heute zählt es zu den führenden europäischen Anbietern von hochintegrierten Gebäude- und Raumautomationslösungen. LOYTEC hat sich klar zum Ziel gesetzt, die modernen Anforderungen an Energieeffizienz, Komfort, Flexibilität sowie Transparenz bei Energieverbrauch und -kosten in bestmöglichen Produktlösungen umzusetzen. Das Ergebnis ist ein innovatives Produktportfolio mit durchgängigen und aufeinander abgestimmten Produkten made in Austria, das weltweit vertrieben wird. Zum Kerngeschäft zählen Lösungen für die Raumautomation mit flexibler Flächennutzung speziell für den modernen Bürobereich, Lichtmanagement, welches in Projekten beliebiger Größe Anwendung findet und auch in Flughäfen wie dem Manchester Airport nachhaltig Energie einspart, sowie die Steuer- und Regelung von Primäranlagen im Bereich Heizung, Lüftung und Klima.

Innovatives Produktportfolio und Kunden aus aller Welt

Im Fokus stehen für LOYTEC Lösungen zur Vernetzung von Gebäuden und Liegenschaften. Bereitgestellt werden Methoden des sicheren Datenfernzugriffs über das Internet und der Benachrichtigung wie auch Funktionen zur Datenerfassung, Informationsdarstellung und Datenspeicherung. Produktentwicklung und Fertigung erfolgen in der ös-



LOYTEC-CTO Dietmar Loy (li.), Hans-Jörg Schweinzer, CEO von LOYTEC (re.)



Das Flughafen-Manchester-Projekt der LOYTEC electronics GmbH wurde mit dem Lux Award prämiert.

terreichischen Unternehmenszentrale in Wien. Besonderes Augenmerk wird dabei auf sorgfältige Ausführung und Qualitätssicherung gelegt. LOYTEC ist seit 2004 ISO-9001-zertifiziert. Weiters verfügt das Unternehmen über Außenstellen in Europa, Asien und den USA. LOYTEC liefert in mehr als 80 Staaten der Welt. Der Exportanteil beträgt 92 Prozent. Starke Partnerschaften mit führenden Industrieunternehmen und intensive Forschungstätigkeit in Zusammenarbeit mit Universitäten resultieren in innovativen Produkten für Kunden in aller Welt.

Auszeichnungen und Preise geben dem Unternehmen recht

Zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen bestätigen den Erfolgskurs des österreichischen Hightech-Anbieters. Zu den Highlights der letzten Monate zählt Geschäftsführer DI Hans-Jörg Schweinzer etwa den Gewinn des ControlTrends Awards in Atlanta, USA, wo LOYTEC den „Building Controller/ Equipment Controller of the Year“-Award mit nach Hause nehmen durfte. Die Reihung unter die Top drei des Hermes-Wirtschaftspreises, welcher herausragende Leistungen österreichischer Firmen würdigt, unterstreicht das Engagement am Heimmarkt.

Blick in die Zukunft

„Wir blicken sehr positiv in die Zukunft. Wir forcieren unsere Bemühungen, den Mehrwert unserer Lösungen für Gebäudeautomation

zu kommunizieren, was sich erfolgreich in den Verkaufszahlen widerspiegelt“, ist Schweinzer positiv gestimmt. So präsentiert das Unternehmen seine Lösungen auf Messen weltweit wie zum Beispiel in Deutschland, Frankreich, den USA, in Indien, China, Taiwan, Japan etc. Damit einher geht auch die Ausweitung des Trainingsangebots: Mittlerweile finden Schulungen zu den haus-eigenen Produktlösungen nicht nur auf Deutsch und Englisch, sondern auch auf Französisch, Chinesisch, Japanisch und Russisch regelmäßig statt. „Voll motiviert sind wir gerade von der diesjährigen Fachmesse ISH aus Frankfurt am Main zurückgekehrt. Unsere Lösungen im Bereich der Raumautomation und der Lichtsteuertechnik setzen neue Maßstäbe und werden von unseren Kunden mit Freude angenommen“, erklärt der Geschäftsführer.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

LOYTEC electronics GmbH
 1170 Wien, Blumengasse 35
 Tel.: +43/1/402 08 05-0
 Fax: +43/1/402 08 05-99
 info@loytec.com
www.loytec.com

Anzeige



Der Kunde ist zwar König, manchmal aber auch ein Risiko. Um sich vor Forderungsausfällen oder Betrug zu schützen, sollten Geschäftspartner vorab sorgfältig überprüft werden.

Vertrauen ist gut. Kontrolle ist besser!

Informationen sind ein essenzieller Businessfaktor. In unserer Informationsgesellschaft schafft Wissen Vorsprung und Macht. Wir leben in einer Zeit, in der Informationen für alle einfach und schnell zugänglich sind. Die Fülle an Informationen, die uns dabei zur Verfügung steht ist unendlich. Diese Informationsflut macht es jedoch schwierig, die Relevanz und Wertigkeit von Informationen einschätzen zu können. Welche Informationsquellen sind vertrauenswürdig und verlässlich, stellt sich dabei die Frage.

Vertrauenswürdige Informationen bieten entscheidenden Wettbewerbsvorteil

Besonders im Geschäftsleben ist Wissen über Kunden und Geschäftspartner erfahrungsgemäß entscheidend und schafft Vertrau-

en. Durch den zunehmenden Distanzhandel und internationale Geschäftsbeziehungen ist das Absichern durch mehr Wissen über sein Gegenüber notwendig. Dass der Geschäftspartner die Rechnung nicht bezahlt, stellt für das Unternehmen ein Risiko dar. Zahlungsausfälle sind existenzbedrohend. Nur die Einschätzung der Zahlungswahrscheinlichkeit macht das Risiko kontrollierbar. War es früher die Handschlagqualität, die das Vertrauen in den Geschäftsabschluss besiegelt hat, ist es heute das Wissen über seinen Geschäftspartner, das dieses Vertrauen herstellen kann. Die richtige Information sofort und jederzeit verfügbar, ist der Anspruch. Dazu bedarf es der vertrauenswürdigen Informationsquellen, die mehr und vor allem vernetzte Informationen sofort und jederzeit abrufbar zur Verfügung stellen. Alle relevanten Daten und daraus

resultierenden Informationen aus einer Hand zu erhalten, spart Zeit, Ressourcen und vereinfacht Prozesse.

Mehr Umsatz mit weniger Risiko

CRIF ist diese vertrauensvolle Informationsquelle. Als führender Anbieter von Wirtschaftsinformationen B2C und B2B ist CRIF ein wichtiger Informationspartner der österreichischen Wirtschaft. Durch das ganzheitliche Angebot von CRIF aus qualitativ und quantitativ besserer Information und eigener Technologie auf höchstem Innovationslevel, maximiert der Kunde seinen Wissensvorsprung und trifft dadurch die richtigen Entscheidungen.

Sicherheit und Transparenz für globale Wirtschaftsbeziehungen

Mit zunehmender Internationalisierung stellt sich oftmals die Frage: Wie >>

Mehr Wissen, mehr Sicherheit im internationalen Business.



CRIF bietet mit seiner Online-Informationsplattform SkyMinder den schnellen und einfachen Zugang zu weltweiter Information: mehr als 200 Mio Unternehmen aus 230 Ländern und Regionen.

Mit SkyMinder prüfen Sie die wirtschaftliche Zuverlässigkeit Ihrer internationalen Geschäftspartner frühzeitig und vermeiden so Zahlungsausfälle oder Verzögerungen in der Lieferkette. Dank SkyMinder wissen Sie, welchen internationalen Geschäftspartnern Sie vertrauen können – ganz einfach online per Mausklick. Mit SkyMinder erfüllen Sie Compliance-Vorgaben und schaffen Transparenz und Rechtssicherheit bei der Zusammenarbeit mit Ihren internationalen Geschäftspartnern.

**Wir bringen Sicherheit und Transparenz
in globale Wirtschaftsbeziehungen.**



gut kennen Sie Ihren internationalen Geschäftspartner? Was wissen Sie über ihn und, vor allem, sind Ihre Wissensquellen vertrauenswürdig? Unwissenheit und falsche Einschätzung sind eine gro-

ße Bedrohung für jedes Unternehmen. Durch Information zur wirtschaftlichen Stabilität und Zuverlässigkeit des zukünftigen Geschäftspartners kann ein mögliches Risiko richtig eingeschätzt und können dementsprechende Maßnahmen gesetzt werden.

CRIF kennt Ihre Geschäftspartner – auch international

Mit der Online-Informationsplattform SkyMinder von CRIF ist der schnelle und einfache Zugang zu weltweiter Information möglich: mehr als 200 Mio. Unternehmen aus 230 Ländern und Regionen. Es kann frühzeitig die wirtschaftliche Zuverlässigkeit internationaler Geschäftspartner überprüft werden und so Zahlungsausfälle oder Verzögerungen in der Lieferkette vermieden werden. Durch dieses allumfassende Wissen kann das Unternehmen einfach einschätzen, welchen internationalen Geschäftspartnern es vertrauen kann.

Somit bekommt man eine Transparenz und Rechtssicherheit bei der Zusammenarbeit mit internationalen Geschäftspartnern, die Unternehmen erfolgreich machen. ■

INFO-BOX

SkyMinder Produkt-Features:

- Echtes weltweites Monitoring
- Größte Datenbank zur Pep- und Sanktionslistenprüfung
- Globale Onlineplattform (230 Länder)
- Größte Datenbank (mehr als 200 Mio. Unternehmen)
- Höchste Qualität am Markt in Europa, China und den arabischen Staaten
- Einheitliches Layout und Berichte in Deutsch, Englisch und weiteren Sprachen
- Einheitliche Risikobewertung über alle Länder hinweg

www.crif.at

AUVA – ALLGEMEINE UNFALLVERSICHERUNGSANSTALT

Als starker Partner in der Prävention unterstützt die AUVA Unternehmen dabei, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen zu schaffen. Mit dem Ziel, Arbeitsunfälle und menschliches Leid zu vermeiden und gleichzeitig Kosten für die Unternehmen zu reduzieren.

Erfolgsfaktor Prävention



„Durch die Leistungen der AUVA – Prävention, Unfallheilbehandlung, Rehabilitation und finanzielle Entschädigungen – gibt es weniger menschliches Leid, aber auch weniger Krankenstandstage sowie konkrete Hilfe für Unternehmen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, so das Führungsteam der AUVA-Landesstelle Linz, Vorsitzender Dr. Erhard Prugger und Direktorin Mag. Marina Pree-Candido.

■ Ob in der Werkstatt, auf der Baustelle, in der Produktionshalle oder beim klassischen Bürojob – Präventionsmaßnahmen und Investitionen in die Arbeitssicherheit zahlen sich aus. Denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind treibende Kraft eines jeden Unternehmens und maßgeblich für dessen Erfolg verantwortlich. Die Prävention von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten zielt darauf ab, dass Menschen jeden Tag gesund von der Arbeit nach Hause gehen können. Daher unterstützen und beraten die Präventionsexpertinnen und -experten der AUVA Unternehmen in Oberösterreich kostenlos, wenn es darum geht, die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz zu erhöhen.

Prävention zahlt sich aus

Wer Prävention aktiv betreibt, trägt nicht nur

wesentlich dazu bei, menschliches Leid zu verhindern, sondern sichert auch den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens ab. Denn jeder Ausfalltag durch Unfall oder Krankheit verursacht zusätzliche Kosten, z. B. durch Überstunden, Ersatzpersonal oder Produktionsausfälle, oder kann sogar zum Verlust von Aufträgen führen. Jeder Euro, der in betriebliche Präventionsmaßnahmen investiert wird, bringt bis zu drei Euro für die Unternehmen zurück. Die Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist daher für jedes Unternehmen – unabhängig von Branche und Größe – von großer Bedeutung.

Prävention steigert langfristig nicht nur die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern legt auch den Grundstein für ein effizienteres und dadurch er-

folgreicheres Unternehmen. Die AUVA steht Ihnen dabei beratend zur Seite.

AUVA – Starker Partner für Unternehmen

Die Präventionsabteilung der AUVA-Landesstelle Linz unterstützt rund 872.750 Versicherte in Oberösterreich mit einem umfangreichen und größtenteils kostenlosen Präventionsangebot.

Dazu gehören individuelle Beratungen durch die AUVA-Präventionsexpertinnen und -experten ebenso wie die kostenfreie sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung für Klein- und Mittelbetriebe durch AUVAsicher. Mit ihren vielfältigen Angeboten fördert die AUVA die Sicherheitskultur in Unternehmen, sensibilisiert für Gefahren und Belastungen am Arbeitsplatz und motiviert Unternehmen zu mehr Eigenverantwortung. „Die AUVA-Präventionsexpertinnen und -experten erarbeiten gemeinsam mit den Sicherheitsverantwortlichen der Unternehmen maßgeschneiderte, praxisorientierte Lösungen, angepasst an deren aktuelle Herausforderungen. Und das direkt vor Ort“, betont das Führungsteam der AUVA-Landesstelle Linz. Mit ihren Präventionsexpertinnen und -experten sorgt die AUVA-Landesstelle Linz für eine versicherternahe Betreuung in Oberösterreich.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AUVA-Landesstelle Linz

Garnisonstraße 5, 4010 Linz

Tel.: +43/5/93 93-32701

LUV@auva.at oder

www.auva.at/linz



Die Mediziner Jama Nateqi und Thomas Lutz wollen mit ihrem oberösterreichischen Unternehmen Symptoma die Anzahl von Fehldiagnosen und damit auch Folgekosten verringern.

Das Google der Medizin.

Der Mediziner Jama Nateqi und sein Partner Thomas Lutz möchten mit ihrer oberösterreichischen Firma Symptoma die Anzahl von Fehldiagnosen verringern und haben dazu eine intelligente Datenbank für Ärzte und für Patienten entwickelt. Symptoma schließt so die Lücke zwischen Symptom und Diagnose und hat damit das

Potenzial, das Google der Medizin zu werden. Denn: Weltweit wird jede siebente Diagnose falsch oder zu spät getroffen.

Auch die besten Ärzte sind angesichts ca. 20.000 derzeit bekannter Krankheiten überfordert – alle zu kennen ist unmöglich. Die meisten Ärzte erkennen ca. 1.000 Krankheiten an ihren Symptomen. Enorme Folgekosten durch Fehldiagnosen

könnten also mithilfe von Symptoma verringert werden. Das Enterprise Europe Network unterstützt die beiden Partner dabei, ihr Ziel, weltweit zu expandieren, umzusetzen. Das Netzwerk half dabei, Forschungspartner für Symptoma zu finden, und unterstützte bei der erfolgreichen Einreichung für das Horizon-2020-Förderprogramm „KMU Instrument“ für innovative KMU.

Fehldiagnosen vermeiden

„15 Prozent aller Diagnosen sind Fehldiagnosen. Das bedeutet, dass jedes Jahr etwa 1,5 Million Patienten gerettet werden könnten, wenn sie richtig diagnostiziert würden“, erklärt Jama Nateqi, Geschäftsführer von Symptoma und Mediziner. An diesem Punkt setzen Nateqi und sein Partner Thomas Lutz mit ihrem Unternehmen an, sie möchten von Oberösterreich aus dieses kostenintensive Gesundheitsproblem lösen. Der in Deutschland geborene Wahlösterreicher mit afghanischen Wurzeln Nateqi gründete sein Unternehmen 2009 gemeinsam mit dem Nanostrukturtechniker Lutz. Ihre innovative Idee traf bei Medizinern aus dem eigenen Umfeld jedoch zunächst auf Skepsis, die die beiden aber nicht davon abhielt, weiter an ihrer Idee zu arbeiten. Mehrere Jahre wurden die Algorithmen entwickelt

Warum es ein Google für Ärzte braucht

»15 Prozent aller Diagnosen sind Fehldiagnosen. Das bedeutet, dass jedes Jahr etwa 1,5 Million Patienten gerettet werden könnten, wenn sie richtig diagnostiziert würden.«

Jama Nateqi, Mediziner und Geschäftsführer von Symptoma



und an Elementen der Künstlichen Intelligenz gearbeitet, die in die Datenbank integriert wurden.

Größte diagnostische Treffergenauigkeit weltweit

Heute ist Symptoma mit 1,5 Millionen Nutzern im Monat einer der größten Symptom-Checker am Markt und hat in einer Leistungsstudie die höchste diagnostische Treffergenauigkeit erzielt

(Peer-Review-Publikation im HNO Journal des Springer Verlags). Nutzer geben auf www.symptoma.com einfach und direkt ihre Symptome ein und erhalten eine Liste der möglichen Ursachen – sortiert nach der Wahrscheinlichkeit. Ergänzt wird die Suche durch einen Chatbot, der durch Nachfragen nach weiteren Symptomen die Ergebnisse verfeinert. Symptoma funktioniert schon in sechs Sprachen. >>

KOMPETENZ IN INDUSTRIE-PC

Wir fertigen die passende Systemlösung für Sie:

- 19" Industrie-PC Systeme
- Mini-PC Systeme
- Panel-PC mit Flachdisplay
- PC für Montage auf DIN-Schiene
- Kompakt-PC und Towersysteme

Sie wählen aus einer breiten Komponentenpalette aus. Wir fertigen für Sie ein qualitativ hochwertiges, einschaltbares System, das umfangreiche Tests durchlaufen hat.

Die Aktivitäten der 1982 gegründeten Spectra GmbH & Co. KG, umfassen den Handel mit Komponenten für die Mess- und Automatisierungstechnik sowie die Entwicklung und Herstellung industrieller PC-Systeme. Weiterhin bieten wir komplette Industrie 4.0 & IIoT-Lösungen. Abgerundet wird das Angebot durch begleitende Dienstleistungen, wie qualifizierte pre-sales Beratung und after-sales Support durch erfahrene Systemingenieure.

SPECTRA STEHT FÜR ZUVERLÄSSIGE IPC-LÖSUNGEN, DENN IN DER INDUSTRIE KANN MAN SICH AUSFÄLLE NICHT LEISTEN.



Spectra GmbH & Co. KG | Niederlassung Österreich
 Gewerbepark Ost 1 | 4621 Sipbachzell (Wels)
 Tel. +43 (0) 7240 20190 | info@spectra-austria.at | www.spectra-austria.at





Die Mediziner Jama Nateqi und Thomas Lutz wollen die Anzahl von Fehldiagnosen verringern. Das Enterprise Europe Network unterstützt die beiden Partner dabei, ihr Ziel umzusetzen.

» Unterstützung von KMU bei Partnersuche und Förderung

Bereits im ersten Jahr der Gründung kamen Nateqi und sein Partner erstmals mit dem Enterprise Europe Network, dem weltweit größten Fördernetzwerk für kleine und mittlere Unternehmen, in Kontakt. Zuletzt interessierten sie sich insbesondere für die Fördermöglichkeiten für innovative KMU im Rahmen von Horizon 2020. „Ich fand das Programm ‚KMU Instrument‘ spannend für uns, da es auf hoch innovative, schnell wachsende Unternehmen wie Symptoma abzielt. Das Enterprise Europe Network hat uns bei der Antragstellung intensiv betreut und uns mehrmals Feedback gegeben sowie während des laufenden Projekts geholfen. Teil des Programms ist auch ein Coaching, um punktuelle Potenziale des Unternehmens zu identifizieren. Die Suche nach einem passen-

den Coach wäre ohne dem Enterprise Europe Network so nicht möglich gewesen“, beschreibt Jama Nateqi seine Zusammenarbeit mit dem Experten, die nach wie vor aufrecht ist. Das Enterprise Europe Network hat dem innovativen Unternehmen auch dabei geholfen, sich international zu vernetzen. „Ich kann allen Firmen, die internationale Partner benötigen, empfehlen, sich an das Enterprise Europe Network zu wenden.“

Börsengang in den 2020ern geplant

Symptoma beschäftigt derzeit ein Team von 60 Mitarbeitern, davon weltweit 45 Mediziner, und hat bereits 13 Jahre in Forschung und Entwicklung investiert. Die Mission von Symptoma ist es, dass jeder Patient die richtige Diagnose und Behandlung erhält. Wenn das klappt, ist ein Börsengang in den 2020ern nur folgerichtig. Die wirtschaftliche Basis für dieses ehrgeizige Ziel ist gut. Symptoma schreibt schwarze Zahlen und seit der „Innovative Enterprise Conference“ in Wien 2018, bei der Symptoma wieder den heiß umkämpften Start-up-Wettbewerb gewonnen hat, fragen noch mehr Investoren an, um sich am Unternehmen

zu beteiligen. Doch bis auf den Oberösterreichischen Hightechfonds halten Nateqi und sein Partner Lutz derzeit noch alle Anteile selbst. „Wir wollen die Diagnosestellung weltweit revolutionieren. Das kann man heute von überall aus schaffen – auch vom Attersee“, so Nateqi selbstbewusst, und es besteht kein Zweifel, dass das junge Team dies auch hinbekommen wird.

Mehr über das Enterprise Europe Network

Das weltweit größte Fördernetzwerk für kleine und mittlere Unternehmen umfasst 600 Mitgliedsorganisationen in mehr als 60 Ländern und unterstützt KMU beim Wachstum, dem Zugang zu Finanz- und Fördermitteln, bei Fragen zur Anwendung des EU-Rechts, bei Innovationsvorhaben und der Suche nach potenziellen Geschäftspartnern in ganz Europa und darüber hinaus. Die Europäische Kommission hat das Enterprise Europe Network 2008 ins Leben gerufen. Es wird im Rahmen des Programms der Europäischen Union für die Wettbewerbsfähigkeit von KMU (COSME) kofinanziert. **VM**

Fotos: Andreas Hechenberger (großes Foto), Pixabay (kleines Foto)

AKZEPTA GROUP

Die AKZEPTA Group steht seit mehr als 30 Jahren für kundenorientierte Wertschöpfung. Diese Philosophie wird mit außergewöhnlichen Serviceleistungen in doppeltem Erfolg umgesetzt – den eigenen Erfolg und den Erfolg der Kunden.

Die Kraft der SERVICEQUALITÄT

■ „Wir besorgen Ihr Geld und begeistern durch Service“, verdeutlicht Erich Stadler, Gründer und Inhaber der AKZEPTA Group und Initiator der ServiceInitiative Leitbetrieb den kundenorientierten Servicegedanken seines Unternehmens. Schon im Gründungsjahr 1988 hatte er die Vision von einem Unternehmen, das sich durch effizienten und einzigartigen Service ein Alleinstellungsmerkmal auf dem Deutsch- / Österreichischen Markt verschafft. Mittlerweile beschäftigt AKZEPTA mehr als 60 hoch kompetente, engagierte Mitarbeiter in den Niederlassungen Salzburg, München, Berlin und Traunstein, die für über 10.000 zufriedene Kunden höchst erfolgreiches Forderungsmanagement betreiben.

Nachhaltiger Erfolg durch Service, der dem Kunden nützt

Ein Kernstück der Aktivitäten der international tätigen AKZEPTA Group ist das AKZEPTA Inkassosystem: Mehrere tausend Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen nutzen dieses Kompetenzpaket. Neben fachkundiger Beratung und einem fairen Preis zeichnet sich dieses flexible System durch umfassende Serviceleistungen mit konkretem, messbarem Kundennutzen aus. Einige Beispiele dafür:

■ Mit PLATINUM SOLUTION stellt AKZEPTA allen Kunden eine innovative, leistungsfähige Informationstechnologie kostenlos zur Verfügung. Diese IT-Lösung – ein SAP-Add-on – wurde eigens für AKZEPTA entwickelt, liefert stets topaktuelle Daten und wurde mit dem Constantinus-Sonderpreis Rechnungswesen ausgezeichnet.

■ 24-Stunden-Info: Durch die Einbindung in das Online-Kommunikationsportal von AKZEPTA lassen sich nahezu alle Funktionen der SAP-Lösung auch als kostenlose Internetversion nutzen – rund um die Uhr.

■ Die Informationspolitik von AKZEPTA ist fair und transparent, sie orientiert sich an den internen Geschäftsabläufen jedes Kunden. Neukunden sind überrascht von

der Vielfalt dieser Berichte und der terminlichen Anpassung an die eigenen internen Abläufe. So oft wie gewünscht, jedoch mindestens einmal jährlich zum Bilanzstichtag erhält jeder Kunde automatisch und kostenlos einen gebundenen Jahresbericht mit allen relevanten, kundenbezogenen Informationen.

Top-Service verdient Anerkennung

AKZEPTA bearbeitet derzeit jährlich mehr als 50.000 Geschäftsfälle und kann auf eine Empfehlungsquote durch die Kunden von mehr als 95 (!) Prozent verweisen – ein überzeugender Beweis für die Kraft der Servicequalität. Die jahrzehntelange Erfahrung mit kundenorientierter Wertschöpfung hat AKZEPTA-Gründer Erich Stadler veranlasst, die ServiceInitiative Leitbetrieb ins Leben zu rufen. Denn jedes einzelne Unternehmen, das Top-Service bietet, bringt die Wirtschaft insgesamt voran. „Kundenorientierung ist von Anfang an, also schon seit 1988, eine tragende Säule der erfolgreichen Entwicklung von AKZEPTA. Vor diesem Hintergrund ist es mir ein persönliches Anliegen, das Servicebewusstsein allgemein zu fördern“, umreißt Erich Stadler seine Motivation, die zur Entstehung der ServiceInitiative Leitbetrieb geführt hat.

Leitbetriebe sind geschätzt als wertorientierte Partner

Die Wahl der Geschäftspartner ist auch Ausdruck der eigenen Unternehmenskultur. Grund genug also, dabei auf die Wertigkeit der Partner zu achten! Das starke Bekenntnis zu Servicequalität und Kundenbegeisterung ist ein klar wertorientiertes Unternehmensziel, das mit der ServiceMarke Leitbetrieb deutlich sichtbar gemacht wird.

Zugleich ist das ServiceSiegel Leitbetrieb auch ein Gradmesser für die Wertigkeit eines Unternehmens: Es kennzeichnet Betriebe, die sich mit ausgeprägter Serviceorientierung auf dem Markt bewähren – Vorreiter, Vordenker und Spezialisten, die Verantwortung



Erich Stadler, Gründer und Inhaber der AKZEPTA Group

übernehmen und die Wirtschaft nachhaltig positiv prägen. Registrierte Leitbetriebe beweisen, dass sie Servicequalität leben im Sinne einer prosperierenden Wirtschaft und damit der Gesellschaft insgesamt. Dadurch erweisen sich Leitbetriebe als wertorientierte und buchstäblich hochwertige Geschäftspartner. Sie stärken mit der ServiceMarke nicht nur sich selbst, sondern auch die Wertigkeit der Unternehmen, die mit ihnen zusammenarbeiten.

Nutzen auch Sie die ServiceMarke Leitbetrieb als besonderes Alleinstellungsmerkmal, das sie als wertvollen Partner ausweist.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AKZEPTA INKASSO GmbH

5071 Wals bei Salzburg
Sironastraße 3
Tel.: +43/662/87 11 88
salzburg@akzeptata.at, www.akzeptata.at



Die Lenzing-Gruppe investiert kräftig in ihren gleichnamigen Standort, errichtet die größte Lyocellfaseranlage der Welt und bekennt sich zur Produktion ohne CO₂-Emissionen.

Zukunftsstrategie trägt Früchte.

Drei Kilometer nördlich des Attersees am Tor zum Salzkammergut gelegen, befindet sich die 5.000-Seelen-Gemeinde Lenzing. Neben ihrer Beliebtheit als Ausflugsstartpunkt, ist die Ortschaft seit langer Zeit als bedeutender Standort für die Zellstoff- und Papierproduktion bekannt. Die in Lenzing ansässige und gleichnamige Unternehmensgruppe, ein weltweit führender Produzent von Zellstoff und Fasern, hat der oberösterreichischen Gemeinde zu internationalem Ruhm verholfen.

Stabil in deutlich angespannterem Marktumfeld

In der über 80-jährigen Unternehmensgeschichte der Lenzing-Gruppe haben die Betreiber schon viele Höhen und Tiefen erlebt. Dank ihrer langfristigen Konzernsstrategie fühlt sich die Unternehmensgruppe aktuell gut aufgestellt. Der Start ins Jahr 2019 verlief trotz eines deutlich angespannteren Marktumfelds mit historisch niedrigen Preisen für Standardviscose jedoch äußerst solide. Die Umsatzerlöse stiegen im ersten Halbjahr 2019 gegenüber der Vergleichsperiode

des Vorjahres um 1,2 Prozent auf 1,09 Milliarden Euro. „Unser Spezialfasergeschäft entwickelt sich ganz im Sinne unserer Unternehmensstrategie sCore TEN weiterhin sehr positiv, wodurch wir heute deutlich widerstandsfähiger als noch vor einigen Jahren sind“, sagt Stefan Doboczky, Vorstandsvorsitzender der Lenzing-Gruppe. „Die Investitionen in neue Produktionskapazitäten für Lyocellfasern und der Fokus auf unsere Produktmarken TENCEL™ und VEOCEL™ werden uns noch resilienter gegen die Schwankungen des Marktes



machen und unsere Position als führender Anbieter von Spezialfasern stärken. Die erste Phase dieses ambitionierten Wachstumsplans ist der Bau eines hochmodernen Lyocellwerks in Thailand.“

Lenzing-Gruppe errichtet in Thailand größte Lyocellfaseranlage der Welt

Das Unternehmen plant, in den nächsten Jahren mehr als eine Milliarde Euro in neue Produktionsanlagen für Lyocellfasern zu investieren. Die erste Expansionsphase dieses ambitionierten Wachstumsplans – die Errichtung einer hochmodernen Lyocellfaser-Produktionsanlage in Prachinburi (Thailand) – wurde nun genehmigt. Das Investitionsvolumen für die neue Anlage mit einer Kapazität von 100.000 Tonnen beträgt rund 400 Millionen Euro. Die Produktionsstätte soll weltweit die größte ihrer Art sein. Die Vorbereitung des Standortes wie die Einebnung des Geländes im Industriepark 304, etwa 150 Kilometer östlich von Bangkok, wurde bereits erfolgreich abgeschlossen.

„TENCEL™ Lyocellfasern gelten als Maßstab auf dem Gebiet umweltverträglicher Fasern. Die jetzt genehmigte Expansion unterstreicht Lenzings Engagement, den ökologischen Fußabdruck der Textilbranche weltweit zu verbessern. Thailand unterhält Handelsabkommen mit den wichtigsten Wirtschaftsblöcken Asiens. Die Auswahl des Industrieparks 304 in Prachinburi erfolgte aufgrund >>

EUCHNER

More than safety.



SICHERHEIT FÜR MENSCH UND MASCHINE

NEU

Schlau, kompakt, sicher – Türzuhaltung CTM

Transpondercodierter Sicherheitsschalter mit Zuhaltung

- ▶ Einfache Montage, kompaktes Gehäuse
- ▶ Innovatives Zuhaltungsprinzip, bistabile Zuhaltung
- ▶ Flexibler Kugelbetätiger für kleinste Türradien
- ▶ Industrie 4.0-ready durch intelligente Kommunikation
- ▶ Auch als Hygieneausführung verfügbar

www.euchner.at

» der exzellenten allgemeinen Infrastruktur sowie der nachhaltigen biogenen Energieversorgung, die niedrige CO₂-Emissionen im Sinne des Klimaschutzes ermöglicht. Im Laufe der nächsten Jahre will Lenzing am Standort in Thailand, der ausreichend Platz für mehrere Anlagen bietet, weiter ausbauen. Die Investitionen der ersten Phase beinhalten bereits die allgemeine Infrastruktur, von der auch zukünftige Expansionsschritte profitieren werden. Darüber hinaus wird Lenzing auch in anderen Teilen der Welt den Ausbau von Lyocellfasern weiter forcieren.

„Unser Projekt wurde von Anlagenbauern mit großem Interesse aufgenommen“, sagt Heiko Arnold, Technikvorstand der Lenzing-Gruppe. „Lenzing will das Projekt in strategischer Partnerschaft mit einem internationalen Anlagenbauer umsetzen. Die Wahl des Unternehmens richtet sich dabei nach dessen Fähigkeiten, Lenzings weltweites organisches Wachstum auch in Zukunft zu unterstützen. Die integrierten Teams mit internationalen und hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Lenzing werden mit denen des Anlagenbauers, der demnächst ausgewählt wird, eng zusammenarbeiten. Die Inbetriebnahme sowie der Produktionsstart der Anlage sind für die zweite Hälfte des Jahres 2021 anberaunt.“

Zellstoffausbau am Standort Lenzing erfolgreich abgeschlossen

Die expansiven Ambitionen des Faserproduzenten sind auch in Österreich deutlich zu spüren. Vergangenen Juli wurden der Ausbau und die Moderni-



sierung des Zellstoffwerks am Standort Lenzing fertiggestellt. Die Investition von 60 Millionen Euro soll die Produktionskapazität für Faserzellstoff aus Buchenholz von 300.000 auf 320.000 Tonnen pro Jahr steigern.

„Der erfolgreiche Ausbau bringt uns dem strategischen Ziel, die Eigenversorgung mit Zellstoff in Richtung 75 Prozent zu erhöhen, näher und macht

uns noch widerstandsfähiger gegen Preisschwankungen beim Zellstoffekauf. Es freut uns, dass wir mit dem Projekt einen weiteren wesentlichen Beitrag zur Stärkung des Standortes Lenzing und der Wirtschaft in der Region leisten konnten“, so Doboczky.

Der Ausbau wurde in weniger als zwei Jahren umgesetzt. Neben bis zu 100 Mitarbeiter der Lenzing-Gruppe waren auch etliche externe Partnerunternehmen aus Oberösterreich und angrenzenden Regionen an der Realisierung des Projektes beteiligt. Etwa 40.000 Arbeitstage wurden vor Ort von externen Firmen geleistet, um die gelieferten Anlagen zu montieren. Für die Vorfertigung in deren Werken sicherte die Lenzing-Gruppe direkt weitere Arbeitsplätze. Gemäß der Unternehmensstrategie der Lenzing-Gruppe wird »



Deutlich widerstandsfähiger

»Unser Spezialfasergeschäft entwickelt sich ganz im Sinne unserer Unternehmensstrategie sCore TEN weiterhin sehr positiv, wodurch wir heute deutlich widerstandsfähiger als noch vor einigen Jahren sind.«

Dr. Stefan Doboczky, MBA Vorstandsvorsitzender der Lenzing-Gruppe

Fotos: Lenzing AG/Markus Renner, Karl Michalski

MESSTECHNIK- NEUHEITEN

stip



Schüttgut-Durchflussmesser
MaxxFlow HTC von SWR:
Jetzt neu, für kleine
Mengen und in kleineren
Durchmessern (ab 70 mm)
erhältlich.



Druckmessumformer
Pascal CV4 und
Temperaturmessumformer
GV4 für Pharma-, Chemie- und
Lebensmittelindustrie sowie
Biotechnologie von Labom.



Vielseitige, kapazitive
Grenzschalter für
Flüssigkeiten, Schüttgüter,
Schlämme, Schaum und
Trennschichten von UWT.

Messkompetenz. Von der Beratung bis zur Inbetriebnahme



Schüttgut

- + Durchfluss
- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Flow-NoFlow
- + 3D Volumen/Halden
- + Feuchtigkeit
- + Filterbruch
- + Partikelmessung
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



Prozess

- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Druck
- + Temperatur
- + Durchfluss
- + Trennschicht
- + Viskosität
- + Abfüll-/Dosierschlauch ☺
- + Oberflächenbeheizung ☺
- + Normgebindebeheizung ☺



Analyse

- + Beheizte Schläuche ☺
- + Phasenseparation
- + Trennschicht
- + Oberflächenbeheizung ☺
- + Schaumdetektion
- + Trübungsmessung
- + Leitfähigkeitsmessung
- + Staubemissionsmessung nach QAL1

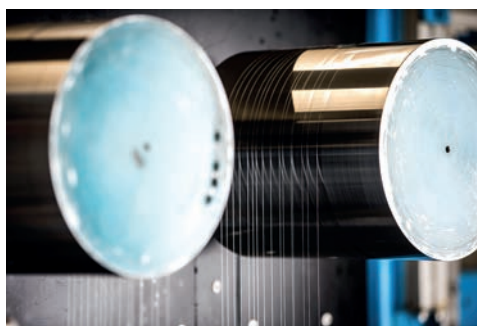


Inventory

- + Tankgauging
- + Füllstand
- + Überfüllsicherung
- + Visualisierung
- + Öl-/Wasserdetektion
- + Trennschichtmessung
- + Heizschlauch ☺
- + Oberflächenbeheizung ☺

» die Eigenversorgung mit Faserzellstoff in den kommenden Jahren sukzessive auf 75 Prozent des Verbrauchs angehoben.

Derzeit erzeugt Lenzing in den eigenen Zellstoffwerken Lenzing und Paskov (Tschechien) 60 Prozent des konzern-eigenen Bedarfs an Zellstoff. In Lenzing wird dazu hauptsächlich Buchenholz, das nicht zur Produktion von Möbeln geeignet ist, verwendet und in Tsche-



chien hauptsächlich Fichte. Der restliche Faserzellstoff aus einer Reihe von Hart- und Weichhölzern wird von internationalen Partnern zugekauft, wobei Lenzing hier genauso strenge Einkaufsregeln im Sinne der Nachhaltigkeit anwendet wie beim Einkauf von Holz für die eigene Zellstoffproduktion.



Das Vorstandsteam der Lenzing Gruppe (v. l.): Robert van de Kerkhof (CCO), Stefan Doboczky (CEO), Heiko Arnold (CTO), Thomas Obendrauf (CFO)

Nächstes Ziel: Produktion ohne CO₂-Emissionen bis 2050

Investitionen von weiteren 100 Millionen Euro fließen bei Lenzing in die Einsparung von Energie, die Umstellung auf erneuerbare Energien sowie neue Technologien zur CO₂-Reduktion.

Die Lenzing-Gruppe reduziert aber nicht nur die Emissionen in den bestehenden Produktionsprozessen, sondern fokussiert auch beim Bau neuer Zellstoff- und Lyocellanlagen sehr stark auf CO₂-arme Energiequellen und Produktionsverfahren. Das ermöglicht ein weiterhin prosperierendes Wachstum bei gleichzeitiger substantieller Reduktion der spezifischen Treibhausgasemissionen.

Ziel dieser Klimastrategie der Lenzing-Gruppe ist es, bis zum Jahr 2050 netto kein CO₂ mehr zu emittieren. Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu dieser Klimaneutralität ist das Jahr 2030. Bis dahin werden die Emissionen pro Tonne produziertem Zellstoff und Fasern um 50 Prozent im Vergleich zu 2017 gesenkt. Damit wird die Lenzing-Gruppe durch weltweite Aktionen die Emission von 1,3 Millionen Tonnen CO₂ vermeiden. Diese Menge ist äquivalent zum CO₂-Fußabdruck von über 200.000 Österreichern. „Der Klimawandel ist die größte Herausforderung, vor der die Menschheit derzeit steht. Mit unserer strategischen Festlegung, bis 2050 klimaneutral zu sein, helfen wir, die Ge-

schwindigkeit der Erderwärmung einzubremsen und die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen. Mit unseren Dekarbonisierungszielen sind wir Vorreiter in der gesamten produzierenden Industrie und speziell in der Faserbranche. Unsere substanzialen Investitionen sehen wir nicht nur als einen sehr verantwortungsvollen Schritt, sondern auch als einen, der den Wert unseres Unternehmens weiter steigern wird“, sagt Doboczky. „Wir können als Vorreiter in unserer Industrie nur dann glaubwürdig Verantwortung für unsere Kinder und Enkelkinder übernehmen, wenn wir jetzt handeln.“ **BO**

INFO-BOX

Konzernstrategie „sCore TEN“

Unter dem Titel „sCore TEN“ präsentierte die Lenzing-Gruppe im Jahr 2015 ihre Strategie für die kommenden Jahre. Die wesentlichen Schwerpunkte sind die Stärkung des Kerngeschäfts, die Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Kunden entlang der Wertschöpfungskette, die Anhebung des Faser-Spezialitätenanteils auf 50 % des Umsatzes bis 2020, der Ausbau der Qualitäts- und Technologieführerschaft bei industriell gefertigten (man-made) Cellulosefasern sowie die Erschließung neuer attraktiver Geschäftsfelder.

Fotos: LENZING AG/Franz Neumayr, Michael M. Vogl

Behalten Sie die **Kontrolle**
mit unseren
SAP[®]-Lösungen für den
Zoll und Außenhandel



MIT **INHOUSE STRATEGIE** SCHNELLER REAGIEREN

Maßgeschneiderte Integration und direkte
Betreuung durch unsere Spezialisten

prodata
www.prodata-rz.com

Der Verpackungshersteller DONAUWELL verfolgt gemeinsam mit CLEEN Energy einen konsequenten Nachhaltigkeitskurs, wodurch künftig rund 300 Tonnen CO₂ jährlich eingespart werden.

Klimaneutrale Stromerzeugung auf 8.000 m².



In einer Zeit von stetig steigenden Strompreisen stellt die eigene Stromerzeugung aus erneuerbaren und kostenlosen Energiequellen eine hochinteressante Alternative dar.

Im oberösterreichischen Naarn verarbeitet der Verpackungsspezialist DONAUWELL rund 45 Millionen m² Wellpappe pro Jahr. Mit einem Jahresumsatz von rund 50 Millionen Euro und über 1.500 Kunden spielt das familiengeführte Unternehmen seit mehr als 30 Jahren erfolgreich in der oberen Branchenliga.

Mit dem Produktionsstandort inmitten eines Wasserschutzgebiets weiß DONAUWELL ganz genau mit Umweltauflagen verantwortungsvoll umzugehen. Die Produktionsverfahren sind zertifiziert, verursachen keine umweltbelastenden Emissionen und unterliegen zudem regelmäßig einer strengen Umweltverträglichkeitsüberprüfung.

DONAUWELL produziert in Zukunft sauberen Strom

2019 erhielt das oberösterreichische Familienunternehmen seinen nächsten kräftigen Nachhaltigkeitsschub. Ende Juli wurde vom Komplettanbieter CLEEN Energy die bisher größte Photovoltaikanlage in der Unternehmensgeschichte umgesetzt. Die rund 8.000 m² große, hochmoderne Anlage mit einer Leistung von 400 kW überzeugt insbesondere mit einer stark verbesserten Schwachlichtleistung, sodass selbst bei schlechten Lichtverhältnissen noch immer ein hoher Wirkungsgrad erreicht wird.

„Für uns als oberösterreichisches Familienunternehmen ist es sehr wichtig, langfristig und nachhaltig zu agieren. Wir freuen uns daher, mithilfe von CLEEN Energy eine hochmoderne Photovoltaikanlage zu realisieren und un-

sere Energieeffizienz massiv zu steigern“, so Bernd Wakolbinger, Prokurist von DONAUWELL.

Mehr Energieeffizienz

»Wir freuen uns, mithilfe von CLEEN Energy eine hochmoderne Photovoltaikanlage zu realisieren und unsere Energieeffizienz massiv zu steigern.«

Bernd Wakolbinger, Prokurist von DONAUWELL

Energieeffiziente LED-Beleuchtung senkt Stromverbrauch um rund 75 %

Neben der Photovoltaikanlage wird zudem in der DONAUWELL-Produktionsstätte in Naarn ein energieeffizientes LED-Beleuchtungssystem umgesetzt. Dadurch wird nicht nur eine bessere Ausleuchtung, sondern auch eine Strom-

einsparung von rund 434.000 kWh pro Jahr erzielt. Dies entspricht einer jährlichen Stromeinsparung von rund 75 Prozent. DONAUWELL wird zudem künftig rund 40.000 Euro (auf Basis des derzeitigen Strompreises) und 161 Tonnen CO₂ jährlich einsparen. Dies entspricht der CO₂ Kompensation von etwa 13.000 Bäumen. Insgesamt führt das Projekt, also Photovoltaikanlage und LED-Beleuchtungsumstellung gemeinsam, durch den nachhaltig produzierten Strom sowie die erzielten Stromeinsparungen zu einer jährlichen CO₂-Reduktion von rund 300 Tonnen.

Wegweisende Finanzierungsform

DONAUWELL nutzt sowohl für die Photovoltaikanlage als auch für die Um-



Bernd Wakolbinger (DONAUWELL) und Lukas Scherzenlehner (CLEEN Energy) freuen sich über die Zusammenarbeit.

stellung auf intelligente LED-Beleuchtung das Modell des CLEEN Energy Contractings. Das bedeutet, dass CLEEN Energy im ersten Schritt die gesamte Finanzierung des Projektes übernimmt. DONAUWELL muss somit überhaupt keine Investitionskosten tätigen, sondern das Projekt finanziert sich ausschließlich über die Stromeinsparungen von DONAUWELL. **BO**

Wir bringen Bewegung in Ihre Sendung

Verlässlich für Sie unterwegs


systempo[®]
 LOGISTIK



Die Beteiligungsgesellschaft von Raiffeisen Oberösterreich investiert in die Vorchdorfer AGILOX Systems GmbH. Das Unternehmen wird mittlerweile mit fast 100 Millionen Euro bewertet. **Millioneninvestment in intelligente Transportroboter.**

Als globaler Technologiemarktführer im Bereich Artificial-Intelligence-basierter, mobiler Logistikroboter (IGV – Intelligent Guided Vehicles) hat AGILOX Systems GmbH aus Vorchdorf in Oberösterreich in den letzten Jahren den revolutionären Logistikroboter AGILOX ONE entwickelt. Seit der ersten Finanzierungsrunde im Jahr 2017 ist bereits die Raiffeisen KMU Beteiligungs AG bei dem Technologieunternehmen investiert. Im Rahmen der aktuellen zweiten Finanzierungsrunde hat man – trotz großem Interesse internationaler Investoren – mit der OÖ Beteiligungsgesellschaft wiederum auf einen regionalen Partner und Investor gesetzt. AGILOX ist eines der ganz wenigen österreichischen Start-up-Unternehmen, das in der zweiten Finanzierungsphase bereits eine knapp dreistellige Millionen-Euro-Bewertung erzielt hat. Der Transaktionsabschluss steht noch unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Zustimmungen.

Steile Entwicklungskurve

AGILOX wurde vor etwa zehn Jahren gegründet und hat seine Wurzeln seit jeher in der Automation von intralogisti-



schen Prozessen. Nach zahlreichen erfolgreichen Hochregal- und Fördertechnik-Projekten mit eigener Steuerungs- und Warehouse-Management-Software wurde im Jahr 2014 mit der Entwicklung disruptiver fahrerloser Transportsysteme begonnen. Seit der Markteinführung Anfang 2017 wurden bereits über 150 Geräte ausgeliefert.

Fokus auf globale Expansion

AGILOX beschäftigt derzeit etwa 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und konnte seit der Markteinführung des ersten Logistikroboters den Jahresumsatz jedes Jahr in etwa verdoppeln. Das Unternehmen ist von Beginn an Cashflow-positiv und hoch skalierbar. Die hohe Kundennachfrage prognostiziert ein weiteres hohes Wachstum für die nächsten Jahre. Kunden auf drei Kontinenten, wie Siemens, VW, BMW, DHL, Lufthansa oder China Tobacco vertrauen bereits auf die Technologie aus Oberösterreich. Der Fokus liegt in den nächsten Jahren in der globalen Expansion, in der Entwicklung weiterer Transportroboter und im Aufbau von Pay-per-Use-Geschäftsmodellen. >>



Problem erkannt!

»Wir haben erkannt, dass die bisher bestehenden automatisierten fahrerlosen Transportfahrzeuge in vielen Einsatzbereichen an ihre Grenzen stoßen.«

Franz Humer, CEO und Mitbegründer der AGILOX-Gruppe

Conrad optimiert meinen Einkaufsprozess.

- ✔ Ein breites Produktspektrum für jeden Bedarf
- ✔ Ein stetig wachsendes Spezialsortiment inklusive Sonderbeschaffungen
- ✔ Individuelle Betreuung für Businesskunden



Niklas M., Teamleiter Einkauf,
bb-net media GmbH

Entdecken Sie die Plattform für Ihr Business
unter [conrad.at](https://www.conrad.at)

CONRAD

» Antriebskonzept für uneingeschränkte Bewegungsfreiheit

Ein innovatives, patentiertes Antriebskonzept erlaubt dem AGILOX-System uneingeschränkte Bewegungsfreiheit, die Verteilung der Fahraufträge erfolgt dynamisch mittels Schwarmintelligenz. „Wir haben erkannt, dass die bisher bestehenden automatisierten fahrerlosen Transportfahrzeuge in vielen Einsatzbereichen an ihre Grenzen stoßen. Wir haben deshalb in den letzten Jahren mit AGILOX ein intelligentes und flexibles autonomes Transportsystem neu entwickelt. Damit ermöglichen wir unseren Kunden durch künstliche Intelligenz optimierte Prozesse und Routen für ihre individuellen Bedürfnisse. Damit revolutionieren wir den weltweiten Logistikmarkt“, betont Franz Humer, CEO und Mitbegründer der AGILOX-Gruppe.

Unterstützung bei weiterem Wachstum

„Wir freuen uns, AGILOX bei der weiteren Entwicklung noch intensiver unterstützen zu können. Aufgrund des technologischen Vorsprungs, des rasanten Wachstums und der großen Innovationskraft gehört AGILOX in unserem Beteiligungspportfolio zu jenen Unternehmen mit dem größten Zukunftspotenzial“, so Daniel Haider, Geschäfts-



führer der OÖ Beteiligungsgesellschaft und stellvertretender Leiter des Geschäftsbereichs Beteiligungen der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich.

„Wir haben uns für einen regionalen Investor entschieden, weil wir mit den Beteiligungsgesellschaften von Raiffeisen Oberösterreich einen kompetenten und verlässlichen Partner mit Weitblick aus der Region haben“, so Franz Humer.

AGILOX im Einsatz bei Spitz

Erst kürzlich wurde AGILOX vom Lebensmittelhersteller Spitz mit ins Boot geholt. Mit der Investition in das fahrerlose Transportsystem verfolgt Spitz das Ziel, eine möglichst kurze Time-to-market neuer Produkte zu erreichen und dabei die Wertschöpfungskette zu optimieren. Tatsächlich lernt das AGILOX-IGV-System schnell: Die hochpräzise Indoor-Lokalisierungstechnologie ermöglichte es, innerhalb weniger Stunden den gesamten Produktionsbereich der Backwarenherstellung einzulernen und zu digitalisieren. Nach wenigen Stunden konnten bereits die ersten autonomen Prozesse gefahren werden, nach nur einer Arbeitswoche war die gesamte Inbetriebnahme, welche auch eine umfangreiche Schulung der MitarbeiterInnen beinhaltete, abgeschlossen. Die vollautonome IGV-Anlage sorgt nun für eine zuverlässige Versorgung der Produktionslinien mit Verbrauchsmaterial sowie für einen Abtransport der Fertigwaren zu einem zentralen Übergabe-

punkt an das Hochregallager. Günter Heimbuchner, Logistikleiter bei Spitz, erklärt dazu: „Mit AGILOX haben wir einen Partner ausgewählt, der uns bei der Automatisierung unserer intralogistischen Prozesse unterstützt. Es ist für uns zudem relevant, dass das intelligente Guided Vehicle neben normalen Transporten auch selbständig Schranken, Tore und Stockwerke überwindet. Die einfache Bedienung, unser motiviertes Projektteam und die hervorragende Zusammenarbeit mit AGILOX tragen zur Erfolgsgeschichte von Spitz bei.“ BO



INFO-BOX

Über die OÖ Beteiligungsgesellschaft

Die OÖ Beteiligungsgesellschaft mbH & Co OG ist eine Beteiligungsgesellschaft mit Sitz in Linz, die sich mit dem Erwerb, der Betreuung und Veräußerung von Beteiligungen an Unternehmen befasst. Die OÖ Beteiligungsgesellschaft investiert überwiegend langfristig in österreichische Unternehmen, die über eine zukunfts-trächtige Markt- oder Technologieposition verfügen, mit dem Ziel, eine nachhaltige Wertsteigerung der Unternehmen zu erzielen. Investoren der OÖ Beteiligungsgesellschaft sind die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, die Hypo Oberösterreich, die OÖ Versicherung und die oberösterreichischen Raiffeisenbanken.

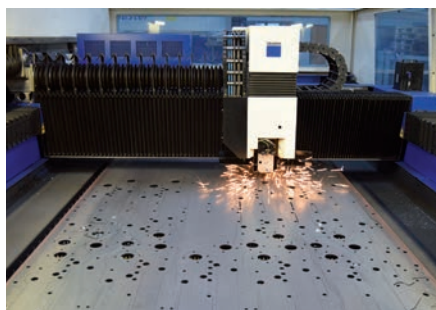
www.kmubeteiligung.at

Fotos: AGILOX Systems GmbH, Spitz

HTU-DIRISAMER GMBH

Als langjähriger Spezialist in der Metallbearbeitung verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über erfahrene Mitarbeiter, bestes Know-how und über das notwendige Werkzeug, um individuelle Ansprüche zu erfüllen.

Formvollendet, funktional & individuell



■ Die HTU-Dirisamer GmbH wurde aus dem Einzelunternehmen von Hubert Dirisamer im Frühjahr 2008 in Kematen am Innbach gegründet. Innerhalb kurzer Zeit platzte die Erstiniederlassung aus allen Nähten, und so übersiedelte der Familienbetrieb an seinen jetzigen Standort in Gunskirchen.

Heute zählt der 30 Mann starke Metallbearbeitungsspezialist zu den erfahrenen Anbietern der Branche. Mit der Mission kompetenter, flexibler und zeitgerechter Auftragsabwicklung setzt HTU-Dirisamer neue Maßstäbe in der individuellen Metallbearbeitung.

Starke Leistungen

Zu den besonderen Stärken des Unternehmens zählen Blechbearbeitung, Oberflächentechnik, Montage sowie Baugruppenfertigung. Vom individuellen Kleinauftrag bis hin zu Serienbauteilen wird jeder Auftrag erfüllt – just in time. Ein qualifiziertes Team und bestes technisches Equipment garantieren eine präzise und qualitativ hochwertige Abwicklung.



METALLBEARBEITUNG. JUST IN TIME.

„Unser Team baut auf Erfahrung, Kompetenz und Motivation auf. Die Zusammensetzung macht es aus – so können Sie individuelle und qualitativ hochwertige Lösungen Ihrer Metallanforderungen erwarten. Just in time.“

Thomas Dirisamer,
Geschäftsführer HTU-Dirisamer GmbH

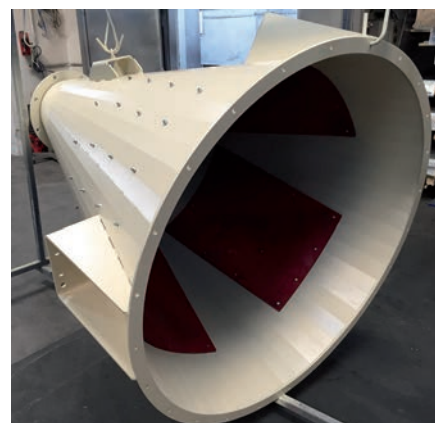
Als Komplettanbieter kümmert sich das Expertenteam von der Planung bis hin zur Montage um die Verwirklichung der Kundenwünsche.

Neben einem umfangreichen Maschinenpark zur Metallbearbeitung verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über eine eigene Lackiererei und seit Oktober 2013 auch über eine automatisierte Laserschneidanlage sowie eine Abkantpresse der Marke Trumpf. Darüber hinaus ist der Familienbetrieb seit 2014 für tragende Stahlkonstruktionen nach EN 1090-2 bis EXC2 zertifiziert.

Qualität verpflichtet

Ein Unternehmen muss gute Qualität liefern, denn nur so kann ein Kunde zufrieden sein und es besteht die Möglichkeit der Werbung durch Mundpropaganda. Diesem Grundsatz zufolge stellt HTU-Dirisamer Schnelligkeit, Verlässlichkeit und hohe Qualitätsansprüche in den Fokus seines Leistungsangebots.

Zusammen mit umfassenden Serviceleistungen sorgt der Metallbearbeitungsspezialist für höchste Zufriedenheit. Namhafte Kunden wie Pöttinger, VAP Gruber Automation, Wildfellner Fördertechnik, Hierzer,



Pfeiffer Metallbau, ETA, Rübiger, Fill Gurten, Fuchs Glastechnik, Oberndorfer, SML – Maschinenengesellschaft mbh u. v. m. vertrauen bereits auf die Fähigkeiten des Unternehmens.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

HTU-DIRISAMER GMBH

4623 Gunskirchen, Liedering 4

Tel.: +43/7246/200 46

Fax: +43/7246/200 46-46

office@htu-dirisamer.at

www.htu-dirisamer.at



Als Martin Öller und Thomas Moser 2009 ihr Unternehmen gründeten, hatten sie eine Vision. Das Leben in den eigenen vier Wänden zu vereinfachen. Zehn Jahr später kann man getrost sagen: **Mission „Smart Home“ accomplished.**

Im vergangenen Jahr strahlte die stolze Führungsriege des Smart-Home-Komplettanbieters Loxone vom Cover unseres Oberösterreich-Specials. Jährliche Umsatzsteigerungen, eine Investition von sieben Millionen Euro am deutschen Standort sowie die Eröffnung der Deutschland-Zentrale in Baden-Württemberg boten allen Grund für einen ausführlichen Bericht. Aber auch ein Jahr später gibt es wieder zahlreiche Neuigkeiten aus dem oberösterreichischen Kollerschlag.

Hervorragender Start ins Jahr 2019
Mehr Umsatz, mehr verkaufte Miniserver, mehr realisierte Smart-Home-Projekte. Loxone blickt auch 2019 wieder auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Der Jahresumsatz stieg auf 67 Millionen Euro und damit um 17,5 Prozent. Der Mitarbeiterstand betrug zuletzt bei Loxone 90 Personen, bei der Loxone-Gruppe 287. Vertriebsniederlassungen sind mittlerweile in zehn Ländern angesiedelt. Smart-Home-Technologie von Loxone erfreut sich weltweit steigender Beliebtheit. Bisher konnten insgesamt mehr als 85.000 Smart-Home-Projekte



Im Jahr 2018 wurden mehr als 4.000 Loxone-Miniserver in Österreich verkauft: Als „Zentrale“ erledigen diese alle Aufgaben rund um das intelligente Zuhause.

rund um den Globus realisiert werden. Allein in Österreich wurden mehr als 4.000 Miniserver verkauft – somit ist jeder vierte Neubau mit dem Loxone-Herzstück ausgestattet. „Dass wir unsere Umsätze Jahr für Jahr steigern können, zeigt, dass Smart-Home-Technologie immer mehr zum Standard im Wohnbau wird. Wir konnten in Baden-Württemberg unsere neue Deutsch-

land-Zentrale eröffnen, Baudisch in unsere Unternehmensgruppe inkorporieren und haben in den USA ein neues Büro samt Showhome eröffnet“, erklärt Rüdiger Keinberger, CEO von Loxone, den Erfolg des Unternehmens. „Für 2019 haben wir uns viel vorgenommen: Wir expandieren in weitere Länder, präsentieren ein neues, exklusives Partnerprogramm und zahlreiche innovative Produkte sind in der Pipeline. Ein Loxone Smart Home nimmt seinen Bewohnern jetzt schon 50.000 Handgriffe pro Jahr ab. Und wir arbeiten daran, dass es noch mehr werden.“ Für 2020 strebt das Unternehmen 200 Millionen Euro Jahresumsatz an, zudem greift Loxone nach der Weltmarktführerschaft für Real Smart Homes. >>



Es bleibt spannend!

»Wir expandieren in weitere Länder, präsentieren ein neues, exklusives Partnerprogramm und zahlreiche innovative Produkte sind in der Pipeline.«

Rüdiger Keinberger, CEO von Loxone

Fotos: Loxone

RISC SOFTWARE GMBH

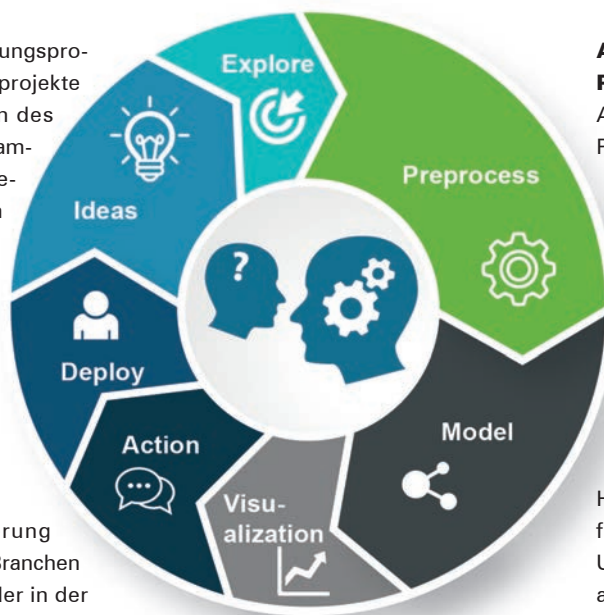
Erfolgreicher Einsatz von Datenanalyse in Industrie, Handel sowie Medizin.

Smarte Datenanalyse und Prognose

■ Durch Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie zahlreiche Wirtschaftsprojekte in unterschiedlichsten Bereichen des Data Managements und Analytics sammelte die RISC Software GmbH bereits viel Erfahrung. Mit diesem Know-how werden ihre Kundinnen und Kunden bei der Vorbereitung auf neue Herausforderungen der Datenanalyse durch einen besseren Einblick in ihre firmeneigenen Daten unterstützt.

Handlungsempfehlungen dank künstlicher Intelligenz

Digitalisierung und Automatisierung bringen in den unterschiedlichsten Branchen wie in der Industrie, im Handel oder in der Medizin eine umfangreiche Datenerfassung mit sich. Infolgedessen ist es erforderlich, große Datenmengen sicher zu speichern und nutzbringend zu verarbeiten, um daraus wertvolle Informationen zu gewinnen. Die Grundlage dafür ist das digitalisierte Know-how der Domänen-Expertinnen und Experten sowie der damit verbundenen Optimierung der Geschäfts- und Produktionsprozesse. Durch Anwendung von statistischen Verfahren, moderner Methoden aus dem Bereich Data- und Visual Analytics sowie Machine Learning wird das vorhandene Wissen im Kontext der aufgezeichneten Daten



Data Science-Prozess zur Durchführung von erfolgreichen Projekten

analysiert. Anomalien und Muster können identifiziert und in weiterer Folge zusätzliche Informationen über Korrelationen zur Fehler- und Ursachenanalyse abgeleitet werden. Mittels Methoden aus dem Umfeld der künstlichen Intelligenz wird Wissen generiert, um daraus Handlungsempfehlungen für Expertinnen und Experten zu formulieren.

ANNA – Die virtuelle Produktionsassistentin

ANNA führt das gesamte Know-how aus der Produktion, den Prozessen, der Konfiguration, der Aufträge sowie der Werkzeuge aller Maschinen zusammen. Anhand von Data- und Visual Analytics wird neues Wissen generiert, um Ursache-Wirkung-Zusammenhänge abzuleiten. Dadurch lässt sich beispielsweise die Produktivität durch Verringerung ungeplanter Stillstände der Maschinen steigern.

Predictive Forecasting im Handel

Historische Absatzzahlen und andere Einflussparameter dienen als Grundlage zur Umsatzvorhersage. Dazu werden Verfahren aus dem Bereich Statistik und künstlicher Intelligenz eingesetzt, um wertvolle Prognosen zu berechnen. Aufgrund dieser mit hoher Wahrscheinlichkeit zutreffenden Vorhersagen können adäquate Maßnahmen erarbeitet und somit die zu erwartenden Entwicklungen positiv beeinflusst werden.

Weitere Informationen:

- Ausstellerstand am OÖ Zukunftsforum 2019 – Technologie & Wirtschaft 01.–02.10.2019
- RISC AI ACADEMY Workshop „Angewandte Datenanalyse und Machine Learning im industriellen Umfeld“ 16.10.2019 <https://risc-software.at/ai-academy>
- Referenzprojekte <https://risc-software.at/loesungen/data-analytics/>



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

RISC Software GmbH
 4232 Hagenberg, Softwarepark 35
 Tel.: +43/7236/3343-234
robert.keber@risc-software.at
www.risc-software.at



Durch Anwendung von statistischen Verfahren, smarten Methoden aus dem Bereich Data- und Visual Analytics sowie Machine Learning werden Unternehmensdaten analysiert.



Die Data Scientists der RISC Software GmbH ermöglichen ihren Kundinnen und Kunden einen besseren Einblick in ihre firmeneigenen Daten.

» **Andreas Hetzendorfer ergänzt das Führungsteam**

Neue Manpower zog Anfang des Jahres in Form von Andreas Hetzendorfer im Hause Loxone ein. Zuvor als CEO von Baudisch, Teil der Loxone-Gruppe, in Deutschland tätig, verantwortet Hetzendorfer als Chief Technical Officer (CTO) die technische Geschäftsführung. In dieser Funktion führt er die Bereiche Produktdesign, Softwareentwicklung, Hardwareentwicklung, Einkauf, Logistik sowie App-Entwicklung.



Mit der Eröffnung des neuen Showrooms in Berlin setzte Loxone seine Expansion auf dem deutschen Markt fort.

Loxone unbedingt benötigt. Wir freuen uns, mit Andreas im Führungsteam ins zweite Jahrzehnt von Loxone zu gehen und zum Weltmarktführer aufzusteigen“, erklärte Rüdiger Keinberger.

iF Design Award 2019 für „Touch pure“

Im Februar 2019 wurde der Multifunktions-taster „Touch Pure“ mit dem diesjährigen iF Design Award in der Kategorie „Gebäudetechnik“ ausgezeichnet. Seine exklusive, edle und reduzierte Formensprache überzeugte die Jury aus 67 internationalen Designexperten. Dabei waren die Fachleute des seit 1954 vergebenen Awards bei der Wahl nicht zu beneiden: Sie mussten mehr als 6.300 Einreichungen aus mehr als 50 Ländern bewerten.

Loxone schult Polizei

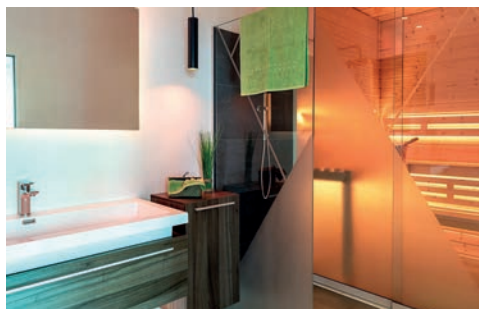
Im März 2019 wandte sich das Bundeskriminalamt (BKA) an Loxone. In einer umfassenden Schulung konnten sich 20 Polizeibeamte über Sicherheitsthemen im Zusammenhang mit Smart-Home-Technologie informieren. Auf dem Programm standen allgemeine Informationen zum Thema Smart Home, zur Einbruchsprävention etwa mittels Anwesenheitssimulation und Zutrittslösungen bzw. Video-Gegensprechanlagen, zu Alarmfunktionen und zum Thema Datensicherheit.

Auf einen theoretischen Schulungsteil folgte die Praxis: Im Loxone Showhome, ebenfalls in Kollerschlag, überzeugten sich die Beamten davon, wie Smart-Home-Technologie Einbrüche verhindert und im Notfall meldet. Eine Besonderheit bei Loxone, die die Privatsphäre der Smart-Home-Besitzer schützt: Sämtliche Daten werden lokal auf dem Miniserver direkt im Eigenheim gespeichert. Loxone ist also keine Cloud-Lösung.

„Die Kooperation mit der Polizei hat schon vor etwa fünf Jahren begonnen“, erinnert sich Keinberger. Damals haben wir uns beim Landeskriminalamt Oberösterreich wichtige Ratschläge rund um die Sicherheit von Eigenheimen geholt. Jetzt können wir umgekehrt die Polizei in ihrer Arbeit in diesem Spezialgebiet unterstützen. Eine Smart-Home-Lösung macht das Leben in den eigenen vier Wänden nicht nur komfortabler und energieeffizienter, sondern auch sicherer. Etwa durch die Anwesenheitssimulation oder dass sich das Haus wehrt und Einbrecher in die Flucht schlägt. Wir freuen uns, auch in Zukunft mit dem BKA zu kooperieren und unsere Expertise zur Verfügung zu stellen.“

Florian Wöss wird neuer CMO

Vom Praktikanten in die höchste Führungsebene in nur zehn Jahren – dieses Karriere-Meisterstück ist Florian Wöss geglückt. Der 32-jährige Mühlviert- »



„Mit Andreas Hetzendorfer tritt ein Loxonaut der ersten Stunde in die neu geschaffene Position des CTO. Andreas hat in den letzten zehn Jahren wiederholt bewiesen, neben ausgezeichneten fachlichen Qualifikationen auch über die notwendigen Soft Skills zu verfügen, die eine der höchsten Führungskräfte bei

Fotos: Loxone, MIKA-fotografie

Perfekt –
Einfach – Dicht

Für die Abdichtung von Flachdächern, Teiche, Fassaden und erdberührte Bauteile gibt es ein bewährtes und zukunftssicheres Systemprodukt:

COVERIT NOVotan

Wir bieten mit werkseitig vorgefertigten **EPDM-Kautschukplanen und -bahnen** optimale Einsatzmöglichkeiten auf Ihrer Baustelle.

COVERIT steht für Dichtheit und Schutz von Bauwerken vor den Einflüssen der Natur - und das über Jahrzehnte.



BLACKTOP

COVERIT
Flachdachabdichtungstechnik GmbH,
A-4611 Buchkirchen
Kalzitstraße 3
Tel. 07243 / 5 23 20
office@coverit.at
www.coverit.at

- Bitumenbahnen zur Bauwerksabdichtung vom Keller bis zum Flach- & Steildach
- Dämm-Materialien
- Drain- & Filtervliese
- Schutzlagen
- Entwässerungen
- Werkzeuge zur Bitumenverarbeitung
- Fachberatung für Handwerker und Verleger

**Das HANDELSHAUS
mit der TOP-Kompetenz
für SCHWARZDECKER**



»ler verantwortet seit Mai 2019 das globale Marketing von Loxone. Wöss ist seit 2009 im Unternehmen tätig und startete seine Karriere während seines Studiums Marketing und Electronic Business an der FH Oberösterreich Campus Steyr. In den vergangenen zehn Jahren konnte Wöss verschiedene verantwortungsvolle Positionen bekleiden und internationale Erfahrung sammeln. So baute er etwa das Marketingteam auf, betreute Loxone International, etablierte den Loxone-Standort in Italien, den er auch ein Jahr führte, und verantwortete den Aufbau der USA-Niederlassung.



Besuch aus Fernost: Bernhard Zdrahal, Loxone Sales Manager Asia, Kunjie Xin, General Manager Loxone Shanghai, Ziyue Lu, Partner Coach Shanghai



Showroom in Berlin eröffnet

Auf rund 100 Quadratmetern Wohnfläche eröffnete Loxone im Mai 2019 einen eigenen Showroom in Berlin-Mahlsdorf. Besucher können hier das Smart Home mit all seinen Möglichkeiten und Annehmlichkeiten entdecken: von der individuellen Licht- und Musikstimmung über die intelligent gesteuerten Beschattungssysteme wie Rollläden und Lamellen bis hin zur Demonstration unterschiedlicher Sicherheitstechniken. Mario Elkner, Prokurist Logic Home, lobt die Innovationskraft von Loxone und die Zukunftsfähigkeit des Systems. Dadurch

könne Logic Home den eigenen Kunden nicht nur stets den aktuellen Stand der Technik anbieten, sondern auch eine für jeden erschwingliche Lösung, die offen ist für die Entwicklungen der nächsten Jahre. Mario Elkner: „Als langjähriger Loxone-Platinum-Partner wollen wir nun den nächsten Schritt gehen und gemeinsam mit Loxone die Philosophie, das Leben im Haus leichter und komfortabler zu machen, noch eindrucksvoller in unserem neuen Flagship Showroom in Berlin zeigen. Hier können sich unsere Kunden Erlebnisse und Eindrücke, aber auch Inspiration für ihre zukünftigen eigenen vier Wände holen. Wir möchten unsere Kunden dabei bestmöglich beraten und den entstehenden Mehrwert beim Einsatz eines Loxone Smart Homes powered by Logic Home real zeigen.“

Loxone expandiert nach China

Im vergangenen Juli erhielt Loxone Besuch aus Fernost. Zwei neue Mitarbeiter aus Shanghai verbrachten eine Woche beim Smart-Home-Spezialisten im Mühlviertel, um sich auf ihre neue Aufgabe – den Vertrieb von Loxone Smart Homes in China – vorzubereiten. Mehr als 8.000 Kilometer legten Kunjie Xin und Ziyue Lu zurück, um im oberösterreichischen Kollerschlag vier Tage lang alles über Loxone-Smart-Home-Technologie zu

erfahren. Loxone erschließt weitere Märkte und eröffnet mit den neuen Mitarbeitern in Shanghai den ersten Loxone-Standort in Fernost.

„Wir expandieren weiter und der chinesische Markt ist eine ganz besondere Herausforderung mit einem enormen Potenzial. Umso mehr freut es uns, mit unseren neuen Kollegen aus China den Loxone-Miniserver und damit Real Smart Home ins Reich der Mitte zu exportieren“, zeigt sich Bernhard Zdrahal, Loxone Sales Manager Asia, erfreut.

Der Hintergrund der Mitarbeiter aus China könnte passender nicht sein: Sowohl der Standortleiter und General Manager Kunjie Xin als auch Partner Coach Ziyue Lu kommen aus der Automatisierungstechnik und bringen jahrelange Erfahrung mit.

Warum sich die neuen Kollegen für eine Zusammenarbeit mit Loxone aus Kollerschlag entschieden haben, erklärt Kunjie Xin folgendermaßen: „Selbstverständlich gibt es in China große Player im Smart-Home-Bereich. Doch nur Loxone bietet die Komplettlösung, die höchsten Komfort mit Privatsphäre kombiniert und den Bewohnern 50.000 Handgriffe pro Jahr abnimmt. Damit ist Loxone konkurrenzlos. Wir freuen uns sehr auf diese neue Aufgabe und erwarten uns eine große Resonanz auf dem Markt.“

BO

Fotos: Loxone

AGRE FEIERT 100-JÄHRIGES JUBILÄUM

Tradition, Technologie und Leistung – dafür steht AGRE seit inzwischen 100 Jahren. Der auf Kolbenkompressoren spezialisierte Hersteller feiert dieses Jahr voller Stolz sein 100-jähriges Jubiläum.

Dabei blickt AGRE auf eine bewegte Geschichte, spannende Technologiewechsel und zahlreiche Erfolge zurück. Im Spannungsfeld zwischen Tradition und Entwicklung bahnte sich die namhafte Marke ihren Weg an die Spitze.

Die Firma, die 1919 von Arthur Greiner in Wien gegründet wurde, gilt heute als einer der führenden Druckluftexperten auf dem österreichischen Markt und in den angrenzenden Ländern. Im Jahr 1948 zog das traditionsreiche Unternehmen von Wien nach Steyr, wo AGRE derzeit mit 35 Mitarbeitern vertreten ist. In den 100 Jahren verzeichnete AGRE mehr als 450.000 verkaufte Kompressoren. Um am Puls der Zeit zu bleiben, setzt AGRE auf eine Kombination aus dem langjährigen Know-how seiner erfahrenen Mitarbeiter

und innovativer Kompressortechnik. Innerhalb der Atlas-Copco-Gruppe, zu der AGRE seit 2007 gehört, ist der Kolbenspezialist ein wichtiger Erfolgsgarant. Das aktuelle Produktsortiment umfasst verschiedenste Kompressoren, Werkzeuge und Zubehör.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Mittelpunkt

Um ein ganzes Jahrhundert AGRE-Geschichte gebührend zu feiern, lädt das Unternehmen diesen Herbst seine Mitarbeiter, Partner und Kunden zu einem besonderen Event ein. Dort soll jedoch nicht nur die Vergangenheit, sondern auch die Gegenwart und die Zukunft AGREs im Mittelpunkt stehen: „Tradition und Innovation werden auch die Zukunft der AGRE bestimmen“, sagt Geschäftsführer



Das Serviceteam von AGRE steht schon in den Startlöchern für weitere 100 Jahre Qualität, Service und Leistung.

Michael Linß. „AGRE ist DIE Kompressoren-Marke in Österreich und steht für hohe Qualität und starke Kundenorientierung“, ergänzt Christian Raths, Business Line Manager bei AGRE.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AGRE KOMPRESSOREN GMBH

4407 Steyr, Im Stadtgut A3

Tel.: +43/7252/523 41-0

Fax: +43/7252/521 33

office@agre.at, www.agre.at

Anzeige

100

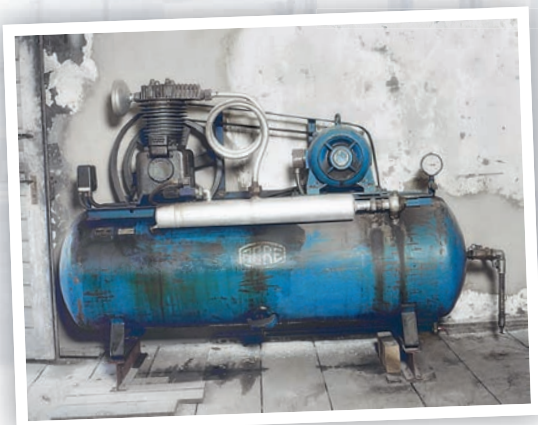
JAHRE AGRE
KOMPRESSOREN

SEIT 1919
DIE ERSTE ADRESSE FÜR
HOCHWERTIGE KOLBENKOMPRESSOREN
UND ZUBEHÖR

DIE DRUCKLUFT
FÜR IMMER.
SEIT 1919.



Ein Unternehmen der Atlas Copco Gruppe.



www.agre.at



Der oberösterreichische Batterieentwickler Kreisel Electric wurde in London mit dem Frost & Sullivan Award ausgezeichnet und ist somit an der Weltspitze angekommen.

In Rekordzeit am Technologie-Zenit.

Nie zuvor wurde so viel darüber geredet, dass es in der Welt der Mobilität dringende Veränderung braucht. Kreisel Electric überzeugt durch Taten, wofür das erst vier Jahre alte Unternehmen mit Sitz im oberösterreichischen Rainbach im Mühlkreis am 10. Juli mit dem

Product Leadership Award 2019 des globalen Beratungsunternehmens Frost & Sullivan ausgezeichnet worden.

Auszeichnung für weltweit leichteste und effizienteste Hochleistungsbatterie
Kreisel Electric konnte seit der Gründung 2014 weltweit mit der innovativen Ent-

wicklung von hocheffizienten Akku-Packs, welche im Bereich E-Mobility sowie als stationäre Speichersysteme Verwendung finden, Kunden überzeugen. Die Vision von Kreisel Electric ist, elektrische Antriebe in alle Bereiche der Mobilität zu integrieren, daher entwickelt Kreisel Electric die weltweit leichtesten und effizientesten Hochleistungsbatterien. „Die Auszeichnung mit dem internationalen Frost & Sullivan Product Leadership Award ist eine Bestätigung unseres konsequenten Weges im Bereich elektrischer Antriebe. Unsere 130 Spezialistinnen und Spezialisten sind die Basis unseres Wachstumserfolgs. Ohne sie hätten wir uns nicht in nur vier Jahren seit der Gründung an die absolute Weltspitze hocharbeiten können“, so Markus Kreisel, Geschäftsführer von



Konsequent hochgearbeitet

»Die Auszeichnung mit dem internationalen Frost & Sullivan Product Leadership Award ist eine Bestätigung unseres konsequenten Weges im Bereich elektrischer Antriebe. Unsere 130 Spezialistinnen und Spezialisten sind die Basis unseres Wachstumserfolgs. Ohne sie hätten wir uns nicht in nur vier Jahren seit der Gründung an die absolute Weltspitze hocharbeiten können!«

Markus Kreisel, Geschäftsführer von Kreisel Electric

Fotos: Kreisel Electric/Martin Pröll

Kreisel Electric. Nach dem Staatspreis Mobilität 2017 ist diese internationale Anerkennung ein weiterer Beweis für den Unternehmenserfolg des oberösterreichischen Familienbetriebs.

Zusammenarbeit mit INVEST AG

„Mit großer Freude begleiten wir das international erfolgreiche Unternehmen Kreisel Electric mit Eigenkapital. Durch die solide Finanzierung der INVEST AG und der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich können wir dem Management den Rücken für die Entwicklung des Unternehmens und neuer Technologien freihalten. Kreisel Electric steht erst am Anfang einer großartigen Entwicklung, denn das Unternehmen ist zur richtigen Zeit mit der richtigen Technologie im richtigen Markt“, ist sich INVEST-AG-Vorstand Gernot Hofer sicher. Kreisel Electric hat in der INVEST AG einen kompetenten Partner gefunden, wie



Markus Kreisel (Kreisel Electric), Sarwant Singh (Frost & Sullivan), Gernot Friedhuber (Kreisel Electric)
Foto: Frost & Sullivan

Geschäftsführer Markus Kreisel betont: „Die Mischung aus Regionalität und internationalem Know-how in Finanzierungsfragen zeichnet die INVEST AG und die Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich aus.“

Kooperation mit VinFast

Der Sommer 2019 brachte Kreisel Electric aber noch mehr Sonnenschein: Im Rahmen einer im August unterzeichneten Kooperationsvereinbarung entwickeln VinFast und Kreisel Electric ge- ➤

SIHGA® Pfalu®

Für Befestigungen von Zaun- und Geländerpfosten



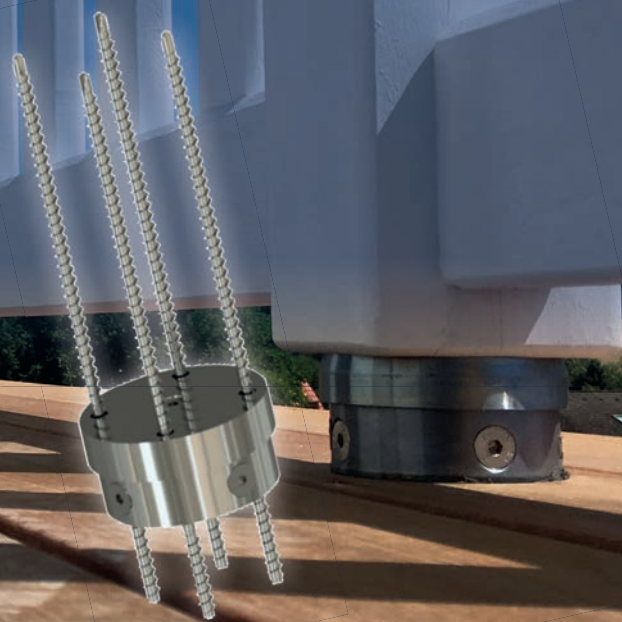
www.sihga.com

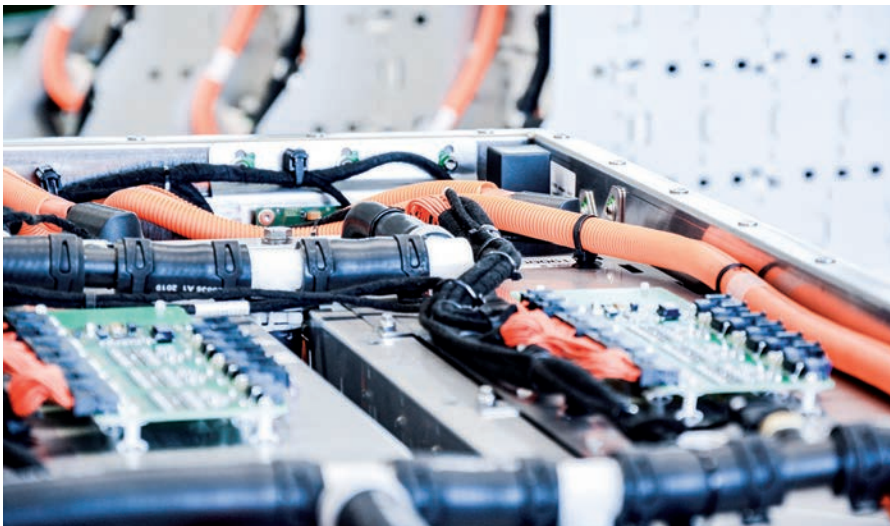
Unendlich gerade.

Sie kennen sicher das Naturgesetz:
„Zwei parallele Gerade treffen sich in der Unendlichkeit.“
– Diese alte Regel haben wir mit Pfalu abgeschafft.
Ideal für gefühlt unendlich lange Zäune, die gerade bleiben sollen.
Also ideal für so gut wie jeden Holzzaun.
Pfalü kann Niveauunterschiede des Fundaments in vier Richtungen ausgleichen, damit steht jeder Steher garantiert senkrecht.
Bis in die Unendlichkeit.

In Österreich hergestellt, entwickelt und patentiert.

TAKE THE BEST





Oben: Fertigung einer Batterie für Elektrofahrzeuge. Mitte: VinFasts Werk in Vietnam.

» meinsam ein Batteriepack, das VinFast 2020 in ihren Elektroautos und Elektrobussen auf den Markt bringen wird und das in Vietnam in VinFasts Werk hergestellt wird. Wesentlich bei der Entscheidung für Kreisel waren Kriterien wie hohe Qualität, geringes Gewicht, hohe Sicherheit und Lebensdauer der Batterie. „Wir glauben, dass Kreisel Electric zukunftsweisende Lösungen für die Elektroautos von VinFast bereitstellt und dazu beiträgt, die Käufer durch Qualität und Sicherheit zu überzeugen“, bekräftigte Le Thi Thu Thuy, Vizepräsidentin von Vingroup und Vorsitzende von VinFast.

Drei Brüder als Vorzeige-Unternehmer
 Bahnbrechende Ideen, exakte Planung und effiziente Umsetzung zum richtigen Zeitpunkt – das sind die Bausteine für den ausgezeichneten Erfolg der Brüder Johann (Produkt/Elektrotechnik), Markus (Vertrieb/Marketing) und Philipp Kreisel (Entwicklung/Forschung). Mit viel Mut und Einsatz haben es die drei geschafft, in einem oberösterreichischen Ort mit kaum 3.000 Einwohnern, die – nach eigenen Angaben – „beste Batterie des Planeten“ herzustellen. **VM**

Fotos: Kreisel Electric, VinFast

DYSON AUSTRIA GMBH

*Airblade™-Technologie in einem Wasserhahn.
Händewaschen und Trocknen direkt am Waschbecken.*

Besser für die Umwelt

■ Kombiniert man einen Wasserhahn mit der Airblade™-Technologie, können die Hände am Waschbecken mit hygienischer, HEPA-gefilterter Luft, in nur 14 Sekunden getrocknet werden. Es besteht keine Notwendigkeit, zu einem separaten Bereich zu wechseln, um sich die Hände zu trocknen. Daher tropft kein Wasser auf den Boden, es entsteht zusätzlicher Platz und die Nutzer verbringen weniger Zeit im Waschraum, sodass Stoßzeiten besser bewältigt werden können.

Geringe Betriebskosten

Dyson ist es gelungen, den Stromverbrauch um ein Drittel zu verringern. Die jährlichen Betriebskosten für den Dyson Airblade Wash+Dry Händetrockner liegen bei 34 Euro und sind damit bis zu 98 Prozent geringer als bei Papierhandtüchern und bis zu 78 Prozent geringer als bei anderen Händetrocknern. (Weitere Informationen zur Berechnung der Betriebskosten finden Sie auf www.dyson.at/haendetrockner/kosten.)

Besser für die Umwelt

Auch der Wasserverbrauch des neuen Dyson Airblade Wash+Dry Händetrockners konnte reduziert werden und liegt bei 1,9 Litern pro Minute, da das Wasser nur ausströmt, wenn die Hände an den Sensor gehalten werden. Darüber hinaus produziert der Dyson Airblade Wash+Dry Händetrockner nur 3,6 Gramm CO₂ pro Trocknung – bis



Der neue Dyson Airblade Wash+Dry Händetrockner: Kombiniert man einen Wasserhahn mit der Airblade™ Technologie, können die Hände direkt am Waschbecken mit hygienischer, HEPA-gefilterter Luft getrocknet werden.

zu 79 Prozent weniger CO₂ als die meisten anderen Händetrockner und Papierhandtücher. (Umweltbilanz von Elektrogeräten und Papierhandtüchern von Carbon Trust gemessen. Trocknungszeiten des Produkts unter Verwendung von DTM769 bewertet.)

Weitere Vorteile auf einen Blick:

- Sensorgesteuerte und berührungslose Trocknung: in 14 Sekunden
- Hygienisch: HEPA-Filter entfernt bis zu 99,95 Prozent aller Partikel in Bakteriengröße aus der Waschaumlufte (Getestet gemäß der EN-Norm 1822-5. Partikel bis zu einer Größe von 0,1 Mikrometer.)

■ Geräuschreduktion: 39 Prozent leiser als das Vorgängermodell und mit der „Quiet Mark“-Zertifizierung ausgezeichnet

■ Automatische Spülfunktion gegen Legionellen: nach 24 Stunden zur Reduktion der Wasserstagnation

Namhafte Unternehmen vertrauen auf die Airblade™-Technologie

Dyson-Airblade-Produkte erfreuen sich in Österreich bereits großer Beliebtheit. Viele namhafte Unternehmen wie die Zotter Schokoladen Manufaktur sowie zahlreiche IKEA- und McDonald's-Franchisenehmer ließen sich durch die Vorteile gegenüber Papier überzeugen.



Anzeige • Fotos: Doreen Ritzau Fotografie, Shutterstock

dyson airblade wash+dry

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

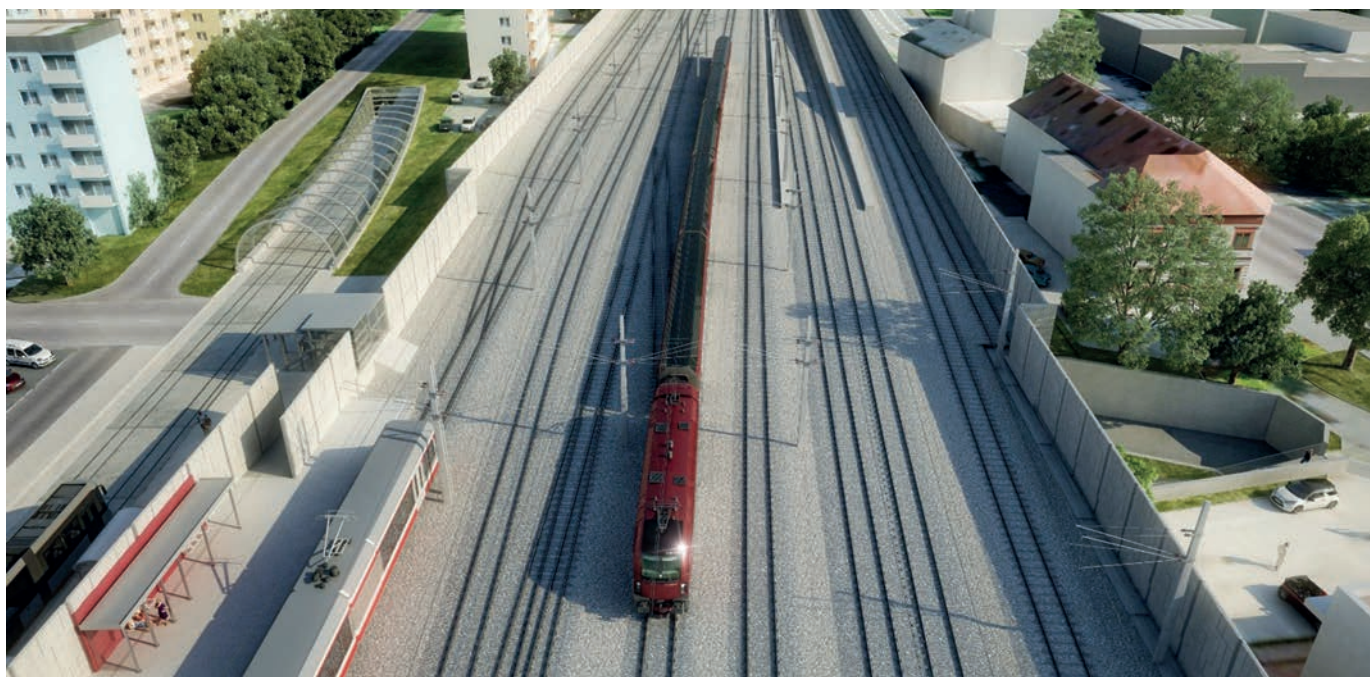
Dyson Austria GmbH

1020 Wien, Engerthstraße 151

Tel.: +43/1/280 73 50-14

info-austria@dyson.com

www.dyson.at



In den letzten Jahren rüsteten die ÖBB den Hauptbahnhof Linz mit einer Stellwerkstechnologie von Thales auf. Das Ergebnis: Ein effizienteres Verkehrsmanagement und pünktlichere Züge. **Im Zuge der Digitalisierung.**

Das Stellwerk am Hauptbahnhof Linz, eines der größten Stellwerke Österreichs, war noch vor wenigen Jahren in Relais-technik ausgeführt. In den letzten Jahren ist es damit jedoch an die Grenzen der technischen Leistungsfähigkeit gestoßen und konnte in diesem Zustand

auch nicht mehr erweitert werden. Bei einem stetig wachsenden Zugverkehr unter höchsten Sicherheitsbedingungen stellen die ÖBB hohe Anforderungen an die Pünktlichkeit ihrer Züge und somit auch an die betriebliche Verfügbarkeit ihrer Infrastruktur. Das neue elektronische Stellwerk wird nun dank modernster Technologie von Thales diesen Anforderungen gerecht.

Logistische Mammutaufgabe

Mit 232 Weichen und 507 Lichtsignalen war das Projekt für alle Beteiligten vor allem eine riesige logistische Herausforderung. Um die Auswirkungen auf den laufenden Verkehr so gering wie möglich zu halten, erfolgten die Inbetriebnahme des neuen Stellwerks und die gleichzeitige Einbindung in die Betriebsführungszentrale bei laufendem Betrieb. Innerhalb von zehn Tagen wurden von 9. August bis 19. August durch mehrere Bautrupps im Schichtbetrieb alle Elemente in 16 Teilphasen in das neue Stellwerk eingebunden. Mit einer gesamten Laufzeit von zwei Jahren konnte das Projekt nun im Zeitplan erfolgreich abgeschlossen werden.

„Durch über 100 Kunden in mehr als 50 Ländern kann Thales auf einen großen Schatz an Erfahrungen im Eisen- >>>



Professionelle Kooperation

»Wir freuen uns, dass wir dieses komplexe Umbauprojekt am Hauptbahnhof Linz durch die professionelle Kooperation mit dem Team von Thales in der geplanten Zeit umsetzen konnten.«

Franz Bauer, Vorstandsdirektor ÖBB Infrastruktur AG

Fotos: ÖBB/3D-Schmiede, Sabine Hauswirth



ALLCLICK®

Kompetente Lösungen für Lager und Büro

Lagereinrichtung

bewährte Systeme -
jederzeit erweiterbar

www.allclick.at/lagereinrichtung

Inneneinrichtung

von Decke bis Trennwand -
zukunftsweisende Systeme für
Ihren Erfolg

www.allclick.at/inneneinrichtung

Betriebsausstattung

breite Auswahl zweckmäßiger
Einrichtungen unter

www.allclick.at/betriebsausstattung

Schallschutz

Akustiklösungen für
unterschiedlichste Anwendungsbereiche

www.allclick.at/schallschutz

Lagerhilfsmittel

kleine Helfer unterstützen
die Lagerlogistik

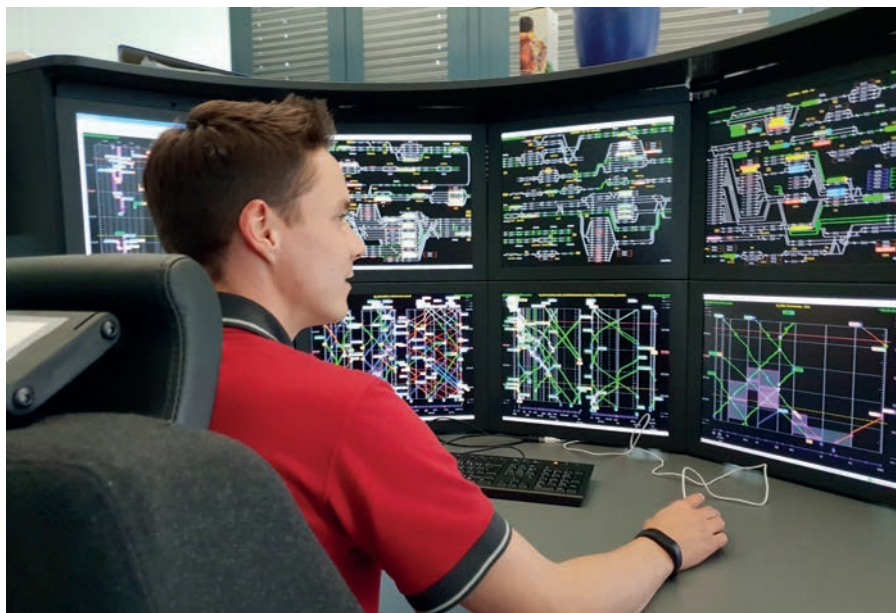
www.allclick.at/lagerhilfsmittel

» bahnbereich zurückgreifen. Mit der ÖBB verbindet uns eine langjährige Technologiepartnerschaft. Wir sind daher stolz, die ÖBB bei einem weiteren Meilenstein in der Umsetzung eines der weltweit modernsten Betriebsführungskonzepte begleitet zu haben – mit Technologie „Made in Austria“, so Hannes Boyer, CEO Thales in Österreich.



Digitalisierungsstrategie zeigt Wirkung

„Die Zentralisierung des österreichischen Bahnverkehrs in fünf Betriebsführungszentralen ist ein wichtiges Element zur Effizienzsteigerung im Rahmen der Digitalisierungsstrategie der ÖBB. Das elektronische Stellwerk ist ein Herzstück dieser zentralisierten Betriebsführung und gewährleistet einen hohen Grad an



Automatisierung“, so Christian Sagmeister, Geschäftsbereichsleiter Bahnsysteme der ÖBB-Infrastruktur AG.

Eines der größten Thales-Stellwerke steht in Linz

Mit dem Hauptbahnhof Linz wurde einer der verkehrstechnisch bedeutendsten Bahnhöfe in Österreich auf die neueste Stellwerkstechnologie hochgerüstet. Für Thales ist es eines der größten Stellwerke weltweit. Die technische Umsetzung solch komplexer Projekte fordert hohe Leistungskapazitäten der IT-Infrastruktur sowie höchste fachliche Expertise und eine vertrauensvolle Kooperation mit dem Kunden.

„Wir freuen uns, dass wir dieses komplexe Umbauprojekt am Hauptbahnhof Linz durch die professionelle Kooperation mit dem Team von Thales in der geplanten Zeit umsetzen konnten. Das neue Stellwerk ist eine wichtige Voraussetzung, um unseren Bahnkunden auf der Westachse künftig noch mehr und noch besseren Service bieten zu können“, sagt Franz Bauer, Vorstandsdirektor ÖBB Infrastruktur AG.

Mehr Kapazitäten für klimaschonendes Reisen auf der Weststrecke

Das neue Stellwerk in Linz ist nämlich auch gleichzeitig die Voraussetzung für den viergleisigen Ausbau der Westbahn Richtung Salzburg und der damit ein-

hergehenden Steigerung der Kapazität auf dieser wichtigen Strecke.

Mit dem Ausbau der Weststrecke will die ÖBB die notwendigen Kapazitäten schaffen, um den ständig wachsenden Personen- und Güterverkehr auf dieser Strecke sicher und effizient abwickeln zu können. Insgesamt werden für den viergleisigen Ausbau zwischen Linz und Wels (inklusive Westseite Linz Hbf.) bis zur Fertigstellung rund 1,3 Milliarden Euro investiert.

BO

INFO-BOX

Das elektronische Stellwerk von Thales

Österreich ist das Land mit der höchsten Dichte an elektronischen Stellwerken. Thales ist Marktführer in Österreich bei der Entwicklung dieser Technologie und unterstützt die Österreichischen Bundesbahnen beim landesweiten Ausrollen von elektronischen Stellwerken. Die elektronischen Stellwerke von Thales mit Technologie aus Österreich (ELEKTRA) werden außerdem in Ungarn, Bulgarien und in der Schweiz betrieben. ELEKTRA gewährleistet den höchsten Sicherheits- (SIL4) und Verfügbarkeitsgrad. Es bietet Funktionen wie Fernsteuerung, automatische Zuglenkung und Verschiebabweicklung sowie standardisierte Schnittstellen zu weiteren Umsystemen.

www.thalesgroup.com

MIT DER KRAFT VON SONNE UND UBG

Sonnige Aussichten bei my-PV: Mit einer Wachstumsfinanzierung der UBG ist der weltweit einzigartige Anbieter von Warmwasser und Heizung mit Photovoltaik auf Erfolgskurs.

Gerhard Rimpler ist ein Visionär. Seit mehreren Jahren entwickelt er mit my-PV Haus-technikprodukte, die Photovoltaik nicht nur für Strom, sondern auch für Warmwasserbereitung und Heizung nutzen. Die Zeit gab



„Die UBG hat unser Geschäftsmodell verstanden – und auf uns vertraut!“, freut sich Gerhard Rimpler von my-PV aus Neuzeug über die Finanzierungspartnerschaft.

ihm recht: „Photovoltaik ist heute um vieles billiger und effizienter als die mittlerweile ‚alte‘ Solarthermie“, so der leidenschaftliche Unternehmer aus Neuzeug bei Steyr. Besonders in neuen und sanierten Gebäuden mit wenig Energiebedarf ist die Philosophie „Kabel statt Rohre“ bzw. sind Produkte wie AC•THOR mehr als rentabel – für Häuslbauer, aber auch z. B. für Wohnbauträger.

Finanzierung: unkompliziert, aber handfest

Um Forschung und Markterschließung weiter voranzutreiben, suchte Rimpler für my-PV einen Finanzierungspartner bzw. Investor. Keine leichte Aufgabe, denn außerhalb des Start-up-Bereichs gab und gibt es kaum attraktive Angebote. Auf Empfehlung der Hausbank fand er zur UBG: „Die Standard-



beteiligung war für uns das klarste und abschätzbarste Finanzierungsinstrument“, so Rimpler, der sich auch mit Alternativen wie Crowdfunding auseinandergesetzt hat. „Die UBG passt hinsichtlich Seriosität und Nachhaltigkeitsanspruch viel besser zu uns!“, ist der Solarenergie-Experte dankbar. Die Partnerschaft zeigt auch schon Früchte: Drei neue MitarbeiterInnen verstärken das Team und ein neuer Standort ist in Planung.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Sie suchen ebenfalls Unterstützung bei einem Wachstumsprojekt? Melden Sie sich bei KGG UBG:

Tel.: +43/732/77 78 00

office@kgg-ubg.at, www.kgg-ubg.at

Anzeige

GEDORE ESSENTIALS

DREMOMETER SET 8563-N-05



- 1** Rechtsanzug
 > Kontrollierter Rechtsanzug; Abtrieb 3/4"; mit rechtslaufender Aufstecknarre 3/4"
- 2** DIN Norm
 > Klassifiziert nach DIN EN ISO 6789-2:2017; +/-3% und somit präziser, als die in der Norm gefordert
- 3** Prüfzertifikat
 > Drehmomentschlüssel im Anzugsbereich 155-760 N-m mit Prüfzertifikat, Verlängerungsrohr und Aufstecknarre
- 4** Präzise
 > Nonius-Auflösung 1,0 N-m

Der Drehmomentschlüssel 3/4" von GEDORE bietet einen kontrollierten Schraubenanzug von 155 bis 760 N-m und dient als optimales Antriebswerkzeug für Steckschlüsselsätze. Die einfach zu bedienende und am Griffende zu fixierende Drehmomenteinstellung ermöglicht ein **präzises Arbeiten**.

Mit einer Auslösegenauigkeit von **+/-3% Toleranz** vom eingestellten Skalenwert, liegen GEDORE DREMOMETER damit über den Anforderungen der DIN EN ISO 6789-2:2017 von +/- 4%.

gedore.com



Was unternehmerischen Ideenreichtum anbelangt, ist Oberösterreich die unangefochtene Nr. 1. Das Bundesland ist mittlerweile für jede fünfte Patentanmeldung der Nation verantwortlich.

Land der Erfinder.



Patentamtspräsidentin Mariana Karepova überreicht den Europäischen Erfinderprijs 2019 an Klaus Feichtinger (Mitte) und Manfred Hackl.

Das Erfindungsranking 2018 des Österreichischen Patentamts bestätigt neuerlich, dass die ideenreichsten und innovativsten Unternehmen unseres Landes in Oberösterreich zu Hause sind“, zeigt sich Martin Bergsmann, Technologiesprecher der Sparte Industrie der WKOÖ, über den letzten Geschäftsbericht des Österreichischen Patentamts erfreut. Mit 583 Erfindungsanmeldungen liegen die oberösterreichischen Betriebe unangefochten auf Platz eins vor den steirischen (479), Wiener (441) und den niederösterreichischen (316) Betrieben. „Von den insgesamt 2.744 in Österreich angemeldeten Erfindungen stammt somit jede fünfte Anmeldung aus Oberösterreich. Das zeigt den Innovations-

geist und die hohe Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Industriebetriebe“, unterstreicht Bergsmann. Dabei wurden in der Branche Maschinenbau mit 41 Prozent die meisten Erfindungen angemeldet, gefolgt von diversen anderen Technologiefeldern mit 21 Prozent und Elektrotechnik mit 15 Prozent der gesamten Anmeldungen.

Innovative Unternehmenslandschaft

Wie stark Oberösterreichs Betriebe aufgestellt sind, zeigt sich ebenfalls im Erfindungsranking 2018. Unter den Spitzenunternehmen bei den erteilten Patenten bzw. registrierten Gebrauchsmustern liegt die Engel Austria GmbH aus Schwertberg mit 42 Anmeldungen auf Platz 4. Weiters unter den Top 10 sind

Trumpf Maschinen Austria mit 24 Anmeldungen und Plasser & Theurer mit 23 Anmeldungen.

Österreichischer Spitzenreiter ist die AVL List GmbH mit 182 Anmeldungen. Das Grazer Unternehmen ist spezialisiert auf die Entwicklung von Antriebssystemen und hat auch in Oberösterreich eine Niederlassung.

Kräftige Investitionen in Forschung und Entwicklung

Besonders erfreulich ist für Bergsmann, dass die heimischen Unternehmen auch 2019 weiter verstärkt in Forschung und Entwicklung investieren werden. Laut einer Anfang des Jahres gemachten Umfrage der Sparte Industrie geben 96 Prozent der Betriebe an, dass sie die Ausgaben für Forschung und Entwicklung weiter steigern werden oder diese zumindest gleich bleiben. „Wir müssen allerdings die Rahmenbedingungen weiter verbessern, den Forschungsstandort ausbauen und in der Förderpolitik effizienter werden, um weiter an der Spitze zu bleiben“, so Bergsmann.

Die Anzahl der Patentanmeldungen ist eine der wichtigsten Kennzahlen für die Innovationskraft eines Landes. Ein Patent anzumelden, bedeutet allerdings auch, dass man sein Know-how in gewisser Weise offenlegt, da ein Patent öffentlich zugänglich ist und in Patentdatenbanken recherchiert werden kann. „Ich gehe davon aus, dass nicht alle Neuerungen in Patente übergeführt werden. Daher ist die Forschungs- und Entwicklungsleistung der Industriebetriebe um einiges höher, als man aus den Patentzahlen ablesen kann“, ist sich Bergsmann sicher. Wichtig sei, so Bergsmann, dass >>

AXAVIA ÖSTERREICH

Das umfangreiche Leistungsspektrum von AXAVIASeries ermöglicht eine effiziente Arbeitsweise, unabhängig von der Größe und den Leistungen Ihres Unternehmens. Hohe Flexibilität in der Anpassung und ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis machen AXAVIASeries zu einem starken Partner.

Digitalisierung Ihrer Geschäftsprozesse

■ AXAVIASeries ist eine moderne, schnelle, intuitive und anpassungsfähige ERP-Software, die dank der Vernetzung aller Unternehmensbereiche mit einer einzigen Lösung Ihre Prozesse optimiert. AXAVIASeries verwaltet alle Daten und Informationen, sodass jeder Projektablauf durchgängig optimiert wird. Die Software ist ein Universalwerkzeug für jene internen wie externen Mitarbeiter, die an den Geschäftsprozessen eines Unternehmens beteiligt sind. Es unterstützt alle Bereiche eines Unternehmens, den Vertrieb genauso wie die Entwicklung, den Service und die Montage.

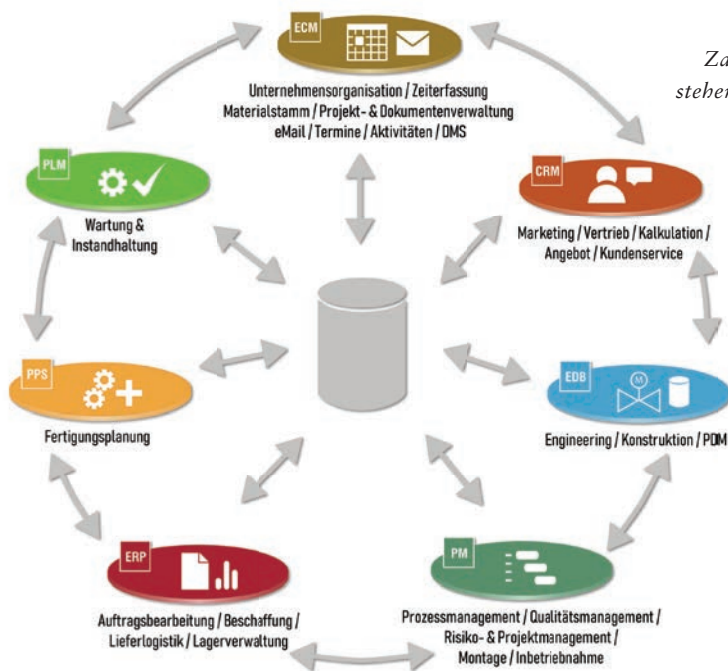
Integriert viele etablierte Systeme

Die Software ist aufgrund ihres objektorientierten Designs außerordentlich leistungsfähig. Das AXAVIASeries Web-Portal sichert die maximale Ausnutzung vorhandener Ressourcen. Der Einsatz modernster Technologien gewährleistet auch für die Zukunft maximale Investitionssicherheit.

Der strategische Ansatz, einerseits Marktstandards zu nutzen – wie beispielsweise Microsoft, Autodesk sowie SAP – und andererseits auf den webbasierten Technologien aufzubauen, macht AXAVIASeries zu einer Unternehmenslösung, die immer wieder neue Trends setzt.

Zahlreiche Möglichkeiten

Durch den modularen Aufbau der Software entstehen mehrere Vorteile. Einerseits kann der Kunde jene Module und Funktionen gezielt wählen, die er zur Abdeckung seiner Prozesse benötigt. Andererseits besitzt er



Zahlreiche Module stehen zur Verfügung.

so die Freiheit, die Software Schritt für Schritt zu erweitern.

Neben Modulen zur Organisation und Zeiterfassung (ECM), zur Stärkung der Kundenbeziehungen (CRM), zum Dokumentenmanagement (DMS), für die Warenwirtschaft (ERP) oder für die Projektorganisation (PM) stehen auch branchenspezifische Anwendungen zur Verfügung.

Für technisch orientierte Unternehmen (Anlagenbau, Maschinenbau usw.) bietet AXAVIASeries spezielle Module wie die Engineeringdatenbank (EDB), die Fertigungsplanung (PPS) oder die Wartung und Instandhaltung (PLM) an. Zusätzliche Plug-ins wie der Viewer Oracle AutoVue, die Microsoft-Office-Anwendungen oder CAD-Software wie AutoCAD unterstützen Sie in Ihrem Arbeitsalltag.

Diese Lösung vereinfacht die Projektabwicklung und alle relevanten täglichen Arbeiten in Unternehmen erheblich. Sie vernetzt alle Bereiche und ermöglicht den Beteiligten – damit auch Lieferanten und Kunden – effektives und erfolgreiches Arbeiten.

Das Team von AXAVIA bündelt in der Arbeit für die Kunden seine gesammelten Kompetenzen und gestaltet Projektwelten, die auf jahrelangen Erfahrungen und dem Wissen um die Anforderungen der Märkte und Kunden basieren.

AXAVIA
manage your process

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AXAVIA Österreich

4020 Linz, Hafenstraße 47–51
Tel.: +43/732/997 04 90
Fax: +43/732/99 70 49 79
office@axavia.com
www.axavia.com

Über AXAVIA Österreich

Die AXAVIA Software GmbH entwickelt und vertreibt seit ihrem Gründungsjahr 2002 mit AXAVIASeries eine innovative und außerordentlich vielseitige Unternehmenssoftware.



Walter Burgstaller,
Geschäftsführer
der AXAVIA
Software GmbH

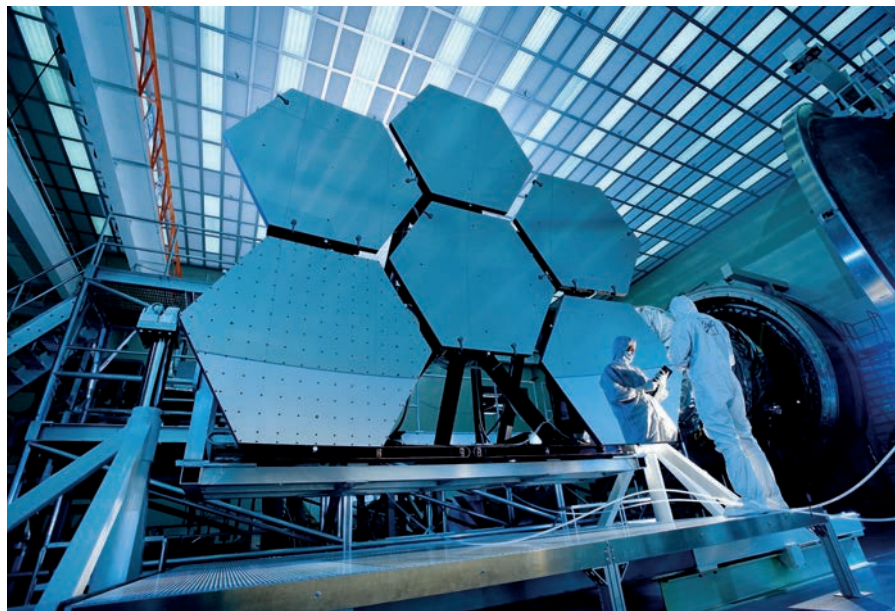
» die Forschungsergebnisse rasch verwertet werden, um daraus neue Produkte, Dienstleistungen und Technologien zu schaffen

Europäischer Erfinderpreis geht an Recyclingpioniere aus Oberösterreich

Dass der oberösterreichische Ideenreichtum auch international auf große Anerkennung stößt, wurde erst kürzlich bei der Verleihung des Europäischen Erfinderpreises unter Beweis gestellt. Die Kunststoffrecycler Klaus Feichtinger und Manfred Hackl von der Firma Erema konnten den Sieg in der Kategorie „Industrie“ mit nach Hause nehmen.

Hochleistungsfähiges Kunststoffrecycling

Das Kunststoffrecycling ist seit Langem ein Thema für die Industrie, da es weit-



aus komplexer ist als die Verarbeitung von Materialien wie Glas und Metallen. Jede Art von Kunststoffpolymer erfordert ein spezifisches Verfahren, um wiederverwertbares Material zu gewinnen. Deshalb werden von den 58 Millionen Tonnen Kunststoffabfällen, die jedes Jahr in der EU anfallen, auch nur 30 Prozent recycelt. Die beiden österreichischen Erfinder begegnen dieser Herausforderung, indem sie modernste Recyclingmaschinen entwickeln und bauen; diese bewegen, sortieren und filtern Kunststoffmaterial und liefern am Ende hochwertige Pellets, die zur Herstellung neuer Produkte verwendet werden können.

Eine Kernkomponente dieser Recyclingmaschinen – und die Grundlage für die Nominierung für den Europäischen Erfinderpreis 2019 – ist die Gegenstromtechnologie von Feichtinger und Hackl. Abfallmaterial wird in einen Extruder geleitet und in die entgegengesetzte Richtung zum Fluss der Extruderschnecke gedreht. Hackl erklärt: „Es ist so ein bisschen so, wie wenn man an einem Bach sitzt, einen Becher nimmt und ihn entweder in Fließrichtung füllt – dann ist das Gefäß nur teilweise voll – oder es gegen die Fließrichtung ins Wasser hält – so ist der Becher die ganze Zeit vollständig gefüllt.“ Dank dieser Methode können mehr Abfallstoffe schneller als bisher und bei niedrigeren Temperaturen verarbeitet werden. Ihr Ansatz

macht Kunststoffabfälle somit zu einer wertvollen Ressource. „Unsere Maschinen recyceln Kunststoff zu Pellets, ohne die Umwelt zu belasten“, sagt Feichtinger. „Die Pellets werden anschließend zu neuen, alltäglichen Produkten verarbeitet.“ Das bedeutet, dass die Maschinen auch die Kreislaufwirtschaft in der Branche fördern. Hackl fügt hinzu: „Die patentierte Technologie wird heute weltweit in unseren Maschinen eingesetzt und sorgt für mehr Leistung, bessere Qualität und höhere Prozessstabilität.“ **BO**

INFO-BOX

Österreichische Erfinder punkten international

Seit 2006 wird der europäische Erfinderpreis jährlich in den Kategorien Industrie, KMU, Forschung, außereuropäische Staaten und Lebenswerk vergeben. Österreichische Erfinder punktetten bei diesem renommierten Preis der internationalen Erfinderszene in der Vergangenheit bereits mehrmals. Vor Klaus Feichtinger und Manfred Hackl hat 2017 Oliver Hayden für einen Blutschnelltest für Malaria, 2015 Franz Amtmann für seine Nahfeldkommunikationstechnik (NFC) sowie 2013 Claus Hämmerle und Klaus Brüstle für ihre Stoßdämpfer für Scharniere die Trophäe entgegennehmen können.



Fotos: Pixabay, Freepik

JOHANN WEINBERGER METALLBEARBEITUNG GMBH

Die oberösterreichische Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH besticht als Spezialist in der Metallbearbeitung vor allem durch rasche Reaktionszeiten sowie die Flexibilität eines hoch qualifizierten Teams.

Schnell und zuverlässig

■ Wer anspruchsvolle Teile aus Metall benötigt – und das innerhalb kürzester Zeit –, findet im oberösterreichischen Kronstorf einen idealen Ansprechpartner. Die dort seit November 2009 ansässige Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH (JWM) hat sich auf die Fertigung solcher Teile spezialisiert und produziert diese nicht nur äußerst schnell, sondern vor allem auch in Top-Qualität. 1997 als Einpersonnenunternehmen gegründet, fertigt JWM nach Konstruktionszeichnungen der Auftraggeber Bauteile für Maschinen und Anlagen.

Pünktlich und hochprofessionell

Seit damals, als die Firma noch mit konventionellen Maschinen ausgestattet und in einem Bauernhaus in Hargelsberg (OÖ) untergebracht war, setzt Firmengründer Johann Weinberger auf Flexibilität und Termintreue. „Wir leben davon, dass wir schnell und flexibel sind. Unsere Kunden schätzen die kurzen Reaktionszeiten bei Anfragen und wissen, dass Liefertermine eingehalten werden“, betont Weinberger im Interview mit NEW BUSINESS. Als größte Stärke sieht der Firmenchef die hohe fachliche Qualifikation des insgesamt zehnköpfigen Teams (davon zwei Lehrlinge): „Entscheidend sind der Einsatz und das Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters. Denn Innovationen entstehen dann, wenn man den Markt gut kennt. Außerdem gehen wir bei jedem Auftrag mit der gleichen Sorgfalt und Präzision ans Werk.“

Innovationen am laufenden Band

Spezialisiert hat sich der Lohnfertiger vor allem auf CNC-Fräsen und -Drehen von Kleinserien und Einzelteilen. JWM zeichnete sich bereits durch einige Innovationen aus, so etwa durch die Entwicklung einer Einpaakmaschine zum Einspielen von Klavieren bei Klavierherstellern. Für die Fertigung des von Porsche Design entworfenen Bösendorfer-Flügels liefert man beispielsweise sämtliche Sondermetallteile.

„Bezogen auf die Anzahl unserer Mitarbeiter, haben wir einen großen und vor allem modernen Maschinenpark. Unser Maschinenpark umfasst Drehautomaten mit bis zu neun Achsen und 5-Achs-Bearbeitungszentren mit Palettenwechsler“, erklärt Weinberger.

Stabiles Wachstum

Wohl ihrer hohen Qualität und Verlässlichkeit hat es die Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH zu verdanken, dass man in den letzten Jahren ein kontinuierliches Wachstum erzielen konnte.

Mitte 2012 kaufte JWM mit der Firma Geiger GmbH einen seiner größten Kunden in Traun. Das Unternehmen produziert Zählersteckleisten für die Elektroindustrie. Bereits seit vielen Jahren fertigt JWM die Messingkontaktteile für Geiger. „Die Produkte der Firma Geiger genießen in der Elektrobranche hohes Ansehen. Geiger ist eine seit über 40 Jahren eingeführte Marke“, erzählt Weinberger.



JWM hat sich auf die Fertigung anspruchsvoller Teile spezialisiert.

Der Kundenstock von JWM wächst seit der Gründung stetig und umfasst heute mehr als 100 Unternehmen wie weba Werkzeugbau, TMS, EREMA, Bösendorfer, BMW Steyr, Magna, CNH-Österreich, Salvagnini und viele andere. Sie alle vertrauen dem oberösterreichischen Unternehmen nicht zuletzt wegen einer Eigenschaft, die heute mehr denn je gefragt ist: Handschlagqualität.



JWM bürgt seit mehr als 20 Jahren für besondere Sorgfalt und hohe Qualität.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Johann Weinberger

Metallbearbeitung GmbH

4484 Kronstorf, Pappelstraße 4

Tel.: +43/7223/850 04, Fax: -11

office@jwm.at

www.jwm.at

Die STIWA Group behauptet sich in einem volatilen Marktumfeld mit geopolitischen Spannungen und investierte 57 Millionen Euro in den Standort Oberösterreich.

„Wir sind für die Zukunft gut gerüstet.“

Auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr blicken die STIWA-Geschäftsführer Peter Sticht und Andreas Leobacher zurück: Das Familienunternehmen mit Sitz in Attnang-Puchheim erzielte im vergangenen Geschäftsjahr 2018/2019 (01. Juli 2018 – 30. Juni 2019) einen Umsatz von 267 Millionen Euro. Das entspricht einer Steigerung von sechs Prozent im Vergleich zum Vorjahresumsatz von 255 Millionen Euro. Die Mitarbeiterzahl wuchs auf 2.062 Beschäftigte (per 30. Juni 2019). 95 Prozent der Mitarbeiter sind in Oberösterreich beschäftigt. Die Exportquote beträgt über 50 Prozent.

Entwicklung in den einzelnen Geschäftsbereichen

Der Maschinen- und Anlagenbau, das Kerngeschäft der Unternehmensgruppe am Standort Attnang-Puchheim, war auch dieses Jahr mit 175,7 Millionen Euro der umsatzstärkste Geschäftsbereich (66 Prozent des Gesamtumsatzes). Im laufenden Wirtschaftsjahr wird eine Umsatzsteigerung von elf Prozent angepeilt. Der zweitgrößte Geschäftsbereich, die Produktion von Automotive-Kompo-



nenten am Standort Gampern, erzielte im vergangenen Jahr einen Umsatz von 76,3 Millionen Euro. Nach dem Rekordjahr 2018 führen die Auswirkungen von geopolitischen Differenzen sowie Unsicherheiten und Zurückhaltung im Automotive-Markt zu einem Rückgang der Abrufzahlen im Bereich Powertrain

(Antriebstechnologie). Neben weiteren Automotive-Projekten konzentriert sich die Zulieferproduktion daher verstärkt auf zukunftssträchtige Produktinnovationen auch im Non-Automotive-Bereich. „Wir freuen uns, dass das Geschäftsjahr 2018/2019 für die STIWA Group erfolgreich verlaufen ist. Die hohe Nachfrage unserer Kunden führte wieder zu einem ausgezeichneten Umsatzergebnis – trotz der sich deutlich abschwächenden Konjunktur und zunehmenden Unsicherheiten im Automotive-Markt. Für diese besondere Leistung möchten wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich bedanken – sie sind ein ganz wesentlicher Teil unseres Erfolges“, erklärt Peter Sticht. >>



Ausgezeichnetes Umsatzergebnis

»Die hohe Nachfrage unserer Kunden führte wieder zu einem ausgezeichneten Umsatzergebnis – trotz der sich deutlich abschwächenden Konjunktur und zunehmenden Unsicherheiten im Automotive-Markt.«

Mag. Peter Sticht, Geschäftsführer STIWA Holding GmbH

ZENIT

Vertrauen, Kompetenz und Rechtssicherheit



Jahrzehntelange Partnerschaften

in Westeuropa, Osteuropa,
Balkan, GUS, Kaukasus,
Nah-Ost, Zentral-Asien.



„Geht nicht gibt's nicht bei ZENIT!“

Speziallösungen



LKW-Transporte



Seefracht-Komplettservice

DIE SPEZIALOSTEN
www.zenit-spedition.at

Zenit Spedition GmbH & Co KG · A-5161 Elixhausen, Aubergstraße 13 · Tel. +43 (0) 662 45 40 41 · office@zenit-spedition.at
Zweigstellen: BG-Sofia, D-Furth im Wald: Tel. +49 (0) 9973 80 48 0 · E-Mail: office.de@zenit-spedition.at



» **Klares Bekenntnis zum Standort Oberösterreich**

Aufgrund der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens wurden maßgebliche Investitionen in der Höhe von über 57 Millionen Euro an den oberösterreichischen Standorten vorangetrieben.

Die Arbeiten am Trakt C des neuen, sechsstöckigen Bürogebäudes sind beinahe abgeschlossen. Auch Trakt B wird von vier auf sechs Geschosse erweitert. Das neue Bürogebäude soll im ersten Quartal 2020 bezugsfertig sein und wird über 600 moderne Arbeitsplätze bieten. Auch die Ausbauarbeiten an der neuen Montagehalle sowie des vorgelagerten, dreigeschossigen Bürotrakts in Attnang-Puchheim sind bereits abgeschlossen. Die ersten Anlagen werden in der neuen Halle bereits montiert, mit der finalen Fertigstellung ist im vierten Quartal 2019 zu rechnen.

Für die Zulieferproduktion wurde in Gampern im Geschäftsjahr 2018/19 um 20 Millionen Euro in eine neue Montageanlage für die Hochleistungsautomation investiert. Sie wird für die Produktion von hochwertigen Automotive-Serienbauteilen eingesetzt werden.

Ebenso in Gampern wurde um 5 Millionen Euro ein neuer Stanzautomat für die Produktion von Getriebeteilen an-

geschafft. Die Maschine ist so ausgeführt, dass alle Produktionsschritte transparent aufgezeichnet und analysiert werden. STIWA unterstreicht damit abermals seine Vorreiterrolle im Bereich der digitalen, vernetzten Produktion.

„Mit zahlreichen Investitionen unterstreichen wir den besonderen Stellenwert unserer oberösterreichischen Standorte“, sagt Geschäftsführer Andreas Leobacher. „Der Bedarf an voll integrierten Automationslösungen steigt weltweit. Als Spezialist für Hochleistungsautomation, der nicht nur Anlagen baut, sondern auch mit ihnen produziert und darüber hinaus Software zur Produktivitätssteigerung entwickelt, liefern wir Komplettlösungen. Diese Positionierung wollen wir weiter festigen und ausbauen.“

Handelskonflikt gefährdet weltweites Wirtschaftswachstum

Das vergangene Geschäftsjahr war für viele Unternehmen im Automotive-Bereich ein herausforderndes. Der Handelsstreit zwischen den USA und China mit angedrohten Strafzöllen von 25 Prozent auch auf Automobilimporte belastet die gesamte Zulieferbranche deutlich. „Auch wir bei der STIWA Group spüren diese Entwicklungen sehr deutlich. China ist ein Wachstumsmarkt, der für uns von großer Bedeutung ist“, sagt Sticht.

„Die Auslastung mit laufenden Projekten ist gut. Vor allem in der Automobilindustrie ist bei Neuprojekten aber eine zunehmende Zurückhaltung spürbar. Hier werden avisierte Projekte aktuell zurückgeschoben. Hinzu kommt, dass die Phase der ausgesprochenen Hochkonjunktur mit starken Wachstumsraten zuletzt zu Ende gegangen ist. Ich rechne hier mit einer weiteren Abkühlung bzw. einer Zeit der Normalisierung.“

STIWA Group reagiert auf verändertes Marktumfeld

Die STIWA Group hat in den vergangenen Jahren international neue Standorte aufgebaut. Das Unternehmen folgte seinen Stammkunden in neue Märkte, um sie auch dort begleiten und gemeinsam mit ihnen wachsen zu können. Diese Strategie schaffte neue Arbeitsplätze in allen Geschäftsbereichen und sichert die Unternehmensstandorte in Oberösterreich ab. Aktuell betreibt die STIWA Group Standorte in Nantong/China, den USA sowie in Deutschland.

Aufgrund der aktuellen Verunsicherung reagiert die STIWA Group auf das veränderte Marktumfeld. „Das bedeutet, dass wir auf allen internationalen Standorten auch neue, lokale Partner und Kunden gewinnen wollen“, sagt Leobacher.



BAUMGARTNER AUTOMATION GMBH

Die 1963 gegründete Baumgartner Automation GmbH hat sich von Beginn an als führender Hersteller individueller Industriesteuerungen international positioniert. Heute erwirtschaftet das Unternehmen einen Jahresumsatz von rund sechs Millionen Euro.

Individuelle Industriesteuerungen

■ Seit mehr als fünf Jahrzehnten steht das Unternehmen mit Sitz im oberösterreichischen Gaspoltshofen für bestes Know-how in Kombination mit beispiellosen Serviceleistungen.

Alles aus einer Hand

Als Komplettanbieter für maßgeschneiderte Industriesteuerungen steht Baumgartner seinen Kunden mit Rat, Tat und einem umfangreichen Leistungsspektrum zur Seite – von der Beratung und Planung (Entwicklung und Konstruktion) über Schaltschrankbau und Softwareprogrammierung bis hin zur Installation und Inbetriebnahme der Anlage.

Starke Leistungen

Mit dem kontinuierlichen Fokus auf individuelle Bedürfnisse bedient Baumgartner Kunden aus den unterschiedlichsten Bereichen. Darunter befinden sich Automatisierungslösungen für den Berg- oder Maschinenbau, Mischanlagen, Lüftungstechnik, Pelletsfabriken, die Holz- und Kunststoffindustrie, für den Industrieanlagenbau sowie mobile Steuerungen für Sonderfahrzeuge.

Großes Verfahrens-Know-how im Bereich Feststoff-Handling (transportieren, mischen, zerkleinern, sieben, kompaktieren, verwiegen), Sicherheitstechnik, Qualität der Dokumentation (CE-Konformität – UL-Ausführung), hochwertige Ausführung der Schaltschränke (innen und außen) zählen zu den besonderen Stärken des Automatisierungsexperten.

Investitionen in die Zukunft

Um für seine Kunden stets am Puls der Zeit zu bleiben, investierte Baumgartner im vergangenen Jahr in ein neues Bearbeitungszentrum für Schaltschränke, ausgestattet mit modernsten Technologien. Die Schnittstelle zum Rittal-Perforex-Bearbeitungszentrum ermöglicht exakte Ausschnitte und Bohrungen. Darüber hinaus wurde sowohl in ein neues Kupferbearbeitungszentrum, als auch in mehrere Stationen von Eplan-Pro-Panel (3D) Softwaretools investiert.



Der Sitz der familiengeführten Baumgartner Automation GmbH befindet sich im oberösterreichischen Gaspoltshofen.

Qualität „made in Austria“

Um seine Vorreiterrolle im internationalen Steuerungsbaubereich auszubauen, setzt Baumgartner Automation auf die Zusammenarbeit mit namhaften Lieferanten. Ein Großauftrag für einen Steinbruch in den Arabischen Emiraten ist ein deutlicher Beweis für diese Erfolgsstrategie. Im Jahr 2014 lieferte Baumgartner eine Steuerungs- und Schaltanlage an den weltweit drittgrößten Steinbruch und gleichzeitig größten Kalksteinbruch in den Vereinigten Arabischen Emiraten.

In Richtung EXPO 2020 wird in den Golfstaaten wieder vermehrt investiert, und auch österreichische Unternehmen profitieren von diesem Aufschwung. „Speziell im arabischen Raum kommen klingende Namen und Qualität aus Europa gut an“, erklärt Johann Waldenberger, Geschäftsführer von Baumgartner Automation.

Aber auch hierzulande und im benachbarten Ausland zeigt Baumgartner Automation starke Präsenz. Auf namhaften Branchentagungen, wie der BAUMA 2019 in München oder der SMART Automation 2019 in Linz, präsentiert der oberösterreichische Automationspezialist regelmäßig seine innovativen Leistungen einem interessierten Fachpublikum.

Nische Bauindustrie – mit Zertifizierung

Die Bauindustrie ist für Baumgartner kein Neuland, zahlreiche Projekte im In- und Ausland belegen die Erfahrung des Unternehmens in dieser Branche. „Wir haben uns sehr erfolgreich diese Nische im Steuerungsbaubereich gesucht. Neben Aufträgen aus der Bauindustrie kommen unsere Kunden aus den Bereichen Kunststoffindustrie, der Holzbranche und natürlich aus dem Maschinenbau. Wir sind ISO-9001- und UL/CSA-zertifiziert. Mit unseren 50 Mitarbeitern visieren wir im aktuellen Geschäftsjahr einen Umsatz von 6,5 Millionen Euro an“, präsentiert Waldenberger sein Unternehmen.

baumgartner automation
4673 Gaspoltshofen/Austria, www.baum-autom.at



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Baumgartner Automation GmbH

4643 Gaspoltshofen, Badgasse 5

Tel.: +43/7735/69 37-0

office@baum-autom.at

www.baum-autom.at

» Wichtigster Auslandsstandort für die STIWA ist China. Das Wachstum ist zwar auch dort aktuell gebremst, beträgt aber nach wie vor 15–20 Prozent. Im Geschäftsjahr 2018/2019 wurde die Mitarbeiterzahl von 74 auf mehr als 100 Mitarbeiter ausgebaut. Im Jahr 2017 wurde eine eigene Zerspanung aufgebaut. Zerspanungsteile werden künftig nicht mehr nur für den eigenen Anlagenbau, sondern aufgrund der hohen Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Fertigungsteilen auch für den chinesischen Markt gefertigt. Dass die Nachfrage hoch ist, zeigt sich bereits: Jeweils ein deutsches, schottisches und japanisches Unternehmen haben vor Ort ihr Interesse signalisiert.



Die Erweiterung des Bürogebäudes schreitet voran. Im ersten Quartal 2020 soll es bezugsfertig sein.



Auch in Deutschland ist die STIWA Group erfolgreich angekommen: Die Niederlassung in Wilnsdorf (Nordrhein-Westfalen) weist bereits nach zwei Jahren eine positive Bilanz auf. Ein erstes Automationsprojekt mit einem international bekannten Schreibgeräteproduzenten konnte erfolgreich umgesetzt werden. In den nächsten Jahren sollen weitere lokale Kunden gewonnen werden. Dabei plant STIWA Deutschland GmbH die Erweiterung der Kapazitäten und den Ausbau des Standorts.

Mit neuen Kooperationsformen geht auch die Erschließung neuer Produkte und damit Märkte einher. Aktuell erweitert STIWA mit Partnerunternehmen sein Produktportfolio. Dabei ist STIWA in engem Kontakt mit Partnern, um gemeinsam neue Produkte zu entwickeln und in weiterer Zukunft als Serienprodukt auf den Markt zu bringen. Hierbei kann STIWA seine Kernkompetenzen in den Bereichen Industrialisierung, Produktentwicklung und Serienüberleitung einbringen.

Verunsicherungen der Automobilbranche führen zu globalen Umsatzrückgängen

Genauso rufen die aktuellen Diskussionen und Debatten um Dieselgrenzwerte, neue Antriebsformen, Emissionsmessverfahren und CO₂-Grenzwerte für Europa, drohende Strafzahlungen für Automobilhersteller und Fahrverbote große Verunsicherung in der gesamten Automobilbranche hervor. Als Zulieferer für weltweit führende Automobilhersteller sowie als Automationspezialist bzw. Produzent von Hochleistungs-Montageanlagen ist die Automobilindustrie bei STIWA ein ganz wesentlicher Umsatzfaktor. „Wie alle Zulieferunternehmen beobachten wir aber die aktuellen Entwicklungen im Automotive-Bereich sehr genau. Die aktuellen Verunsicherungen in der Auto-

mobilität haben im letzten Geschäftsjahr auch in der STIWA-Zulieferproduktion in Gampern Spuren hinterlassen: „Wir verzeichneten einen Rückgang bei den Abrufzahlen bei Getriebe-komponenten. Abseits der Probleme rund um den Verbrennungsmotor schreitet aber die Digitalisierung im Fahrzeug weiter voran: Neue Themen wie Sensorik für Fahrassistenzsysteme bzw. autonomes Fahren haben für uns aktuell eine sehr große Bedeutung“, sagt Sticht.

Positiver Ausblick ins neue Geschäftsjahr

Der Automotive-Bereich spielt für die STIWA Group auch in Zukunft eine entscheidende Rolle. Für die kontinuierliche Weiterentwicklung des Unternehmens liegt der Fokus künftig auch auf neuen Kunden, Kooperationen, Märkten und Produkten. „Damit wollen und können wir uns künftig breiter aufstellen und auch Unsicherheiten in der Automotive-Branche abfedern“, so Leobacher. Automatisierungstechnik und damit eine schnellere, flexiblere, kostengünstigere und effizientere Produktion wird auch in Zukunft das dominierende Industriethema sein und klare Wettbewerbsvorteile schaffen. „Wir sind für die Zukunft gut gerüstet und blicken positiv sowie mit der nötigen Voraussicht auf das nächste Geschäftsjahr“, so Sticht.

BO

Fotos: STIWA Group/ Atzinger/ Pöchtrager

ALBATROS ENGINEERING GMBH

Der Mensch denkt, die Maschine lenkt – so wird jede Anforderung ohne Kompromisse zur runden Sache. Als Spezialist für alle Auftragsgrößen – sowohl national als auch international – begleitet das erfahrene Team von Albatros seine Kunden sicher ans Ziel.

Expertise, Engagement und Erfahrung



Förderanlage für Tunnelbau mit Antriebsleistung 2.000 kW:
Skipwinde, Förderwinde, Personenwinde



Jetwash, LKW-Reifenwaschanlage „stationär“

■ Als Spezialist für LKW-Reifenwaschanlagen, Tunnelbaumaschinen, Seilwinden und Sondermaschinenbau blickt Albatros auf eine mehr als ein Vierteljahrhundert andauernde Erfolgsgeschichte zurück.

Erfahrung – die Schule des Erfolgs

Neben fachlicher Kompetenz gelten Erfahrungswerte im Hause Albatros als wertvollste Ressource. Davon konnte die oberösterreichische Innovationsschmiede bereits eine ganze Menge sammeln. Dank kontinuierlicher Entwicklungsarbeit ist der Geschäftsbereich Albatros Jetwash österreichischer Marktführer für Reifenwaschanlagen. Das patentierte Kranbahnsystem von

Albatros setzt neue Maßstäbe in Sachen Eigengewicht und Tragfähigkeit. Albatros Seilwinden und Befahranlagen gelten als das sicherste Transportmittel für Mensch und Material.

Nicht zuletzt blickt Albatros stolz auf die Entwicklung und Lieferung von verschiedensten Sondermaschinen zurück. Ein Highlight ist die Lieferung von Antriebstechnik und Positioniersystemen für die Flugzeugindustrie. In der Stahlwerksbranche ist Albatros für seine akribische Termintreue bekannt. Für die Montage des sich drehenden Bank-Austria-Logos auf dem Wiener Donauturm gelangte man sogar ins Guinnessbuch der Rekorde.

Albatros – die beste Empfehlung

„Eine Empfehlung ist die höchste Anerkennung, die ein Kunde einem Lieferanten zuteilwerden lassen kann“, ist man im Hause Albatros überzeugt. Dass der einstige Dreimann-Betrieb aufgrund solcher Empfehlungen kontinuierlich gewachsen ist, darauf sind die drei Unternehmensgründer bis zum heutigen Tage stolz. Doch „auf den Lorbeeren ausruhen“ will sich das Albatros-Team keineswegs und sorgt unter dem Motto „Sonderleistung bei Sonderlösungen, Sonderservice bei Standardlösungen“ mit unermüdlichem Engagement weiterhin für zufriedene Kunden rund um den Globus.



Jetwash, LKW-Reifenwaschanlage „mobil“



Seilwinden vor Auslieferung



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Albatros Engineering GmbH

4175 Herzogsdorf • Rohrbacher Straße 6

Tel.: +43/7232/345 52-0

Fax: +43/7232/345 52-213

office@alba.at, www.alba.at



Es heißt, die erste Million sei immer die schwerste. Das Umwelttechnik-Start-up PÖTTINGER Fermenter hat diese magische Schallmauer mittlerweile durchbrochen.

Vom Reststoff zum Wertstoff.

An den Erfolg einer containerbasierten Trockenfermentation hat Firmeneigentümer Klaus Pöttinger von Anfang an geglaubt. Im Sommer 2017 wurde das oberösterreichische Umwelttechnik-Start-up PÖTTINGER Fermenter gegründet. Kaum zwei Jahre später steht es auf einer soliden Grundlage und hat bereits seine erste Million Umsatz erwirtschaftet.

Nachhaltigkeit „out of the box“

Der PÖTTINGER-Fermenter ist ein flexibel skalierbares System aus einer Containerbox mit integrierter Steuereinheit und mindestens 3 bis maximal 15 weiteren Containerboxen für die Abfallumwandlung. Ihr Fassungsvermögen beträgt jeweils 58 m³. Durch den modularen Aufbau lässt sich die Anlage beliebig an individuelle Anforderungen mit Jahreskapazitäten von 1.000 bis 5.000 t anpassen. Die Container sind nicht betoniert und damit auch nicht ortsfest gebunden.

den. Eine Reduktion der benötigten Leistung ist daher ebenso schnell möglich wie eine Aufstockung. Durch das geschlossene System der Fermenter-Boxen kommt es zudem zu einer signifikanten Reduktion der Geruchsemissionen bei sensiblen Inputstoffen wie z. B. Speiseresten, überlagerten Lebensmitteln und Klärschlamm.

Die Verwertung der biogenen Reststoffe in den Containern beruht auf dem Verfahren der Trockenfermentation. In einem dreistufigen Prozess wird CO₂-neutral Methan erzeugt, welches sich in Ökostrom und Wärme umwandeln lässt, zu Biogas in Erdgasqualität aufbereitet werden kann oder als verflüssigtes Biomethan (Bio-LNG) Fahrzeuge antreibt. Im Anschluss an diesen dreiwöchigen Fermentationszyklus kann der einstige Abfall dann leicht zu Kompost weiterverarbeitet und somit als hochwertiger Humusdünger eingesetzt werden.



Wichtiger Beitrag für die Zukunft

»Andere Innovatoren wollen den Mars besiedeln. Wir wollen auf der Erde bleiben und eine nachhaltig lebenswerte Welt sichern. Getreu unserem Motto: „One World“ möchten wir daher mit der Etablierung unserer innovativen Fermenter-Technologie einen wichtigen Beitrag für die Zukunft leisten.«

DI Klaus Pöttinger, Eigentümer Pöttinger Entsorgungstechnik



Hand gehen. Auch davon war Klaus Pöttinger von Anfang an überzeugt. Seine Vision, in zehn Jahren eine Million Tonnen belastendes CO₂ einzusparen wird immer mehr zur Realität. Mit Ende des ersten Quartals 2019 wurden bereits 23 % des Weges genommen und 228.334 Tonnen CO₂ eingespart. **BO**

INFO-BOX

ORGANIC ENERGY: MAKE ENERGY. NOT WASTE.

Auf der Plattform „Organic Energy“ von PÖTTINGER Fermenter können sich Interessierte über Energie aus organischen Reststoffen informieren. Außerdem dient sie der Vernetzung mit anderen Experten aus Forschung und Wirtschaft, denen ökologische Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit ebenso ein Anliegen sind.

organic-energy.vision

Großprojekt in Wiener Neustadt

Dass die innovativen Fermenteranlagen auch die Abfallwirtschaft überzeugen, zeigt sich am Großprojekt in Wiener Neustadt: Dort wird in diesem Jahr eine Anlage in Betrieb genommen, die jähr-

lich 7.500 Tonnen organische Reststoffe, vor allem aus der kommunalen Biotonne, in wertvolle Energieträger umwandelt und damit 7.000 Tonnen CO₂ einspart. Ein Projekt, das zeigt: Wirtschaftswachstum und Klimaschutz können Hand in

trotec
laser. marking cutting engraving

**Der Neue Speedy 400 Lasergravierer
Geschaffen für Profitabilität**

Produktiv. Flexibel. Schneller als je zuvor.

Mit einer maximalen Gravurgeschwindigkeit von 4,2 m/Sek, einer Beschleunigung von 5g und der revolutionären Bewegungssteuerung OptiMotion™ setzt der Speedy 400 neue Standards und übertrifft alle Geschwindigkeitsrekorde.

Die Arbeitsfläche ist mit 1016 x 610 mm auf die meisten gängigen Plattenformate wie zum Beispiel Acryl oder Holz optimiert. Mit bis zu 250 Watt Laserleistung schneiden und gravieren Sie noch schneller. Dank der patentierten Flexx-Technologie™ nutzen Sie eine CO₂- und eine Faserlaserquelle in nur einem Lasergerät.

Unser klares Bekenntnis für Ihre Produktivität.



Trotec Laser GmbH
Freilinger Straße 99, 4614 Marchtrenk
austria@troteclaser.com
Tel: +43 (0) 7242 239-7777

f /Trotec
▶ /TrotecLaserDACH

Setting New Standards
www.troteclaser.com

RIKA BLECHKOMPONENTEN GMBH



Rika-Halle von innen

Rika Blechkomponenten bietet Lehrlingen am neuen Micheldorf Standort interessante Karrierechancen.

Hightech-Lehre mit Zukunft



■ In der Region um Micheldorf in Oberösterreich wird das Unternehmen RIKA vor allem mit den innovativen Kaminöfen verbunden. Das macht auch Sinn, denn in dem vor über 60 Jahren gegründeten Unternehmen werden seit 35 Jahren Kaminöfen entwickelt und produziert. In der erfolgreichen Firmengeschichte kam es aber auch zur Gründung eines zweiten Unternehmens, welches Blechkomponenten herstellt. In diesem Betrieb, der heute 165 Mitarbeiter beschäftigt, werden seit Jahren erfolgreich modernste Technologien und Betriebsmittel eingesetzt, wie Laserschneidanlagen, CNC-gesteuerte Stanz- und Nibbelautomaten, Biegeautomaten sowie CNC-Abkantpressen.

Hervorragende Karrierechancen

Gefertigt werden hochpräzise Konstruktionsteile aus den Werkstoffen Aluminium,

Nirosta und Stahlblech. Die Entwicklungen und Konstruktionen erfolgen auf modernsten 3D-Systemen. Die High-End-Maschinen werden von qualifizierten Prozesstechnikern gesteuert, die in dem erfolgreich wachsenden Unternehmen hervorragende Karrierechancen haben. Ziel: bester Lehrlingsausbilder der Region. Eine Prozesstechnik- oder Metallbau-Blechtechnik-Lehre bei RIKA verbindet spannende Praxis mit einer hochwertigen Ausbildung. Die zwei engagierten Lehrlingsbeauftragten von RIKA sorgen für eine individuelle, persönliche Ausbildung. Sie freuen sich auch über Quereinsteiger, die erst mit 18–24 Jahren zu lernen beginnen wollen. Zusätzlich zum Lehrgeld können RIKA-Lehrlinge bei guten schulischen Erfolgen zusätzlich eine Gesamtprämie von 4.000 Euro sowie weitere lukrative Leistungen erhalten.



Unbegrenzte Aufstiegsmöglichkeiten

Die Lehre bietet heute vielfältige Weiterbildungs- und Karriereöglichkeiten: vom Meister bis zum Aufstieg in das Management. Die Arbeit bei RIKA ist gekennzeichnet vom Umgang mit modernsten CNC-gesteuerten Anlagen und Maschinen. Mit traditioneller, manueller Metallverarbeitung ist das nicht mehr vergleichbar. So kommt eine Lehre bei RIKA den Interessen der jungen Menschen näher, die sich heute vielfach für diese Technologien interessieren. Die Wichtigkeit der Lehre spiegelt sich auch in der jüngsten gesetzlichen Neuregelung: Im Jänner 2018 hat der Nationalrat den Europäischen Qualifikationsrahmen beschlossen. Nun ist die Meisterprüfung dem Bachelor-Abschluss gleichgestellt. Damit werden die Möglichkeiten mit einem Lehrabschluss noch vielfältiger. Jederzeit Schnuppertag vereinbaren. Wer einmal bei Rika geschnuppert hat, kann sich persönlich überzeugen. Bei RIKA wird auch das tägliche Miteinander großgeschrieben. Bei der Teamarbeit von erfahrenen mit

jungen, lernbereiten Mitarbeitern profitieren beide Seiten – und es macht einfach Freude, sich in einem spannenden Umfeld mit neuesten Technologien weiterentwickeln zu können. Beim jährlichen „Lehrlingstag“ verbindet die Belegschaft einen ganzen Tag gemeinsam und stärkt damit den Zusammenhalt. Bewerber oder Bewerberinnen können jederzeit bei strassmeir@rika.at oder goesweiner@rika.at bzw. unter 07582/686-152 einen Schnuppertag vereinbaren.

Sicherheit und Stabilität durch Wachstum

Jährlich verarbeitet RIKA Blechkomponenten in Micheldorf über 12.000 Tonnen Blech für österreichweit gefragte Hightech-Produkte. Bekannte Unternehmen wie Liebherr, MAN und KTM setzen auf die Expertise des regional verankerten Unternehmens, das sich durch Präzision und Liefertreue auszeichnet. Immer stärker werden auch umweltschonende Technologien eingesetzt, wie z.B. ein neues Laserkühlsystem, das gleichzeitig die Halle beheizt, und eine 200-KWp-Photovol-

taikanlage. Wegen der hohen Qualität der RIKA-Produkte wächst das Unternehmen stetig weiter und sorgt damit für Jobsicherheit und Aufstiegschancen. Denn das Ziel der Unternehmensführung ist klar festgelegt: „Wir wollen den Umsatz weiterhin kontinuierlich steigern. Für 2019 sind 30 Millionen Euro Umsatz geplant und es wird laufend in Maschinen investiert, die dem letzten Stand der Technik entsprechen, was unseren Mitarbeitern langfristige und gesicherte Arbeitsplätze garantieren soll“, so Gründer und Geschäftsführer Karl Stefan Riemer.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

RIKA Blechkomponenten GmbH
 4563 Micheldorf, Müllerviertel 15
 Tel.: +43/7582/686-152
 Fax: +43/7582/686-150
 lf@rika.at, www.rika.at

Anzeige • Fotos: RIKA

Nach intensiver Weiterentwicklung bietet das Linzer Start-up presono eine neue, cloudbasierte Self-Service-Version der weltweit smartesten Präsentationssoftware.

Next generation of presentation.

Vorträge und Präsentationen sind im Leben einer Führungskraft keine Seltenheit. Neben dem Charisma des Vortragenden haben in letzter Zeit allerdings auch multimediale und interaktive Inhalte stark an Bedeutung gewonnen.

Das 2015 gegründete Start-up presono hat sich die Revolution von Präsentationen auf die Fahnen geheftet. Das intuitive Tool der Linzer Softwareschmiede sorgt dafür, dass User einfach und ohne umfassendes Know-how geniale Präsentationen erstellen, flexibel anpassen und auch während einer Präsentation spontan adaptieren können.

Mehr Aufmerksamkeit und optimiertes Informationsmanagement

Mit Features wie multimedialen Animationen und interaktiven Overlays generiert presono einen neuen Aufmerksamkeitsfaktor, von dem nicht nur die Vortragenden, sondern auch die Zuhörer profitieren sollen. Schließlich ist der Spannungsfaktor der Präsentation meist direkt proportional zur Informationsaufnahme des Publikums. Überdies



optimiert eine Feedback-Funktion die unternehmensinterne Kommunikation. Die Möglichkeit, Präsentationen direkt als PDF-Datei oder Link per E-Mail zu versenden, erleichtert zusätzlich den Arbeitsprozess. Auch die enorme Zeiterparnis beim Arbeiten mit presono ist

ein großes Plus. Denn während laut einer Studie jeder Mitarbeiter bei der Arbeit mit PowerPoint monatlich rund sieben Stunden u. a. damit vertrödelt, bestehende Folien zu suchen, zu formatieren und anzupassen, stehen bei presono alle Daten zentral zur Verfügung. So können presono-User alle aktuellen Versionen jederzeit on- und offline abrufen.



Interaktives Erlebnis

»Eine gelungene Präsentation sollte ein Kunstwerk sein, das im Betrachter ein wohlwollendes und emotional gutes Gefühl auslöst sowie ein interaktives Erlebnis bietet. presono schafft ein ebensolches Präsentationserlebnis.«

Nahed Hatahet, CEO HATAHET und VÖSI-Vorstand

Prominenter Neuzugang: Ex-Microsoft-Manager Lukas Keller wird neuer CEO
15 Jahre lang war Lukas Keller bei Microsoft – zuletzt als Mitglied der Geschäftsleitung – in den Bereichen Sales, Marketing und Business Develop- >>

PROMOTECH KUNSTSTOFF- UND METALLVERARBEITUNGSGES.M.B.H.

Das oberösterreichische Unternehmen Promotech bietet Steckverbindungen und Sensorgehäuse für mehr Sicherheit im Straßenverkehr an – und kombiniert dabei menschliches Know-how mit automatisierter Präzision.

Die Andersdenker!

■ Als mittelständisches, familiengeführtes Unternehmen beschäftigt die Promotech Kunststoff- und Metallverarbeitungsges.m.b.H. derzeit rund 300 MitarbeiterInnen auf ihrem Sitz im oberösterreichischen Schalchen. Promotech ist nicht nur Spezialist für Steckverbindungen und Sensorengehäuse für die Automobilindustrie, sondern sogar Weltmarktführer im Bereich Kontaktbauteile für Parksensoren. Als solcher versteht Promotech auch, dass ein Unternehmen nur so gut sein kann wie seine MitarbeiterInnen – und fördert und fordert diese daher in allen Bereichen. Mit dem gewissen Know-how und dem Mut, innovative Ideen umzusetzen, steht den Aufstiegsmöglichkeiten der MitarbeiterInnen nichts im Wege.

Teamspirit beginnt schon bei den Lehrlingen

Die Firmenphilosophie hat sich seit der Gründung im Jahr 1995 stetig weiterentwickelt. Den Grundwerten möchte man trotzdem bewusst treu bleiben: Vertrauen, Hausverstand, Fortschritt, Regionalität und Nachhaltigkeit. Denn das sind die Säulen auf die das Unternehmen baut. Vor allem den ausgeprägten Teamspirit findet und spürt man im gesamten Unternehmen wieder. Diesen zu vermitteln ist der Führungsebene besonders wichtig, weshalb der Prozess bereits in der Lehrlingsakademie beginnt. Derzeit sind übrigens knapp 30 Lehrlinge in Ausbildung. „Die Eltern vertrauen uns ihre Schützlinge an. Wir sind bestrebt, aus unseren Lehrlingen selbständig denkende, top ausgebildete und vor allem gesunde



V.l.: Ing. Michael Benninger, MSc (Geschäftsführer), Ing. Günter Benninger (Geschäftsführer)

Persönlichkeiten zu formen! Wir nehmen unseren Auftrag sehr ernst und verfolgen die Entwicklung unserer Rookies mit größter Sorgfalt! Schließlich tragen wir auch mit an der Verantwortung für ihre Zukunft“, erklärt Seniorchef Ing. Günter Benninger.

Das spiegelt sich auch in den Ergebnissen wieder: Jedes Jahr schließen die Promotech-Lehrlinge ihre Ausbildungen zum Großteil mit Auszeichnung ab. Das wird belohnt: Zu Beginn der Lehre werden verschiedene Prämienmodelle geboten. Dies fördert nicht nur die Motivation der Jugendlichen, sondern ist auch Ansporn, um sich selbstständig für Top-Leistungen einzusetzen.

Fitnesscenter, betriebseigener Brunnen und ausgezeichnete Küche

Die MitarbeiterInnen sind das kostbarste Gut

bei Promotech. Deswegen wird auch MitarbeiterInnengesundheit nicht nur großgeschrieben, sondern auch gelebt. Alle MitarbeiterInnen haben die Möglichkeit, das firmeneigene Fitnessstudio zu nutzen, Trinkwasserspender wurden in allen Betriebsgebäuden installiert. Diese werden nicht aus der regulären Leitung, sondern vom betriebseigenen Brunnen mit frischem Wasser gespeist.

Als besonderes Highlight gilt die „Promolounge“: das Betriebsrestaurant, in dem vom Küchenchef regionale, saisonale Produkte in ausgewogene Vollkost verwandelt werden. Die Promolounge wurde vom Land Oberösterreich als „Gesunde Küche“ ausgezeichnet. Wer auf den Geschmack gekommen ist: Neue, motivierte Individualisten sind immer willkommen!



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Promotech Kunststoff- und Metallverarbeitungsges.m.b.H.

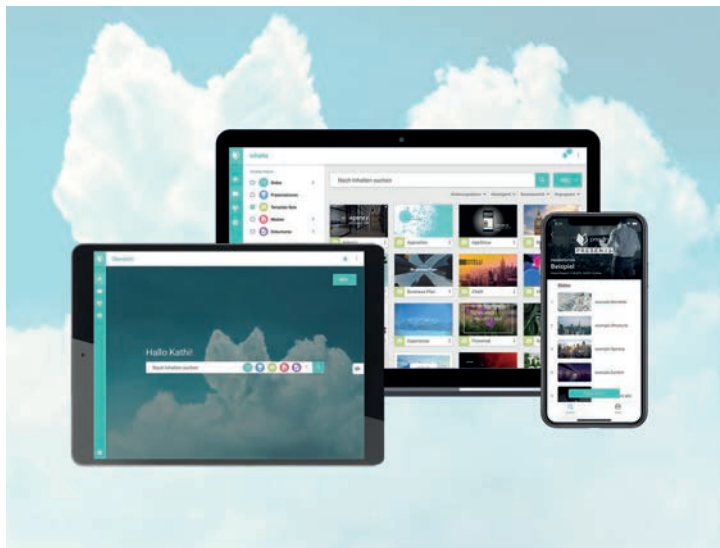
5231 Schalchen, Unterlochen 44

Tel.: +43/7742/44 90-0

Fax: +43/7742/44 90-980

office@promotech.at

www.promotech.at



ment tätig. Anfang des Jahres wechselte der gebürtige Wiener als neuer CEO zum Linzer Start-up presono. Präsentationen waren schon immer sein Steckpferd. Die Limitierungen verfügbarer Präsentationslösungen waren ihm dabei allerdings stets ein Dorn im Auge. „In dieser Präsentationslösung sehe ich eine echte Revolution“, sagt Keller, der bei presono vor allem die Internationalisierung und Kundengewinnung vorantreiben möchte.

Interne Organisation stellt Weichen für die Zukunft

„Wir denken das Thema Präsentation neu und kombinieren professionelles, intelligentes Präsentieren, Zusammenarbeiten und Managen in einem“, betont Keller. Neben dem enormen Potenzial der Gesamtlösung reizt Keller an seiner neuen Position als Start-up-CEO vor allem, „dass alles schneller, dynamischer, aktiver und ohne die engen Vorgaben und Strukturen eines Konzerns geht. Damit können wir viel rascher und gezielter auf die wirklichen Präsentationsbedürfnisse unserer Kunden in der Weiterentwicklung reagieren.“

Der starke Neuzugang von Lukas Keller im Managementteam hatte überdies weitere spannende Veränderungen zur Folge: Co-Gründer Hannes Freudenthaler wanderte als übergeordneter Ansprechpartner in den Beirat, während Co-Gründer Martin Behrens die Position des COO besetzte. Die Position des

CTO übernahm der Top-Developer Sebastian Gierlinger von Co-Gründer und Software-Experte Martin Luftensteiner, da dieser seine gesamte Energie wieder auf die Weiterentwicklung des Tools fokussieren möchte. Und diese hat erst kürzlich neue Dimensionen erreicht.

Cloud-Version gelauncht

Nach intensiver Weiterentwicklung bietet presono seit Juli eine cloudbasierte SaaS-Version seiner Präsentationssoftware an. Was bisher nur Big-Business-Playern wie Magenta, KEBA, KUKA und Greiner Packaging vorbehalten war, ist jetzt für alle zugänglich: „Egal wo oder vor wem man präsentiert – eine beeindruckende Präsentation verleiht jedem Vortrag den nötigen Wow-Effekt, mit dem man seine Zuhörer zielsicher erreicht. Mit herkömmlichen Tools schaffen es allerdings die wenigsten Präsentationen, wirklich zu überzeugen. Daher sind wir besonders stolz, unsere smarte Präsentationssoftware jetzt vom Megakonzern bis zum Kleinstunternehmer anbieten zu können“, freut sich Lukas Keller über den Self-Service-Launch.

Vielfältige Möglichkeiten

Unternehmen wie HAUSER, EREMA, KUKA und Greiner Packaging und Neukunden wie Almdudler, Gmundner Keramik, Stadt Linz, Wings for Life, Brucha, ALPLA, Eat Happy und Magenta sind bereits von den vielfältigen Möglichkeiten und der Effizienz von presono

überzeugt. Während z. B. EREMA ab Herbst auf presono setzt, um dem Vertrieb das gesamte Info-Portfolio an Produkten und Leistungen zur Verfügung zu stellen, nutzt Magenta die Freigabemöglichkeiten, um sämtlichen Mitarbeitern interaktive Präsentationen zeit- und ortsunabhängig zugänglich zu machen. Vom breit gefächerten Spektrum an Einsatzmöglichkeiten, kann dank Self-Service-Launch vom Top-Manager bis zum Einzelunternehmer jetzt endlich jeder profitieren.

Neu ist neben der auf „Amazon Web Services“ basierenden Cloud-Version auch das umfangreiche Feature-Upgrade von presono: Mitgelieferte multimediale Templates, ein neuer Freeform-Editor und individuelle Workspaces sowie überarbeitete Notifications, Feedback-Funktionen und Analysefunktionen sorgen für eine noch einfachere Wartbarkeit und ein noch spektakuläreres Präsentationserlebnis.

Wie wichtig ein ebensolches ist, weiß auch HATAHET-CEO und Vorstand des Verbands Österreichischer Sicherheits-Ingenieure (VÖSI) Nahed Hatahet, der als Keynote Speaker und Transformationsexperte presono bereits als Early Adopter testete: „Eine gelungene Präsentation sollte ein Kunstwerk sein, das im Betrachter ein wohlwollendes und emotional gutes Gefühl auslöst sowie ein interaktives Erlebnis bietet. presono schafft ein ebensolches Präsentationserlebnis.“

BO

Fotos: presono, presono/iStock

Die Welt der industriellen Teilereinigung

Beflügelt von
perfekter Reinheit

Bringt Klarheit in die industrielle Reinigungstechnik.
Kompetent beraten bei MAP

Unternehmen sind mit steigenden Anforderungen bei der Bauteilesauberkeit konfrontiert. Das rückt die Reinheit von Teilen, Werkzeugen und Transportgebinden in den Fokus. Zudem werden Produzenten von ihren Kunden Reinheitsanforderungen als Norm vorgeschrieben. Betriebs- und Produktionsleiter müssen vorrangig ihre Kernaufgaben wahrnehmen, sie haben daher den naheliegenden

Wunsch nach einem einzigen Ansprechpartner für alle Reinigungsanliegen. MAP hat sich in den letzten 20 Jahren zu einem Komplettanbieter entwickelt, der seinen Kunden maßgeschneiderte Lösungen für jeden Bedarf anbieten kann. Eine herstellerunabhängige Beratung und die beste Produktqualität der Branche stellen sicher, dass Sie optimal investieren.

Unsere Stärken sind Ihr Vorteil

Top Qualität

Egal welches unserer Systeme für Sie das richtige ist, Sie erhalten immer Spitzenqualität von österreichischen und deutschen Premiumherstellern, auf die Sie sich uneingeschränkt verlassen können.

Steigerung der Effizienz

Unsere Experten erarbeiten für Sie maßgeschneiderte Lösungen, die perfekt in Ihren Workflow passen. So ist gewährleistet, dass Sie ein Reinigungssystem erhalten, das Sie nicht aufhält, sondern voranbringt.

Unabhängige Beratung

Aus dem größten Produktportfolio Österreichs können wir Ihnen markenunabhängig Reinigungslösungen anbieten, die die Möglichkeiten eines einzigen Herstellers in technischer und meist auch ökonomischer Hinsicht weit übertrifft.

Optimaler Support

Wir denken, zur perfekten Reinigungslösung gehört auch optimaler Support nach dem Kauf. Bei MAP gibt es immer einen persönlichen Ansprechpartner für Sie, der Ihnen schnell und kompetent weiterhilft.



MAP PAMMINGER GMBH

Krottenseestraße 45
4810 Gmunden
Telefon: +43 7612 9003-2603
Fax: +43 7612 9003-2630
E-Mail: office@map-pam.at
Internet: www.map-pam.at

REXEL Austria, österreichischer Marktführer im Elektrogroßhandel, wurde für die eigens entwickelte Power-App mit dem Anerkennungspreis in der Kategorie „Betriebe“ ausgezeichnet.

Volle Power.



Die prämierte REXEL-Power-App setzt den Megatrend IoT – Internet of Things – in die Praxis um und ermöglicht es Betrieben, ihre Energieverbrauchsdaten ganz einfach in Diagrammform aufzubereiten und darauf basierend gezielte Energiesparmaßnahmen zu setzen. Messbar ist der Erfolg an den eingesparten Stromkosten durch das Aufspüren

der gewichtigsten Stromverbraucher. „Ziel der App ist es, Energieeffizienz für Betriebe verständlich und einfach umsetzbar zu machen. Das ist im Kampf gegen die Klimakrise ein ausschlaggebender Faktor“, erklärt Robert Pfarrer, CEO von REXEL Austria. Das Nachhaltigkeitspotenzial der App hat auch das Land Oberösterreich erkannt und aus diesem Grund das Unternehmen ausgezeichnet.

Foto: REXEL Austria

QUALITÄT IN SERIE

Die Wallner Automation GmbH hat sich auf die Entwicklung maßgeschneiderter Elektronik spezialisiert. Die Kompetenz des Unternehmens reicht von der Entwicklung bis hin zur Wartung.

Seit der Gründung im Jahr 2008 hat sich die Wallner Automation GmbH auf die Entwicklung und Fertigung maßgeschneiderter Elektronik spezialisiert.

Das 28 Mann starke Team deckt dabei an den Standorten Laufenbach und Eugendorf hochwertige Lösungen und Dienstleistungen rund um die Industrieelektronik und im Speziellen sichere Elektronik gemäß Maschinenrichtlinie ab: Angefangen von der Spezifikation bis hin zu umfassenden Serviceleistungen während des gesamten Produktlebenszyklus wird alles aus einer Hand angeboten.

Die Kunden von Wallner Automation stammen zum Großteil aus dem Industriebereich, 80 Prozent entfallen dabei auf Österreich, die restlichen 20 auf Deutschland, die

Schweiz und Italien. Geschäftsführer Josef Wallner hegt Internationalisierungspläne, eine logische Konsequenz des überaus positiven Verlaufs der vergangenen Geschäftsjahre. 2018 erwirtschaftete der Spezialist für Safety Elektronik eine Umsatzsteigerung von 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Industrie 4.0

Ein weiteres innovatives Produkt führte das Unternehmen mit der Steuerung von Presscontainern ein. Der Vorteil für den Kunden besteht einerseits in der automatisierten Steuerung sowie der Auswertung der Daten über Standort und Füllstände der Container. „Die Endanwender können ihre Entsorgungsrouten dementsprechend viel besser planen“, erklärt Josef Wallner.



WALLNER
AUTOMATION

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Wallner Automation GmbH

4775 Taufkirchen, Laufenbach 79

Tel.: +43/7719/712 01-0

info@wallner-automation.com

www.wallner-automation.at

Anzeige

Industrie: Innovationskraft aus Oberösterreich

Im feierlichen Ambiente der Redoutensäle in Linz verlieh Landesrat Rudi Anschöber die Landespreise für Umwelt und Nachhaltigkeit. Karl Zenz, Geschäftsfeldleiter Industrie, und Petra Spatt, Managerin für CSR und Nachhaltigkeit bei REXEL Austria, nahmen den Award im Juni entgegen. „Wir sind sehr stolz auf die Pionierleistung unseres großartigen Teams! Diese Auszeichnung ist Ansporn, auch künftig am Markt neue Maßstäbe zu setzen“, freut sich Zenz. Entscheidendes Kriterium, mit dem REXEL Austria bei der Fachjury punkten konnte, war die Innovationskraft der Power-App.

Best-Practice-Beispiel für Energieeffizienz

Testobjekt für die Optimierungsprozesse bildete das 23.000 m² große REXEL-



Logistikzentrum in Weißkirchen, Oberösterreich, das 2018 vom Fraunhofer Forschungsinstitut zum besten Logistikzentrum Österreichs gekürt wurde. Rund 200 Mitarbeiter versorgen von dort aus tagtäglich Österreichs Elektrotechnik, Industrie- und Handelsbetriebe mit elektrotechnischen Geräten und Material. Durch die Power-App wurde im Logistikzentrum eine Stromersparung von 15 Prozent erreicht, das entspricht

umgerechnet dem Verbrauch von 40 Einfamilienhäusern und spart jährlich 60 Tonnen CO₂. „Die Klimaziele können wir nur erreichen, wenn die Energieeffizienz weiter erhöht wird. Mit der Power-App möchten wir das Bewusstsein dafür stärken und unseren Beitrag leisten. Umso mehr freuen wir uns über die Anerkennung des Landes Oberösterreich“, so Robert Pfarrwaller abschließend. **VM**

Foto: Siemens

SCHWARZMÜLLER 
INTELLIGENTE FAHRZEUGE



Die Besten in ihrer Klasse.

Nach der größten Produktionsumstellung in der Unternehmensgeschichte schafft es Schwarz Müller, maßgefertigte Fahrzeuge so schnell wie Standardware zu liefern. Vom digitalen Leitstand aus gesteuert, entstehen 135 verschiedene Fahrzeugtypen, die eines gemeinsam haben: Sie zählen immer zu den Besten in ihrer Klasse. www.schwarzmueller.com

Eine freie Initiative, deren Initiator DDr. Werner Steinecker – Generaldirektor der Energie AG Oberösterreich – ist, spricht sich für eine „Lehre light“ nach Schweizer Vorbild aus.

Schneller Einstieg in den Arbeitsmarkt.

In der bisweilen emotional geführten Debatte um die Integration von jungen Asylberechtigten in den Arbeitsmarkt schlägt Werner Steinecker, Generaldirektor der Energie AG Oberösterreich und Präsident der 2018 gegründeten gemeinnützigen Initiative zukunft.lehre.österreich, die Einführung einer „Lehre light“ in Österreich vor. Vorbild dafür soll die Schweiz mit dem Eidgenössischen Berufsattest EBA sein.

Vorbild Schweiz

„Die Lehre light könnte ein Instrument sein, um integrationswilligen Asylberechtigten schneller einen Lehrabschluss zu ermöglichen. Der Abschluss einer 2-jährigen Lehre, wie es in der Schweiz mit dem Eidgenössischen Berufsattest EBA möglich ist, führt nach zweijähriger beruflicher Grundbildung zu einem anerkannten Abschluss. Es ist dies ein Angebot, das sich in erster Linie an primär praktisch begabte, jedoch schulisch schwächere Personen richtet“, erklärt Steinecker. Die Erfahrungen aus der Schweiz haben gezeigt, dass EBA-Absolventen in den meisten Fällen ein erfolgreicher Einstieg in den regulären Arbeitsmarkt gelingt. So haben 2017 93 Prozent der angetretenen Kandidaten die Lehrabschlussprüfung bestanden. 70 Prozent der Personen, die eine EBA-Grundbildung begonnen haben, schließen diese auch ab. Seit Einführung der EBA in der Schweiz im Jahr 2004 haben nahezu 50.000 Personen eine derartige Grundbildung abgeschlossen. Bis dato sind in unserem Nachbarland für 56 Berufe EBA-Grundbildungen geschaffen worden.



Ausbildung bis zum qualifizierten Facharbeiter möglich

„Die Zahlen, die wir aus der Schweiz haben, zeigen also, dass dieses Modell gerade auch für den österreichischen Arbeitsmarkt eine interessante Alternative darstellen würde. Insbesondere wenn man sich vor Augen hält, dass 2018 im Durchschnitt 30.000 Asylberechtigte beim AMS – 10.000 davon unter 25 Jahre alt – als arbeitslos gemeldet waren, wäre es vor allem für diese Personengruppe eine ernstzunehmende Möglichkeit, einen Berufsabschluss zu erreichen“, führt Steinecker weiter aus und fügt abschließend

an: „Mit einem guten EBA-Abschluss hat man noch dazu auch die Möglichkeit, die Ausbildung weiterzuführen und in der Folge eine drei- bzw. vierjährige Berufsausbildung abzuschließen. Insgesamt ist dies für junge Menschen, die sich schwer tun, eine tolle Möglichkeit, einen Abschluss zu erlangen und so doch noch zu einem hochqualifizierten Facharbeiter zu werden“.

Basiskompetenzen notwendig für erfolgreiche duale Ausbildung

Johann Kofler-Mair, Generalsekretär der Initiative, unterstreicht den Vorstoß von

Steinecker und ergänzt: „Alle Anstrengungen, die eine Förderung und Integration von arbeitslosen Asylberechtigten zum Ziel haben, sind zu 100 Prozent zu unterstützen. Die Möglichkeit der Absolvierung einer Lehre light halte ich – die Vermittlung von Basiskompetenzen in Deutsch oder Mathematik vor Beginn der Lehre vorausgesetzt – für einen vielversprechenden Ansatz, um die vollständige Integration dieser Personen im Rahmen einer dualen Ausbildung zu ermöglichen.“

Zudem meint Kofler-Mair: „Unabhängig ist festzuhalten, dass die praktische Berufsausbildung in Form einer Lehre die wohl attraktivste Ausbildungsform ist, die man wählen kann. Die Integration über eine duale Berufsausbildung ist die beste Startvoraussetzung für ein zufriedenes und selbständiges Leben in Österreich.“

Eine Chance für mehr Facharbeiter

»Insgesamt ist dies für junge Menschen, die sich schwer tun, eine tolle Möglichkeit, einen Abschluss zu erlangen und so doch noch zu einem hochqualifizierten Facharbeiter zu werden.«

DDr. Werner Steinecker,
Generaldirektor der Energie AG Oberösterreich



z.l.ö.: Eine junge gemeinnützige, unabhängige Initiative

Die Initiative z.l.ö. setzt sich aus Wirtschaftsunternehmen aus ganz Österreich zusammen. Gegründet wurde sie im Jänner 2018, u. a. von der KTM AG, Energie AG Oberösterreich, Fritz EGGER GmbH & Co OG, HOFER KG, HAIDL-MAIR GmbH, BECOM Electronics GmbH, Elektro Schuster, Hotel Brücken-

wirt und einigen mehr. Ihr Ziel ist es, der österreichischen Bevölkerung über breit angelegte Kampagnen zu zeigen, dass die praktische Berufsausbildung in Form einer Lehre durchaus Zukunft hat und somit das Image der Lehre zu stärken. Weitere Ziele sind die Formation einer Perspektivengruppe und Implementierung eines Lehrstuhls an der Johannes-Kepler-Universität. **VM**



Ideen, die bewegen.

EIN FAMILIENUNTERNEHMEN AUF DER ÜBERHOLSPUR



Hauptsitz Pummererstraße Linz



Stefan, Brigitte, Florian, Stefan Michael Barbaric



„Innovationskaiser“
Platz 1
beim Pegasus
Wirtschaftspreis 2019

Mit dem Ziel, Handlingaufgaben in Produktionsabläufen möglichst effizient und einfach zu gestalten gründet Stefan Barbaric 1995 das Unternehmen. Ganz am Anfang stand die Entwicklung von manuellen Vakuumhebesystemen, um das Handling von schweren Gütern überhaupt zu ermöglichen oder zu erleichtern.

Bereits 1997 findet die Übersiedlung auf den heutigen Firmenstandort in der Pummererstraße in Linz statt, der bis heute mehrmals ausgebaut und erweitert wurde. Nachdem der Hauptstandort Linz bereits zwei Jahre nach seiner letzten großen Erweiterung erneut an seine Grenzen stößt, zieht Barbaric 2018 mit einem Teil der Produktion nach Eidenberg um und verdoppelt damit die Produktionsfläche erneut.

Mit mittlerweile fast 100 Mitarbeitern, zwei Produktionsstandorten und Vertriebsniederlassungen in Deutschland und den USA ist die Barbaric GmbH heute ein erfolgreiches und global agierendes Unternehmen. Zu den Produkten gehören heute nicht nur kompakte Vakuumhebesysteme, sondern auch innovative, vollautomatische Anlagen, die für Kunden aus Gewerbe und Industrie komplexe Handlingaufgaben lösen.

Das Leondinger Start-up FRUX kooperiert mit den Black Wings Juniors. Mit dem Beginn der Eishockey-Saison im August fiel nun der offizielle Startschuss des Sponsorships.

„Know to grow.“



herauszufinden, was der Gegner machen wird, um auf das zu reagieren, was ich machen werde. Das nennt man dann Antizipation: Wenn es gelingt, auf einer höheren Stufe die Reaktionen des Gegners im eigenen Spiel vorwegzunehmen.“ Die Junior Wings bestehen aus insgesamt acht Teams und 200 Spielern. Schon im Kindergartenalter werden sportbegeisterte Mädchen und Jungen dazu ermuntert, den schnellen und dynamischen Sport auf dem Eis für sich zu entdecken. Bis zur U20 ist für jede Altersklasse etwas dabei. Ein kostenloses Schnuppertraining kann jederzeit vereinbart werden. Und auch Peter Hössl, der neue CMO bei FRUX, weiß um die Parallelen: „Eishockey ist ein schneller Sport, bei dem es gleichermaßen auf Taktik ankommt

Zwischen Eishockey und dem Aufbau eines Unternehmens gibt es tatsächlich einige starke Parallelen. Es gibt immer Raum für Verbesserungen – auf dem Eis und bei der Kundenakquise. Eine Dynamik, die sich auch in der Kooperation zwischen FRUX und den Junioren des traditionsreichen Eishockey-Bundesligateams Black Wings Linz niederschlägt. Dabei steht das Voneinander-Lernen im Vordergrund, um richtig und vor allem intelligent zu wachsen.

Was Start-ups von Eishockey-Profis lernen können

Mit Beginn der neuen Saison übernimmt FRUX offiziell das Sponsorship des U12-Teams und wird mit dem Unternehmenslogo auch sehr prominent auf den Trikots vertreten sein. Ein Spielzug, der durch

Endlich unschlagbar

»Wayne Gretzky, die Eishockey-Ikone, hat einmal über sein Erfolgsgeheimnis gesagt, dass er nie dorthin geht, wo der Puck ist, sondern immer dorthin, wo der Puck sein wird. Wenn uns die Technologien der Künstlichen Intelligenz (KI) dabei unterstützen, dann können wir unschlagbar sein.«

Peter Hössl, CMO, FRUX Technologies GmbH

aus Sinn macht – denn Sportsponsoring soll nicht nur Großkonzernen überlassen bleiben.

Robert Lukas, Nachwuchsleiter bei den Black Wings Juniors, der in Linz die Nummer 55 als Eishockey-Profi unsterblich machte, erklärt, welche Gemeinsamkeiten es zwischen Künstlicher Intelligenz und Eishockey gibt: „Wir wissen viel über den Gegner, dürfen jedoch dort nicht stehenbleiben. Die Kunst ist es,

wie auf Intuition. In dieser Kombination steckt viel, das auch für Unternehmer und vor allem Sales-Mitarbeiter wichtig ist. Wayne Gretzky, die Eishockey-Ikone, hat einmal über sein Erfolgsgeheimnis gesagt, dass er nie dorthin geht, wo der Puck ist, sondern immer dorthin, wo der Puck sein wird. Wenn uns die Technologien der Künstlichen Intelligenz (KI) dabei unterstützen, dann können wir unschlagbar sein.“

Wir
schneiden
Bildungsangebote
auch nach
Maß.

Individuell für Ihr
Unternehmen,
ein Investment
für die Zukunft.

[www.bfi-ooe.at](http://www.bfi-ooe.at/firmenservice)
/firmenservice

 **bfi**
Berufsförderungsinstitut OÖ





Trainer Robert Lukas mit einem begeisterten Nachwuchsspieler.



V.l.: Christian Perthaler (Black Wings), Manuel Pree (FRUX), Patrick Kirchmayr (FRUX) und Robert Lukas (Black Wings).

» **Vertriebsrelevantes Wissen aus Onlinequellen**

Potenzielle Neukunden und vertriebsrelevante Informationen im Internet zu finden und mittels Künstlicher Intelligenz aufzubereiten, darin liegt die Einzigartigkeit von FRUX, bestätigt CEO Patrick Kirchmayr: „Ich weiß, was es heißt, wenn man als Vertriebsmitarbeiter gezwungen ist, mit überholten Technologien und falschen bzw. belanglosen Daten zu arbeiten. Die Vision von FRUX ist es, den noch jungen Markt der „Sales Acceleration Tools“ im B2B-Business komplett neu aufzurollen: Mithilfe von Big Data aus dem Internet und KI-Technologien, die unstrukturierte Daten in vertriebsrelevantes Wissen übersetzen. Damit am Ende jedes Unternehmen die Kunden findet, die zu ihm passen.“

Aus Cold Calling wird Smart Calling

Die FRUX Target Bots sind mit einem individuellen Suchalgorithmus ausgestattete digitale Agenten, die den Bewegungsdaten (Action Data) im Internet auf der Spur sind und diese in einen Kundenspeicher legen. Dort werden die Daten strukturiert, aufbereitet, verdichtet und so zueinander in Beziehung gesetzt, dass vertriebsrelevante Einsichten gewonnen und potenzielle Neukun-

den identifiziert werden können. In diesem Bereich lernt das System aufgrund von Technologien der Künstlichen Intelligenz (KI) selbstständig. Am Ende dieses Such-, Selektions- und Qualifizierungsprozesses steht der Lead Manager, die übersichtliche Kommandozentrale, in der potenzielle Kunden analysiert und anhand eines vorgegebenen Qualifizierungsprozesses weiterbearbeitet werden können. „Aus Cold Calling machen wir Smart Calling“, erklärt COO Manuel Pree. „Wir bieten Marketing- und Vertriebsinitiativen, die den Kunden richtig und gezielt ansprechen. Und diese Ansprache erfolgt auch zum richtigen Zeitpunkt – ohne Zeit, Ressourcen und Nerven raubende Recherche – und liefert gleich auch noch einen möglichen Gesprächseinstieg.“

Unterstützung durch angewandte Forschung

Wie smart und zukunftsweisend dieser Ansatz ist, hat auch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) erkannt, die FRUX in seinen konkreten Forschungsinitiativen mit dem AIT Austrian Institute of Technology und dem Grazer Know-Center maßgeblich unterstützt. „Auch wenn wir nun die ersten ausgereiften Produkte auf diesem Gebiet

anbieten können, ist die Entwicklung noch lange nicht abgeschlossen. Unter anderem weil wir mit unseren KI-Anwendungen im B2B-Bereich vollkommenes Neuland betreten. Dabei hilft uns die österreichische angewandte Forschung sehr. Gemeinsam werden wir für Innovationen mit einer hohen Taktrate sorgen, von denen unsere Kunden direkt profitieren“, so Kirchmayr. **BO**

INFO-BOX

Über FRUX Technologies GmbH

FRUX wurde 2015 von Patrick Kirchmayr in Leonding gegründet und ist das Ergebnis langjähriger Erfahrungen aus zwei Bereichen, die unterschiedlicher nicht sein können – Vertrieb und Technik. Die Technologie von FRUX ermöglicht es Unternehmen, im B2B-Bereich schnell und einfach potenzielle Kunden zu identifizieren und Leads zu generieren. Das Team von FRUX hat bereits den Softwarekonzern CA Technologies im Zuge der CA Start-up Challenge 2016 überzeugt, das beste B2B-Start-up zu sein. 2017 gewann das Unternehmen den eAward als beste Unterstützung für den Vertrieb. 2019 wurde eine eigene Wien-Niederlassung eröffnet.

www.frux.io

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser • **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH



HIGH-TECH AUS DER NATUR.

Wir sind eine führende Forschungseinrichtung für Holz und verwandte nachwachsende Rohstoffe in Europa. Unsere Kernkompetenzen liegen in der Materialforschung und Prozesstechnologie entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von den Rohmaterialien bis zum fertigen Produkt.

Forschung für neue biobasierte Werkstoffe, Materialien und Prozesstechnologie

In längerfristigen Forschungsprojekten und Programmen erarbeiten über 130 Forscherinnen und Forscher von Wood K plus innovative Lösungen für Unternehmen. Zahlreiche wissenschaftliche Partner aus dem großen Netzwerk von Wood K plus bringen bei Bedarf dabei ihr Know-how und ihre langjährige Erfahrung ein.

Zudem übernimmt Wood K plus bei Bedarf das Projektmanagement von der Projektdefinition, der Ausarbeitung von Projektanträgen, der Einbindung von Partnern über die Abwicklung bis hin zur Abrechnung und Kommunikation.

Im Rahmen von Dienstleistungsaufträgen können für Unternehmen Prüfungen, Machbarkeitsstudien, Expertisen oder Beratungen realisiert werden.

Kompetenzzentrum Holz GmbH

Firmensitz: Altenberger Straße 69, A-4040 Linz / Tel +43 732 2468-6750, Fax -6755
E-Mail zentrale@wood-kplus.at / www.wood-kplus.at

Schnell unterwegs im Glasfasernetz



NEU: cityBACKUP

- Datensicherung über Glasfaserstandleitung
- Kostenloser 100 Mbit/s-Datenkanal inkludiert!

LINZ AG
TELEKOM

Erfolgreiche Unternehmen brauchen einen starken Partner:

Wimberger Haus, Happy Foto und Kreisel Electric vertrauen auf die LINZ AG TELEKOM.

www.linzag-telekom.at



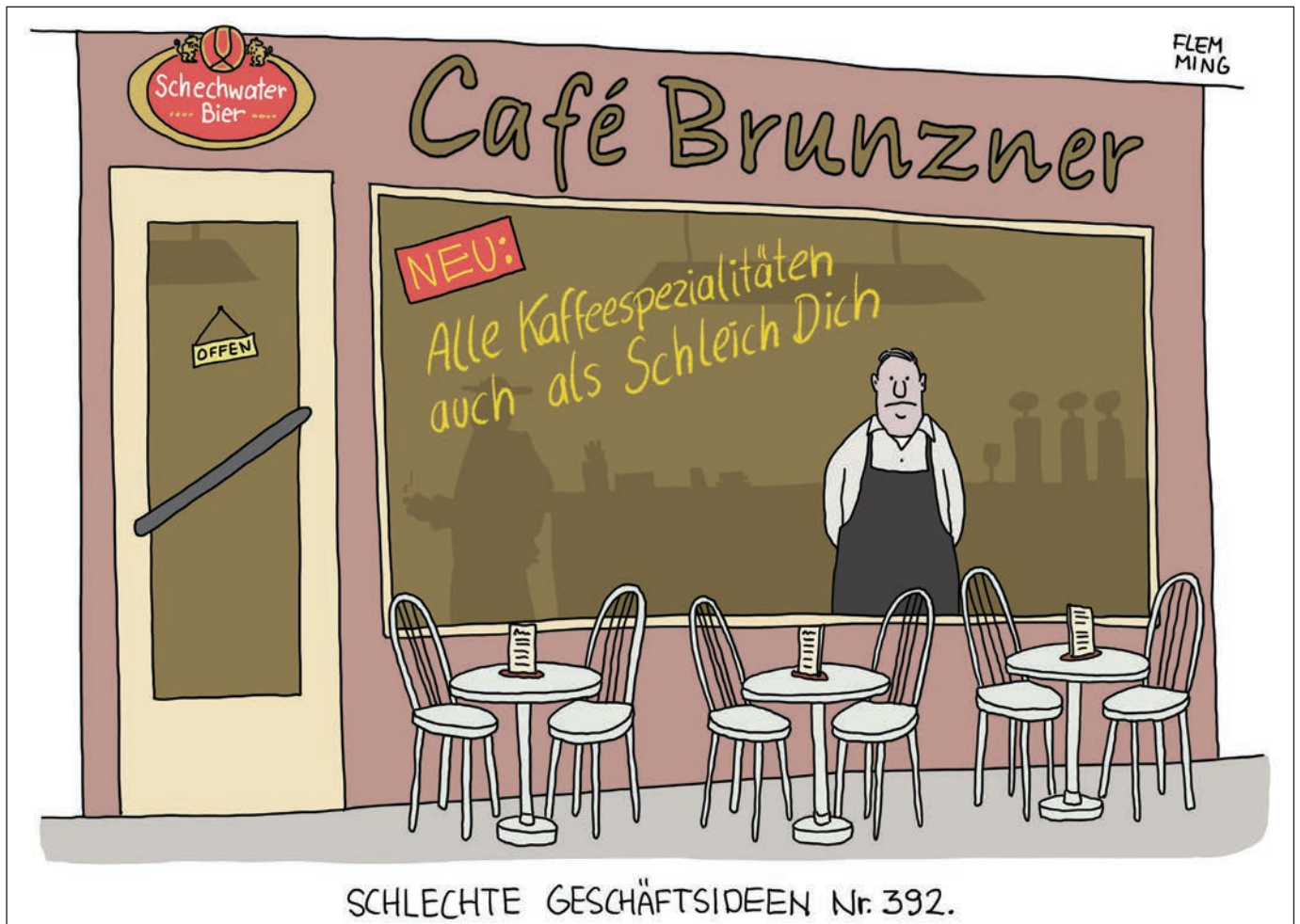
Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von **NEW BUSINESS** sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr **Gratisexemplar!**

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der **NEW BUSINESS Verlag GmbH**.

NEW BUSINESS



Jetzt neu!

D.A.S. Firmen-Rechtsschutz

Inkl. Privat-Rechtsschutz Premium mit
unlimitierter Kostenübernahme*!

D.A.S. Rechtsschutz AG
0800 386 300
www.das.at

Find us on



*Für individuelle Sonderleistungen
gelten die vereinbarten Kostenlimits.



**DAS ORIGINAL
IM RECHTSSCHUTZ**

Ein Unternehmen der ERGO Group